

Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet  
der Republik Österreich 1939–1945

Veröffentlichungen der Österreichischen  
Historikerkommission. Vermögensentzug  
während der NS-Zeit sowie Rückstellungen  
und Entschädigungen seit 1945 in Österreich

Herausgegeben von  
Clemens Jabloner, Brigitte Bailer-Galanda, Eva Blimlinger,  
Georg Graf, Robert Knight, Lorenz Mikoletzky, Bertrand Perz,  
Roman Sandgruber, Karl Stuhlpfarrer und Alice Teichova

Band 26/1

Band 26: Zwangsarbeit auf dem Gebiet der Republik Österreich

Erster Teil (=Band 26/1)  
Florian Freund, Bertrand Perz, Mark Spoerer:  
Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet  
der Republik Österreich 1939–1945

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

Zwangsarbeiter und  
Zwangsarbeiterinnen auf dem  
Gebiet der Republik Österreich  
1939–1945

Mit Beiträgen von  
Florian Freund, Bertrand Perz und Mark Spoerer

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2004. R. Oldenbourg Verlag Ges.m.b.H., Wien.

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in EDV-Anlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

Satz: Forte OEG, Thomas Stark, Wien

Druck: AZ Druck- und Datentechnik GmbH, D-87440 Kempten/Allgäu

Lektorat: Dr. Renate Stark-Voit

Redaktion: Mag. Eva Blimlinger

Umschlaggestaltung: Christina Brandauer

ISBN 3-7029-0530-8 R. Oldenbourg Verlag Wien

ISBN 3-486-56799-3 Oldenbourg Wissenschaftsverlag München

## INHALT DIESES BANDES

Florian Freund und Bertrand Perz

Die Zahlenentwicklung der ausländischen Zwangsarbeiter und  
Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet der Republik Österreich  
1939–1945 . . . . . 7

Mark Spoerer

Wie viele der zwischen 1939 und 1945 auf heutigem österreichischen  
Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter leben noch im Jahre 2000? . . 275

Autoren. . . . . 414



**Florian Freund und Bertrand Perz**

**Die Zahlenentwicklung der ausländischen Zwangsarbeiter  
und Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet der Republik  
Österreich 1939–1945**



# Inhalt

1. Einleitung. . . . .	13
2. Begriffsklärungen. . . . .	15
2.1. Zum Begriff Zwangsarbeit . . . . .	15
2.2. Geographische Begriffe . . . . .	19
3. Zivile Ausländer und Ausländerinnen . . . . .	21
3.1. Quellen und Quellenkritik . . . . .	21
3.1.1. Quellen . . . . .	21
3.1.2. Auswahl der Stichtage. . . . .	23
3.1.3. Bezeichnung der verschiedenen Gruppen der zivilen AusländerInnen . . . . .	24
3.1.4. Anmerkungen zu den einzelnen Stichtagen . . . . .	26
3.2. Entwicklung der Zahl der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen. . . . .	30
3.3. Sexualproportion bei den zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen. . . . .	38
3.4. Die regionale Verteilung der zivilen AusländerInnen . . . . .	49
3.4.1. Die Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue . . . . .	50
3.5. Die Entwicklung der Ausländerbeschäftigung in den Landesarbeitsamtsbezirken bzw. Reichsgauen . . . . .	59
3.5.1. Wien-Niederdonau . . . . .	59
3.5.2. Oberdonau . . . . .	63
3.5.3. Steiermark-Kärnten . . . . .	67
3.5.4. „Alpenland“ – Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg). . . . .	71
3.6. Die wichtigsten Nationalitäten . . . . .	74
3.6.1. Belgier / Belgien. . . . .	74
3.6.2. Dänen / Dänemark . . . . .	76
3.6.3. Franzosen / Frankreich . . . . .	77
3.6.4. Italiener / Italien . . . . .	79
3.6.5. Jugoslawen / Ehemalige Jugoslawen / Ehemaliges Jugoslawien (ohne Kroatien) . . . . .	80

3.6.6.	Kroatien. . . . .	82
3.6.7.	Niederländer . . . . .	84
3.6.8.	Slowaken / Slowakei. . . . .	85
3.6.9.	Ungarn . . . . .	87
3.6.10.	Protektoratsangehörige / Protektorat . . . . .	88
3.6.11.	Polen / Ehemalige Polen / Generalgouvernement / Generalgouvernement und Bezirk Bialystok . . . . .	90
3.6.12.	Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter). . . . .	91
3.7.	Fluktuation bei den zivilen AusländerInnen . . . . .	93
3.7.1.	Wanderungsbewegungen . . . . .	93
3.7.2.	Fluchten. . . . .	102
3.7.3.	Arbeitsunfähigkeit und Tod. . . . .	108
3.8.	Die Verteilung der zivilen ausländischen Arbeitskräfte auf die Wirtschaftssektoren. . . . .	108
3.8.1.	Entwicklungen in der „Ostmark“ bzw. den „Alpen- und Donaureichsgauen“. . . . .	108
3.8.2.	Wien-Niederdonau . . . . .	114
3.8.3.	Oberdonau . . . . .	118
3.8.4.	Steiermark-Kärnten . . . . .	121
3.8.5.	Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) . . . . .	125
3.9.	Der Einsatz der zivilen AusländerInnen in den Wirtschaftszweigen nach Nationalitäten . . . . .	128
3.10.	Die Bedeutung der Beschäftigung der zivilen AusländerInnen . . . . .	145
4.	Kriegsgefangene . . . . .	148
4.1.	Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen nach Nationalitäten . . . . .	150
4.2.	Der Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen nach einzelnen Wirtschaftssektoren. . . . .	159
4.3.	Die Gesamtverluste an Kriegsgefangenen in den Kriegsgefangenenlagern auf österreichischem Gebiet . . . . .	174
5.	Ungarische Juden . . . . .	176
5.1.	Exkurs: Ungarische Juden aus dem KZ Auschwitz im KZ Mauthausen und Außenlagern . . . . .	177
5.2.	„Austauschjuden“ aus Ungarn als Zwangsarbeitskräfte in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland . . . . .	179

---

5.3.	Ungarische Juden beim „Südostwall“-Bau . . . . .	182
5.3.1.	Als Zwangsarbeitskräfte in Judenlagern. . . . .	182
5.3.2.	Auf den Todesmärschen. . . . .	184
5.3.3.	Als KZ-Häftlinge im KZ Mauthausen und im Außenlager Gunkirchen . . . . .	185
5.4.	Gesamtschätzung . . . . .	186
6.	KZ-Häftlinge. . . . .	187
6.1.	KZ- Häftlinge in Mauthausen, Gusen und Außenlagern. . . . .	187
6.1.1.	Die Zahl der nach Mauthausen deportierten Personen . . . . .	187
6.1.2.	Nationale und kategorielle Zusammensetzung . . . . .	191
6.1.3.	Todeszahlen. . . . .	195
6.1.4.	Arbeitseinsatz der KZ-Häftlinge . . . . .	198
6.1.5.	Zahl der befreiten KZ-Häftlinge . . . . .	202
6.1.6.	Altersverteilung der befreiten Häftlinge. . . . .	203
6.2.	Im April/Mai 1945 in das KZ Mauthausen bzw. in das Auffanglager Gunkirchen deportierte ungarische Juden . . . . .	213
6.3.	Außenlager des KZ Dachau. . . . .	213
7.	Zusammenfassung . . . . .	215
7.1.	Zivile AusländerInnen . . . . .	216
7.2.	Kriegsgefangene. . . . .	218
7.3.	Ungarische Juden . . . . .	219
7.4.	KZ-Häftlinge. . . . .	219
8.	Nachwort . . . . .	221
9.	Anhang . . . . .	223
10.	Literatur- und Quellenverzeichnis . . . . .	262
	Quellen . . . . .	262
	Literatur . . . . .	262
11.	Tabellen- und Diagrammverzeichnis . . . . .	268
	Autoren. . . . .	414



# 1. Einleitung

Das nationalsozialistische Deutschland organisierte im Zweiten Weltkrieg einen bis dahin beispiellosen Masseneinsatz von ausländischen Zwangsarbeitskräften.<sup>1</sup>

Für die Entwicklung der Arbeitskräftepolitik im nationalsozialistischen Deutschland können drei Perioden unterschieden werden:

- Die Periode vom „Anschluss“ bis zum Kriegsbeginn, die von der Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch die beginnende Rüstungskonjunktur gekennzeichnet war;
- die Periode von Kriegsbeginn bis zum Scheitern der deutschen „Blitzkriegsstrategie“ im Winter 1941/42, geprägt von der Heranziehung von Kriegsgefangenen und den Anfängen des „Ausländereinsatzes“ in der Kriegswirtschaft und der Herausbildung einer abgestuft diskriminierenden Behandlung der verschiedenen Gruppen von AusländerInnen;
- die Periode von 1941/42 bis 1944/45, die vom systematischen und massenhaften Einsatz ziviler AusländerInnen, Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen und Juden in der Kriegswirtschaft geprägt war.

Zweck dieser Studie war, in möglichst kurzer Zeit eine fundierte, detaillierte Zusammenstellung von Zahlen der ausländischen ZwangsarbeiterInnen, die zwischen 1940 und 1945 auf dem heutigen Gebiet der Republik Österreich eingesetzt waren, zu erarbeiten. Diese Zahlen sollten in ihrer Entwicklung auf der Zeitachse, nach den Herkunftsländern, nach Geschlecht und nach Einsatz in den Wirtschaftssektoren dargestellt werden.

Die Forschung über Zwangsarbeit im Nationalsozialismus hat seit den 80er Jahren wesentliche Ergebnisse erbracht. Die grundlegende Entwicklung für Österreich wurde u. a. von den Verfassern bereits Ende der 80er Jahre bzw. Anfang der 90er Jahre dargestellt.<sup>2</sup> Durch die aktuelle Diskussion über Entschä-

---

<sup>1</sup> Ulrich Herbert, Fremdarbeiter. Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches. Berlin, Bonn 1985; ders. (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991, S. 7.

<sup>2</sup> Florian Freund, Bertrand Perz, Industrialisierung durch Zwangsarbeit, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945, Wien 1988, S. 95–114 (2. Überarbeitete Auflage: Florian Freund, Bertrand Perz, Zwangsarbeit von zivilen AusländerInnen, Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen und ungarischen

digung hat sich der Schwerpunkt unserer Untersuchungen nun insbesondere auf die Frage der Anzahl der zur Zwangsarbeit herangezogenen Personen verlagert. Auf Basis des bisherigen Forschungsstandes haben wir nun wesentlich ausführlicher als bisher und z. T. mit neuen Quellen versucht, umfassend die zahlenmäßige Entwicklung des Arbeitseinsatzes von zivilen AusländerInnen, Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen und ungarischen Juden nachzuzeichnen. Wir haben uns dabei auf die Präsentation des Zahlenmaterials beschränkt und keine weiter gehenden Interpretationen vorgenommen, die mittels dieser Daten möglich wären.

Hauptzweck dieser Studie war es, Material für die entschädigungspolitischen Fragen bereitzustellen. Darüber hinaus sollte sie vor allem auch als Basis für weitere qualitative Forschungen zum Bereich Zwangsarbeit dienen. Hier bestand im Unterschied zur Bundesrepublik Deutschland in Österreich noch einer erheblicher Forschungsbedarf, insbesondere im Bereich des Einsatzes von Kriegsgefangenen und zivilen AusländerInnen in der Landwirtschaft, des bisher nicht erforschten Kapitels des inner- und außerbetrieblichen Repressionsapparates wie z. B. der Arbeitserziehungslager, der Lebens- und Arbeitsbedingungen der verschiedenen Gruppen, besonders der ungarischen Juden, dem Verhältnis von In- und AusländerInnen und der Situation der ausländischen Frauen.

Für Hilfe bei der Erstellung dieser Studie haben wir vielen Personen zu danken, namentlich Alice Kanelutti, Verena Pawlowsky und Nicole Schneider. Oliver Rathkolb, Andreas Leuchtenmüller und Hubert Speckner danken wir für die Zurverfügungstellung ihrer Forschungsarbeiten, Alexandra Wenck für die Beschaffung von Quellen aus Berliner Archiven. Mark Spoerer, der für die Historikerkommission parallel zu uns an einer Schätzung über die heute noch lebenden ehemaligen ZwangsarbeiterInnen gearbeitet hat, danken wir für die wertvolle Diskussion und die inhaltlichen Anregungen, dem Sekretariat der Historikerkommission, insbesondere der Forschungs Koordinatorin Eva Blimlinger für die logistische Unterstützung bei der Durchführung der Arbeit, für Redaktion und Korrekturen. Zu danken ist auch Karl Stuhlpfarrer und Brigitte Bailer-Galanda für das aufmerksame Lesen und die klärenden Hinweise.

---

Juden in Österreich, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, Wien 2000, S. 644–695); Florian Freund, Bertrand Perz, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der „Ostmark“, in: Herbert (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“, S. 317–350.

## 2. Begriffsklärungen

### 2.1. Zum Begriff Zwangsarbeit

In der Debatte um die Entschädigung ehemaliger ausländischer Arbeitskräfte wird immer wieder die Frage nach dem Zwangscharakter der Arbeit von ausländischen Arbeitskräften im „Dritten Reich“ gestellt. Begriffe wie Zwangsarbeit, Sklavenarbeit bzw. Slave-Labor oder der NS-Begriff vom „Reichseinsatz“ ausländischer Arbeitskräfte sind in unterschiedlicher Weise sowohl in juristischer, politischer, moralischer und historisch-deskriptiver wie analytischer Absicht verwendet worden und sind auch in der momentanen Debatte nebeneinander in Gebrauch.

Wir benutzen im Folgenden davon nur den für die historische Darstellung geeignetsten Begriff, den der Zwangsarbeit, wobei auch dieser Begriff nicht trennscharf zwischen unterschiedlichen Formen des Zwangs, der ausgeübt wurde, um jemand gegen seinen Willen zur Ausführung einer Arbeitsleistung zu bringen, unterscheiden kann.

Der hier benutzte Begriff der „Zwangsarbeit“ orientiert sich an den von Ulrich Herbert vorgeschlagenen Definitionen. Einerseits, so Herbert, gehe es darum, den Begriff der Zwangsarbeit „nicht so weit aus(zu)dehnen und (zu) entwerten, dass jede Form der Arbeitsaufnahme aus sozialer Not als Zwangsarbeit im Sinne des Zwanges zur Reproduktion“ darunter fällt, sondern es gehe hier um außerökonomischen Zwang zur Arbeit. Andererseits schließe dieser Begriff der Zwangsarbeit aber auch Arbeitsverhältnisse aus, die deutschen Staatsangehörigen zwar vorübergehend zugeordnet werden konnten (Reichsarbeitsdienst, Landjahr, Dienstverpflichtungen etc.), aber auf Grund der Gesamtwürdigung der Lebensumstände nicht als Zwangsarbeit zu bewerten sind.<sup>3</sup>

Von Zwangsarbeit im Nationalsozialismus ist dann zu sprechen, wenn außerökonomischer Zwang ausschlaggebend dafür war, dass eine Person arbeitete, nicht nur unabhängig von ihrer Profession und Fähigkeit, sondern alleine abhängig von ihrer Herkunft (national, ethnisch, religiös); von Zwangsarbeit

---

<sup>3</sup> Vgl. Ulrich Herbert, *Geschichte der Ausländerbeschäftigung in Deutschland 1880 bis 1960. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter*, Berlin, Bonn 1986, S. 82; ders., *Zwangsarbeiter im „Dritten Reich“ – ein Überblick*, in: Klaus Barwig, Günter Saathoff, Nicole Weyde (Hg.), *Entschädigung für NS-Zwangsarbeit. Rechtliche, historische und politische Aspekte*, Baden-Baden 1998, S. 17.

ist auch dann zu sprechen, wenn diskriminierende arbeitsrechtliche Sonderbedingungen geschaffen wurden, die eine definierte Gruppe von Personen bei Strafe zur Arbeit anhielten.<sup>4</sup> Es geht um jene Personen, die auf Grund speziell nationalsozialistischer Politik geschädigt wurden, „d. h. aus typisch nationalsozialistischen Motiven unmittelbar aus rassistischen und/oder politischen Gründen Verfolgte und/oder sonstigen Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art Unterworfenen“.<sup>5</sup>

Die Lebensverhältnisse jener AusländerInnen, die von NS-Behörden zur Arbeit gezwungen wurden, waren aber in sich höchst unterschiedlich. Der ausgeübte Zwang war maßgeblich durch die rassistische Hierarchisierung durch die Nationalsozialisten bestimmt, die Personen je nach Herkunft, Geschlecht und Verfolgungsgrund unterschiedlichsten polizeilichen, arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen unterwarf. Die Schwere der Arbeit, materielle Versorgung, Ernährung und Unterkünfte, Arbeitszeiten sowie Form und Höhe der Entlohnung und die Art der Behandlung durch deutsche und österreichische Vorgesetzte, Bewacher oder Arbeitskollegen waren eng mit dem den ausländischen Arbeitskräften zugewiesenen Status verbunden. Die Bedingungen, unter denen Personen aus ganz Europa für NS-Deutschland arbeiten mussten und der für viele Gruppen lebensbedrohende Charakter der Zwangsarbeit differierte aber auch beträchtlich nach Region, nach Stadt und Land, Wirtschaftssektoren, Branchen und Betrieben und nach den Zeitpunkt des Zwangsarbeitseinsatzes.

Die ausländischen zwangsweise eingesetzten Arbeitskräfte, um deren Zahl es in dieser Studie geht, lassen sich entlang ihrer unterschiedlichen Stellung im NS-System in verschiedene Gruppen trennen, wobei die Lebens- und Arbeitsbedingungen innerhalb dieser Gruppen selbst stark unterschiedlich sein konnten: nach Größe der Gruppen waren dies die zivilen ausländischen Arbeitskräfte, gefolgt von den Kriegsgefangenen, den KZ-Häftlingen, den ungarischen Juden in eigenen Lagern in Ostösterreich und den italienischen „Militärinternierten“.

Bei den KZ-Häftlingen und den ungarischen Juden ist der Zwangscharakter des Arbeitseinsatzes eindeutig. Der Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen stellt allerdings einen Sonderfall von Zwangsarbeit dar. Kriegsgefangene durften mit

---

<sup>4</sup> Siehe dazu die Definition von Zwangsarbeit bei: Herbert, Ausländerbeschäftigung, S. 82; Wolf Gruner, Der geschlossene Arbeitseinsatz deutscher Juden. Zur Zwangsarbeit als Element der Verfolgung 1938–1943, Berlin 1996, S. 14 f.

<sup>5</sup> Arbeitsprogramm der Historikerkommission, Wien 1999, S. 10.

Einschränkungen zur Arbeit eingesetzt werden, was allerdings am Zwangscharakter ihrer Arbeit grundsätzlich nichts änderte.

Nach der Genfer Konvention durften einfache Soldaten, so genannte Mannschaften zur Arbeit angehalten werden. Offiziere sollten von jedweder Arbeit befreit sein, Unteroffiziere nur zu Aufsichtsdiensten herangezogen werden dürfen. Mannschaften durften nur zu Arbeiten herangezogen werden, für die sie körperlich geeignet waren, die Arbeitszeit sollte sich an jener der zivilen Arbeitskräfte orientieren, Ruhezeiten waren einzuhalten. Kriegsgefangene durften grundsätzlich weder zu einer Arbeit herangezogen werden, die in „unmittelbarer Beziehung zu den Kriegshandlungen“ steht, noch zu „unzuträglichen oder gefährlichen Arbeiten“. Gegen all diese Punkte der Genfer Konvention wurde seitens NS-Deutschlands verstoßen. Bei sowjetischen Kriegsgefangenen wurde mit dem Hinweis auf die fehlende Ratifizierung der Genfer Konvention durch die Sowjetunion überhaupt keine Rücksicht auf diese Arbeitsregelungen genommen,<sup>6</sup> italienischen Kriegsgefangenen wurden mit der Argumentation, Deutschland befände sich mit Italien nicht im Kriegszustand, dieser Statuts verwehrt, deshalb auch ihre Bezeichnung als „Militärinternierte“.<sup>7</sup>

Bei den zivilen ausländischen Arbeitskräften ist die Beurteilung des Zwangscharakters des Arbeitseinsatzes komplizierter. Die NS-Behörden versuchten in der Anfangsphase des Krieges, durch Anwerbungen von Freiwilligen im befreundeten benachbarten Ausland ebenso wie in den besetzten Gebieten ihr Arbeitskräfteproblem zu lösen. Der durch Rüstungsexpansion bei gleichzeitigen Einziehungen zur Wehrmacht schnell steigende Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften für die Kriegswirtschaft bewog die NS-Behörden sehr bald, nicht nur Kriegsgefangene verstärkt zur Arbeit heranzuziehen, sondern auch die mit nur geringem Erfolg durchgeführte Anwerbung ziviler Arbeitskräfte durch Zwangsrekrutierungen zu ersetzen, wobei die Methoden vor allem im besetzten Polen

---

<sup>6</sup> Vgl. Hubert Speckner, Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939–1945. Zur Geschichte der Mannschaftsstammlager und Offizierslager in den Wehrkreisen XVII und XVIII. Diss. Univ. Wien 1999, S. 202 f. Mittlerweile publiziert: Hubert Speckner, In der Gewalt des Feindes. Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939 bis 1945, Wien, München 2003; Roswitha Helga Gatterbauer, Arbeitseinsatz und Behandlung der Kriegsgefangenen in der Ostmark während des Zweiten Weltkrieges. Diss. Univ. Salzburg 1975, S. 67; Reinhard Otto, Wehrmacht, Gestapo und sowjetische Kriegsgefangene im deutschen Reichsgebiet 1941/42, München 1998, S. 150 f.

<sup>7</sup> Vgl. Luigi Cajani, Die italienischen Militär-Internierten im nationalsozialistischen Deutschland, in: Herbert (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“, S. 295–316.

schon im Frühjahr 1940 zunehmend gewaltsam wurden.<sup>8</sup> Der große Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften führte dazu, dass auch ideologische Bedenken gegen den Einsatz von als „minderwertig“ angesehenen Personen aus Polen und der Sowjetunion im Reichsgebiet beiseite geschoben wurden. Diskriminierende Sonderregelungen der Behandlung kompensierten die ideologisch gespeisten Widerstände gegen den Arbeitseinsatz dieser Gruppen. Die unterschiedlichen Formen des Zwangs gegen zivile AusländerInnen sind jedoch nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

Als trotz Zwangsmaßnahmen die Rekrutierungserfolge hinter den Erwartungen zurückblieben, begann das NS-Regime 1942 und 1943 verstärkt KZ-Häftlinge in der Kriegswirtschaft einzusetzen. Auch der Einsatz ungarischer Juden 1944 im Reichsgebiet, der den ideologischen Vorstellungen der Nationalsozialisten von einem Deutschland ohne Juden fundamental widersprach und der von Hitler persönlich genehmigt werden musste, war ein Ergebnis der mangelnden Rekrutierungserfolge, die angesichts der militärischen Rückschläge und der zunehmenden Partisanentätigkeit in den besetzten Gebieten Osteuropas auch immer schwerer zu erzielen waren.

Es kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt gesehen der allergrößte Teil der zivilen ausländischen Arbeitskräfte nicht freiwillig zur Arbeit nach Deutschland kam.<sup>9</sup> Ein Statuswechsel vollzog sich bei den italienischen Arbeitskräften. War bis September 1943 Italien als befreundetes Ausland Anwerbungsgebiet, so änderte sich die Situation nach der Besetzung Italiens grundlegend. An die 600.000 italienische Soldaten wurden nun als Kriegsgefangene mit der Bezeichnung „Militärinternierte“ nach Deutschland zur Arbeit gebracht. Ab Sommer 1944 wurden sie aus diesem Status entlassen und als zivile Arbeitskräfte zur Arbeit gezwungen.

---

<sup>8</sup> Vgl. Herbert, Zwangsarbeit im „Dritten Reich“, S. 19.

<sup>9</sup> Vgl. Herbert, Zwangsarbeit im „Dritten Reich“, S. 18.

## 2.2. Geographische Begriffe

Im Sprachgebrauch der Nationalsozialisten wurde die Bezeichnung Österreich bereits 1938 durch den Begriff „Ostmark“ ersetzt, mit der Verabschiedung der „Ostmarkgesetz“ im April 1939 wurde dieser Begriff amtlich.<sup>10</sup> Hitler befahl 1942 die Ersetzung der Bezeichnung „Ostmark“ durch den Begriff „Alpen- und Donaureichsgaue“.

Doch nicht nur die Bezeichnung für Österreich wurde geändert, sondern auch die Grenzen der neun Länder durch Schaffung von sieben „Reichsgauen“ neu gezogen. Daher wird in dieser Arbeit der NS-Begriff „Reichsgau“ beibehalten, um damit auszudrücken, dass diese nicht völlig ident sind mit dem Territorium der heutigen österreichischen Bundesländer.

So wurde bereits im Oktober 1938 die Vergrößerung von Wien durch die Eingemeindung von 97 niederösterreichischen Gemeinden vollzogen. Ebenfalls im Oktober 1938 wurde das Burgenland auf die ehemaligen Länder Niederösterreich und Steiermark aufgeteilt, der Verwaltungsbezirk Lienz fiel von Tirol an Kärnten, zwei kleinere Gebiete Tirols und Vorarlbergs fielen an Bayern.<sup>11</sup> Das ehemalige Land Oberösterreich wurde um die Gebiete des steirischen Gerichtsbezirks Bad Aussee und des Verwaltungsbezirk Gröbming sowie durch Eingemeindungen um Steyr auf Kosten niederösterreichischer Gebiete erweitert.<sup>12</sup>

Mit der Annexion der deutschsprachigen Randgebiete der Tschechoslowakei zwischen 1. und 10. Oktober 1938 nach dem Münchner Abkommen von 29. September 1938 wurde die Gebiete der ehemaligen Länder Ober- und Niederösterreich um angrenzende südböhmische bzw. südmährische Gebiete erweitert.<sup>13</sup> Diese Gebiete sind jeweils in den Statistiken zu den Reichsgauen Oberdonau bzw. Niederdonau enthalten.

<sup>10</sup> Vgl. den Gesetzestext bei Helfried Pfeifer, *Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung*, Wien 1941, S. 533 ff; zur Vorbereitung des Gesetzes: Gerhard Botz, *Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Planung und Verwirklichung des politisch-administrativen Anschlusses (1938–1940)*, Wien <sup>3</sup>1988, S. 100–107.

<sup>11</sup> 1. Gesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich, zit. nach: Pfeifer, *Die Ostmark*, S. 91 ff.

<sup>12</sup> Vgl. Pfeifer, *Die Ostmark*, S. 88 f.; Harry Slapnicka, *Oberösterreich, als es „Oberdonau“ hieß. 1938–1945*, Linz 1978, S. 33 ff.

<sup>13</sup> Vgl. Slapnicka, *Oberösterreich als es „Oberdonau“ hieß*, S. 38 ff.

Nach dem Überfall auf Jugoslawien im April 1941 wurden slowenische Gebiete, die an die Steiermark (Untersteiermark) und Kärnten (Krain und Unterkärnten) angrenzten, den beiden Reichsgauen zugeschlagen. Die Gebiete unterstanden jeweils einem Chef der Zivilverwaltung (CdZ) und galten nicht als Ausland. Die völlige Integration in die Reichsgauverwaltungen wurde allerdings bis Ende des Krieges nicht vollzogen. Im „Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“ wurde dazu fest gehalten: „Als Ausland gelten alle Gebiete außerhalb der Reichsgrenzen im engeren Sinne, also auch das Protektorat, das Generalgouvernement und die besetzten Gebiete, nicht jedoch Elsaß, Lothringen, Luxemburg, die Untersteiermark sowie die besetzten Gebiete Kärnten und Krain.“<sup>14</sup> Trotz dieser Tatsache wurden die CdZ-Gebiete nicht in den Statistiken für die Reichsgaue Steiermark und Kärnten berücksichtigt.<sup>15</sup>

Die Verwaltungsstruktur der Arbeitsämter wurde ebenfalls verändert. Entsprechend einem der ursprünglichen Pläne, auf dem Gebiet Österreichs nur vier Reichsgaue einzurichten, bestand die Arbeitsverwaltung 1939 bis 1943 aus vier Großräumen: den Landesarbeitsamtsbezirken Wien-Niederdonau, Oberdonau, Steiermark-Kärnten und Alpenland. Letzterer bestand aus den Reichsgauen Salzburg und Tirol mit dem Verwaltungsbezirk Vorarlberg. Im Herbst 1943 wurden die Struktur der Arbeitsverwaltung den Grenzen der Reichsgau angepasst und sieben Gauarbeitsämter eingerichtet.<sup>16</sup>

Militärisch war das österreichische Gebiet in die Wehrkreise XVII und XVIII geteilt. Die Wehrkreisgrenzen orientierten sich an den Grenzen der Reichsgaue. Der Wehrkreis XVII umfasste die Reichsgaue Wien, Niederdonau und Oberdonau, der Wehrkreis XVIII die Reichsgaue Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und den Verwaltungsbezirk Vorarlberg. Die unter CdZ-Verwaltung stehenden Gebiete der Reichsgaue Kärnten und Steiermark wurden dem Wehrkreis XVIII zugerechnet.<sup>17</sup>

In der folgenden Studie wird zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit auf die Anführungszeichen bei den nationalsozialistischen Gebietsbegriffen verzichtet. Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir auch auf die durchgehende Doppelbezeichnung „Ostmark/Alpen und Donaureichsgaue“ zugunsten des Begriffs „Ostmark“ verzichtet.

---

<sup>14</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 8.

<sup>15</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 9 vom 30.9.1944.

<sup>16</sup> Vgl. Dieter Maier, Arbeitseinsatz und Deportation. Die Mitwirkung der Arbeitsverwaltung bei der nationalsozialistischen Judenverfolgung in den Jahren 1938–1945, Berlin 1994, S. 14 f.

<sup>17</sup> Vgl. Othmar Tuider, Die Wehrkreise XVII und XVIII, 1938–1945, Wien 1975, S. 7.

## 3. Zivile Ausländer und Ausländerinnen

### 3.1. Quellen und Quellenkritik

#### 3.1.1. Quellen

Die von den Nationalsozialisten hinterlassenen Daten zur Zahl der zivilen AusländerInnen sind sehr heterogen. Die NS-Statistiken dienten den politischen Entscheidungsträgern dazu, jeweils einen aktuellen Überblick über die „Arbeitseinsatzlage“ zu gewinnen. Daraus und aus den sich ständig verändernden Verwaltungsstrukturen, aus der politisch-militärischen Entwicklung, die jeweils neue Entscheidungen und Entscheidungsgrundlagen erforderte, ist zu erklären, dass Erhebungsmethoden, geographische Definitionen und die Bezeichnung der einzelnen Gruppen von AusländerInnen sich häufig änderten, was die Erstellung von Zeitreihen und den Vergleich der Daten erschwert.

Hauptquelle der vorliegenden Analyse ist die Zeitschrift „Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich“, die ursprünglich von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, ab Februar 1939 jedoch von der Hauptabteilung VI des Reichsarbeitsministeriums herausgegeben wurde. Vom August 1942 an wurde die Zeitschrift vom „Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz“ Fritz Sauckel herausgegeben und erschien ab Juli 1943 unter dem Titel „Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“. Ab 1941 war diese Zeitschrift als „geheim und nur für den Dienstgebrauch bestimmt“ eingestuft. Sie dürfte nur in wenigen Exemplaren gedruckt worden sein und stand für die vorliegende Arbeit nicht durchgehend zur Verfügung.<sup>18</sup>

Zahlen zum Gebiet des heutigen Österreich finden sich im „Arbeitseinsatz im Deutschen Reich“ erst ab April 1940, nachdem das Amt des „Reichskommissars für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ aufgelöst wurde. In Wien war zuvor von Mai bis August 1939 die Zeitschrift

---

<sup>18</sup> Die Jahrgänge 1939 bis 1942 und 1944 standen nur in Auszügen, der Jahrgang 1943 zur Gänze zur Verfügung. Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, hg. vom Reichsarbeitsministerium, Nr. 1 vom 1.4.1940 – Nr. 12 vom 6.7.1942; Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, hg. vom Beauftragten für den Vierjahresplan / dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Nr. 14/15 vom 5.8.1942 – Nr. 6 vom 30. Juni 1943; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, hg. vom Beauftragten für den Vierjahresplan / dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Nr. 7 vom 31.7.1943 – Nr. 11/12 vom 30.12.1944.

„Der Arbeitseinsatz in der Ostmark (einschließlich der angeschlossenen sude-  
tendeutschen Gebiete), Mitteilungen des Reichsarbeitsministeriums, Zweigstelle  
Österreich für Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe“ erschienen.<sup>19</sup>

Zusätzlich existieren statistische Unterlagen für die Reichsgaue Wien, Nie-  
derdonau und Oberdonau, die von 1941 bis August 1943 in der Zeitschrift  
„Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau“, und  
vom Oktober 1943 bis Jänner 1945 in der Zeitschrift „Der Arbeitseinsatz im  
Gau Niederdonau. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Nie-  
derdonau“ publiziert wurden, sowie in den beiden von 1943 bis August 1944  
erscheinenden Zeitschriften „Der Arbeitseinsatz im Gau Wien. Statistisches  
Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Wien“ und „Der Arbeitseinsatz im Gau  
Oberdonau. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Oberdonau“.<sup>20</sup>  
Höchstwahrscheinlich erschienen entsprechenden Zeitschriften auch für die  
Landesarbeitsamtsbezirke Steiermark-Kärnten und Alpenland bzw. für die  
Reichsgaue Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol-Vorarlberg. Diese konnten  
trotz intensiver Suche bis heute nicht aufgefunden werden.

Die statistischen Erhebungen zu den AusländerInnen wurden zwar mehr-  
mals jährlich, aber nicht regelmäßig, also zu jeweils den gleichen Stichtagen,  
durchgeführt, sondern variierten jedes Jahr. Im Allgemeinen dürften die Zahlen  
verlässlich sein, auch wenn davon ausgegangen werden muss, dass die Arbeitsäm-  
ter und die Behörde des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz bemüht  
waren, die eigene Arbeit möglichst günstig darzustellen – und diese bestand  
letztendlich darin, eine möglichst große Zahl von Arbeitskräften freiwillig  
oder unter Zwang in das Deutsche Reich zu bringen. Dementsprechend rar  
sind daher z. B. Zahlen, die Auskunft über „Arbeitsvertragsbrüche“ von In-  
und AusländerInnen geben. Auch scheinen in der Regel in der Statistik jene

---

<sup>19</sup> Der Arbeitseinsatz in der Ostmark (einschließlich der angeschlossenen sude-  
tendeutschen Gebiete), Mitteilungen des Reichsarbeitsministeriums, Zweigstelle  
Österreich für Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe Nr. 1 vom 15.5.1939 – Nr. 4 vom 15. 8.1939.

<sup>20</sup> Für diese Studie lagen vor: Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Nie-  
derdonau, hg. vom Landesarbeitsamt Wien-Niederdonau, Nr. 11 vom 20.12.1941 – Nr. 8  
vom 20.8.1943; Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Statistisches Mitteilungsblatt  
des Gauarbeitsamtes Niederdonau, Nr. 1 vom 20.9.1943 – Nr. 6 vom 23.6.1944; Der  
Arbeitseinsatz im Gau Wien. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Wien,  
Nr. 1 vom 20.10.1943 – Nr. 12 vom 20.1.1945; Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau.  
Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Oberdonau, Nr. 9 vom 30.9.1943 – Nr. 8  
vom 31.8.1944.

Personen nicht auf, die sich der nationalsozialistischen Arbeitsdisziplin durch Flucht entzogen, bzw. wurden sie in der Statistik als „Personen ungeklärten Verbleibs“ belassen.

Die Statistiken beruhen auf der Auswertung der Daten der Krankenkassen, der Arbeitsbuchstatistik und der statistischen Mitteilungen der Arbeitsämter.<sup>21</sup> Nicht immer ist ausgewiesen, nach welchen Quellen die NS-Statistiker arbeiteten. Bei jenen Fällen, in denen vergleichbare Statistiken auf verschiedenen Quellen beruhten, zeigt sich, dass die Abweichungen nur sehr gering sind. Von Zeit zu Zeit dürfte die Arbeitsbuchkartei „bereinigt“, das heißt neu überprüft und aktualisiert worden sein. In den Fußnoten wird daher manchmal auf die daraus resultierende Tatsache hingewiesen, dass auf Grund dieses Vorganges plötzlich 10.000 Arbeitskräfte weniger aufscheinen als in der vorhergehenden Statistik, was bei einer Arbeitskräftezahl von 24 bis 27 Millionen jedoch ohne große Relevanz in Bezug auf die Aussagekraft der Statistiken bleibt.

### 3.1.2. Auswahl der Stichtage

1939 und 1940 wurden keine ausländischen Arbeitskräfte in der Statistik ausgewiesen. Dem Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen, dessen Umfang auf Grund der wöchentlichen Berichte der Arbeitsämter bestimmt wurde, widmeten die Statistiker jedoch breiten Raum. Erst vom Beginn des Jahres 1941 an ist Hauptthema der Statistiken die Zahl, Herkunft und der Einsatz der zivilen AusländerInnen. Nachdem mit Stichtag 31.1.1941 eine erste Zählung der ausländischen Arbeiter und Angestellten durchgeführt worden war, erfolgte mit Stichtag 25.4.1941 eine zweite, die für die vorliegende Arbeit als Ausgangspunkt für eine Analyse der Entwicklung des „Arbeitseinsatzes“ der AusländerInnen im Dritten Reich gewählt wurde, da die NS-Statistiker die Verlässlichkeit der Zahlen vom 31.1.1941 selbst als nicht sehr hoch einschätzten.<sup>22</sup> Die übrigen für die gegenständliche Analyse verwendeten Stichtage, der 25.9.1941, 10.7.1942, 30.6.1943, 31.12.1943, 31.3.1944 und 30.9.1944, wurden nach dem Kriterium der bestmöglichen Vergleichbarkeit untereinander ausgewählt. Sie enthielten außerdem besonders viele verschiedene Gruppen von zivilen AusländerInnen, unterschieden Männer und Frauen und wiesen möglichst ähnliche Abstände zu den anderen Stichtagen auf.

---

<sup>21</sup> Dies geht aus Anmerkungen und Fußnoten zu den Statistiken hervor. Siehe z. B.: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941.

<sup>22</sup> Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 6 vom 20.3.1941, S. 9.

Für die Analyse der Aufteilung der AusländerInnen auf die Wirtschaftszweige standen nur die Daten der Stichtage 20.5.1942, 15.11.1943, 15.5.1944 und 15.8.1944 zur Verfügung.

### 3.1.3. Bezeichnung der verschiedenen Gruppen der zivilen AusländerInnen

Während der Kriegsjahre veränderte sich die Bezeichnung für die verschiedenen Gruppen von zivilen AusländerInnen. Von Anfang 1941 bis Anfang 1942 wurden Nationalitätenbezeichnungen wie „Polen“, „Niederländer“, „Ungarn“, „Sowjetrussen“, „Jugoslawen“ usw. verwendet. Dabei dürfte es sich vor allem um die Bezeichnung der Staatsangehörigkeit gehandelt haben, wie aus dem erklärenden Text zur Zählung am 31.1.1941 hervorgeht:

Als Ausländer im Sinne der Erhebung galten Personen, die die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, einschl. der Staatenlosen und der Personen ungeklärter Staatsangehörigkeit, jedoch ohne die Protektoratsangehörigen. Von den Arbeitern und Angestellten ehemals polnischer Staatsangehörigkeit wurden nur diejenigen in die Statistik einbezogen, die nicht dem deutschen Volkstum angehören. Elsässer und Lothringer französischer oder einer anderen fremden Staatsangehörigkeit galten als Ausländer. Für die Abgrenzung des Personenkreises der Arbeiter und Angestellten von den übrigen Erwerbstätigen waren die Vorschriften für die Arbeitsbuchkartei maßgebend. Dies bedeutet, dass ausländische Heimarbeiter von der Erhebung nicht erfasst wurden, da sie in den Arbeitsbuchvorschriften als selbstständige Erwerbstätige behandelt wurden.<sup>23</sup>

Die Bezeichnungen der Staatsangehörigkeit sagen in der Regel nichts darüber aus, ob eine Person Angehöriger einer nationalen Minderheit war.

Ab der dritten Zählung vom 25.9.1941 wurden Protektoratsangehörige eigens gezählt. Als „volksdeutsche Bewohner“ des Protektorats definierte Personen erhielten mit Erlass vom 16.3.1939 die deutsche Staatsangehörigkeit und wurden zu Reichsbürgern. Sie fielen somit nicht unter die Bezeichnung „Staatsangehörige des Protektorats Böhmen und Mähren“.<sup>24</sup> Das Protektorat Böhmen und Mähren war am 16.3.1939 proklamiert worden und umfasste die „Rest-Tschechei“, also alle Gebiete, die nach der Abtrennung der Sudeten-deutschen Gebiete und der Slowakei von der Tschechoslowakei übrig geblieben waren.<sup>25</sup> Das Protektorat war Teil des Großdeutschen Reiches. Es sollte sich

---

<sup>23</sup> Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 6 vom 20.3.1941, S. 9.

<sup>24</sup> Erlass des Führers und Reichskanzlers über das Protektorat Böhmen und Mähren, zit. nach Pfeifer, Die Ostmark, S. 142 f.

<sup>25</sup> Vgl. Miroslav Kárný: Protektorat Böhmen und Mähren, in: Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, S. 656 f.; Detlef Brandes, Die Tschechen unter deutschem Protektorat, München, Wien 1975.

selbst verwalten, de facto stand es aber unter Verwaltung des Vertreters Hitlers und des Beauftragten der Reichsregierung, des „Reichsprotektors“. Die Staatsangehörigen des seit 14.3.1939 formal unabhängigen Staates Slowakei wurden immer separat angeführt. Nicht geklärt ist, ob nationale Minderheiten in der Slowakei auch als Staatsangehörige gezählt wurden.

Personen aus der Sowjetunion (also inklusive der sowjetisch besetzten Gebiete Polens) scheinen bei der Zählung vom 25.4.1941 noch als „Sowjetrussen“ auf.<sup>26</sup> Am Stichtag 25.9.1941 wurden „Sowjetrussen“ bereits mit dem Zusatz „Ohne die ehemals polnischen Gebiete einschließlich der Balten“ gezählt, die ab Mitte 1942 in eigenen Kategorien („Estland“, „Lettland“ und „Litauen“) angeführt wurden. Ab 1942 verwendeten die Statistiker die Bezeichnung „Ostarbeiter (Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet)“, worunter entsprechend den „Ostarbeitererlassen“ nicht nur ethnische Russen, sondern auch Weißrussen, Ukrainer, Polen und andere Nationalitäten zu zählen waren, so weit sie aus dem folgendermaßen definierten Gebiet stammten:<sup>27</sup>

Ostarbeiter sind diejenigen Arbeitskräfte nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die im Reichskommissariat Ukraine, im Generalkommissariat Weißruthenien oder in Gebieten, die östlich an diese Gebiete und an die früheren Freistaaten Lettland und Estland angrenzen, erfasst und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht in das Deutsche Reich einschließlich des Protektorats Böhmen und Mähren gebracht und hier eingesetzt werden.<sup>28</sup>

In nur leicht veränderter Form blieb diese Definition des Begriffes „Ostarbeiter“ bis zum Kriegsende gültig.<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Bis zum Überfall auf die Sowjetunion am 22.6.1941 muss davon ausgegangen werden, dass es sich um Freiwillige handelte.

<sup>27</sup> Vgl. Ulrich Herbert, *Fremdarbeiter*, S. 154 ff. Ausführlich dazu siehe: Stefan Karner, Peter Ruggenthaler, *Zwangsarbeit in der Land- und Forstwirtschaft auf dem Gebiet Österreichs 1939-1945. Zwangsarbeit auf dem Gebiet der Republik Österreich 2 (=Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission, Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich Band 26/2)*, Wien, München 2004, S. 33 f.

<sup>28</sup> Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30. Juni 1942, Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 71, 2. Juli 1942.

<sup>29</sup> So heißt es in der Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 25.3.1944, Reichsgesetzblatt I, S. 68: „Ostarbeiter sind Arbeitskräfte, die nichtdeutscher Volkszugehörigkeit sind, aus dem Reichskommissariat Ukraine, dem Generalbezirk Weißruthenien oder den daran oder an Lettland und Estland östlich angrenzenden Gebieten stammen und nach der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht im Reich eingesetzt werden.“

Die 1941 als „Ehem. Polen“ gezählte Gruppe scheint ab 1942 als „Generalgouvernement und Bezirk Bialystok“ auf und beinhaltete nicht nur ethnische Polen, sondern auch Ukrainer und andere Nationalitäten, die aus diesem Gebiet stammten.<sup>30</sup>

Zum Teil ungeklärt sind die in den Statistiken aufscheinenden Begriffe wie „Jugoslawen“ oder „Ehem. Jugoslawen“ und Kroaten. Bei den Erhebungen vom 31.1.1941 und 25.4.1941 dürften noch alle Staatsangehörigen des Königreiches Jugoslawien unter diesen Begriff verstanden worden sein. (In allen in dieser Studie angeführten Statistiken des Jahres 1941 sind daher bei den Daten der „Jugoslawen“ / „Ehem. Jugoslawen“ auch die „Kroaten“ enthalten.) Nach dem Überfall auf Jugoslawien wurde das Staatsgebiet auf den neu proklamierten „Unabhängigen Staat Kroatien“, auf Serbien, Deutschland, Italien, Ungarn und Bulgarien aufgeteilt. Die Statistik unterschied ab 1942 „Ehem. Jugoslawien“ und Kroatien. Wie die aus den von Deutschland, Italien, Ungarn und Bulgarien annektierten Gebieten stammenden Personen in den Statistiken verzeichnet wurden, ist nicht geklärt.

In der vorliegenden Arbeit wurden die in den NS-Statistiken verwendeten geographischen und nationalen Begriffe beibehalten, um damit auf die sich verändernden Definitionen aufmerksam zu machen. Dort wo zwecks Darstellung von Entwicklungstrends Zeitreihen erstellt wurden, werden jeweils alle von den NS-Statistikern benutzten Begriffe angeführt.

### **3.1.4. Anmerkungen zu den einzelnen Stichtagen**

#### **Stichtag 25.4.1941**

Diese Statistik wurde von den Arbeitsämtern erstellt und umfasste 13 Kategorien von AusländerInnen. Die Zählung erstreckte sich auf das Deutsche Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und erfasste alle in diesem Gebiet wohnenden ausländischen „Arbeiter und Angestellten“, nicht aber die Grenzgänger. „Als Ausländer im Sinne der Erhebung galten Personen, die die Reichsangehörigkeit nicht besitzen, einschließlich der Staatenlosen und der Personen ungeklärter

---

<sup>30</sup> Zur Besatzungspolitik in Polen siehe: Martin Broszat, Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945. Frankfurt/M. 1961; Waclaw Dlugoborski, Die deutsche Besatzungspolitik und die Veränderungen der sozialen Struktur Polens 1939–1945, in: Waclaw Dlugoborski (Hg.), Zweiter Weltkrieg und sozialer Wandel. Achsenmächte und besetzte Länder. Göttingen 1981, S. 303–363.

Staatsangehörigkeit, jedoch nicht die Protektoratsangehörigen“.<sup>31</sup> Entsprechend dieser Definition wurden „Protektoratsangehörige“ bei dieser Zählung noch nicht eigens erfasst. Die ausländischen Arbeitskräfte wurden nach Arbeitsamts-, Landesarbeitsamtsbezirken, Nationalitäten und Berufsabteilungen erfasst.

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der „Arbeitsamtsbezirk Danzig-Westpreußen“ umfasste nur die Arbeitsamtsbezirke Danzig, Elbing und Marienburg. „Oberschlesien“ enthält weder die ostoberschlesischen Arbeitsämter noch die ehemals polnischen Gebiete oder den Arbeitsamtsbezirk Eupen. Und mit „Ehem. Polen“ sind ebenfalls polnische Arbeitskräfte nicht zur Gänze gemeint: „Hier sind alle nicht volksdeutschen Arbeitskräfte ehemals polnischer Staatsangehörigkeit erfasst“.<sup>32</sup>

*Angaben zur Ostmark:* Bei den Angaben zu Oberdonau und Niederdonau sind die annektierten und in die Reichsgaue eingegliederten Gebiete mit enthalten.

### Stichtag 20.5.1941

Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

### Stichtag 25.9.1941

Diese Zählung war die dritte Sondererhebung von AusländerInnen im Deutschen Reich und umfasste 14 Kategorien. Es scheint keine Kategorie „sonstige Ausländer“ auf. Ungeklärt ist, welcher Kategorie diese zugeschlagen wurden. Unter „Sowjetrussen“ waren die aus sowjetrussischem Gebiet stammenden Personen einschließlich der Balten gemeint, allerdings nicht jene, die aus ehemals polnischen Gebieten kamen. Erstmals gezählt wurden die „Protektoratsangehörigen“.

*Angaben zum Deutschen Reich:* Bei Danzig-Westpreußen sind nur Zahlen der Arbeitsamtsbezirke Danzig, Elbing und Marienburg berücksichtigt, Oberschlesien ist ohne die ostoberschlesischen Arbeitsämter erfasst.

*Angaben zur Ostmark:* Bei den Angaben zu Wien-Niederdonau und Oberdonau sind die annektierten und in die jeweiligen Reichsgaue eingegliederten Gebiete inkludiert. Ungeklärt ist, ob die okkupierten und in die Reichsgaue Steiermark und Kärnten eingegliederten Gebiete ebenfalls in den Zahlen enthalten sind.<sup>33</sup>

<sup>31</sup> Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941, S. 8.

<sup>32</sup> Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 11 vom 5.6.1941, S. 15.

<sup>33</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944 S. 8.

### **Stichtag 10.7.1942**

Diese Zählung erfasste die AusländerInnen in 14 Kategorien. Wie schon bei der Zählung vom 25.9.1941 stellt sich auch hier das Problem, dass eine Kategorie „sonstige Staatsangehörigkeit“ nicht aufscheint. Auch sonst gelten die Anmerkungen des vorher genannten Stichtages.

### **Stichtag 30.6.1943**

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Reichsgau Wartheland, der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind in den Zahlen nicht enthalten.

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

### **Stichtag 15.11.1943**

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Reichsgau Wartheland, der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind nicht enthalten, die Zahlen von Elsass, Lothringen und Luxemburg flossen aber in die Gesamtzahl ein. Für das Arbeitsamt Kassel wurden Daten vom 15.8.1943 eingesetzt, kein Daten waren zum Arbeitsamtsbezirk Dortmund vorhanden.

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

### **Stichtag 31.12.1943**

Die mit diesem Stichtag veröffentlichten Zahlen schließen auch die Nichtbeschäftigten und die Personen ungeklärten Verbleibs mit ein.

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Reichsgau Wartheland, der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind nicht enthalten, die Zahlen von Elsass, Lothringen und Luxemburg flossen aber in die Gesamtzahl ein. Die Angaben zum Gau Hamburg sind unvollständig, jene zum Arbeitsamtsbezirk Leipzig stammten vom 30.9.1943.

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

### **Stichtag 31.3.1944**

Die Zahlen enthalten Angaben zu den Nichtbeschäftigten und den Personen ungeklärten Verbleibs.

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind nicht enthalten, die Zahlen von Elsass, Lothringen und Luxemburg und auch erstmals jene des Warthelands flossen in die Gesamtzahl

ein. Die Zählung durch die Arbeitsbuchkartei umfasste nicht den gesamten Beschäftigungsstand. Für verschiedene Arbeitsamtsbezirke lagen keine Zahlen vor, daher wurden wiederholt die Zahlen vom 30.9.1943 oder 31.12.1943 eingesetzt. „Außerdem sind noch 739.663 männliche u. 630.324 weibliche einheimische Schutzangehörige vorhanden, die aber nach den z.Zt. geltenden Bestimmungen nicht als Ausländer erfasst wurden.“<sup>34</sup>

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

#### **Stichtag 15.5.1944**

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind nicht enthalten, die Zahlen von Elsass, Lothringen und Luxemburg und des Warthelands flossen in die Gesamtzahl ein. Die Zählung umfasste nicht den gesamten Beschäftigungsstand. Für verschiedene Arbeitsamtsbezirke lagen keine Zahlen vor, daher wurden wiederholt die Zahlen vom 15.11.1943 oder 15.2.1944 eingesetzt. „Außerdem sind noch 732.916 männl. u. 629.980 weibl. einheimische Schutzangehörige vorhanden, die aber nach den z.Zt. geltenden Bestimmungen nicht als Ausländer erfasst wurden.“<sup>35</sup>

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

#### **Stichtag 15.8.1944**

*Angaben zum Deutschen Reich:* Der Regierungsbezirk Zichenau und der Kreis Sudauen sind nicht enthalten, die Zahlen von Elsass, Lothringen und Luxemburg und des Warthelands flossen in die Gesamtzahl ein. Die Zählung umfasste nicht den gesamten Beschäftigungsstand. Für verschiedene Arbeitsamtsbezirke lagen keine Zahlen vor, daher wurden wiederholt die Zahlen vom 15.11.1943 oder 15.5.1944 eingesetzt. „Außerdem sind noch 737.706 männl. u. 643.828 weibl. einheimische Schutzangehörige vorhanden, die aber nach den z.Zt. geltenden Bestimmungen nicht als Ausländer erfasst wurden.“<sup>36</sup>

*Angaben zu Ostmark/Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

<sup>34</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 14 f.

<sup>35</sup> Ebd., S. 46 ff.

<sup>36</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

### Stichtag 30.9.1944

*Angaben zum Deutschen Reich:* Grundsätzlich galten die selben Einschränkungen wie bei der Zählung vom Stichtag 31.3.1944. Für eine Reihe von Arbeitsamtsbezirken lagen auch diesmal keine neuen Zahlen vor. Für diese wurden die Daten vom 30.9.1943, 31.3.1944 oder 30.6.1944 eingesetzt. „Außerdem sind noch 750.142 männl. u. 666.287 weibl. einheimische Schutzangehörige vorhanden, die aber nach den zurzeit geltenden Bestimmungen nicht als Ausländer erfasst wurden.“<sup>37</sup>

*Angaben zu Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue:* Hier gelten die schon unter dem Stichtag vom 25.9.1941 angeführten Einschränkungen.

## 3.2. Entwicklung der Zahl der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen

1938/39 spielte die Beschäftigung von AusländerInnen auf dem Gebiet des heutigen Österreich nur eine untergeordnete Rolle.<sup>38</sup> Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland war die österreichische Wirtschaft rasch in die durch die forcierte Aufrüstung boomende deutsche Wirtschaft integriert und die Arbeitslosigkeit beseitigt worden.

In einigen Wirtschaftssparten der Ostmark machte sich ab dem Frühjahr 1939 erstmals ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Der Kriegsbeginn brachte dann weitere grundsätzliche Veränderungen in der Entwicklung des Arbeitsmarktes. Durch die Einberufungen zur Wehrmacht standen dem steigenden Bedarf der expandierenden Industrien und dem Bedarf der Großbaustellen zur Errichtung neuer Rüstungswerke ein kleiner werdendes Potential inländischer Männer gegenüber, das auch durch die Umsiedlungen sog.

---

<sup>37</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.12.1944 S. 12 f.

<sup>38</sup> „Da aber im Inland ein nur verhältnismäßig geringer Teil von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern gestellt werden kann, erstreckt sich die Tätigkeit der Arbeitsämter zur Zeit hauptsächlich auf die Beschaffung von Wanderarbeitern aus dem Ausland. [...] Die Arbeitskräfte werden auf Grund von Abkommen mit den ausländischen Staaten (Italien, Ungarn, Jugoslawien, Slowakei) im Ausland auf Arbeitsverträge angeworben und vom Frühjahr bis zum Winterbeginn [...] beschäftigt.“ Der Arbeitseinsatz in der Ostmark, Jg. 1939, Nr. 3, 20.7.1939, S. 40.



„Volksdeutscher“ nicht wesentlich erweitert werden konnte.<sup>39</sup> Zwar sank die Zahl der Gesamtbeschäftigten durch Einberufungen zur Wehrmacht in ähnlicher Größenordnung wie im gesamten Reichsgebiet, die der Industriebeschäftigten reduzierte sich aber in einem wesentlich geringeren Umfang.<sup>40</sup> Während es im „Altreich“ vor allem Polen und Polinnen waren, die entsprechend der Tradition polnischer Saisonarbeit in der Landwirtschaft eingesetzt wurden<sup>41</sup>, kamen tschechische, slowakische, italienische und jugoslawische Arbeitskräfte – ab 1939 zum Teil im Rahmen von zwischenstaatlichen Abkommen als Freiwillige angeworben – in die damalige „Ostmark“.<sup>42</sup> Entsprechend unterschied sich die nationale Zusammensetzung der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ von der des übrigen Deutschen Reiches. Bis Mitte 1941 stellten ArbeiterInnen aus Südosteuropa einen großen Teil der ausländischen Arbeitskräfte in der „Ostmark“. Am 25.4.1941, wenige Tage nach dem Überfall auf Jugoslawien, waren 20.594 Jugoslawen, 3.414 Bulgaren, 8.268 Ungarn und 22.180 Slowaken in der „Ostmark“ beschäftigt, das waren 42,3 Prozent aller zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“, während die selben nationalen Gruppen zur gleichen Zeit im Deutschen Reich nur 9,5 Prozent aller zivilen AusländerInnen ausmachten.<sup>43</sup> In den folgenden Jahren nahm die Bedeutung der Arbeitskräfte aus Südosteuropa relativ und absolut ab.

<sup>39</sup> Zur Entwicklung in Österreich siehe: Freund, Perz, Industrialisierung durch Zwangsarbeit. In: NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945; diess., Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Ostmark; Florian Freund, „Ihr zahlreiches Auftreten erregt bei der Bevölkerung oft Ärgernis“. Zivile Ausländer und AusländerInnen in Wiener Neustadt 1938–1945, in: Sylvia Hahn, Karl Flanner (Hg.), „Die Wienerische Neustadt“. Handwerk, Handel und Militär in der Steinfeldstadt. Wien, Köln, Weimar 1994; Florian Freund, Zwangsarbeit von zivilen Ausländern und Ausländerinnen in Österreich 1938 bis 1945, in: Ingrid Böhler, Rolf Steininger (Hg.), Österreichischer Zeitgeschichtetag 1993. 24. bis 27. Mai 1993 in Innsbruck, Innsbruck, Wien 1995, S. 216–224.

<sup>40</sup> Vgl. Felix Butschek, Die österreichische Wirtschaft während der deutschen Besetzung. Wien 1977, S. 79.

<sup>41</sup> Siehe dazu: Herbert, Fremdarbeiter, S. 24 ff.

<sup>42</sup> Vgl. Norbert Schausberger, Mobilisierung und Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte während des Zweiten Weltkrieges in Österreich. Österreichischer Beitrag zum 13. Internationalen Kongress der historischen Wissenschaften, Moskau 16.–23.8.1970. Wien 1970, S. 1.

<sup>43</sup> Diese und die folgenden Zahlen zusammengestellt nach „Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“. Protektorsatsangehörige sind in der Statistik vom 25.4.1941 nicht ausgewiesen.

Bei der Zählung vom 25.4.1941 stammten 31,8 Prozent der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ aus Polen, während im gesamten Deutschen Reich 57,9 Prozent als Polen gezählt wurden. Bis zur Befreiung sank die relative Bedeutung dieser Gruppe in der „Ostmark“ wie im gesamten Deutschen Reich. Bei der letzten ausgewerteten Zählung vom 30.9.1944 waren die aus Polen stammenden Personen mit 18,3 Prozent in den Alpen- und Donaureichsgauen und 17,6 Prozent im gesamten Deutschen Reich zwar noch immer die zweitgrößte Gruppe, doch der Anteil der als „Sowjetrussen“ oder „Ostarbeiter“ bezeichneten Arbeitskräfte hatte einen Anstieg von nahezu Null Prozent im Jahr 1941 auf 30,6 Prozent aller ziviler AusländerInnen in den Alpen- und Donaureichsgauen im September 1944 erfahren, und im gesamten Deutschen Reich erreichte diese Gruppe einen Anteil von 36,4 Prozent. Damit waren „Sowjetrussen“ bzw. „Ostarbeiter“ unter den zivilen AusländerInnen auf dem Gebiet des heutigen Österreich unterrepräsentiert.

Die Tatsache, dass AusländerInnen aus den an Österreich angrenzenden Ländern schwerpunktmäßig auf dem Gebiet des heutigen Österreich arbeiteten, zeigen die Zahlen der italienischen Arbeitskräfte. Ihr Anteil an den zivilen AusländerInnen schwankte in der „Ostmark“ zwischen 3,9 Prozent und 18,2 Prozent, im gesamten Deutschen Reich lag ihr Anteil an den zivilen AusländerInnen zwischen 2,3 und 13 Prozent.

Wenig Bedeutung hatten Belgier, Dänen und Niederländer in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen. Während ihr Anteil an allen zivilen AusländerInnen hier jeweils unter 1 Prozent blieb, betrug er im Deutschen Reich im Jahre 1941 zwischen 2 und 6 Prozent, um dann trotz Zunahme in absoluten Zahlen relativ an Bedeutung zu verlieren.

**Tabelle 1: Zivile AusländerInnen in der „Ostmark“  
bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen**

Datum	25.4.41	25.9.41	10.7.42	30.6.43
Anzahl	%	%	%	%
Belgier / Belgien	926 0,7	1.638 0,8	2.467 0,9	3.669 0,8
Dänen / Dänemark	575 0,4	307 0,1	444 0,2	609 0,1
Franzosen / Frankreich	589 0,5	1.094 0,5	2.592 0,9	40.757 8,6
Italiener / Italien	15.298 11,9	38.244 18,2	32.802 11,7	19.580 4,1
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	20.594 16,0	34.046 16,2	20.849 7,4	14.860 3,1
Kroatien			14.496 5,2	20.842 4,4
Niederländer / Niederlande	895 0,7	873 0,4	2.096 0,7	2.866 0,6
Slowaken / Slowakei	22.180 17,2	27.951 13,3	23.799 8,5	20.449 4,3
Ungarn	8.258 6,4	11.923 5,7	12.335 4,4	12.193 2,6
Protektoratsangehörige / Protektorat	0 0,0	32.704 15,6	37.677 13,4	63.773 13,5
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	40.928 31,8	43.926 20,9	62.568 22,3	93.996 19,8
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches			13.010 4,6	15.522 3,3
Staatenlose	0,0	9.688 4,6	9.207 3,3	9.624 2,0
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	538 0,4	706 0,3	45.803 16,3	125.253 26,4
andere Staatsangehörige	17.949 13,9	7.029 3,3	0,0	30.122 6,4
Summe	128.730 100	210.129 100	280.145 100	474.115 100

**Tabelle 1 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen**

Datum	31.12.43		31.3.44		30.9.44	
Anzahl		%		%		%
Belgier / Belgien	4.122	0,8	4.062	0,8	5.178	0,9
Dänen / Dänemark	797	0,2	845	0,2	415	0,1
Franzosen / Frankreich	62.394	12,0	60.524	11,4	57.628	9,9
Italiener / Italien	20.042	3,9	24.420	4,6	49.078	8,5
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	11.779	2,3	11.769	2,2	11.706	2,0
Kroatien	22.623	4,4	23.425	4,4	22.210	3,8
Niederländer / Niederlande	3.410	0,7	3.276	0,6	3.651	0,6
Slowaken / Slowakei	11.331	2,2	9.672	1,8	13.213	2,3
Ungarn	11.805	2,3	11.199	2,1	10.759	1,9
Protektorsatsangehörige / Protektorat	65.281	12,6	63.422	11,9	61.738	10,6
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	96.205	18,5	98.713	18,6	106.023	18,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	13.832	2,7	12.912	2,4	15.808	2,7
Staatenlose	10.599	2,0	10.610	2,0	10.510	1,8
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	154.253	29,7	164.661	31,0	178.591	30,8
andere Staatsangehörige	30.183	5,8	31.315	5,9	34.132	5,9
Summe	518.656	100	530.825	100	580.640	100

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941, S. 18 ff.; Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 22 vom 20.11.1941, S. 18 ff.; Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 16 vom 20.8.1942, S. 10 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 7 vom 31.7.1943, S. 28 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 2/3 vom 31.3.1944, S. 32 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 14 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.12.1944, S. 12 ff.

Tabelle 2: Zivile AusländerInnen im Deutschen Reich

Datum	25.4.41	25.9.41	10.7.42	30.6.43
Anzahl	%	%	%	%
Belgier / Belgien	86.349 5,7	121.501 5,8	134.523 4,5	219.869 4,4
Dänen / Dänemark	30.523 2,0	28.895 1,4	28.357 0,9	30.837 0,6
Franzosen / Frankreich	24.884 1,6	48.567 2,3	76.493 2,5	497.303 10,0
Italiener / Italien	131.687 8,7	271.667 13,0	211.618 7,0	141.496 2,9
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	47.330 3,1	108.791 5,2	60.222 2,0	50.647 1,0
Kroatien	0 0,0	0 0,0	67.911 2,3	68.987 1,4
Niederländer / Niederlande	90.253 6,0	92.995 4,4	126.773 4,2	222.921 4,5
Slowaken / Slowakei	68.753 4,6	80.037 3,8	72.200 2,4	59.752 1,2
Ungarn	21.085 1,4	34.990 1,7	29.973 1,0	28.758 0,6
Protektoratsangehörige / Protektorat	0 0,0	140.052 6,7	168.550 5,6	263.695 5,3
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	872.672 57,9	1.007.561 48,2	826.779 27,5	1.044.084 21,1
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0 0,0	0 0,0	452.418 15,0	531.591 10,7
Staatenlose	0,0	59.396 2,8	55.340 1,8	59.576 1,2
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	10.163 0,7	25.269 1,2	696.869 23,2	1.547.965 31,3
andere Staatsangehörige	124.663 8,3	71.692 3,4	0,0	182.746 3,7
Summe	1.508.362 100	2.091.413 100	3.008.026 100	4.950.227 100

Tabelle 2 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen im Deutschen Reich

Datum	31.12.43		31.3.44		30.9.44	
Anzahl	%		%		%	
Belgier / Belgien	222.851	4,1	208.064	3,8	199.437	3,3
Dänen / Dänemark	22.425	0,4	19.570	0,4	15.970	0,3
Franzosen / Frankreich	666.610	12,3	643.205	11,7	646.421	10,8
Italiener / Italien	124.939	2,3	134.473	2,4	287.347	4,8
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	43.242	0,8	40.615	0,7	37.607	0,6
Kroatien	68.224	1,3	65.508	1,2	60.153	1,0
Niederländer / Niederlande	274.368	5,0	264.171	4,8	254.544	4,3
Slowaken / Slowakei	37.241	0,7	34.679	0,6	37.550	0,6
Ungarn	25.893	0,5	24.869	0,5	24.263	0,4
Protektoratsangehörige / Protektorat	280.313	5,2	280.852	5,1	276.340	4,6
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.054.537	19,4	1.028.287	18,7	1.053.027	17,6
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	558.675	10,3	588.825	10,7	648.385	10,8
Staatenlose	66.596	1,2	64.826	1,2	74.305	1,2
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	1.812.091	33,3	1.926.306	35,0	2.174.644	36,4
andere Staatsangehörige	180.173	3,3	177.496	3,2	186.680	3,1
Summe	5.438.178	100	5.501.746	100	5.976.673	100

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Im Herbst 1941 erreichte der Anteil der AusländerInnen, die in der „Ostmark“ tätig waren, mit 10 Prozent aller zivilen AusländerInnen des Deutschen Reiches den höchsten Stand, um in den Nachfolgejahren zwischen 9,3 und 9,7 Prozent zu pendeln.

**Tabelle 3: Anteil der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“  
bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen**

25.4.1941	25.9.1941	10.7.1942	30.6.1943	31.12.1943	31.3.1944	30.9.1944
8,5%	10,0%	9,3%	9,6%	9,5%	9,6%	9,7%

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Die bereits ausgeführte Beobachtung, dass ein erheblicher Anteil der auf dem Gebiet des heutigen Österreich arbeitenden zivilen AusländerInnen aus den Nachbarländern stammte, findet seine Bestätigung in jener Berechnung, die durchgängig ausweist, wie viele Angehörige einer nationalen Gruppe in der „Ostmark“ arbeiteten. Es zeigt sich, dass z. B. nur zwischen 1,1 und 2,6 Prozent der Belgier hier tätig waren, während über 30 Prozent aller Slowaken, „ehem. Jugoslawen“ und der Kroaten schwerpunktmäßig auf dem Gebiet des heutigen Österreich eingesetzt waren (vgl. Tabelle 4).

### **3.3. Sexualproportion bei den zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen**

Der Anteil von Männern und Frauen unter den zivilen AusländerInnen war keinen großen Schwankungen unterworfen. Mit Ausnahme vom September 1941 entwickelte sich der Anteil der Frauen in der „Ostmark“ parallel zu dem im gesamten Deutschen Reich, wo er von 21,2 auf 33,3 Prozent kontinuierlich anstieg. Die Ursache dafür, dass der Anteil der Frauen in der „Ostmark“ um ein bis zwei Prozent unter dem im gesamten Deutschen Reich lag, ist nicht bekannt; wahrscheinlich waren die differierenden Wirtschaftsstrukturen in der „Ostmark“ und der Grad des ausgeübten Zwanges sowie die damit verbunden verschiedenen Rekrutierungsmethoden in den einzelnen Herkunftsgebieten ausschlaggebend.

**Tabelle 4: Anteil der einzelnen Gruppen in der „Ostmark“  
bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen (in Prozent)**

	1941		1942	1943		1944	
	25.4.	25.9.	10.7.	30.6.	31.12.	31.3.	30.9.
Belgier / Belgien	1,1	1,3	1,8	1,7	1,8	2,0	2,6
Dänen / Dänemark	1,9	1,1	1,6	2,0	3,6	4,3	2,6
Franzosen / Frankreich	2,4	2,3	3,4	8,2	9,4	9,4	8,9
Italiener / Italien	11,6	14,1	15,5	13,8	16,0	18,2	17,1
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	43,5	31,3	34,6	29,3	27,2	29,0	31,1
Kroatien	0,0	0,0	21,3	30,2	33,2	35,8	36,9
Niederländer / Niederlande	1,0	0,9	1,7	1,3	1,2	1,2	1,4
Slowaken / Slowakei	32,3	34,9	33,0	34,2	30,4	27,9	35,2
Ungarn	39,2	34,1	41,2	42,4	45,6	45,0	44,3
Protektoratsangehörige / Protektorat	0,0	23,4	22,4	24,2	23,3	22,6	22,3
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	4,7	4,4	7,6	9,0	9,1	9,6	10,1
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0,0	0,0	2,9	2,9	2,5	2,2	2,4
Staatenlose	0,0	16,3	16,6	16,2	15,9	16,4	14,1
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	5,3	2,8	6,6	8,1	8,5	8,5	8,2
andere Staatsangehörige	14,4	9,8	0,0	16,5	16,8	17,6	18,3

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 5: Anteil von Männern und Frauen  
unter den ausländischen „ZivilarbeiterInnen“**

	Ostmark bzw. Alpen- und Donaureichsgaue				Deutsches Reich	
	Männer	in %	Frauen	in %	% Männer	% Frauen
25.4.1941	100.372	78,0	28.358	22,0	78,8	21,2
25.9.1941	166.331	79,2	43.798	20,8	77,9	22,1
10.7.1942	206.192	73,6	73.953	26,4	70,4	29,6
30.6.1943	334.903	70,6	139.212	29,4	67,9	32,1
31.12.1943	365.642	70,5	153.014	29,5	67,7	32,3
31.3.1944	373.168	70,3	157.657	29,7	67,2	32,8
30.9.1944	404.097	69,6	176.543	30,4	66,7	33,3

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Zum Stichtag 25.4.1941 variierte der Anteil der Männer und Frauen unter einzelnen Nationalitäten erheblich. Z.B. bei den als „Ehem. Polen“ bezeichneten Personen dürfte zu diesem Zeitpunkt der Zwang zur Arbeit innerhalb des Deutschen Reiches äußerst massiv gewesen sein (Frauenanteil 28,9 Prozent), während es sich bei den italienischen Arbeitskräften zu diesem Zeitpunkt offenbar durchwegs um Freiwillige handelte, die im Rahmen von zwischenstaatlichen Abkommen angeworben worden waren (Frauenanteil 3,3 Prozent). Der im Vergleich zu den anderen Nationalitäten hohe Anteil von Frauen unter den Slowaken (29,6 Prozent), die ebenfalls auf Grund von zwischenstaatlichen Abkommen gekommen waren, dürfte mit ihrer schwerpunktmäßigen Beschäftigung in den Grenzgebieten Niederdonaus und der Tradition der landwirtschaftlichen Wanderarbeit zu erklären sein. Die Abweichungen von den Vergleichszahlen des gesamten Deutschen Reiches bedürfen noch einer Klärung.

**Tabelle 6: Anteil von Männern und Frauen unter den Nationalitäten,  
Stichtag 25.4.1941 (in Prozent)**

	Ostmark		Deutsches Reich	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ehem. Polen	71,1	28,9	73,9	26,1
Italiener	96,7	3,3	92,0	8,0
Protektoratsangehörige	79,4	20,6	79,8	20,2
Belgier	87,7	12,3	87,9	12,1
Ehem. Jugoslawen	81,0	19,0	76,1	23,9
Niederländer	93,4	6,6	86,7	13,3
Slowaken	70,4	29,6	67,5	32,5
Franzosen	89,2	10,8	70,1	29,9
Ungarn	78,1	21,9	72,6	27,4
Dänen	97,1	2,9	87,6	12,4
Sowjetrussen	89,5	10,5	84,2	15,8
Schweizer	69,2	30,8	68,8	31,2
Staatenlose	68,4	31,6	66,9	33,1
Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit	67,8	32,2	73,3	26,7
Summe	79,2	20,8	77,9	22,1

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941, S. 18 ff.

Bis zum September 1944 änderte sich für eine Reihe von Nationalitäten der Charakter der Arbeit: Sie war nun nicht länger freiwillig, sondern musste unter Zwang geleistet werden. Viele Franzosen wurden aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, aber sofort als Zivilarbeiter weiter verpflichtet. Dies erklärt den geringen Anteil von Frauen unter ihnen (6,4 Prozent). Bei den Angehörigen des Generalgouvernements und den „Ostarbeitern“, die durch schärfste Repression zur Arbeit im Deutschen Reich gezwungen wurden, betrug der Frauenanteil 38,1 Prozent bzw. 49,2 Prozent.

**Tabelle 7: Anteil von Männern und Frauen unter den Nationalitäten,  
Stichtag 30.9.1944 (in Prozent)**

	„Ostmark“		„Deutsches Reich“	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Belgien	88,2	11,8	85,3	14,7
Dänemark mit Island	72,8	27,2	76,3	23,7
Frankreich	93,6	6,4	93,4	6,6
Italien	91,4	8,6	92,2	7,8
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	75,8	24,2	77,6	22,4
Kroatien	82,1	17,9	71,6	28,4
Niederlande	83,1	16,9	91,8	8,2
Slowakei	58,4	41,6	55,5	44,5
Ungarn	70,9	29,1	70,9	29,1
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	50,8	49,2	48,9	51,1
Generalgouvernement und Bialystok	61,9	38,1	65,0	35,0
Protektoratsangehörige	86,3	13,7	83,9	16,1
Gesamt	69,6	30,4	66,7	33,3

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 22 vom 20.11., S. 18 ff.

**Tabelle 8: Zivile Arbeitskräfte: Polen/Polinnen, Ehem. Polen/Polinnen,  
Generalgouvernement**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	30.678	75,0	10.250	25,0	40.928	23,8
25.9.1941	31.245	71,1	12.681	28,9	43.926	26,1
10.7.1942	42.885	68,5	19.683	31,5	62.568	28,1
30.6.1943	60.835	64,7	33.161	35,3	93.996	31,6
31.12.1943	61.437	63,9	34.768	36,1	96.205	32,7
31.3.1944	62.661	63,5	36.052	36,5	98.713	33,6
30.9.1944	65.658	61,9	40.365	38,1	106.023	35,0

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 9: Zivile Arbeitskräfte: Belgier/Belgierinnen, Belgien**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	862	93,1	64	6,9	926	8,0
25.9.1941	1.437	87,7	201	12,3	1.638	12,1
10.7.1942	2.228	90,3	239	9,7	2.467	17,2
30.6.1943	3.329	90,7	340	9,3	3.669	15,1
31.12.1943	3.713	90,1	409	9,9	4.122	14,7
31.3.1944	3.594	88,5	468	11,5	4.062	15,2
30.9.1944	4.565	88,2	613	11,8	5.178	14,7

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 10: Zivile Arbeitskräfte: Dänen/Däninnen, Dänemark,  
Dänemark mit Island**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	568	98,8	7	1,2	575	9,1
25.9.1941	298	97,1	9	2,9	307	12,4
10.7.1942	300	67,6	144	32,4	444	14,2
30.6.1943	462	75,9	147	24,1	609	17,6
31.12.1943	692	86,8	105	13,2	797	19,3
31.3.1944	730	86,4	115	13,6	845	21,1
30.9.1944	302	72,8	113	27,2	415	23,7

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 11: Zivile Arbeitskräfte: Franzosen/Französinen, Frankreich**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	530	90,0	59	10,0	589	24,1
25.9.1941	976	89,2	118	10,8	1.094	29,9
10.7.1942	1.702	65,7	890	34,3	2.592	29,7
30.6.1943	37.711	92,5	3.046	7,5	40.757	8,7
31.12.1943	58.991	94,5	3.403	5,5	62.394	6,6
31.3.1944	57.191	94,5	3.333	5,5	60.524	6,4
30.9.1944	53.952	93,6	3.676	6,4	57.628	6,6

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 12: Zivile Arbeitskräfte: Griechen/Griechinnen, Griechenland**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941						
25.9.1941						
10.7.1942						
30.6.1943	5.471	91,7	493	8,3	5.964	17,9
31.12.1943	5.761	86,4	907	13,6	6.668	20,3
31.3.1944	6.415	85,9	1.055	14,1	7.470	20,1
30.9.1944	8.571	81,8	1.910	18,2	10.481	20,0

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 13: Zivile Arbeitskräfte: Italiener/Italienerinnen, Italien**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	14.054	91,9	1.244	8,1	15.298	9,2
25.9.1941	36.975	96,7	1.269	3,3	38.244	8,0
10.7.1942	31.416	95,8	1.386	4,2	32.802	8,5
30.6.1943	18.233	93,1	1.347	6,9	19.580	9,3
31.12.1943	18.015	89,9	2.027	10,1	20.042	12,8
31.3.1944	21.612	88,5	2.808	11,5	24.420	13,5
30.9.1944	44.873	91,4	4.205	8,6	49.078	7,8

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 14: Zivile Arbeitskräfte: Jugoslawen/Jugoslawinnen, Ehem. Jugoslawien  
(ohne Kroatien)**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	15.457	75,1	5.137	24,9	20.594	26,5
25.9.1941	27.571	81,0	6.475	19,0	34.046	23,9
10.7.1942	14.698	70,5	6.151	29,5	20.849	26,6
30.6.1943	10.865	73,1	3.995	26,9	14.860	24,4
31.12.1943	8.324	70,7	3.455	29,3	11.779	24,0
31.3.1944	8.483	72,1	3.286	27,9	11.769	23,6
30.9.1944	8.879	75,8	2.827	24,2	11.706	22,4

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 15: Zivile Arbeitskräfte: Kroatien**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941						
25.9.1941						
10.7.1942	12.941	89,3	1.555	10,7	14.496	24,6
30.6.1943	17.862	85,7	2.980	14,3	20.842	27,8
31.12.1943	19.280	85,2	3.343	14,8	22.623	28,2
31.3.1944	19.684	84,0	3.741	16,0	23.425	28,6
30.9.1944	18.236	82,1	3.974	17,9	22.210	28,4

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 16: Zivile Arbeitskräfte: Niederländer/Niederländerinnen, Niederlande**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	843	94,2	52	5,8	895	11,8
25.9.1941	815	93,4	58	6,6	873	13,3
10.7.1942	1.917	91,5	179	8,5	2.096	11,7
30.6.1943	2.612	91,1	254	8,9	2.866	8,2
31.12.1943	3.038	89,1	372	10,9	3.410	7,7
31.3.1944	2.898	88,5	378	11,5	3.276	7,9
30.9.1944	3.034	83,1	617	16,9	3.651	8,2

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 17: Zivile Arbeitskräfte: Rumänen/Rumäninnen, Rumänien

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941						
25.9.1941						
10.7.1942						
30.6.1943	1.747	78,4	481	21,6	2.228	24,4
31.12.1943	2.599	83,4	517	16,6	3.116	23,0
31.3.1944	2.534	83,9	486	16,1	3.020	23,1
30.9.1944	2.372	79,7	606	20,3	2.978	24,6

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 18: Zivile Arbeitskräfte: Slowaken/Slowakinnen, Slowakei

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	17.474	78,8	4.706	21,2	22.180	25,9
25.9.1941	19.689	70,4	8.262	29,6	27.951	32,5
10.7.1942	16.057	67,5	7.742	32,5	23.799	38,9
30.6.1943	12.234	59,8	8.215	40,2	20.449	44,1
31.12.1943	7.802	68,9	3.529	31,1	11.331	37,2
31.3.1944	6.974	72,1	2.698	27,9	9.672	38,5
30.9.1944	7.711	58,4	5.502	41,6	13.213	44,5

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 19: Zivile Arbeitskräfte: Ungarn/Ungarinnen, Ungarn**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	6.167	74,7	2.091	25,3	8.258	30,7
25.9.1941	9.316	78,1	2.607	21,9	11.923	27,4
10.7.1942	9.090	73,7	3.245	26,3	12.335	24,5
30.6.1943	8.708	71,4	3.485	28,6	12.193	27,3
31.12.1943	8.332	70,6	3.473	29,4	11.805	28,3
31.3.1944	7.829	69,9	3.370	30,1	11.199	28,4
30.9.1944	7.632	70,9	3.127	29,1	10.759	29,1

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 20: Zivile Arbeitskräfte: Protektoratsangehörige, Protektorat**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	k. A.		k. A.		k. A.	
25.9.1941	25.976	79,4	6.728	20,6	32.704	20,2
10.7.1942	30.947	82,1	6.730	17,9	37.677	17,6
30.6.1943	56.050	87,9	7.723	12,1	63.773	14,2
31.12.1943	57.177	87,6	8.104	12,4	65.281	14,6
31.3.1944	55.110	86,9	8.312	13,1	63.422	15,3
30.9.1944	53.275	86,3	8.463	13,7	61.738	16,1

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 21: Zivile Arbeitskräfte: Sowjetrussen/-russinnen,  
Ostarbeiter/-arbeiterinnen/ Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)**

	Männer	in %	Frauen	in %	zusammen	% Frauen im DR
25.4.1941	457	84,9	81	15,1	538	16,9
25.9.1941	632	89,5	74	10,5	706	15,8
10.7.1942	26.939	58,8	18.864	41,2	45.803	46,5
30.6.1943	63.172	50,4	62.081	49,6	125.253	52,1
31.12.1943	75.768	49,1	78.485	50,9	154.253	52,4
31.3.1944	83.502	50,7	81.159	49,3	164.661	51,4
30.9.1944	90.717	50,8	87.874	49,2	178.591	51,1

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.4. Die regionale Verteilung der zivilen AusländerInnen

Nicht nur zwischen dem „Altreich“ und der damaligen „Ostmark“ gab es erhebliche Unterschiede, auch innerhalb des Gebietes des heutigen Österreich lassen sich unterschiedliche Entwicklungen feststellen. Die Statistiken unterschieden zwischen 1941 und Herbst 1943 nur die damaligen Landesarbeitsamtsbezirke Wien-Niederdonau, Oberdonau, Steiermark-Kärnten und Alpenland. Danach wurden die Statistiken etwas detaillierter entlang der Grenzen der Reichsgaue geführt. Um jedoch einen Vergleich auf der Zeitachse zu ermöglichen, scheinen in der nachfolgenden Tabelle die Daten der jeweiligen Reichsgaue addiert auf, während die Detaildaten dem Anhang (ab Seite 223) zu entnehmen sind.

Schon wegen der Größe, Bevölkerungszahl und Wirtschaftsstruktur der einzelnen Gebiete waren die AusländerInnen unterschiedlich auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue aufgeteilt.

**Tabelle 22: Verteilung der zivilen AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
	in %		in %		in %		in %	
25.4.1941	50.385	39,1	24.904	19,3	41.858	32,5	11.583	9,0
25.9.1941	88.357	42,0	51.602	24,6	51.041	24,3	19.129	9,1
10.7.1942	116.618	41,6	67.359	24,0	71.286	25,4	24.882	8,9
30.6.1943	230.288	48,6	84.270	17,8	117.835	24,9	41.722	8,8
31.12.1943	262.732	50,7	88.948	17,1	121.038	23,3	45.938	8,9
31.3.1944	270.211	50,9	89.345	16,8	124.406	23,4	46.863	8,8
30.9.1944	285.960	49,2	101.775	17,5	141.578	24,4	51.327	8,8

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Die im Aufbau befindlichen Industrien in Wien-Niederdonau und Oberdonau bewirkten offenbar, dass 1941 und 1942 von vornherein diesen Regionen mehr zivile ausländische Arbeitskräfte zugeteilt wurden. Auffallend ist, dass ab 1943 fast die Hälfte aller im Gebiet des heutigen Österreich eingesetzten zivilen AusländerInnen sich in Wien-Niederdonau befanden, während sich der Anteil der zivilen AusländerInnen in Oberdonau von 24,6 Prozent im Herbst 1941 auf 17,8 fast ein Jahr später und dann – drei Monate später – nochmals auf 16,8 Prozent verringerte. In den agrarisch dominierten Gebieten Salzburg und Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) („Alpenland“) blieb der Anteil der zivilen AusländerInnen in etwa konstant.

### 3.4.1. Die Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue

Die starke Dominanz der Arbeitskräfte aus den benachbarten Ländern bewirkte auch eine unterschiedliche Verteilung der einzelnen Gruppen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue. Da viele der aus den Nachbarländern kommenden Arbeitskräfte vor allem am Beginn des massenhaften Einsatzes von AusländerInnen auch freiwillig gekommen waren, konnten sie einen Einsatzort nahe ihren Heimatländern wählen. Dementsprechend hoch ist daher im Frühjahr 1941 der Anteil der Ungarn (63,5 Prozent) und Slowaken (46,7 Prozent) in Niederdonau an den in der „Ostmark“ eingesetzten ArbeiterInnen der selben

Gruppe. Ähnlich auffallend ist die Tatsache, dass 76,1 Prozent der Jugoslawen (mit Kroaten) in Steiermark-Kärnten arbeiteten, während die Italiener, in absoluten Zahlen noch eine kleine Gruppe, außer in Wien-Niederdonau in drei ähnlich große Gruppen auf Oberdonau, Steiermark-Kärnten und „Alpenland“ aufgeteilt waren.

**Tabelle 23: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 25.4.1941**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	80	8,6	520	56,2	155	16,7	171	18,5
Dänen / Dänemark	25	4,3	533	92,7	7	1,2	10	1,7
Franzosen / Frankreich	103	17,5	355	60,3	112	19,0	19	3,2
Italiener / Italien	2.259	14,8	4.596	30,0	3.885	25,4	4.558	29,8
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	2.451	11,9	822	4,0	15.678	76,1	1.643	8,0
Kroatien								
Niederländer / Niederlande	169	18,9	698	78,0	15	1,7	13	1,5
Slowaken / Slowakei	9.590	43,2	5.528	24,9	6.166	27,8	896	4,0
Ungarn	5.242	63,5	952	11,5	1.529	18,5	535	6,5
Protektoratsangehörige / Protektorat								
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	19.107	46,7	8.450	20,6	10.552	25,8	2.819	6,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches								
Staatenlose								
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	175	32,5	106	19,7	146	27,1	111	20,6
andere Staatsangehörige	11.184	62,3	2.344	13,1	3.613	20,1	808	4,5
Alle zivilen AusländerInnen	50.385	39,1	24.904	19,3	41.858	32,5	11.583	9,0

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941, S. 18 ff.

Bis zum Herbst 1941 erhöhte sich nicht nur die absolute Zahl aller Gruppen der zivilen AusländerInnen, offenbar wurden die neu rekrutierten Personen nun auch etwas anders verteilt (vgl. Tabelle 24). Zwar stieg die Zahl der Ungarn in Wien-Niederdonau leicht an, doch verringerte sich ihr Anteil auf knapp 50 Prozent, während in den übrigen Landesarbeitsamtsbezirken ihre Zahl relativ und absolut stieg. Die Zahl der Jugoslawen (mit Kroaten) in Steiermark-Kärnten stieg ebenfalls – von über 15.000 auf über 23.000 – an, doch in den übrigen Landesarbeitsamtsbezirken hatte sich ihre Zahl noch stärker erhöht, sodass ihr Anteil in Steiermark-Kärnten auf 69 Prozent sank. Die absolute Zahl der Polen stieg nur in Oberdonau relevant an, dennoch blieb ihre Verteilung auf die Arbeitsamtsbezirke etwa gleich. Die Zahl der Slowaken hatte sich vom Frühjahr bis zum Herbst 1941 fast verdoppelt. In noch stärkerem Maße als im Frühjahr waren sie im Herbst 1941 in Wien-Niederdonau konzentriert (63,2 Prozent).

Vom Herbst 1941 bis zum Sommer 1942 veränderte sich durch den massiven Zustrom von zivilen AusländerInnen abermals die Verteilung der einzelnen Gruppen auf die Landesarbeitsamtsbezirke (vgl. Tabelle 25). Die Zahl der Italiener stieg in Wien-Niederdonau leicht an, während sie in Oberdonau und Alpenland sank. Entsprechend wenig veränderte sich die Verteilung, auch wenn die Konzentration auf Oberdonau mit 42 Prozent sehr hoch blieb, vor allem wenn man bedenkt, dass in Oberdonau nur 24 Prozent aller zivilen Ausländer eingesetzt waren. Die als „Ehem. Jugoslawen“ bezeichneten Arbeitskräfte (erstmalig wurden die Kroaten gesondert gezählt) waren zu 77,5 Prozent auf Steiermark-Kärnten konzentriert, wo 25 Prozent aller zivilen AusländerInnen arbeiteten. Die Kroaten verteilten sich zu 38,3 Prozent auf Wien-Niederdonau und zu 37 Prozent auf Steiermark-Kärnten. Die Slowaken, deren absolute Zahl in allen Landesarbeitsamtsbezirken gesunken war, waren weiterhin schwerpunktmäßig in Wien-Niederdonau eingesetzt (65,1 Prozent). Von über 21.000 auf über 26.000 stieg die Zahl der Protektoratsangehörigen in Wien-Niederdonau. Da gleichzeitig ihre Zahl in Oberdonau leicht sank, erhöhte sich der Anteil der in Wien-Niederdonau lebenden Protektoratsangehörigen auf 71,2 Prozent. Die absolute Zahl der Polen stieg zwischen Herbst 1941 und Sommer 1943 in allen Landesarbeitsamtsbezirken beträchtlich an. Sie wurden dem Durchschnitt aller zivilen ausländischen Arbeitskräfte etwa entsprechend auf die Landesarbeitsamtsbezirke verteilt. Nachdem im Winter 1941/42 die Entscheidung zum Einsatz von sowjetischen Arbeitskräften gefallen war, trafen bis zum Sommer 1942 über 45.000 Personen aus den deutsch besetzten Gebieten der Sowjetunion in der „Ostmark“ ein. Sie wurden entsprechend dem Durchschnitt der Ausländerbeschäftigung auf die Landesarbeitsamtsbezirke aufgeteilt.

**Tabelle 24: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 25.9.1941**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	568	34,7	510	31,1	276	16,8	284	17,3
Dänen / Dänemark	99	32,2	187	60,9	8	2,6	13	4,2
Franzosen / Frankreich	377	34,5	520	47,5	146	13,3	51	4,7
Italiener / Italien	5.428	14,2	18.366	48,0	5.211	13,6	9.239	24,2
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	4.698	13,8	2.785	8,2	23.657	69,5	2.906	8,5
Kroatien								
Niederländer / Niederlande	617	70,7	188	21,5	27	3,1	41	4,7
Slowaken / Slowakei	17.666	63,2	5.715	20,4	3.620	13,0	950	3,4
Ungarn	5.915	49,6	1.587	13,3	3.796	31,8	625	5,2
Protektoratsangehörige / Protektorat	21.181	64,8	9.751	29,8	1.019	3,1	753	2,3
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	20.558	46,8	10.663	24,3	9.368	21,3	3.337	7,6
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches								
Staatenlose	6.411	66,2	471	4,9	2.361	24,4	445	4,6
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	285	40,4	220	31,2	149	21,1	52	7,4
andere Staatsangehörige	4.554	64,8	639	9,1	1.403	20,0	433	6,2
Alle zivilen AusländerInnen	88.357	42,0	51.602	24,6	51.041	24,3	19.129	9,1

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 22 vom 20.11.1941, S. 18 ff.

**Tabelle 25: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 10.7.1942**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	773	31,3	658	26,7	168	6,8	868	35,2
Dänen / Dänemark	189	42,6	211	47,5	13	2,9	31	7,0
Franzosen / Frankreich	1.114	43,0	1.282	49,5	98	3,8	98	3,8
Italiener / Italien	5.828	17,8	13.765	42,0	4.986	15,2	8.223	25,1
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	3.106	14,9	1.128	5,4	16.168	77,5	447	2,1
Kroatien	5.551	38,3	2.002	13,8	5.359	37,0	1.584	10,9
Niederländer / Niederlande	835	39,8	1.115	53,2	77	3,7	69	3,3
Slowaken / Slowakei	15.501	65,1	4.655	19,6	2.883	12,1	760	3,2
Ungarn	6.023	48,8	1.625	13,2	4.072	33,0	615	5,0
Protektoratsangehörige / Protektorat	26.834	71,2	8.471	22,5	1.275	3,4	1.097	2,9
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	25.265	40,4	14.384	23,0	16.697	26,7	6.222	9,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	501	3,9	1.597	12,3	10.846	83,4	66	0,5
Staatenlose	5.946	64,6	388	4,2	2.465	26,8	408	4,4
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	19.152	41,8	16.078	35,1	6.179	13,5	4.394	9,6
andere Staatsangehörige								
Alle zivilen AusländerInnen	116.618	41,6	67.359	24,0	71.286	25,4	24.882	8,9

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 16 vom 20.8.1942, S. 10 ff.

Vom Sommer 1943 bis Ende 1943 stieg die absolute Zahl der zivilen AusländerInnen von 280.000 auf über 474.000 (vgl. Tabellen 26 und 27). Die Zahl der „Ehem. Jugoslawen (ohne Kroatien)“ und der Kroaten sank wesentlich. Während erstere weiterhin vornehmlich in Steiermark-Kärnten arbeiteten, konzentrierten sich die verbliebenen Kroaten auf Wien-Niederdonau (59,2 Prozent). Abfallend war auch die Zahl der Italiener und Slowaken, was auf die Verteilung auf die Arbeitsamtsbezirke jedoch wenig Einfluss hatte. Stark nahm

die Zahl der Protektoratsangehörigen, Polen und „Ostarbeiter“ zu, ohne dass sie mit nennenswerten neuen Schwerpunkten auf die Landesarbeitsamtsbezirken verteilt wurden.

**Tabelle 26: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 30.6.1943**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	1.642	44,8	999	27,2	253	6,9	775	21,1
Dänen / Dänemark	388	63,7	167	27,4	33	5,4	21	3,4
Franzosen / Frankreich	23.338	57,3	7.703	18,9	6.626	16,3	3.090	7,6
Italiener / Italien	3.929	20,1	5.468	27,9	4.165	21,3	6.018	30,7
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	3.613	24,3	513	3,5	10.318	69,4	416	2,8
Kroatien	11.268	54,1	2.081	10,0	6.142	29,5	1.351	6,5
Niederländer / Niederlande	1.311	45,7	1.059	37,0	314	11,0	182	6,4
Slowaken / Slowakei	14.849	72,6	3.041	14,9	1.971	9,6	588	2,9
Ungarn	6.226	51,1	1.234	10,1	4.103	33,7	630	5,2
Protektoratsangehörige / Protektorat	44.950	70,5	12.207	19,1	5.315	8,3	1.301	2,0
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	39.371	41,9	18.606	19,8	27.139	28,9	8.880	9,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	926	6,0	500	3,2	12.967	83,5	1.129	7,3
Staatenlose	6.166	64,1	695	7,2	2.367	24,6	396	4,1
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	54.030	43,1	25.970	20,7	30.050	24,0	15.203	12,1
andere Staatsangehörige	18.281	60,7	4.027	13,4	6.072	20,2	1.742	5,8
Alle zivilen AusländerInnen	230.288	48,6	84.270	17,8	117.835	24,9	41.722	8,8

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 7 vom 31.7.1943, S. 28 ff.

**Tabelle 27: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 31.12.1943**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	2.429	58,9	798	19,4	107	2,6	788	19,1
Dänen / Dänemark	638	80,1	84	10,5	33	4,1	42	5,3
Franzosen / Frankreich	39.386	63,1	9.335	15,0	8.371	13,4	5.302	8,5
Italiener / Italien	3.645	18,2	5.063	25,3	5.198	25,9	6.136	30,6
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	4.474	38,0	555	4,7	6.434	54,6	316	2,7
Kroatien	13.403	59,2	1.799	8,0	6.206	27,4	1.215	5,4
Niederländer / Niederlande	1.881	55,2	814	23,9	462	13,5	253	7,4
Slowaken / Slowakei	7.595	67,0	2.092	18,5	1.169	10,3	475	4,2
Ungarn	6.412	54,3	889	7,5	3.896	33,0	608	5,2
Protektoratsangehörige / Protektorat	47.384	72,6	11.862	18,2	4.698	7,2	1.337	2,0
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	40.399	42,0	19.378	20,1	28.036	29,1	8.392	8,7
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	1.539	11,1	763	5,5	9.587	69,3	1.943	14,0
Staatenlose	6.553	61,8	750	7,1	2.916	27,5	380	3,6
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	68.161	44,2	31.501	20,4	38.002	24,6	16.589	10,8
andere Staatsangehörige	18.833	62,4	3.265	10,8	5.923	19,6	2.162	7,2
Alle zivilen AusländerInnen	262.732	50,7	88.948	17,1	121.038	23,3	45.938	8,9

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 2/3 vom 31.3.1944, S. 32 ff.

Von Ende 1943 bis Herbst 1944 stieg die absolute Zahl der zivilen AusländerInnen von 474.000 auf über 580.000 an. Auf die regionale Verteilung hatte dies jedoch keinen großen verändernden Einfluss mehr (vgl. Tabellen 28 und 29).

**Tabelle 28: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 31.3.1944**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	2.585	63,6	678	16,7	91	2,2	708	17,4
Dänen / Dänemark	671	79,4	100	11,8	57	6,7	17	2,0
Franzosen / Frankreich	38.837	64,2	8.170	13,5	8.150	13,5	5.367	8,9
Italiener / Italien	5.189	21,2	5.865	24,0	6.550	26,8	6.816	27,9
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	5.434	46,2	462	3,9	5.399	45,9	474	4,0
Kroatien	13.922	59,4	1.773	7,6	6.528	27,9	1.202	5,1
Niederländer / Niederlande	1.737	53,0	788	24,1	490	15,0	261	8,0
Slowaken / Slowakei	6.800	70,3	1.645	17,0	889	9,2	338	3,5
Ungarn	6.261	55,9	799	7,1	3.567	31,9	572	5,1
Protektoratsangehörige / Protektorat	45.806	72,2	11.332	17,9	4.934	7,8	1.350	2,1
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	42.412	43,0	18.727	19,0	29.278	29,7	8.296	8,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	1.416	11,0	1.071	8,3	8.447	65,4	1.978	15,3
Staatenlose	6.804	64,1	523	4,9	2.888	27,2	395	3,7
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	73.388	44,6	33.901	20,6	40.374	24,5	16.998	10,3
andere Staatsangehörige	18.949	60,5	3.511	11,2	6.764	21,6	2.091	6,7
Alle zivilen AusländerInnen	270.211	50,9	89.345	16,8	124.406	23,4	46.863	8,8

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 2/3 vom 31.3.1944, S. 32 ff.

**Tabelle 29: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 30.9.1944**

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	3.702	71,5	763	14,7	106	2,0	607	11,7
Dänen / Dänemark	270	65,1	78	18,8	47	11,3	20	4,8
Franzosen / Frankreich	35.271	61,2	8.083	14,0	8.630	15,0	5.644	9,8
Italiener / Italien	7.015	14,3	17.376	35,4	16.008	32,6	8.679	17,7
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	5.437	46,4	490	4,2	5.009	42,8	770	6,6
Kroatien	12.845	57,8	1.385	6,2	6.832	30,8	1.148	5,2
Niederländer / Niederlande	2.003	54,9	768	21,0	579	15,9	301	8,2
Slowaken / Slowakei	10.940	82,8	1.422	10,8	635	4,8	216	1,6
Ungarn	6.163	57,3	651	6,1	3.452	32,1	493	4,6
Protektoratsangehörige / Protektorat	45.543	73,8	10.405	16,9	4.536	7,3	1.254	2,0
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	46.100	43,5	19.742	18,6	30.791	29,0	9.390	8,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	2.400	15,2	1.539	9,7	9.334	59,0	2.535	16,0
Staatenlose	6.888	65,5	518	4,9	2.713	25,8	391	3,7
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	81.215	45,5	34.454	19,3	45.527	25,5	17.395	9,7
andere Staatsangehörige	20.168	59,1	4.101	12,0	7.379	21,6	2.484	7,3
Alle zivilen AusländerInnen	285.960	49,2	101.775	17,5	141.578	24,4	51.327	8,8

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.12.1944, S. 12 ff.

### 3.5. Die Entwicklung der Ausländerbeschäftigung in den Landesarbeitsamtsbezirken bzw. Reichsgauen

#### 3.5.1. Wien-Niederdonau

Im LAA-Bezirk Wien-Niederdonau, wo 1944, wie bereits dargestellt, fast die Hälfte der in der „Ostmark“ eingesetzten zivilen AusländerInnen arbeitete, veränderte sich zwischen 1941 und 1944 die nationale Zusammensetzung der AusländerInnen deutlich.

Bis Ende 1941 kam der größte Teil der zivilen AusländerInnen aus den Nachbarstaaten. Alleine die Protektoratsangehörigen (24 Prozent), die Slowaken (20 Prozent) und die Ungarn (6,7 Prozent) stellten zusammen im Herbst 1941 über 50 Prozent aller AusländerInnen in Wien-Niederdonau. Die selben Gruppen bildeten im Herbst 1944 nur noch einen Anteil von 21,9 Prozent aller zivilen AusländerInnen (Protektoratsangehörige 15,9 Prozent, Slowaken 3,8 Prozent, Ungarn 2,2 Prozent). Die Polen bzw. die dem Protektorat zugeordneten Personen, deren Zahl von 19.000 Anfang 1941 auf über 46.000 im Herbst 1944 gestiegen war, stellten im Herbst 1944 nur noch 16 Prozent der zivilen AusländerInnen in Wien-Niederdonau, während ihr Anteil im Frühjahr 1941 noch 37,9 Prozent betrug. Die „Ostarbeiter“ waren mit 28 Prozent der ausländischen Arbeitskräfte Ende 1944 die dominierende Gruppe.

Tabelle 30: Zivile AusländerInnen in Wien-Niederdonau

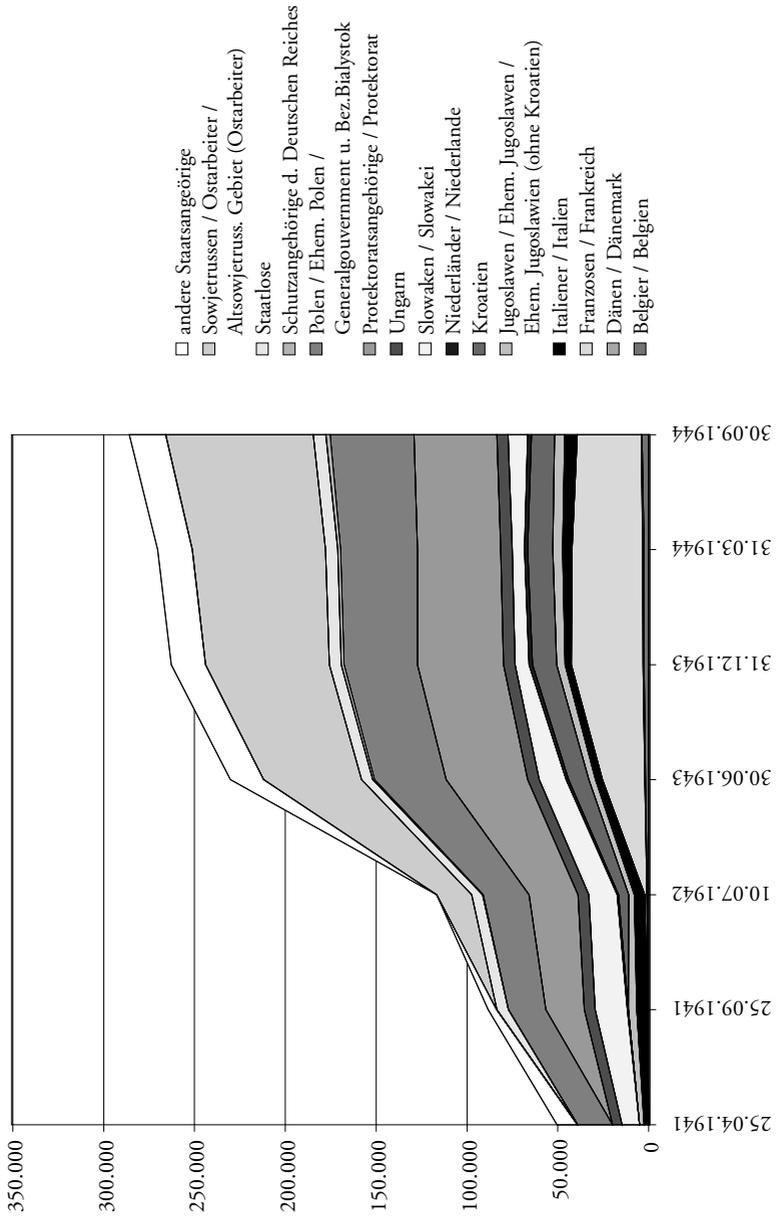
Anzahl	25.4.1941		25.9.1941		10.7.1942		30.6.1943	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	80	0,2	568	0,6	773	0,7	1.642	0,7
Dänen / Dänemark	25	0,0	99	0,1	189	0,2	388	0,2
Franzosen / Frankreich	103	0,2	377	0,4	1.114	1,0	23.338	10,1
Italiener / Italien	2.259	4,5	5.428	6,1	5.828	5,0	3.929	1,7
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	2.451	4,9	4.698	5,3	3.106	2,7	3.613	1,6
Kroatien		0,0		0,0	5.551	4,8	11.268	4,9
Niederländer / Niederlande	169	0,3	617	0,7	835	0,7	1.311	0,6
Slowaken / Slowakei	9.590	19,0	17.666	20,0	15.501	13,3	14.849	6,4
Ungarn	5.242	10,4	5.915	6,7	6.023	5,2	6.226	2,7
Protektoratsangehörige / Protektorat	0	0,0	21.181	24,0	26.834	23,0	44.950	19,5
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	19.107	37,9	20.558	23,3	25.265	21,7	39.371	17,1
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	0,0		0,0	501	0,4	926	0,4
Staatenlose	0	0,0	6.411	7,3	5.946	5,1	6.166	2,7
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	175	0,3	285	0,3	19.152	16,4	54.030	23,5
andere Staatsangehörige	11.184	22,2	4.554	5,2		0,0	18.281	7,9
Summe	50.385	100	88.357	100	116.618	100	230.288	100

Tabelle 30 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen und Wien-Niederdonau

Anzahl	31.12.1943		31.3.1944		30.9.1944	
		%		%		%
Belgier / Belgien	2.429	0,9	2.585	1,0	3.702	1,3
Dänen / Dänemark	638	0,2	671	0,2	270	0,1
Franzosen / Frankreich	39.386	15,0	38.837	14,4	35.271	12,3
Italiener / Italien	3.645	1,4	5.189	1,9	7.015	2,5
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	4.474	1,7	5.434	2,0	5.437	1,9
Kroatien	13.403	5,1	13.922	5,2	12.845	4,5
Niederländer / Niederlande	1.881	0,7	1.737	0,6	2.003	0,7
Slowaken / Slowakei	7.595	2,9	6.800	2,5	10.940	3,8
Ungarn	6.412	2,4	6.261	2,3	6.163	2,2
Protektoratsangehörige / Protektorat	47.384	18,0	45.806	17,0	45.543	15,9
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	40.399	15,4	42.412	15,7	46.100	16,1
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	1.539	0,6	1.416	0,5	2.400	0,8
Staatenlose	6.553	2,5	6.804	2,5	6.888	2,4
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	68.161	25,9	73.388	27,2	81.215	28,4
andere Staatsangehörige	18.833	7,2	18.949	7,0	20.168	7,1
Summe	262.732	100	270.211	100	285.960	100

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Diagramm 2: Zivile AusländerInnen in Wien-Niederdonau



### 3.5.2. Oberdonau

Im LAA-Bezirk Oberdonau vervierfachte sich vom Frühjahr 1941 bis zum Herbst 1944 die Zahl der zivilen AusländerInnen auf knapp über 100.000. Die nationale Zusammensetzung dieses Arbeitskräftepotentials war von vornherein völlig anders als im LAA-Bezirk Wien-Niederdonau. Im Herbst 1941 stellten die Italiener mit 35,6 Prozent und die Polen mit 20,7 Prozent zusammen mehr als 56,3 Prozent aller zivilen AusländerInnen in Oberdonau, während die Slowaken mit 11,1 Prozent, die Ungarn mit 3,1 Prozent und die Protektoratsangehörigen mit 18,9 Prozent zusammen nur 33,1 Prozent der zivilen AusländerInnen ergaben. Bis zum Herbst 1944 wandelte sich das Bild völlig. Die beiden größten Gruppen stellten die „Ostarbeiter“ mit 33,9 Prozent und die Polen mit 19,4 Prozent. Die Italiener, deren Zahl sich vervierfacht hatte, hatten mit 17,1 Prozent noch immer einen erheblichen Anteil an den im Reichsgau arbeitenden AusländerInnen.

Tabelle 31: Zivile AusländerInnen in Oberdonau

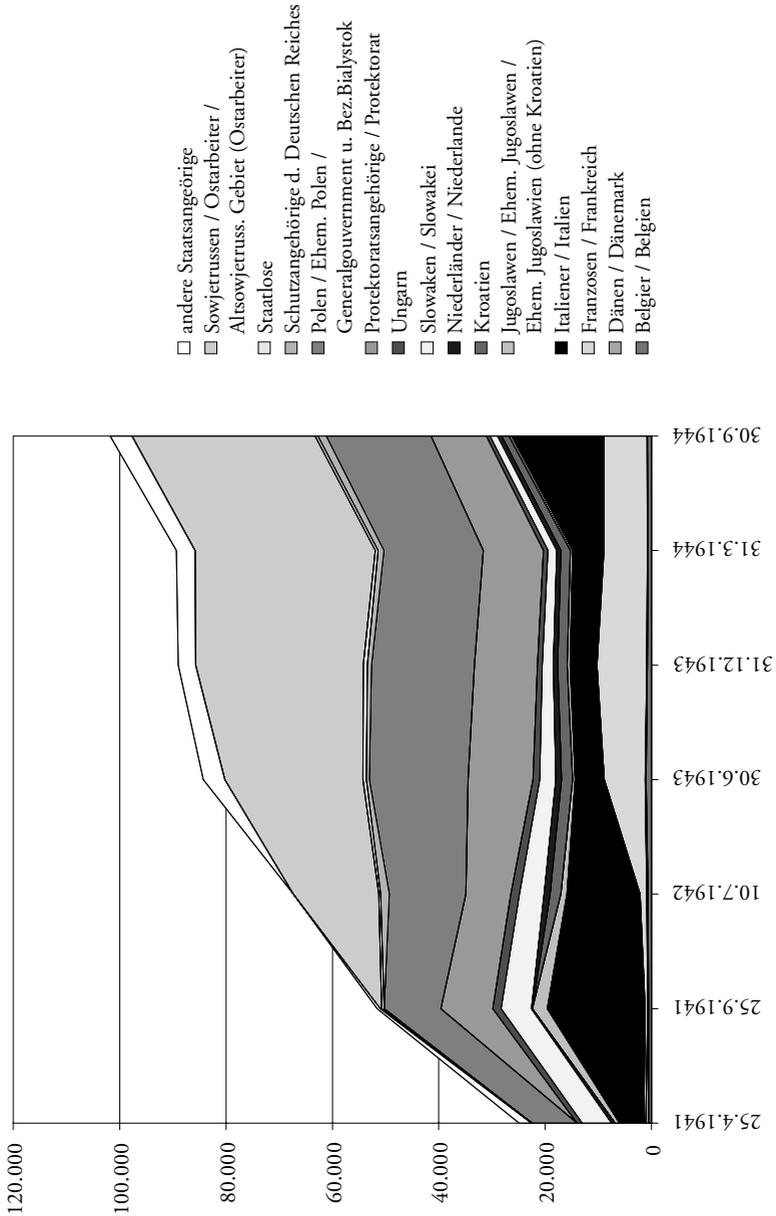
Anzahl	25.4.1941		25.9.1941		10.7.1942		30.6.1943	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	520	2,1	510	1,0	658	1,0	999	1,2
Dänen / Dänemark	533	2,1	187	0,4	211	0,3	167	0,2
Franzosen / Frankreich	355	1,4	520	1,0	1.282	1,9	7.703	9,1
Italiener / Italien	4.596	18,5	18.366	35,6	13.765	20,4	5.468	6,5
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	822	3,3	2.785	5,4	1.128	1,7	513	0,6
Kroatien	0	0,0	0,0		2.002	3,0	2.081	2,5
Niederländer / Niederlande	698	2,8	188	0,4	1.115	1,7	1.059	1,3
Slowaken / Slowakei	5.528	22,2	5.715	11,1	4.655	6,9	3.041	3,6
Ungarn	952	3,8	1.587	3,1	1.625	2,4	1.234	1,5
Protektoratsangehörige / Protektorat	0	0,0	9.751	18,9	8.471	12,6	12.207	14,5
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	8.450	33,9	10.663	20,7	14.384	21,4	18.606	22,1
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	0,0	0,0		1.597	2,4	500	0,6
Staatenlose	0	0,0	471	0,9	388	0,6	695	0,8
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	106	0,4	220	0,4	16.078	23,9	25.970	30,8
andere Staatsangehörige	2.344	9,4	639	1,2	0,0		4.027	4,8
Summe	24.904	100	51.602	100	67.359	100	84.270	100

Tabelle 31 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen und Oberdonau

Anzahl	31.12.1943		31.3.1944		30.9.1944	
		%		%		%
Belgier / Belgien	798	0,9	678	0,8	763	0,7
Dänen / Dänemark	84	0,1	100	0,1	78	0,1
Franzosen / Frankreich	9.335	10,5	8.170	9,1	8.083	7,9
Italiener / Italien	5.063	5,7	5.865	6,6	17.376	17,1
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	555	0,6	462	0,5	490	0,5
Kroatien	1.799	2,0	1.773	2,0	1.385	1,4
Niederländer / Niederlande	814	0,9	788	0,9	768	0,8
Slowaken / Slowakei	2.092	2,4	1.645	1,8	1.422	1,4
Ungarn	889	1,0	799	0,9	651	0,6
Protektoratsangehörige / Protektorat	11.862	13,3	11.332	12,7	10.405	10,2
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	19.378	21,8	18.727	21,0	19.742	19,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	763	0,9	1.071	1,2	1.539	1,5
Staatenlose	750	0,8	523	0,6	518	0,5
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	31.501	35,4	33.901	37,9	34.454	33,9
andere Staatsangehörige	3.265	3,7	3.511	3,9	4.101	4,0
Summe	88.948	100	89.345	100	101.775	100

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Diagramm 3: Zivile AusländerInnen in Oberdonau



### 3.5.3. Steiermark-Kärnten

Im Herbst 1941 waren Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (inklusive Kroaten) mit über 23.000 Personen die bei weitem größte Gruppe unter den ausländischen ZivilarbeiterInnen (46,3 Prozent). Bis zum Herbst 1944 sank die absolute und relative Bedeutung dieser Gruppe. Die Zahl der „Ehem. Jugoslawen“ betrug nur noch knapp über 5.000 (entsprach 3,5 Prozent der AusländerInnen), die der Kroaten, die seit 1942 gesondert gezählt worden waren, 4,8 Prozent, zusammen also 8,3 Prozent. Die Italiener stellten im Herbst 1941 mit 5211 Personen noch 10,2 Prozent der zivilen AusländerInnen; danach sank ihre Zahl leicht ab. Zwischen Ende März 1944 und Ende September 1944 stieg ihre Zahl erneut von 6.550 auf 16.008 an und sie stellten damit 11,3 Prozent aller zivilen AusländerInnen. Die Polen, deren Zahl sich von 10.552 auf 30.791 erhöht hatte, stellten im Herbst 1944 21,7 Prozent und die „Ostarbeiter“ mit über 45.000 Personen 32,2 Prozent der gegen Kriegsende auf dem Gebiet des heutigen Österreich zur Zwangsarbeit verpflichteten Personen.

Tabelle 32: Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten

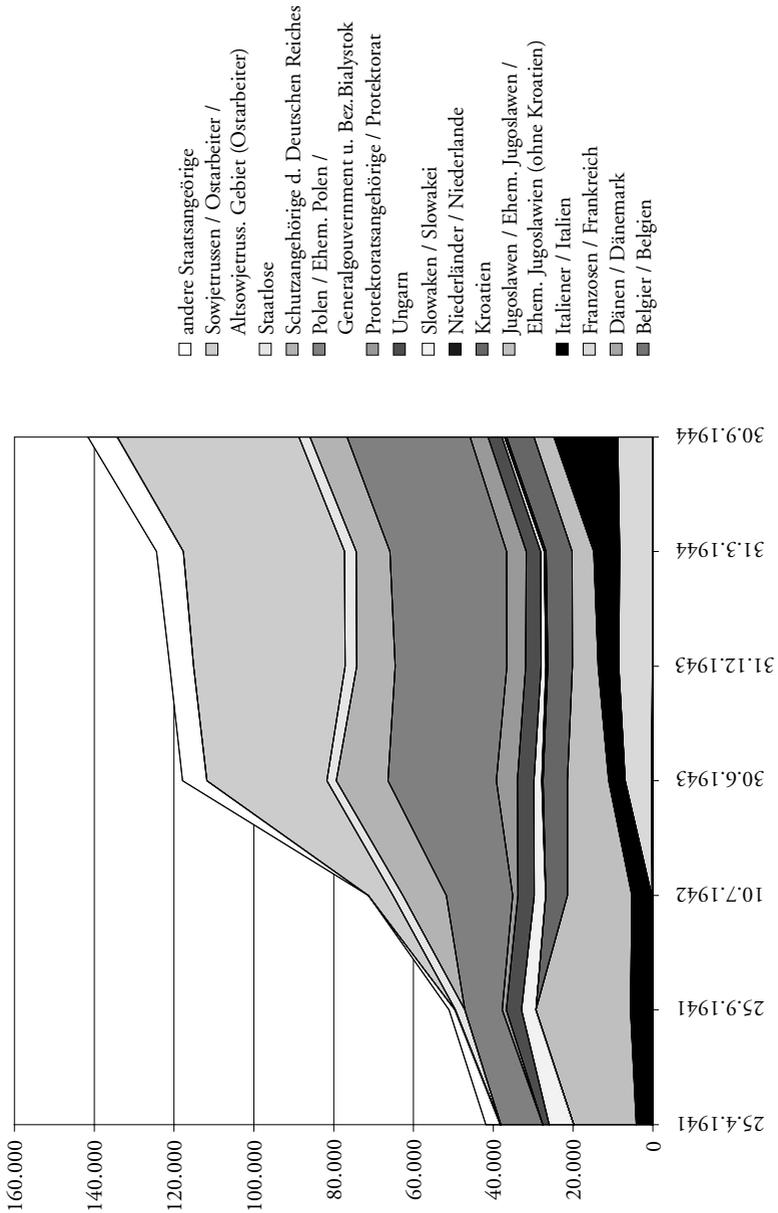
Anzahl	25.4.1941		25.9.1941		10.7.1942		30.6.1943	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	155	0,4	276	0,5	168	0,2	253	0,2
Dänen / Dänemark	7	0,0	8	0,0	13	0,0	33	0,0
Franzosen / Frankreich	112	0,3	146	0,3	98	0,1	6.626	5,7
Italiener / Italien	3.885	9,3	5.211	10,2	4.986	7,0	4.165	3,6
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	15.678	37,5	23.657	46,3	16.168	22,7	10.318	8,9
Kroatien	0	0,0		0,0	5.359	7,5	6.142	5,3
Niederländer / Niederlande	15	0,0	27	0,1	77	0,1	314	0,3
Slowaken / Slowakei	6.166	14,7	3.620	7,1	2.883	4,0	1.971	1,7
Ungarn	1.529	3,7	3.796	7,4	4.072	5,7	4.103	3,5
Protektoratsangehörige / Protektorat	0	0,0	1.019	2,0	1.275	1,8	5.315	4,6
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	10.552	25,2	9.368	18,4	16.697	23,4	27.139	23,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	0,0		0,0	10.846	15,2	12.967	11,2
Staatenlose	0	0,0	2.361	4,6	2.465	3,5	2.367	2,0
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	146	0,3	149	0,3	6.179	8,7	30.050	25,9
andere Staatsangehörige	3.613	8,6	1.403	2,7		0,0	6.072	5,2
Summe	41.858	100	51.041	100	71.286	100	117.835	100

Tabelle 32 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten

Anzahl	31.12.1943		31.3.1944		30.9.1944	
		%		%		%
Belgier / Belgien	107	0,1	91	0,1	106	0,1
Dänen / Dänemark	33	0,0	57	0,0	47	0,0
Franzosen / Frankreich	8.371	6,9	8.150	6,6	8.630	6,1
Italiener / Italien	5.198	4,3	6.550	5,3	16.008	11,3
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	6.434	5,3	5.399	4,3	5.009	3,5
Kroatien	6.206	5,1	6.528	5,2	6.832	4,8
Niederländer / Niederlande	462	0,4	490	0,4	579	0,4
Slowaken / Slowakei	1.169	1,0	889	0,7	635	0,4
Ungarn	3.896	3,2	3.567	2,9	3.452	2,4
Protektoratsangehörige / Protektorat	4.698	3,9	4.934	4,0	4.536	3,2
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	28.036	23,2	29.278	23,5	30.791	21,7
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	9.587	7,9	8.447	6,8	9.334	6,6
Staatenlose	2.916	2,4	2.888	2,3	2.713	1,9
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	38.002	31,4	40.374	32,5	45.527	32,2
andere Staatsangehörige	5.923	4,9	6.764	5,4	7.379	5,2
Summe	121.038	100	124.406	100	141.578	100

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Diagramm 4: Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten



### 3.5.4. „Alpenland“ – Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)

Im Bereich des Landesarbeitsamtes „Alpenland“, das die Reichsgaue Salzburg und Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) umfasste – ab Herbst 1943 existierten nur noch einzelne Gauarbeitsämter, doch zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Daten addiert – hatten schon auf Grund der traditionellen Beziehungen zu Südtirol und Trient die italienischen Staatsangehörigen einen hohen Anteil an den zivilen AusländerInnen.<sup>44</sup> Ende September 1941 machte diese Gruppe 48,3 Prozent aus, die Polen 17,4 Prozent und die „Ehem. Jugoslawen“ (mit Kroaten) 15,2 Prozent. Im Herbst 1944 hatte sich durch die Rekrutierung von „Ostarbeitern“ und Franzosen die Zusammensetzung der zivilen AusländerInnen gravierend geändert. Die „Ostarbeiter“ stellten mit 17.395 Personen nun ein Drittel der zivilen AusländerInnen, die Franzosen, deren Zahl von 51 auf 5.644 gestiegen war, 11 Prozent. Die Zahl der Italiener sank auf 8.679, und sie machten nun 16,9 Prozent aller zivilen Arbeitskräfte aus. Die Zahl der Polen war bis zum Herbst 1944 auf 9.360 gestiegen, was einem Anteil von 18,3 Prozent entspricht.

---

<sup>44</sup> Dies geht indirekt aus den Ausführungen des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Alpenland hervor. Er schreibt über „Norditaliener“, die „vorwiegend aus Provinzen, die früher der alten österreichischen Monarchie angegliedert waren“ im Gegensatz zu den „Mittel- und Südtalienern“, die „zurzeit nicht unerheblich“ unter den Italienern vertreten seien. Schreiben des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Alpenland an den Reichsstatthalter in Tirol-Vorarlberg vom 23.10.1941, Tiroler Landesarchiv, Reichsstatthalter, Fa4-BRK-3059/41g.

**Tabelle 33: Zivile AusländerInnen in Salzburg-Tirol  
(mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) („AA Alpenland“)**

Anzahl	25.4.1941		25.9.1941		10.7.1942		30.6.1943	
		%		%		%		%
Belgier / Belgien	171	1,5	284	1,5	868	3,5	775	1,9
Dänen / Dänemark	10	0,1	13	0,1	31	0,1	21	0,1
Franzosen / Frankreich	19	0,2	51	0,3	98	0,4	3.090	7,4
Italiener / Italien	4.558	39,4	9.239	48,3	8.223	33,0	6.018	14,4
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	1.643	14,2	2.906	15,2	447	1,8	416	1,0
Kroatien	0	0,0	0,0		1.584	6,4	1.351	3,2
Niederländer / Niederlande	13	0,1	41	0,2	69	0,3	182	0,4
Slowaken / Slowakei	896	7,7	950	5,0	760	3,1	588	1,4
Ungarn	535	4,6	625	3,3	615	2,5	630	1,5
Protektoratsangehörige / Protektorat	0	0,0	753	3,9	1.097	4,4	1.301	3,1
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	2.819	24,3	3.337	17,4	6.222	25,0	8.880	21,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	0,0	0,0		66	0,3	1.129	2,7
Staatenlose	0	0,0	445	2,3	408	1,6	396	0,9
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	111	1,0	52	0,3	4.394	17,7	15.203	36,4
andere Staatsangehörige	808	7,0	433	2,3	0,0		1.742	4,2
<b>Summe</b>	<b>11.583</b>	<b>100</b>	<b>19.129</b>	<b>100</b>	<b>24.882</b>	<b>100</b>	<b>41.722</b>	<b>100</b>

**Tabelle 33 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen in Salzburg-Tirol  
(mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) („AA Alpenland“)**

Anzahl	31.12.1943		31.3.1944		30.9.1944	
		%		%		%
Belgier / Belgien	788	1,7	708	1,5	607	1,2
Dänen / Dänemark	42	0,1	17	0,0	20	0,0
Franzosen / Frankreich	5.302	11,5	5.367	11,5	5.644	11,0
Italiener / Italien	6.136	13,4	6.816	14,5	8.679	16,9
Jugoslawen / Ehem. Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	316	0,7	474	1,0	770	1,5
Kroatien	1.215	2,6	1.202	2,6	1.148	2,2
Niederländer / Niederlande	253	0,6	261	0,6	301	0,6
Slowaken / Slowakei	475	1,0	338	0,7	216	0,4
Ungarn	608	1,3	572	1,2	493	1,0
Protektoratsangehörige / Protektorat	1.337	2,9	1.350	2,9	1.254	2,4
Polen / Ehem. Polen / Generalgouvernement und Bez. Bialystok	8.392	18,3	8.296	17,7	9.390	18,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	1.943	4,2	1.978	4,2	2.535	4,9
Staatenlose	380	0,8	395	0,8	391	0,8
Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	16.589	36,1	16.998	36,3	17.395	33,9
andere Staatsangehörige	2.162	4,7	2.091	4,5	2.484	4,8
<b>Summe</b>	<b>45.938</b>	<b>100</b>	<b>46.863</b>	<b>100</b>	<b>51.327</b>	<b>100</b>

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6. Die wichtigsten Nationalitäten

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Zahlenentwicklung der zivilen ausländischen Arbeitskräfte aufgeschlüsselt nach den einzelnen Nationalitäten. Die Herkunftsbezeichnungen richten sich nach den statistischen Erhebungskriterien der nationalsozialistischen Arbeitsbehörden.

#### 3.6.1. Belgier / Belgien

Tabelle 34: Verteilung der Belgier auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Belgier/Belgien	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	80	520	155	171
25.09.1941	568	510	276	284
10.07.1942	773	658	168	868
30.06.1943	1.642	999	253	775
31.12.1943	2.429	798	107	788
31.03.1944	2.585	678	91	708
30.09.1944	3.702	763	106	607

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 35: Belgier in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Belgier in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	862	64	926	0,9	0,2	0,7	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	1.437	201	1.638	0,9	0,5	0,8	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	2.228	239	2.467	1,1	0,3	0,9	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	3.329	340	3.669	1,0	0,2	0,8	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	3.713	409	4.122	1,0	0,3	0,8	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	3.594	468	4.062	1,0	0,3	0,8	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	4.565	613	5.178	,1	0,3	0,9	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 36: Belgier in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	926	1,1	86.349
25.09.1941	1.638	1,3	121.501
10.07.1942	2.467	1,8	134.523
30.06.1943	3.669	1,7	219.869
31.12.1943	4.122	1,8	222.851
31.03.1944	4.062	2,0	208.064
30.09.1944	5.178	2,6	199.437

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

## 3.6.2. Dänen / Dänemark

Tabelle 37: Verteilung der Dänen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Dänen / Dänemark	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	25	533	7	10
25.09.1941	99	187	8	13
10.07.1942	189	211	13	31
30.06.1943	388	167	33	21
31.12.1943	638	84	33	42
31.03.1944	671	100	57	17
30.09.1944	3.702	763	106	607

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 38: Dänen in Prozent aller zivilen AusländerInnen

„Ostmark“	Dänen in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	568	7	575	0,6	0,0	0,4	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	298	9	307	0,2	0,0	0,1	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	300	144	444	0,1	0,2	0,2	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	462	147	609	0,1	0,1	0,1	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	692	105	797	0,2	0,1	0,2	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	730	115	845	0,2	0,1	0,2	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	302	113	415	0,1	0,1	0,1	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 39: Dänen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	575	1,9	30.523
25.09.1941	307	1,1	28.895
10.07.1942	444	1,6	28.357
30.06.1943	609	2,0	30.837
31.12.1943	797	3,6	22.425
31.03.1944	845	4,3	19.570
30.09.1944	415	2,6	15.970

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.3. Franzosen / Frankreich

**Tabelle 40: Verteilung der Franzosen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Franzosen / Frankreich	Wien-Niederdonau	Oberdonau	Steiermark-Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)-Salzburg
25.04.1941	103	355	112	19
25.09.1941	377	520	146	51
10.07.1942	1.114	1.282	98	98
30.06.1943	23.338	7.703	6.626	3.090
31.12.1943	39.386	9.335	8.371	5.302
31.03.1944	38.837	8.170	8.150	5.367
30.09.1944	35.271	8.083	8.630	5.644

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 41: Franzosen in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Franzosen in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	530	59	589	0,5	0,2	0,5	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	976	118	1.094	0,6	0,3	0,5	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	1.702	890	2.592	0,8	1,2	0,9	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	37.711	3.046	40.757	11,3	2,2	8,6	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	58.991	3.403	62.394	16,1	2,2	12,0	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	57.191	3.333	60.524	15,3	2,1	11,4	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	53.952	3.676	57.628	13,4	2,1	9,9	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 42: Franzosen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	589	2,4	24.884
25.09.1941	1.094	2,3	48.567
10.07.1942	2.592	3,4	76.493
30.06.1943	40.757	8,2	497.303
31.12.1943	62.394	9,4	666.610
31.03.1944	60.524	9,4	643.205
30.09.1944	57.628	8,9	646.421

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.4. Italiener / Italien

Tabelle 43: Verteilung der Italiener auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Italiener / Italien	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	2.259	4.596	3.885	4.558
25.09.1941	5.428	18.366	5.211	9.239
10.07.1942	5.828	13.765	4.986	8.223
30.06.1943	3.929	5.468	4.165	6.018
31.12.1943	3.645	5.063	5.198	6.136
31.03.1944	5.189	5.865	6.550	6.816
30.09.1944	7.015	17.376	16.008	8.679

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 44: Italiener in Prozent aller zivilen AusländerInnen

„Ostmark“	Italiener in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	14.054	1.244	15.298	14,0	4,4	11,9	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	36.975	1.269	38.244	22,2	2,9	18,2	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	31.416	1.386	32.802	15,2	1,9	11,7	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	18.233	1.347	19.580	5,4	1,0	4,1	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	18.015	2.027	20.042	4,9	1,3	3,9	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	21.612	2.808	24.420	5,8	1,8	4,6	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	44.873	4.205	49.078	11,1	2,4	8,5	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 45: Italiener in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	15.298	11,6	131.687
25.09.1941	38.244	14,1	271.667
10.07.1942	32.802	15,5	211.618
30.06.1943	19.580	13,8	141.496
31.12.1943	20.042	16,0	124.939
31.03.1944	24.420	18,2	134.473
30.09.1944	49.078	17,1	287.347

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.5. Jugoslawen / Ehemalige Jugoslawen / Ehemaliges Jugoslawien (ohne Kroatien)

Die Zahlen des Jahres 1941 enthalten auch die später separat gezählten kroatischen Staatsangehörigen.

**Tabelle 46: Verteilung der Jugoslawen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Jugoslawen / Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	Wien-Niederdonau	Oberdonau	Steiermark-Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)-Salzburg
25.04.1941	2.451	822	15.678	1.643
25.09.1941	4.698	2785	23.657	2.906
10.07.1942	3.106	1128	16.168	447
30.06.1943	3.613	513	10.318	416
31.12.1943	4.474	555	6.434	316
31.03.1944	5.434	462	5.399	474
30.09.1944	5.437	490	5.009	770

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 47: Jugoslawen in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Jugoslawen in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	15.457	5.137	20.594	15,4	18,1	16,0	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	27.571	6.475	34.046	16,6	14,8	16,2	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	14.698	6.151	20.849	7,1	8,3	7,4	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	10.865	3.995	14.860	3,2	2,9	3,1	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	8.324	3.455	11.779	2,3	2,3	2,3	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	8.483	3.286	11.769	2,3	2,1	2,2	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	8.879	2.827	11.706	2,2	1,6	2,0	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 48: Jugoslawen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	20.594	43,5	47.330
25.09.1941	34.046	31,3	108.791
10.07.1942	20.849	34,6	60.222
30.06.1943	14.860	29,3	50.647
31.12.1943	11.779	27,2	43.242
31.03.1944	11.769	29,0	40.615
30.09.1944	11.706	31,1	37.607

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.6. Kroatien

Der vom NS-Regime verwendete Begriff „Kroate“ bezog sich auf die Staatsbürgerschaft. Nur rund 50 Prozent der Staatsangehörigen waren Kroaten, während sich der Anteil der Serben auf 31 Prozent und der der Muslime (Bosnien-Herzegowina) auf ca. 12 Prozent belief.<sup>45</sup> Entsprechend der heterogenen Bevölkerungsstruktur wurde der Anteil der auf Grund der Staatsbürgerschaft als „Kroaten“ gezählten Serben unter den in Deutschland arbeitenden von deutschen Stellen auf 62 Prozent geschätzt.<sup>46</sup>

Tabelle 49: Verteilung der Kroaten auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Kroaten / Kroatien	Wien-Niederdonau	Oberdonau	Steiermark-Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)-Salzburg
25.04.1941	0	0	0	0
25.09.1941	0	0	0	0
10.07.1942	5.551	2.002	5.359	1.584
30.06.1943	11.268	2.081	6.142	1.351
31.12.1943	13.403	1.799	6.206	1.215
31.03.1944	13.922	1.773	6.528	1.202
30.09.1944	12.845	1.385	6.832	1.148

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

<sup>45</sup> Holm Sundhaussen, Wirtschaftsgeschichte Kroatiens im nationalsozialistischen Großraum 1941–1945. Das Scheitern einer Ausbeutungsstrategie. Stuttgart 1983, S. 99.

<sup>46</sup> Dr. Hans F. Zeck, Erfahrungen mit dem Einsatz südosteuropäischer Arbeiter unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Wien 1943, S. 3, BA R 63/269.

**Tabelle 50: Kroaten in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Kroaten in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	0	0	0	0,0	0,0	0,0	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	0	0	0	0,0	0,0	0,0	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	12.941	1.555	14.496	6,3	2,1	5,2	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	17.862	2.980	20.842	5,3	2,1	4,4	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	19.280	3.343	22.623	5,3	2,2	4,4	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	19.684	3.741	23.425	5,3	2,4	4,4	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	18.236	3.974	22.210	4,5	2,3	3,8	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 51: Kroaten in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	0	0	0
25.09.1941	0	0	0
10.07.1942	14.496	21,3	67.911
30.06.1943	20.842	30,2	68.987
31.12.1943	22.623	33,2	68.224
31.03.1944	23.425	35,8	65.508
30.09.1944	22.210	36,9	60.153

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

3.6.7. Niederländer

Tabelle 52: Verteilung der Niederländer auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Niederländer / Niederlande	Wien-Niederdonau	Oberdonau	Steiermark-Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)-Salzburg
25.04.1941	169	698	15	13
25.09.1941	617	188	27	41
10.07.1942	835	1.115	77	69
30.06.1943	1.311	1.059	314	182
31.12.1943	1.881	814	462	253
31.03.1944	1.737	788	490	261
30.09.1944	2.003	768	579	301

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 53: Niederländer in Prozent aller zivilen AusländerInnen

„Ostmark“	Niederländer in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	843	52	895	0,8	0,2	0,7	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	815	58	873	0,5	0,1	0,4	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	1.917	179	2.096	0,9	0,2	0,7	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	2.612	254	2.866	0,8	0,2	0,6	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	3.038	372	3.410	0,8	0,2	0,7	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	2.898	378	3.276	0,8	0,2	0,6	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	3.034	617	3.651	0,8	0,3	0,6	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 54: Niederländer in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	895	1,0	90.253
25.09.1941	873	0,9	92.995
10.07.1942	2.096	1,7	126.773
30.06.1943	2.866	1,3	222.921
31.12.1943	3.410	1,2	274.368
31.03.1944	3.276	1,2	264.171
30.09.1944	3.651	1,4	254.544

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/  
Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.8. Slowaken / Slowakei

**Tabelle 55: Verteilung der Slowaken auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Slowaken / Slowakei	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	9.590	5.528	6.166	896
25.09.1941	17.666	5.715	3.620	950
10.07.1942	15.501	4.655	2.883	760
30.06.1943	14.849	3.041	1.971	588
31.12.1943	7.595	2.092	1.169	475
31.03.1944	6.800	1.645	889	338
30.09.1944	10.940	1.422	635	216

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 56: Slowaken in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Slowaken in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	17.474	4.706	22.180	17,4	16,6	17,2	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	19.689	8.262	27.951	11,8	18,9	13,3	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	16.057	7.742	23.799	7,8	10,5	8,5	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	12.234	8.215	20.449	3,7	5,9	4,3	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	7.802	3.529	11.331	2,1	2,3	2,2	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	6.974	2.698	9.672	1,9	1,7	1,8	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	7.711	5.502	13.213	1,9	3,1	2,3	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 57: Slowaken in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	22.180	32,3	68.753
25.09.1941	27.951	34,9	80.037
10.07.1942	23.799	33,0	72.200
30.06.1943	20.449	34,2	59.752
31.12.1943	11.331	30,4	37.241
31.03.1944	9.672	27,9	34.679
30.09.1944	13.213	35,2	37.550

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.9. Ungarn

**Tabelle 58: Verteilung der Ungarn auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Ungarn	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	5.242	952	1.529	535
25.09.1941	5.915	1.587	3.796	625
10.07.1942	6.023	1.625	4.072	615
30.06.1943	6.226	1.234	4.103	630
31.12.1943	6.412	889	3.896	608
31.03.1944	6.261	799	3.567	572
30.09.1944	6.163	651	3.452	493

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 59: Ungarn in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Ungarn in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	6.167	2.091	8.258	6,1	7,4	6,4	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	9.316	2.607	11.923	5,6	6,0	5,7	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	9.090	3.245	12.335	4,4	4,4	4,4	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	8.708	3.485	12.193	2,6	2,5	2,6	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	8.332	3.473	11.805	2,3	2,3	2,3	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	7.829	3.370	11.199	2,1	2,1	2,1	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	7.632	3.127	10.759	1,9	1,8	1,9	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 60: Ungarn in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	8.258	39,2	21.085
25.09.1941	11.923	34,1	34.990
10.07.1942	12.335	41,2	29.973
30.06.1943	12.193	42,4	28.758
31.12.1943	11.805	45,6	25.893
31.03.1944	11.199	45,0	24.869
30.09.1944	10.759	44,3	24.263

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.10. Protektoratsangehörige / Protektorat

**Tabelle 61: Verteilung der Protektoratsangehörigen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Protektorats- angehörige / Protektorat	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	0	0	0	0
25.09.1941	21.181	9.751	1.019	753
10.07.1942	26.834	8.471	1.275	1.097
30.06.1943	44.950	12.207	5.315	1.301
31.12.1943	47.384	11.862	4.698	1.337
31.03.1944	45.806	11.332	4.934	1.350
30.09.1944	45.543	10.405	4.536	1.254

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 62: Protektoratsangehörigen in Prozent aller zivilen AusländerInnen**

„Ostmark“	Protektorats- angehörige in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	0	0	0	0,0	0,0	0,0	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	25.976	6.728	32.704	15,6	15,4	15,6	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	30.947	6.730	37.677	15,0	9,1	13,4	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	56.050	7.723	63.773	16,7	5,5	13,5	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	57.177	8.104	65.281	15,6	5,3	12,6	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	55.110	8.312	63.422	14,8	5,3	11,9	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	53.275	8.463	61.738	13,2	4,8	10,6	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 63: Protektoratsangehörigen in der „Ostmark“  
im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	0	0	0
25.09.1941	32.704	23,4	140.052
10.07.1942	37.677	22,4	168.550
30.06.1943	63.773	24,2	263.695
31.12.1943	65.281	23,3	280.313
31.03.1944	63.422	22,6	280.852
30.09.1944	61.738	22,3	276.340

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/  
Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.11. Polen / Ehemalige Polen / Generalgouvernement / Generalgouvernement und Bezirk Bialystok

Tabelle 64: Verteilung der Polen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke

Polen / Ehem. Polen / General- gouvernement / Generalgouvernm. und Bialystok	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	19.107	8.450	10.552	2.819
25.09.1941	20.558	10.663	9.368	3.337
10.07.1942	25.265	14.384	16.697	6.222
30.06.1943	39.371	18.606	27.139	8.880
31.12.1943	40.399	19.378	28.036	8.392
31.03.1944	42.412	18.727	29.278	8.296
30.09.1944	46.100	19.742	30.791	9.390

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 65: Polen in Prozent aller zivilen AusländerInnen

„Ostmark“	Polen in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	30.678	10.250	40.928	30,6	36,1	31,8	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	31.245	12.681	43.926	18,8	29,0	20,9	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	42.885	19.683	62.568	20,8	26,6	22,3	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	60.835	33.161	93.996	18,2	23,8	19,8	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	61.437	34.768	96.205	16,8	22,7	18,5	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	62.661	36.052	98.713	16,8	22,9	18,6	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	65.658	40.365	106.023	16,2	22,9	18,3	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

**Tabelle 66: Polen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich**

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	40.928	4,7	872.672
25.09.1941	43.926	4,4	1.007.561
10.07.1942	62.568	7,6	826.779
30.06.1943	93.996	9,0	1.044.084
31.12.1943	96.205	9,1	1.054.537
31.03.1944	98.713	9,6	1.028.287
30.09.1944	106.023	10,1	1.053.027

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/  
Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.6.12. Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)

**Tabelle 67: Verteilung der Sowjetrussen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke**

Sowjetrussen / Ostarbeiter / Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	Wien- Niederdonau	Oberdonau	Steiermark- Kärnten	Alpenland/Tirol (mit Verwaltungs- bezirk Vorarlberg)- Salzburg
25.04.1941	175	106	146	111
25.09.1941	285	220	149	52
10.07.1942	19.152	16.078	6.179	4.394
30.06.1943	54.030	25.970	30.050	15.203
31.12.1943	68.161	31.501	38.002	16.589
31.03.1944	73.388	33.901	40.374	16.998
30.09.1944	81.215	34.454	45.527	17.395

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 68: Sowjetrussen in Prozent aller zivilen AusländerInnen

„Ostmark“	Sowjetrussen in der „Ostmark“			in % aller zivilen AusländerInnen			Alle zivilen AusländerInnen		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
25.04.1941	457	81	538	0,5	0,3	0,4	100.372	28.358	128.730
25.09.1941	632	74	706	0,4	0,2	0,3	166.331	43.798	210.129
10.07.1942	26.939	18.864	45.803	13,1	25,5	16,3	206.192	73.953	280.145
30.06.1943	63.172	62.081	125.253	18,9	44,6	26,4	334.903	139.212	474.115
31.12.1943	75.768	78.485	154.253	20,7	51,3	29,7	365.642	153.014	518.656
31.03.1944	83.502	81.159	164.661	22,4	51,5	31,0	373.168	157.657	530.825
30.09.1944	90.717	87.874	178.591	22,4	49,8	30,8	404.097	176.543	580.640

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

Tabelle 69: Sowjetrussen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich

	„Ostmark“	in %	Deutsches Reich
25.04.1941	538	5,3	10.163
25.09.1941	706	2,8	25.269
10.07.1942	45.803	6,6	696.869
30.06.1943	125.253	8,1	1.547.965
31.12.1943	154.253	8,5	1.812.091
31.03.1944	164.661	8,5	1.926.306
30.09.1944	178.591	8,2	2.174.644

Vgl. Tabelle 1, Der Arbeitseinsatz im Deutschen/Großdeutschen Reich 1941 bis 1944.

### 3.7. Fluktuation bei den zivilen AusländerInnen

#### 3.7.1. Wanderungsbewegungen

Die in den NS-Statistiken als Wanderungsbewegungen aufscheinenden Zu- und Abwanderungen sind höchstwahrscheinlich jene, die offiziell den Behörden gemeldet und von diesen genehmigt wurden. Alle anderen „abgängigen“ Personen wurden als „Personen ungeklärten Aufenthalts“ registriert.

In den vorhandenen Exemplaren der Zeitschrift „Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“ gibt nur einmal eine Quartalsberechnung Auskunft über die Wanderungsbewegung der einzelnen Gauarbeitsämter in der „Ostmark“. Dabei wurde die Zu- und Abwanderung aus jedem Gauarbeitsamt ausgewiesen. Wie aus der Statistik hervorgeht, wechselte ein erheblicher Teil der ausländischen Arbeitskräfte nur den Arbeitsplatz innerhalb des Deutschen Reiches und wurde so in einem anderen Gauarbeitsamt zuständig.

Ähnliche Tabellen finden sich in den Statistiken des Landesarbeitsamtes Wien-Niederdonau. Auch hier wurden nur die Bewegungen unter den Landesarbeitsämtern registriert.

**Tabelle 70: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.1. bis 31.3.1944**

	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	ins- gesamt	aus Ausland	ins- gesamt	aus Ausland	ins- gesamt	nach Ausland	ins- gesamt	nach Ausland
Wien	8.687	7.432	2.353	1.968	3.579	2.656	428	220
Niederdonau	5.748	4.090	1.200	920	3.362	1.955	1.115	800
Oberdonau	2.578	2.123	521	337	3.126	2.313	469	342
Tirol-Vorarlberg	2.001	1.553	523	429	897	400	114	23
Salzburg	707	606	220	193	696	583	97	66
Kärnten	1.168	971	304	205	349	195	147	41
Steiermark	4.318	3.034	923	598	1.811	1.219	391	146
insgesamt	25.207	19.809	6.044	4.650	13.820	9.321	2.761	1.638
Großdt. Reich	171.253	120.055	64.630	43.411	119.352	79.349	27.695	14.006

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 v. 21.8.1944, S. 8.

**Tabelle 71: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.1. bis 31.3.1942.** Aus der Wanderbewegung zwischen den Arbeitsämtern (d. eigenen oder eines anderen Landesarbeitsamtes) erfolgten:

	Zugänge			Abgänge		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Wien	6.909	3.431	3.478	5.764	2.616	3.148
Amstetten	682	449	233	980	752	228
Eisenstadt	984	421	563	1.027	545	482
Gänserndorf	472	271	201	658	368	290
Gmünd	346	151	195	566	336	230
Krems	598	337	261	515	275	240
St. Pölten	832	494	338	1.143	743	400
Stockerau	536	293	243	562	302	260
Wr. Neustadt	2.312	1.473	839	1.484	829	655
Znaim	279	140	139	352	184	168
LAA-Bezirk	13.950	7.460	6.490	13.051	6.950	6.101

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 4 vom 20.4.1942, S. 6.

**Tabelle 72: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.4. bis 30.6.1944.** Aus der Wanderbewegung zwischen den Arbeitsämtern (d. eigenen oder eines anderen Landesarbeitsamtes) erfolgten:

	Zugänge			Abgänge		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Wien	6.581	3.489	3.092	6.319	3.062	3.257
Amstetten	1.295	923	372	1.434	1.185	249
Eisenstadt	1.153	517	636	816	495	321
Gänserndorf	606	337	269	495	239	256
Gmünd	380	179	201	624	414	210
Krems	506	285	221	463	239	224
St. Pölten	913	473	440	1.021	688	333
Stockerau	672	402	270	521	312	209
Wr. Neustadt	2.463	1.641	822	2.021	1.288	733
Znaim	280	131	149	397	257	140
LAA-Bezirk	14.849	8.377	6.472	14.111	8.179	5.932

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 7 vom 20.7.1942, S. 6.

**Tabelle 73: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.7. bis 30.9.1942.** Aus der Wanderbewegung zwischen den Arbeitsämtern (d. eigenen oder eines anderen Landesarbeitsamtes) erfolgten:

	Zugänge			Abgänge		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Wien	6.139	3.367	2.772	5.383	2.626	2.757
Amstetten	1.101	796	305	1.112	894	218
Eisenstadt	1.089	524	565	733	470	263
Gänserndorf	590	395	195	508	264	244
Gmünd	361	178	183	439	266	173
Krems	367	208	159	397	230	167
St. Pölten	724	411	313	893	506	387
Stockerau	641	382	259	467	244	223
Wr. Neustadt	2.336	1.693	643	1.814	1.262	552
Znaim	271	116	155	317	205	112
LAA-Bezirk	13.619	8.070	5.549	12.063	6.967	5.096

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 10 vom 20.10.1942, S. 6.

**Tabelle 74: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.10. bis 31.12.1942. Zuwanderungen/Abwanderungen v. Arbeitern und Angestellten im Laufe der Berichtszeit in oder aus dem Landesarbeitsamtbezirk**

	Zuwanderungen in den LAABezirk			Abwanderungen aus dem LAABezirk		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Wien	16.134	11.548	4.586	7.111	3.825	3.286
Amstetten	1.784	1.312	472	1.241	957	284
Eisenstadt	1.795	1.145	650	2.909	1.614	1.295
Gänserndorf	1.441	964	477	3.604	1.781	1.823
Gmünd	960	380	580	484	264	220
Krems	529	306	223	542	261	281
St. Pölten	1.723	1.196	527	1.519	960	559
Stockerau	1.048	663	385	1.607	894	713
Wr. Neustadt	3.912	2.852	1.060	2.239	1.593	646
Znaim	381	155	226	423	232	191
LAA-Bezirk	29.707	20.521	9.186	21.679	12.381	9.298

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 1, 20.1.1943, S. 6.

Ab 1943 wurden nicht nur die Zu- und Abwanderungen gezählt, sondern auch unterschieden, ob die zivilen AusländerInnen aus dem In- oder Ausland kamen oder dorthin gingen. Die Abwanderung in das Ausland war auch im Bereich des Landesarbeitsamtes Wien-Niederdonau im Verhältnis zur Gesamtzahl der Beschäftigten gering.

**Tabelle 75: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.1. bis 31.3.1943**

Ausländer	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	insgesamt		aus dem Ausland		insgesamt		nach dem Ausland	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Wien	15.148	2.235	12.389	1.646	3.572	721	2.188	511
Amstetten	492	87	1		246	38	36	6
Eisenstadt	567	142	409	97	458	184	349	136
Gänserndorf	1.382	315	1.002	246	703	279	567	227
Gmünd	1.601	817	1.404	730	229	96	42	17
Krems	235	86	206	80	171	25	100	18
St. Pölten	732	56	597	51	690	94	584	24
Stockerau	1.509	65	393	56	337	44	296	42
Wr. Neustadt	4.238	377	3.761	284	777	91	231	29
Znaim	1.697	972	1.673	968	86	22	63	21
LAA-Bezirk	27.601	5.152	21.835	4.158	7.269	1.594	4.456	1.031
Inländer im LAA Bezirk	16.577	8.298	458	89	11.910	6.276	313	79

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 4, 20.4.1943, S. 9.

**Tabelle 76: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten  
und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik  
vom 1.4. bis 30.6.1943**

Ausländer	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	insgesamt		aus dem Ausland		insgesamt		nach dem Ausland	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Wien	17.514	2.382	14.159	1.924	3.837	373	2.572	147
Amstetten	360	71	100	4	433	25	270	5
Eisenstadt	1.629	731	1.326	609	471	86	311	38
Gänserndorf	5.828	2.786	5.388	2.680	437	34	229	20
Gmünd	686	265	602	216	94	23	32	10
Krems	572	246	522	237	151	21	103	9
St. Pölten	1.629	484	1.315	437	469	37	381	18
Stockerau	1.981	665	1.819	569	560	41	513	22
Wr. Neustadt	6.258	935	5.674	812	1.297	395	924	363
Znaim	1.131	584	1.063	575	115	42	23	3
LAA-Bezirk	37.588	9.149	31.968	8.063	7.864	1.077	5.358	635
Inländer im LAA-Bezirk	14.498	7.491	595	93	9.846	5.363	296	106

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Nr. 7, 20.7.1943, S. 9.

**Tabelle 77: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten  
und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik  
vom 1.7. bis 30.9.1943**

Ausländer	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	insgesamt		aus dem Ausland		insgesamt		nach dem Ausland	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Amstetten	1.439	77	699	25	773	31	670	20
Eisenstadt	1.024	228	797	151	477	92	303	43
Gänserndorf	2.863	664	2.677	624	706	176	480	146
Gmünd	339	89	298	81	84	26	41	16
Krems	363	140	263	117	91	20	28	4
St. Pölten	655	161	257	62	447	44	237	14
Stockerau	1.641	632	1.532	598	1.103	48	1.032	26
Wr. Neustadt	8.044	1.502	7.318	1.458	1.563	128	1.045	67
Znaim	394	32	91	22	187	72	124	52
Gau-Arbeitsamt Niederdonau	16.762	3.525	13.932	3.138	5.431	637	3.960	388
Inländer	8.804	3.736	139	78	5.118	2.205	242	133

Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 2, 20.10.1943, S. 8.

**Tabelle 78: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten  
und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik  
vom 1.10. bis 31.12.1943**

Ausländer	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	insgesamt		aus d. Ausland		insgesamt		nach dem Ausland	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Amstetten	359	75	189	29	442	33	330	5
Eisenstadt	1.063	138	921	78	1.806	633	1.593	578
Gänserndorf	2.225	513	1.888	386	4.377	2.117	3.962	2.092
Gmünd	600	238	482	173	87	12	32	7
Krems	149	24	105	15	118	31	60	17
St. Pölten	1.004	203	754	144	475	124	139	11
Stockerau	427	91	333	86	1.152	92	1.085	79
Wr. Neustadt	1.900	284	1.366	116	823	97	434	50
Znaim	121	5	24	2	1.010	557	966	542
Gau-Arbeitsamt Niederdonau	7.848	1571	6.062	1.029	10.290	3.696	8.601	3.381
Inländer	5.773	3.086	122	78	4.966	2.661	184	75

Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 1, 20.1.1944, S. 8.

**Tabelle 79: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten  
und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik  
vom 1.1. bis 31.3.1944**

Ausländer	Zuwanderungen				Abwanderungen			
	insgesamt		aus dem Ausland		insgesamt		nach dem Ausland	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Amstetten	141	37	37		332	12	203	3
Eisenstadt	141	36	33	14	352	107	248	66
Gänserndorf	1.412	118	747	71	603	146	351	76
Gmünd	936	210	882	192	173	49	83	25
Krems	295	51	187	17	182	109	114	75
St. Pölten	1.487	238	1.319	214	660	91	209	67
Stockerau	560	41	291	27	976	488	782	433
Wr. Neustadt	1.644	400	1.289	332	1.006	67	678	23
Znaim	332	69	225	53	193	46	87	32
Gau-Arbeitsamt Niederdonau	6.948	1.200	5.010	920	4.477	1.115	2.755	800
Inländer	4.829	2.654	53	9	4.353	2.009	97	40

Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 4, 20.4.1944, S. 8.

### 3.7.2. Fluchten

Die Delikte „Verbotener Umgang mit Ausländern“ und „Arbeitsvertragsbruch“ waren Ausdruck der Repression, der zivile AusländerInnen je nach Nationalität unterschiedlich stark unterlagen.

Das Delikt Arbeitsvertragsbruch (das zwar auch Deutsche und Österreicher, aber in besonderem Maße die zivilen ausländischen Beschäftigten traf) konnte praktisch jedes unbotmäßige Verhalten sein, wie z. B. „unberechtigtes Meckern“, Unpünktlichkeit, „Bummelei“, unberechtigte Krankmeldung, Arbeitsniederlegung, „disziplinwidriges Verhalten“, Nichtrückkehr aus dem Urlaub oder unerlaubter Arbeitsplatzwechsel.<sup>47</sup> Eine Flucht wurde ebenfalls als Arbeitsvertragsbruch gewertet und besonders streng verfolgt.

In welcher großer Zahl der so genannte „Arbeitsvertragsbruch“ von den NS-Behörden registriert wurde, zeigt eine Statistik des Gauarbeitsamtes Niederdonau von Jänner bis Mai 1944.

In nur fünf Monaten wurden nach dieser Statistik 1455 InländerInnen und 2560 AusländerInnen wegen „Arbeitsvertragsbruch“ bestraft. 4081 ausländische Arbeitskräfte flüchteten im gleichen Zeitraum oder kehrten vom Urlaub nicht zurück. Auch sie mussten im Falle ihrer Ergreifung mit Bestrafung rechnen.

---

<sup>47</sup> Vgl. Herbert, Fremdarbeiter, S. 113, S. 299 ff.; Gerd Wysocki, Arbeit für den Krieg. Herrschaftsmechanismen in der Rüstungsindustrie des „Dritten Reichs“. Arbeitseinsatz, Sozialpolitik und staatspolitische Repression bei den Reichswerken „Hermann Göring“ im Salzgitter-Gebiet 1937/38 bis 1945. Braunschweig 1992, S. 384.

**Tabelle 80: Überblick über die wegen Arbeitsvertragsbruchs erfolgten Bestrafungen und die Zahl der geflüchteten ausländischen Arbeitskräfte im Reichsgau Niederdonau Jänner 1944 bis Mai 1944**

	Bestrafte insgesamt	Bestrafte Inländer	Bestrafte Ausländer	Geflüchtete ausländische und protektorats- angehörige Arbeitskräfte	Bestrafte und geflüchtete Arbeitskräfte (In- und AusländerInnen zusammen)	Beschäftigte InländerInnen in Niederdonau	Beschäftigte AusländerInnen in Niederdonau
<b>Männer</b>							
Jän.44	572	117	455	560	1.132		
Feb.44	507	115	392	737	1.244		
Mär.44	533	134	379	989	1.522		
Apr.44	480	64	416	595	1.075		
Mai 44	430	59	371	608	1.038		
<b>Frauen</b>							
Jän.44	281	184	97	260	541		
Feb.44	354	235	119	75	429		
Mär.44	401	282	119	155	556		
Apr.44	222	130	92	50	272		
Mai 44	255	135	120	52	307		
<b>Männer und Frauen</b>							
Jän.44	853	301	552	820	1673		
Feb.44	861	350	511	812	1.673	338.000 <sup>48</sup>	139.870 <sup>49</sup>
Mär.44	934	416	498	1.144	2.078	338.335 <sup>50</sup>	141.877 <sup>51</sup>
Apr.44	702	194	508	645	1.347		
Mai 44	685	194	491	660	1.345	335.249 <sup>52</sup>	144.223 <sup>53</sup>

**Tabelle 81: Bestrafungen und Fluchten von AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau im Verhältnis zu den in Niederdonau beschäftigten AusländerInnen**

	Bestrafte Ausländer	Geflüchtete ausländische und protektoratsangehörige Arbeitskräfte	Bestrafte und geflüchtete ausländische Arbeitskräfte
Feb. 44	0,37%	0,58%	1,20%
März 44	0,35%	0,81%	1,46%
Mai 44	0,34%	0,46%	0,93%

Berechnet nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 6 (1944) S. 3.

In Relation zu den im Bezirk des Gauarbeitsamtes Niederdonau gemeldeten zivilen ausländischen Arbeitskräften bedeutet dies, dass im ersten Halbjahr 1944 jedes Monat zwischen 0,93 und 1,46 Prozent der AusländerInnen bestraft wurden oder flüchteten (und noch nicht wieder aufgegriffen worden waren). Ob diese Zahl auf alle in Österreich anwesenden AusländerInnen hochgerechnet werden kann, werden erst weitere Forschungen zeigen.<sup>54</sup>

Von 4015 zwischen Jänner und Mai 1944 Bestraften waren 1455 (36,1 Prozent) InländerInnen und 2560 (63,9 Prozent) AusländerInnen. Über die Art der Bestrafung gibt die Statistik keine Auskunft.<sup>55</sup>

<sup>48</sup> Zahlen nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 5 vom 20.5.1944, S. 4, Stichtag 15.2.1944.

<sup>49</sup> Ebd., Stichtag 15.2.1944.

<sup>50</sup> Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 4 vom 20.4.1944, S. 2, Stichtag 31.3.1944.

<sup>51</sup> Ebd. Stichtag 31.3.1944.

<sup>52</sup> Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 5 vom 20.5.1944, S. 2, Stichtag 15.5.1944.

<sup>53</sup> Ebd., Stichtag 15.5.1944.

<sup>54</sup> Moser gibt für Mai 1943 an, dass bei den Eisenwerken Oberdonau 1.939 Vergehen geahndet wurden. Josef Moser, Österreichs Wirtschaft. Wien, Köln, Weimar 1995, S. 316.

<sup>55</sup> Zur Höhe der Strafen bei In- und AusländerInnen siehe: Ulrich Herbert, Fremdarbeiter, S. 302 ff.

**Tabelle 82: Von den Arbeitsvertragsbrüchigen im Reichsgau Niederdonau wurden In- und AusländerInnen bestraft durch<sup>56</sup>:**

	Reichstrehänder der Arbeit			Gerichte			Polizei		
	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
Jän.44	79	157	236	26	22	48	467	102	569
Feb.44	99	215	314	14	16	30	394	123	517
Mär.44	127	249	376	18	30	48	388	122	510
Apr.44	43	110	153	10	15	25	427	97	524
Mai 44	35	102	137	16	20	36	379	133	512

Die Strafen dürften je nach Nationalität unterschiedlich gewesen sein. So richtete 1943 der Reichsstatthalter in Niederdonau ein Rundschreiben an alle Landräte, das die nach rassistischen Kriterien ausgearbeiteten Richtlinien des Umgangs der Kreispolizeibehörden mit den AusländerInnen festhielt. Die Kreispolizeibehörden wurden im Namen der Staatspolizei-Leitstelle Wien ermächtigt, „deutsche“ ArbeiterInnen bei „Arbeitsuntreue“ mit bis zu acht Tagen, polnische ZivilarbeiterInnen aber mit bis zu 21 Tagen „Erziehungshaft“ zu bestrafen. Gemeint war dabei die Haft in „Arbeitserziehungslagern“. „Bei Angehörigen germanischer Völker (Flamen, Dänen, Norweger, Holländer, neuerdings auch Finnen und Wallonen)“ sollte „bei leichteren Verfehlungen“ lediglich eine entsprechende Belehrung erfolgen.

Das gleiche gilt für die Angehörigen von Völkern, mit denen das Großdeutsche Reich verbündet ist oder mit denen auf Grund ihrer kulturellen und gesamteuropäischen Bedeutung besondere Bindungen bestehen. Hierunter fallen die Slowaken, Kroaten, Rumänen, Bulgaren, Ungarn, Spanier und Franzosen.<sup>57</sup>

<sup>56</sup> Zahlen nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau, Nr. 6 (1944) S. 3.

<sup>57</sup> Rundschreiben des Reichsstatthalters in Niederdonau an die Landräte vom 19.8.1943, Kopie DÖW 19284, NÖLA Ia-10.

**Tabelle 83: Staatsangehörigkeit oder Herkunft der bestraften AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau**

M = Männer F = Frauen Z = Zusammen	Frankreich			Kroatien			Ostarbeiter		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
Jän.44	38	5	43	15	3	18	129	58	187
Feb.44	68	15	83	21	1	22	108	60	168
Mär.44	47	3	50	16	3	19	115	68	183
Apr.44	38	8	46	26	0	26	133	45	178
Mai 44	28	4	32	29	0	29	146	67	213

M = Männer F = Frauen Z = Zusammen	General- gouvernement			sonstige			Protektorats- angehörige		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
Jän.44	96	18	114	124	7	131	53	6	59
Feb.44	55	12	67	63	20	83	75	11	86
Mär.44	70	30	100	66	7	73	65	8	73
Apr.44	54	27	81	48	9	57	117	3	120
Mai 44	45	22	67	66	19	85	57	8	65

Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 6 vom 23.6.1944, S. 3.

Der Großteil der Bestraften stammte aus der Sowjetunion (36,3 Prozent) und dem Generalgouvernement (16,8 Prozent). Relativ hoch war auch der Anteil der Protektoratsangehörigen (15,8 Prozent) und der Franzosen (9,9 Prozent). Männer und Frauen waren von den Bestrafungen nicht gleichermaßen betroffen: Nur 21,4 Prozent aller Bestraften waren Frauen, obwohl ihr Anteil an den ausländischen Arbeitskräften ca. 31 Prozent betrug.

**Tabelle 84: Staatsangehörigkeit oder Herkunft der geflüchteten AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau**

M = Männer F = Frauen Z = Zusammen	Frankreich			Kroatien			Ostarbeiter		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
Jän.44	81	139	220	130	33	163	14	42	56
Feb.44	149	4	153	101	0	101	94	45	139
Mär.44	274	14	288	111	16	127	278	79	357
Apr.44	163	2	165	32	0	32	148	29	177
Mai 44	33	1	34	57	0	57	162	37	199

M = Männer F = Frauen Z = Zusammen	General- gouvernement			sonstige			Protektorats- angehörige		
	M	F	Z	M	F	Z	M	F	Z
Jän.44	37	8	45	102	6	108	196	32	228
Feb.44	80	14	94	170	2	172	143	10	153
Mär.44	74	21	95	135	5	140	117	20	137
Apr.44	43	7	50	90	8	98	119	4	123
Mai 44	59	8	67	101	4	105	196	2	198

Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Nr. 6 vom 23.6.1944, S. 3.

Ganz anders als bei den auf Grund von „Arbeitsvertragsbruch“ Bestraften sah die Verteilung der Geflüchteten nach ihrer Herkunft aus. Im Zeitraum Jänner bis Mai 1944 hatten die „Ostarbeiter“ mit 22,74 Prozent den höchsten Anteil; sie hatten die schlechtesten Arbeitsbedingungen und unterlagen der schärfsten Repression. Die Franzosen bildeten mit 21,07 Prozent und die Protektoratsangehörigen mit 20,56 Prozent ebenfalls einen jeweils sehr hohen Anteil der Geflüchteten. Viele Franzosen und Protektoratsangehörige dürften den Weihnachtsurlaub 1943/44 dazu genutzt haben, nicht mehr zur Arbeit in das Deutsche Reich zurückzukommen.

### 3.7.3. Arbeitsunfähigkeit und Tod

In den Statistiken finden sich praktisch keine Daten zu Arbeitsunfähigkeit und Tod von zivilen AusländerInnen. Eine Statistik zum zweiten Quartal 1944 für das Gauarbeitsamt Niederdonau weist nur 90 zivile AusländerInnen als „Erwerbsunfähig“ aus. In der gleichen Statistik werden 171 als Verstorben verzeichnet. Beides sind sehr geringe Werte, bedenkt man, daß im Juni 1944 149.159 zivile AusländerInnen im Bereich des Gauarbeitsamtes Niederdonau tätig waren.<sup>58</sup> Wie hoch die Invaliditäts- und Todesrate unter den zivilen AusländerInnen tatsächlich war, werden erst künftige Forschungen zeigen.

## 3.8. Die Verteilung der zivilen ausländischen Arbeitskräfte auf die Wirtschaftssektoren

### 3.8.1. Entwicklungen in der „Ostmark“ bzw. den „Alpen- und Donaureichsgauen“

Der Einsatz von zivilen AusländerInnen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen richtete sich nach den Prioritäten der Kriegswirtschaft, den Qualifikationsanforderungen und letztendlich auch nach den einzelnen Nationalitäten rassistisch zugeschriebenen Fähigkeiten.

Der „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich brachte auch für die österreichische Wirtschaftsstruktur tief greifende Veränderungen, deren Auswirkungen bis heute fortauern.<sup>59</sup> Der Auf- und Ausbau einer Groß(rüstungs)industrie und der dazugehörenden Infrastruktur sowie die Modernisierung, Rationalisierung und Nutzbarmachung des gesamten österreichischen Wirtschaftspotentials für die Kriegswirtschaft waren Ziele der Nationalsozialisten. Vor allem in Oberösterreich, Wien und Niederösterreich

---

<sup>58</sup> Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau Nr. 7 vom 20.7.1944, S. 8.

<sup>59</sup> Siehe dazu z. B.: Klaus-Dieter Mulley, *Modernität oder Traditionalität? Überlegungen zum sozialstrukturellen Wandel in Österreich 1938 bis 1945*, in: *NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945*. Hg. von Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Wien 1988, S. 25–48; Moser, *Oberösterreichische Wirtschaft*, S. 339 ff.; Horst Schreiber (Hg.), *Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit in Tirol*. Innsbruck 1994, S. 263 ff. Zur Entwicklung in einzelnen Bundesländern siehe: Stefan Karner, *Kärntens Wirtschaft 1938–1945*. Unter besonderer Berücksichtigung der Rüstungsindustrie. Klagenfurt 1976; Stefan Karner, *Die Steiermark im Dritten Reich 1938–1945*. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlichen- sozialen und kulturellen Entwicklung. Graz 1986.

wurden neue Großbetriebe gegründet oder vorhandene Betriebe ausgebaut. Besonderes Interesse bestand auch an den Eisenerzvorkommen und der Metall verarbeitenden Industrie in der Steiermark. In allen Regionen wurde die E-Wirtschaft ausgebaut.<sup>60</sup> Diesen verschiedenen Anforderungen entsprechend, erfolgte die Zuteilung von zivilen ausländischen Arbeitskräften durch die Arbeitsämter und Rüstungsdienststellen.

Die Verteilung der In- und AusländerInnen auf die einzelnen Wirtschaftszweige dürfte sehr unterschiedlich gewesen sein. Deutlich wird dies bei einem Vergleich der Berufsgruppen, nach denen die in- und ausländischen Beschäftigten im Arbeitsamtsbezirk Wiener Neustadt registriert wurden.<sup>61</sup>

**Tabelle 85: Verteilung von In- und AusländerInnen  
im Arbeitsamtsbezirk Wiener Neustadt auf einzelne Berufsgruppen**

	30.Juni 1943		30.Juni 1944	
	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	Inländer- Innen	Ausländer- Innen
Landwirtschaft	8%	20%	9%	18%
Metallwerker	18%	17%	19%	15%
Bauwerker	4%	4%	5%	6%
Verkehrswerker	9%	7%	9%	8%
Hausgehilf.	7%	1%	7%	1%
Hilfsarbeiter	11%	33%	7%	35%
Angestellte	16%	2%	19%	2%
andere	26%	14%	26%	15%
Zusammen	100%	100%	100%	100%

Florian Freund: „Ihr zahlreiches Auftreten erregt bei der Bevölkerung oft Ärgernis“. Zivile Ausländer und AusländerInnen in Wiener Neustadt 1938–1945, in: Sylvia Hahn, Karl Flanner (Hg.): „Die Wienerische Neustadt“. Handwerk, Handel und Militär in der Steinfeldstadt. Wien, Köln, Weimar 1994, S. 113.

<sup>60</sup> Vgl. Moser, Oberösterreichs Wirtschaft, S. 30 ff.; Florian Freund, Bertrand Perz, Das KZ in der „Serbenhalle“. Zur Kriegsindustrie in Wiener Neustadt, Wien 1988; Bertrand Perz, Rüstungsindustrie in Wiener Neustadt 1938–1945, in: Sylvia Hahn, Karl Flanner (Hg.), „Die Wienerische Neustadt“. Handwerk, Handel und Militär in der Steinfeldstadt. Wien, Köln, Weimar 1994, S. 47–89.

<sup>61</sup> Der Arbeitsamtsbezirk Wiener Neustadt umfaßte den Stadt- und den Landkreis Wiener Neustadt, Baden und Neunkirchen.

Die Verteilung der AusländerInnen in Wiener Neustadt auf die einzelnen Berufe unterschied sich gravierend von jener der InländerInnen. Die Ursache dafür dürfte nicht nur in der Qualifikation zu suchen sein, sondern auch in einem sich hier widerspiegelnden rassistischen Konzept: Da man AusländerInnen entsprechend ihren jeweiligen Nationalitäten bestimmte Eigenschaften zuschrieb, betrachtete man sie teilweise für manche Branchen als ungeeignet. Außerdem versuchten Arbeitsämter zivile AusländerInnen dort einzusetzen, wo am wenigsten Qualifikation benötigt wurde und gleichzeitig der dringendste Bedarf bestand.

Während des gesamten Krieges ist ein deutlicher Unterschied bei der Beschäftigung von zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ in den einzelnen Wirtschaftszweigen im Vergleich zum Schnitt des gesamten Deutschen Reiches zu beobachten. Das Bau- und Baunebengewerbe sticht dabei besonders hervor. Im Mai 1942 arbeiteten in dieser Branche fast ein Viertel aller AusländerInnen in der „Ostmark“. Ihr Anteil sank bis November 1943 auf 12,8 Prozent und bis August 1944 auf 11,6 Prozent. Im Vergleich dazu entfielen auf diese Branche im November 1943 im Reichsdurchschnitt nur 6,7 Prozent der zivilen AusländerInnen. (Eine Vergleichszahl zum Mai 1942 liegt nicht vor.) Bis August 1944 sank diese Prozentzahl weiter auf 6,1 Prozent. Die unterschiedliche Entwicklung ist auf die intensive Bautätigkeit beim Ausbau der Industrie und Infrastruktur in der „Ostmark“ zurückzuführen, der erst während des Krieges seinen Höhepunkt erreichte.

Nach der Fertigstellung der neuen Industrien lässt sich bei den Branchen Eisen- und Metallgewinnung, Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung sowie Maschinen, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugherstellung, worunter sich ein großer Teil die Rüstungsindustrie in engerem Sinne befand, eine Erhöhung des Anteils an ausländischen ArbeiterInnen ablesen. Dieser stieg von 10 Prozent im Mai 1942 auf 23,4 Prozent im Mai 1944 und sank danach leicht auf 22,5 Prozent ab. Im gesamten Deutschen Reich hingegen lag derselbe Anteil im November 1943 bei 25 Prozent und sank zwischen Mai und August 1944 auf 24,4 Prozent. (Die Vergleichszahl vom Mai 1942 liegt nicht vor). Die Arbeitskräfte waren offenbar von einer Branche zur anderen umgeschichtet worden.

Der Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten AusländerInnen lag in der „Ostmark“ an allen Stichtagen leicht über dem Reichsdurchschnitt. Er verringerte sich von 37,1 Prozent im Mai 1942 auf 32,9 Prozent im Mai 1944 und erhöhte sich bis August 1944 wieder auf 34,8 Prozent. Das Ansteigen im Sommer 1944 dürfte auf saisonale Arbeit von zivilen AusländerInnen während der Erntezeit zurückzuführen sein.

Die Reichsbahn, einer der größten Einzelarbeitgeber nicht nur für zivile ausländische Arbeitskräfte beschäftigte in der „Ostmark“ im Mai 1942 2,1 Prozent der zivilen AusländerInnen (5.190 Personen). Die absolute Zahl der AusländerInnen bei der Reichsbahn verdreifachte sich bis November 1943. Im August 1944 wurden 19.235 ausländische Arbeitskräfte als bei der Reichsbahn beschäftigt gezählt; das entsprach 3,6 Prozent aller zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“. Im Vergleich dazu war der Anteil der bei der Reichsbahn beschäftigten zivilen AusländerInnen im Reichsdurchschnitt etwas höher und erreichte im August 1944 die 4 Prozentmarke.

Die Verteilung der zivilen AusländerInnen auf die einzelnen Branchen soll im Folgenden entlang der vier Hauptregionen der ehemaligen „Ostmark“ bzw. der Alpen- und Donaureichsgaue analysiert werden. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis der gewonnenen Zahlen und Anteile untereinander, aber auch im Vergleich zu den Durchschnittswerten der gesamten „Ostmark“.

Tabelle 86: Die zivilen AusländerInnen nach Wirtschaftszweigen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen und Donaureichsgauen

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	92.332 37,10%	180.467 35,20%	173.742 32,90%	188.215 34,80%
Forstwirtschaft, Fischerei	2.380 1,00%	7.817 1,50%	7.843 1,50%	7.951 1,50%
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	3.770 1,50%	10.492 2,00%	11.465 2,20%	11.075 2,00%
Baustoffindustrie	4.360 1,80%	6.175 1,20%	6.776 1,30%	7.378 1,40%
Keramische Industrie	239 0,10%	666 0,10%	771 0,10%	801 0,10%
Glasindustrie	473 0,20%	598 0,10%	598 0,10%	575 0,10%
Eisen- und Metallgewinnung	4.113 1,70%	15.563 3,00%	17.426 3,30%	18.886 3,50%
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	6.916 2,80%	31.058 6,10%	32.681 6,20%	31.394 5,80%
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	14.005 5,60%	69.644 13,60%	73.417 13,90%	71.115 13,20%
Elektrotechnische Industrie	2.379 1,00%	8.416 1,60%	10.572 2,00%	10.863 2,00%
Feinmechanische und optische Industrie	331 0,10%	1.339 0,30%	1.495 0,30%	1.347 0,20%
Chemische Industrie	2.257 0,90%	6.439 1,30%	7.100 1,30%	6.992 1,30%
Textilindustrie	3.724 1,50%	6.659 1,30%	7.313 1,40%	7.046 1,30%
Papierherzeugung und Papierverarbeitung	1.485 0,60%	3.491 0,70%	3.754 0,70%	4.114 0,80%
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	496 0,20%	836 0,20%	948 0,20%	955 0,20%
Leder- und Linoleumindustrie	835 0,30%	1.369 0,30%	1.376 0,30%	1.320 0,20%
Kautschuk- und Asbestindustrie	1.067 0,40%	2.939 0,60%	3.315 0,60%	3.317 0,60%
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	4.987 2,00%	9.383 1,80%	10.173 1,90%	9.887 1,80%
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	52 0,00%	303 0,10%	283 0,10%	280 0,10%
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	6.140 2,50%	12.722 2,50%	11.395 2,20%	11.816 2,20%

Tabelle 86 (Fortsetzung): Die zivilen AusländerInnen nach Wirtschaftszweigen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen und Donaureichsgauen

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Bekleidungsgerbe	4.988 2,00%	7.522 1,50%	8.317 1,60%	8.273 1,50%
Bau- und Nebengerbe	61.311 24,60%	65.555 12,80%	64.941 12,30%	62.482 11,60%
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	601 0,20%	1.549 0,30%	1.641 0,30%	1.604 0,30%
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	6.398 2,60%	9.190 1,80%	9.706 1,80%	9.252 1,70%
Reichspost	661 0,30%	1.987 0,40%	2.346 0,40%	2.437 0,50%
Reichsbahn	5.190 2,10%	15.355 3,00%	19.102 3,60%	19.235 3,60%
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	1.603 0,60%	3.531 0,70%	4.052 0,80%	4.116 0,80%
Gast- und Schankwirtschaftsgerbe	2.946 1,20%	7.522 1,50%	8.106 1,50%	8.856 1,60%
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	2.889 1,20%	5.207 1,00%	6.781 1,30%	8.652 1,60%
Wehrmacht und Arbeitsdienst	1.060 0,40%	4.898 1,00%	5.573 1,10%	5.840 1,10%
Volks- und Gesundheitspflege	2.281 0,90%	3.958 0,80%	4.543 0,90%	5.026 0,90%
Theater, Musik, Film	629 0,30%	1.366 0,30%	1.527 0,30%	1.387 0,30%
Häusliche Dienste	6.214 2,50%	8.902 1,70%	8.759 1,70%	8.227 1,50%
Beschäftigte zusammen	249.112 100,00%	512.918 100,00%	527.837 100,00%	540.714 100,00%

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

### 3.8.2. Wien-Niederdonau

In Wien-Niederdonau lag der Anteil an in der Landwirtschaft sowie im Bau- und Baunebengewerbe beschäftigten zivilen AusländerInnen unter dem „Ostmark“-Durchschnitt. In der Landwirtschaft sank ihr Anteil von 37,4 Prozent im Mai 1942 auf 27,1 Prozent im Mai 1944 (wenn er sich im selben Zeitabschnitt auch von 36.806 auf 71.965 Personen absolut erhöhte), um im Sommer 1944 auf 30 Prozent (81.277 Personen) wieder anzusteigen. Stark über dem Durchschnitt der „Ostmark“ waren zivile AusländerInnen im Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau vertreten. Ihr Anteil in dieser Branche stieg von 6,6 Prozent im Mai 1942 (6.523 Personen) auf 17,3 Prozent im Mai 1944 (45.906 Personen) und fiel dann auf 15,9 Prozent (43.016) im August 1944. Der auch zahlenmäßige Rückgang der in dieser Branche eingesetzten zivilen AusländerInnen ist höchstwahrscheinlich auf den seit dem Frühjahr 1944 besonders intensiven Luftkrieg der Alliierten gegen die Rüstungswerke zurückzuführen, die zu Verlagerungen in andere Gebiete führte. Schließlich sei noch erwähnt, dass auch die Reichsbahn in Wien-Niederdonau einen höheren Anteil an zivilen AusländerInnen beschäftigte als im Durchschnitt der „Ostmark“.

Diagramm 5: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Wien-Niederdonau

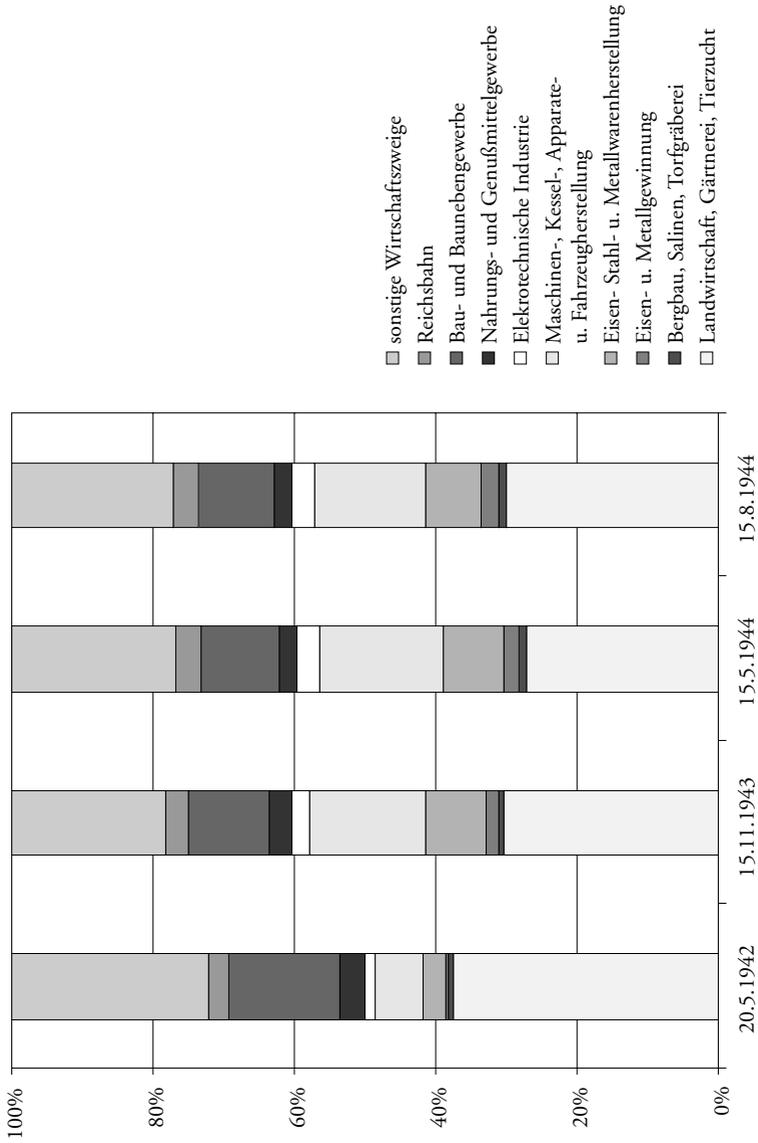


Tabelle 87: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Wien-Niederdonau

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	36.806 37,40%	79.978 30,50%	71.965 27,10%	81.277 30,00%
Forstwirtschaft, Fischerei	813 0,80%	2.598 1,00%	2.440 0,90%	2.599 1,00%
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	678 0,70%	1.956 0,70%	2.861 1,10%	2.797 1,00%
Baustoffindustrie	1.123 1,10%	2.346 0,90%	2.444 0,90%	2.541 0,90%
Keramische Industrie	197 0,20%	488 0,20%	641 0,20%	671 0,20%
Glasindustrie	132 0,10%	308 0,10%	352 0,10%	318 0,10%
Eisen- und Metallgewinnung	594 0,60%	4.683 1,80%	5.914 2,20%	6.458 2,40%
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	3.215 3,30%	22.002 8,40%	23.105 8,70%	21.660 8,00%
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	6.523 6,60%	43.403 16,60%	45.906 17,30%	43.016 15,90%
Elektrotechnische Industrie	1.534 1,60%	6.657 2,50%	8.469 3,20%	8.508 3,10%
Feinmechanische und optische Industrie	254 0,30%	1.101 0,40%	1.158 0,40%	996 0,40%
Chemische Industrie	1.624 1,70%	4.303 1,60%	4.636 1,70%	4.370 1,60%
Textilindustrie	1.669 1,70%	2.832 1,10%	3.147 1,20%	2.936 1,10%
Papierzeugung und Papierverarbeitung	560 0,60%	1.261 0,50%	1.337 0,50%	1.384 0,50%
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	275 0,30%	491 0,20%	495 0,20%	505 0,20%
Leder- und Linoleumindustrie	464 0,50%	697 0,30%	701 0,30%	666 0,20%
Kautschuk- und Asbestindustrie	1.035 1,10%	2.879 1,10%	3.221 1,20%	3.216 1,20%
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2.023 2,10%	4.427 1,70%	4.518 1,70%	4.333 1,60%
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	30 0,00%	181 0,10%	174 0,10%	166 0,10%
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.462 3,50%	8.210 3,10%	6.698 2,50%	6.883 2,50%

Tabelle 87 (Fortsetzung): Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Wien-Niederdonau

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Bekleidungsgerbe	2.919 3,00%	4.582 1,70%	5.102 1,90%	4.984 1,80%
Bau- und Nebengerbe	15.271 15,50%	29.757 11,30%	29.363 11,00%	28.664 10,60%
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	270 0,30%	665 0,30%	857 0,30%	760 0,30%
Handel, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	4.063 4,10%	5.983 2,30%	6.259 2,40%	5.667 2,10%
Reichspost	207 0,20%	947 0,40%	1.137 0,40%	1.187 0,40%
Reichsbahn	2.775 2,80%	8.715 3,30%	10.118 3,80%	9.564 3,50%
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	1.074 1,10%	2.717 1,00%	2.852 1,10%	2.902 1,10%
Gast- und Schankwirtschaftsgerbe	1.441 1,50%	2.995 1,10%	3.398 1,30%	3.555 1,30%
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	1.715 1,70%	3.039 1,20%	3.809 1,40%	5.509 2,00%
Wehrmacht und Arbeitsdienst	724 0,70%	3.735 1,40%	4.113 1,50%	4.107 1,50%
Volks- und Gesundheitspflege	1.276 1,30%	2.302 0,90%	2.612 1,00%	2.793 1,00%
Theater, Musik, Film	462 0,50%	1.033 0,40%	1.155 0,40%	1.007 0,40%
Häusliche Dienste	3.216 3,30%	4.959 1,90%	5.045 1,90%	4.966 1,80%
Beschäftigte zusammen	98.424 100,00%	262.230 100,00%	266.002 100,00%	270.965 100,00%

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

### 3.8.3. Oberdonau

In Oberdonau konnten landwirtschaftliche Betriebe einen wesentlich höheren Anteil ziviler ausländischer Arbeitskräfte rekrutieren als im Durchschnitt der „Ostmark“. Von 37,2 Prozent (23.166 Personen) stieg, nach einem leichten Rückgang im Mai 1944 (38,8 Prozent, 34.668 Personen), der Anteil der AusländerInnen auf 40,6 Prozent im Sommer 1944 (36.335 Personen). Besonders auffallend ist auch der extrem hohe Anteil ziviler ausländischer Arbeitskräfte im Bau- und Baunebengewerbe. Im Mai 1942 beschäftigte diese Branche 39,6 Prozent der in Oberdonau arbeitenden zivilen AusländerInnen (24.654 Personen). Nach Fertigstellung der großen Rüstungsbaustellen sank ihr Anteil im Sommer 1944 auf 12,3 Prozent (11.023 Personen). Gleichzeitig stieg er aber in den der Wirtschaftszweigen Eisen- und Metallgewinnung, Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung sowie Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugherstellung von 11,2 Prozent (6.966 Personen) im Mai 1942 auf 24,3 Prozent im November 1943 (21.508 Personen) und sank danach absolut und relativ auf 22,7 Prozent im Sommer 1944 (20.359 Personen). Der Einsatz ziviler AusländerInnen in diesen rüstungsintensiven Branchen lag damit (außer im Mai 1944) über den entsprechenden Zahlen der gesamten „Ostmark“.

Bei der Reichsbahn waren im Gebiet des Reichsgaues Oberdonau zwischen 3,3 Prozent (2.881 Personen) und 4,9 Prozent (4.382 Personen) der in der gesamten „Ostmark“ beschäftigten zivilen AusländerInnen tätig. Die erste Zahl datiert von Ende November 1943, die zweite vom Sommer 1944. In beiden Fällen überstieg der Anteil der hier eingesetzten zivilen AusländerInnen die sonst für die Reichsbahn in der „Ostmark“ ausgewiesene Zahl.

Tabelle 88: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Oberdonau

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	23.166	35.317	34.668	36.335
	37,20%	39,90%	38,80%	40,60%
Forstwirtschaft, Fischerei	397	1.248	1.178	1.207
	0,60%	1,40%	1,30%	1,30%
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	188	738	691	693
	0,30%	0,80%	0,80%	0,80%
Baustoffindustrie	647	893	901	1.018
	1,00%	1,00%	1,00%	1,10%
Keramische Industrie	13	76	47	45
	0,00%	0,10%	0,10%	0,10%
Glasindustrie	5	4	2	1
	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Eisen- und Metallgewinnung	1.473	4.116	4.368	4.239
	2,40%	4,70%	4,90%	4,70%
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	640	813	1.049	1.509
	1,00%	0,90%	1,20%	1,70%
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	4.853	16.579	15.147	14.611
	7,80%	18,70%	17,00%	16,30%
Elektrotechnische Industrie	351	484	496	598
	0,60%	0,50%	0,60%	0,70%
Feinmechanische und optische Industrie	15	30	30	28
	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Chemische Industrie	424	1.325	1.480	1.593
	0,70%	1,50%	1,70%	1,80%
Textilindustrie	1.363	2.119	2.269	2.217
	2,20%	2,40%	2,50%	2,50%
Papierzeugung und Papierverarbeitung	104	475	575	758
	0,20%	0,50%	0,60%	0,80%
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	48	109	133	107
	0,10%	0,10%	0,10%	0,10%
Leder- und Linoleumindustrie	81	166	199	138
	0,10%	0,20%	0,20%	0,20%
Kautschuk- und Asbestindustrie	22	11	16	16
	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	650	1.009	1.066	1.181
	1,00%	1,10%	1,20%	1,30%
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	3	4	4	12
	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	665	1.381	1.449	1.525
	1,10%	1,60%	1,60%	1,70%

Tabelle 88 (Fortsetzung): Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Oberdonau

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Bekleidungsgerbe	366 0,60%	600 0,70%	733 0,80%	695 0,80%
Bau- und Nebengewerbe	24.654 39,60%	13.080 14,80%	12.618 14,10%	11.023 12,30%
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	82 0,10%	220 0,20%	197 0,20%	227 0,30%
Handel, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	480 0,80%	1.019 1,20%	1.129 1,30%	1.163 1,30%
Reichspost	37 0,10%	192 0,20%	227 0,30%	249 0,30%
Reichsbahn	554 0,90%	2.881 3,30%	4.309 4,80%	4.382 4,90%
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	210 0,30%	212 0,20%	320 0,40%	338 0,40%
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	202 0,30%	1.169 1,30%	1.168 1,30%	1.118 1,20%
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	198 0,30%	667 0,80%	1.040 1,20%	1.145 1,30%
Wehrmacht und Arbeitsdienst	48 0,10%	407 0,50%	482 0,50%	569 0,60%
Volks- und Gesundheitspflege	178 0,30%	326 0,40%	414 0,50%	428 0,50%
Theater, Musik, Film	37 0,10%	120 0,10%	155 0,20%	165 0,20%
Häusliche Dienste	137 0,20%	693 0,80%	699 0,80%	250 0,30%
Beschäftigte zusammen	62.291 100,00%	88.483 100,00%	89.259 100,00%	89.583 100,00%

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

### 3.8.4. Steiermark-Kärnten

In der Steiermark und in Kärnten beanspruchte die Landwirtschaft den höchsten Anteil der zivilen ausländischen Arbeitskräfte, und das im Vergleich zur gesamten „Ostmark“ wie auch im Verhältnis zu den anderen Regionen. Im Mai 1942 waren 38,9 Prozent der zivilen AusländerInnen (26.313 Personen) in der Steiermark und in Kärnten in der Landwirtschaft beschäftigt. Ihr Anteil erhöhte sich bis November 1943 auf 42,9 Prozent (50.266 Personen), sank danach leicht ab und erreichte im August 1944 41,6 Prozent (54.930 Personen). Entsprechend der großen Bedeutung des Bergbaues in der Steiermark und in Kärnten rekrutierte diese Branche im Mai 1944 3,8 Prozent aller in diesem Gebiet tätigen zivilen AusländerInnen (2.561 Personen), im November 1944 6,3 Prozent und im August 1944 5,5 Prozent (7.243 Personen).

Die typischen Rüstungsbranchen, Eisen- und Metallgewinnung, Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung und Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugherstellung, erreichten in der Steiermark und in Kärnten fast nie einen mit den Zahlen der gesamten „Ostmark“ korrespondierenden Anteil ziviler AusländerInnen. Die Ausnahme bilden die Zahlen vom Mai 1942, als 10,6 Prozent (7.208 Personen) in diesen Wirtschaftszweigen arbeiteten. Im August 1944 betrug der Anteil ziviler AusländerInnen in den genannten Branchen 19 Prozent (25.010 Personen), während er in der gesamten „Ostmark“ bei 22,5 Prozent lag.

Tabelle 89: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Steiermark-Kärnten

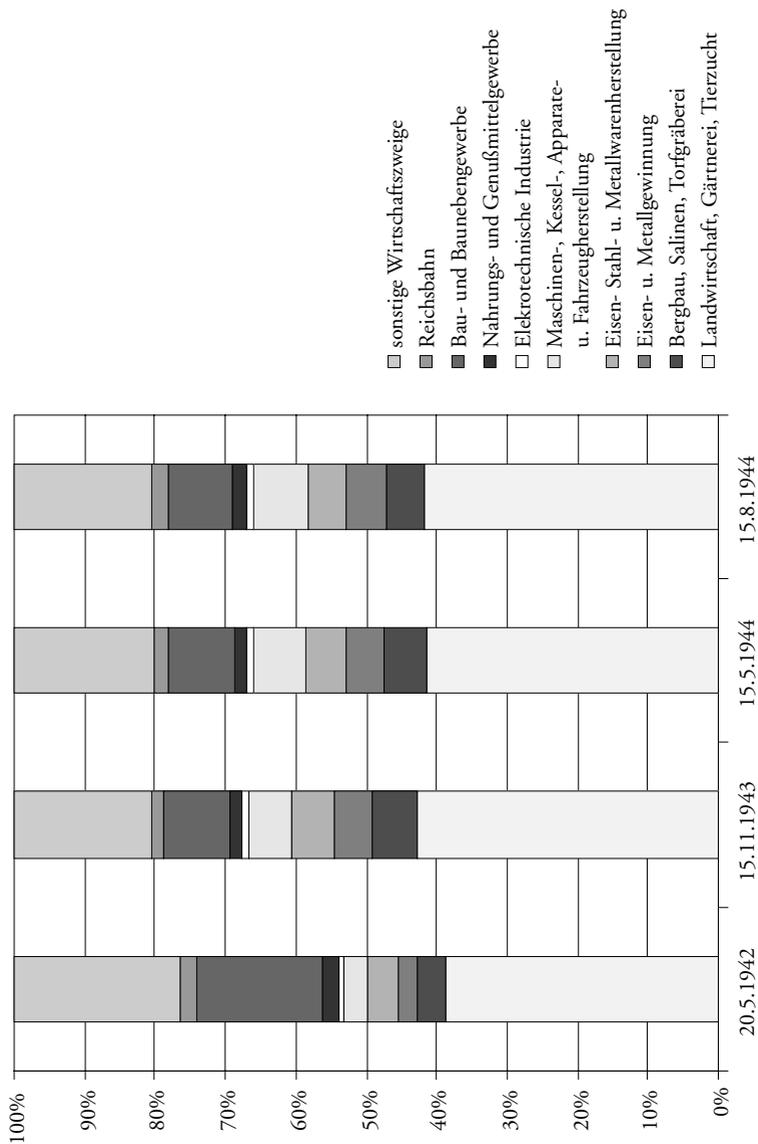
	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	26.313 38,90%	50.266 42,90%	52.174 41,50%	54.930 41,60%
Forstwirtschaft, Fischerei	880 1,30%	3.382 2,90%	3.641 2,90%	3.520 2,70%
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	2.561 3,80%	7.369 6,30%	7.542 6,00%	7.243 5,50%
Baustoffindustrie	1.787 2,60%	2.394 2,00%	2.656 2,10%	3.092 2,30%
Keramische Industrie	27 0,00%	70 0,10%	78 0,10%	82 0,10%
Glasindustrie	258 0,40%	256 0,20%	243 0,20%	254 0,20%
Eisen- und Metallgewinnung	1.894 2,80%	6.498 5,50%	6.743 5,40%	7.740 5,90%
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	2.880 4,30%	6.790 5,80%	7.123 5,70%	6.916 5,20%
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	2.434 3,60%	7.445 6,30%	9.572 7,60%	10.354 7,90%
Elektrotechnische Industrie	350 0,50%	964 0,80%	1.258 1,00%	1.345 1,00%
Feinmechanische und optische Industrie	45 0,10%	59 0,10%	68 0,10%	79 0,10%
Chemische Industrie	179 0,30%	581 0,50%	688 0,50%	701 0,50%
Textilindustrie	281 0,40%	329 0,30%	322 0,30%	300 0,20%
Papierzeugung und Papierverarbeitung	767 1,10%	1.583 1,30%	1.658 1,30%	1.768 1,30%
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	144 0,20%	172 0,10%	207 0,20%	223 0,20%
Leder- und Linoleumindustrie	266 0,40%	469 0,40%	425 0,30%	454 0,30%
Kautschuk- und Asbestindustrie	10 0,00%	28 0,00%	51 0,00%	47 0,00%
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2.034 3,00%	3.204 2,70%	3.638 2,90%	3.448 2,60%
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	17 0,00%	114 0,10%	104 0,10%	101 0,10%
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1.743 2,60%	2.163 1,80%	2.216 1,80%	2.366 1,80%

Tabelle 89 (Fortsetzung): Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Steiermark-Kärnten

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Bekleidungsgerbe	1.458 2,20%	1.699 1,40%	1.804 1,40%	1.853 1,40%
Bau- und Nebengerbe	11.936 17,60%	10.788 9,20%	11.609 9,20%	11.934 9,00%
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	111 0,20%	234 0,20%	252 0,20%	291 0,20%
Handel, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen	1.619 2,40%	1.602 1,40%	1.605 1,30%	1.696 1,30%
Reichspost	391 0,60%	486 0,40%	542 0,40%	524 0,40%
Reichsbahn	1.632 2,40%	2.129 1,80%	2.765 2,20%	3.179 2,40%
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	252 0,40%	379 0,30%	605 0,50%	585 0,40%
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	968 1,40%	1.162 1,00%	1.386 1,10%	1.627 1,20%
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	846 1,20%	1.127 1,00%	1.438 1,10%	1.461 1,10%
Wehrmacht und Arbeitsdienst	227 0,30%	569 0,50%	639 0,50%	818 0,60%
Volks- und Gesundheitspflege	683 1,00%	955 0,80%	1.011 0,80%	1.231 0,90%
Theater, Musik, Film	76 0,10%	97 0,10%	113 0,10%	98 0,10%
Häusliche Dienste	2.642 3,90%	1.905 1,60%	1.654 1,30%	1.636 1,20%
Beschäftigte zusammen	67.711 100,00%	117.268 100,00%	125.830 100,00%	131.896 100,00%

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

Diagramm 6: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Steiermark-Kärnten



### 3.8.5. Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)

Die Landwirtschaft beschäftigte in den Reichsgauen Salzburg, Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) – in den Statistiken bis Herbst 1943 zusammengefasst als Landesarbeitsamtsbezirk „Alpenland“ – im Mai 1942 29,2 Prozent (6.047 Personen) der zivilen Arbeitskräfte dieser Region. Im November 1943 erreichte der Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten AusländerInnen mit 33,2 Prozent (14.906 Personen) einen Höhepunkt und sank danach im Mai 1944 auf 31,9 Prozent (14.935 Personen) ab, um im August 1944 nochmals auf 32,5 Prozent (15.673 Personen) anzusteigen. Da der Wirtschaftsstruktur Salzburgs, Tirols und Vorarlbergs entsprechend relativ wenige Rüstungsbetriebe vorhanden waren – nur ab 1943 wurden Betriebe aus Gebieten, die durch Luftangriffe gefährdet waren, in diese Region verlagert – war der Anteil der in den von Rüstungsindustrie dominierten Branchen arbeitenden zivilen AusländerInnen relativ gering. Er betrug im Mai 1942 nur 2,6 Prozent (528 Personen) und stieg bis August 1944 auf 10,1 Prozent (4.892 Personen). Die Vergleichsziffern der gesamten „Ostmark“ lagen bei 10 bzw. 22,5 Prozent.

Das auffallendste Resultat ist jedoch die Tatsache, dass Salzburg und Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) 1943 und 1944 im Verhältnis zur gesamten „Ostmark“ den höchsten Anteil ziviler AusländerInnen im Bau- und Baunebengewerbe beschäftigte. 1942 lag der Anteil der in diesen Branchen tätigen ausländischen Arbeitskräfte in der gesamten „Ostmark“ mit 24,6 Prozent noch etwas über jenem in Salzburg und Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg). Aber schon im November 1943 erhöhte er sich in der Region auf 26,5 Prozent (11.930 Personen), und lag hier auch im August 1944 mit 22,5 Prozent (10.861 Personen) über dem Durchschnitt der gesamten „Ostmark“, wo zu den gleichen Stichtagen nur mehr 12,8 Prozent bzw. 11,6 Prozent der zivilen AusländerInnen im Bau- und Baunebengewerbe tätig waren.

Abweichend von den übrigen Regionen ist auch das Ergebnis der Zählung der Beschäftigten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Während in der gesamten „Ostmark“ nur zwischen 1,2 und 1,6 Prozent der zivilen AusländerInnen in diesem Gewerbe arbeiteten, stieg ihr Anteil in Salzburg und Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) auf 4,9 Prozent (2.196 Personen) im November 1943 und auf 5,3 Prozent (2.556 Personen) im August 1944.



Tabelle 90 (Fortsetzung): Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Salzburg-Tirol  
(Mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg)

	20.5.1942	15.11.1943	15.5.1944	15.8.1944
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	270 1,30%	968 2,20%	1.032 2,20%	1.042 2,20%
Bekleidungs-gewerbe	245 1,20%	641 1,40%	678 1,50%	741 1,50%
Bau- und Nebengewerbe	9.450 45,70%	11.930 26,50%	11.351 24,30%	10.861 22,50%
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	138 0,70%	430 1,00%	335 0,70%	326 0,70%
Handel, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen	236 1,10%	586 1,30%	713 0	726 1,50%
Reichspost	26 0,10%	362 0,80%	440 0,90%	477 1,00%
Reichsbahn	229 1,10%	1.630 3,60%	1.910 4,10%	2.110 4,40%
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	67 0,30%	223 0,50%	275 0,60%	291 0,60%
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	335 1,60%	2.196 4,90%	2.154 4,60%	2.556 5,30%
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	130 0,60%	374 0,80%	494 1,10%	537 1,10%
Wehrmacht und Arbeitsdienst	61 0,30%	187 0,40%	339 0,70%	346 0,70%
Volks- und Gesundheitspflege	144 0,70%	375 0,80%	506 1,10%	574 1,20%
Theater, Musik, Film	54 0,30%	116 0,30%	104 0,20%	117 0,20%
Häusliche Dienste	219 1,10%	1.345 3,00%	1.361 2,90%	1.375 2,80%
Beschäftigte zusammen	20.686 100,00%	44.937 100,00%	46.746 100,00%	48.270 100,00%

Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.; Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944 S. 14 ff.

### 3.9. Der Einsatz der zivilen AusländerInnen in den Wirtschaftszweigen nach Nationalitäten

Wie bereits weiter oben angedeutet, war die Verteilung der einzelnen Nationalitäten auf die Wirtschaftszweige sehr unterschiedlich. Dies lag nicht nur an der unterschiedlichen Wirtschaftsstruktur der Herkunftsländer, sondern auch am rassistischen Konzept der Nationalsozialisten. Nach den Vorstellungen Himmlers sollten die „Fremdvölkischen“ schwere körperliche Arbeit verrichten, gut kontrollierbar in Kolonnen und für alle gleich, unabhängig von ihrer Qualifikation.<sup>62</sup> Industrielle Tätigkeit für Völker, die als „minderwertig“ gestempelt worden waren, hielten viele Nationalsozialisten für unerwünscht. Auch wenn durch die Arbeitskräfteknappheit ab Frühjahr 1942 dieses Prinzip für Polen und Sowjetbürger nicht durchgehalten werden konnte, wirkte sich die rassistische Haltung auf die Verteilung der einzelnen Nationalitäten auf die Wirtschaftszweige aus, wie die Beispiele der Gauarbeitsämter Wien und Niederdonau zeigen. Keine großen Unterschiede ergeben sich dabei zwischen den Stichtagen 12.8.1943 und 15.5.1944.

Im Reichsgau Wien lag der Schwerpunkt des Arbeitseinsatzes von zivilen AusländerInnen bei Industrie und Handwerk. Im Mai 1944 arbeiteten in dieser Wirtschaftsabteilung 71,5 Prozent der AusländerInnen; einen höheren Anteil hatten Franzosen (79,9 Prozent), Italiener (77,0 Prozent), Kroaten (79,0 Prozent). Weit unter dem Schnitt waren Polen in Industrie und Handwerk beschäftigt (32,4 Prozent); sie arbeiteten vornehmlich in der Land- und Forstwirtschaft Großwiens (36,9 Prozent).

Zur gleichen Zeit arbeiteten im Reichsgau Niederdonau im Schnitt 44,4 Prozent aller AusländerInnen bei Industrie und Handwerk. Dennoch waren 71,7 Prozent der Franzosen, 78,3 Prozent der Italiener, 78,2 Prozent der „Ehem. Jugoslawen“, 90 Prozent der Kroaten, 81 Prozent der Niederländer und 66,7 Prozent der Protektoratsangehörigen in dieser Wirtschaftsabteilung beschäftigt, während es bei den Ostarbeitern 42,4 Prozent und den Polen nur 10,2 Prozent („Generalgouvernement“) waren. Umgekehrt sah es in der Landwirtschaft aus. 46,9 Prozent aller AusländerInnen arbeiteten dort, während es unter den Franzosen nur 16,7 Prozent, unter den Italienern, „Ehem. Jugoslawen“, Kroaten und Niederländern jeweils zwischen 2,3 und 6,1 Prozent waren, jedoch 86,9 Prozent der Personen aus dem Generalgouvernement und 50,4 Prozent der „Ostarbeiter“.

---

<sup>62</sup> Herbert, Fremdarbeiter, S. 88.

Der Befund zum Arbeitseinsatz der einzelnen Nationalitäten läßt sich noch weiter differenzieren, da nicht nur nach den rassistisch zugeschriebenen Eigenschaften der Nationalität der Arbeitseinsatz erfolgte, sondern auch entlang den Männern und Frauen zugeschriebenen Fähigkeiten. So waren in Niederdonau am 15.5.1944 bei allen Nationalitäten 51,7 der Männer in Industrie und Handwerk eingesetzt, während es bei den Frauen nur 28,6 Prozent waren. In der Land- und Forstwirtschaft war das Verhältnis umgekehrt, dort arbeiteten nur 39,5 Prozent der männlichen Ausländer, während 62,9 Prozent der ausländischen Frauen in diesem Bereich registriert wurden. Frauen aus dem Generalgouvernement und dem Bezirk Bialystok waren fast ausschließlich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt: Mit 92,3 Prozent lagen sie weit über dem Durchschnitt.

Wie repräsentativ diese Ergebnisse für die gesamte „Ostmark“ sind, kann nach heutigem Forschungsstand noch nicht endgültig beantwortet werden. Da jedoch in Wien und Niederdonau fast die Hälfte aller AusländerInnen registriert waren, wird das Ergebnis nicht weit von gemeinsamen Schnitt der Reichsgaue Wien und Niederdonau abweichen, auch wenn auf Grund der differierenden Wirtschaftsstruktur der übrigen Reichsgaue dort Abweichungen möglich sind.

**Tabelle 91: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Wien. Stichtag: 12.8.1943**

Land- und Forstwirtschaft	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien						
Frankreich	195	4	199	1,0	0,3	0,9
Italien	4		4	0,2	0,0	0,2
Ehem. Jugoslawien	33	14	47	2,0	2,1	2,0
Kroatien	68	13	81	1,0	1,6	1,1
Niederlande	5		5	0,5	0,0	0,4
Ungarn	182	70	252	9,8	6,9	8,8
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	917	1.216	2.133	9,2	14,8	11,7
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	4	1	5	3,9	2,7	3,6
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.614	808	2.422	37,4	44,3	39,5
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	50	7	57	19,3	4,8	14,1
Übrige Ausländer	1.805	1.437	3.242	11,3	25,4	15,0
Protektoratsangehörige	183	94	277	0,9	2,8	1,1
Insgesamt	5.060	3.664	8.724	5,9	15,5	8,0
<b>Industrie und Handwerk</b>						
Belgien	767	77	844	96,0	68,8	92,6
Frankreich	17.002	1.015	18.017	85,7	72,5	84,9
Italien	1.368	110	1.478	73,4	37,4	68,5
Ehem. Jugoslawien	1.099	321	1.420	67,5	48,2	61,9
Kroatien	5.925	483	6.408	87,4	58,7	84,3
Niederlande	690	21	711	67,3	22,8	63,7
Ungarn	1.073	302	1.375	58,1	29,9	48,1
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	7.341	5.518	12.859	73,9	67,0	70,8
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	51	20	71	49,5	54,1	50,7
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.660	460	2.120	38,5	25,2	34,5
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	165	12	177	63,7	8,2	43,7
Übrige Ausländer	9.744	2.023	11.767	61,2	35,8	54,5
Protektoratsangehörige	18.686	1.517	20.203	88,3	45,9	82,6
Insgesamt	51.011	13.051	64.062	76,7	50,3	71,0

Tabelle 91 (Fortsetzung)

Handel und Verkehr	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	19	11	30	2,4	9,8	3,3
Frankreich	1.691	152	1.843	8,5	10,9	8,7
Italien	392	75	467	21,0	25,5	21,7
Ehem. Jugoslawien	412	117	529	25,3	17,6	23,1
Kroatien	669	89	758	9,9	10,8	10,0
Niederlande	221	31	252	21,6	33,7	22,6
Ungarn	427	164	591	23,1	16,3	20,7
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	1.099	522	1.621	11,1	6,3	8,9
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	41	8	49	39,8	21,6	35,0
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	917	62	979	21,2	3,4	15,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	38	9	47	14,7	6,2	11,6
Übrige Ausländer	2.988	866	3.854	18,8	15,3	17,9
Protektoratsangehörige	1.595	477	2.072	7,5	14,4	8,5
Insgesamt	10.509	2.583	13.092	12,3	10,9	12,0

## Öffentl.Dienst und private Dienstleistungen

Belgien	13	5	18	1,6	4,5	2,0
Frankreich	941	154	1.095	4,7	11,0	5,2
Italien	98	60	158	5,3	20,4	7,3
Ehem. Jugoslawien	85	96	181	5,2	14,4	7,9
Kroatien	114	67	181	1,7	8,1	2,4
Niederlande	109	22	131	10,6	23,9	11,7
Ungarn	161	171	332	8,7	16,9	11,6
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	576	148	724	5,8	1,8	4,0
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	7	4	11	6,8	10,8	7,9
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	125	52	177	2,9	2,9	2,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	6	5	11	2,3	3,4	2,7
Übrige Ausländer	1.386	657	2.043	8,7	11,6	9,5
Protektoratsangehörige	695	513	1.208	3,3	15,5	4,9
Insgesamt	4.316	1.954	6.270	5,0	8,3	5,7

Tabelle 91 (Fortsetzung)

Häusliche Dienste	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	0	19	19	0,0	17,0	2,1
Frankreich	1	75	76	0,0	5,4	0,4
Italien	1	49	50	0,1	16,7	2,3
Ehem. Jugoslawien	0	118	118	0,0	17,7	5,1
Kroatien	0	171	171	0,0	20,8	2,3
Niederlande	0	18	18	0,0	19,6	1,6
Ungarn	5	302	307	0,3	29,9	10,7
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	0	828	828	0,0	10,1	4,6
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	0	4	4	0,0	10,8	2,9
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1	440	441	0,0	24,1	7,2
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	113	113	0,0	77,4	27,9
Übrige Ausländer	5	675	680	0,0	11,9	3,2
Protektoratsangehörige	5	707	712	0,0	21,4	2,9
Insgesamt	18	3.519	3.537	0,0	14,9	3,2

## Alle Wirtschaftsabteilungen

Belgien	799	112	911			
Frankreich	19.830	1.400	21.230			
Italien	1.863	294	2.157			
Ehem. Jugoslawien	1.629	666	2.295			
Kroatien	6.776	823	7.599			
Niederlande	1.025	92	1.117			
Ungarn	1.848	1.009	2.857			
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	9.933	8.232	18.165			
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	103	37	140			
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	4.317	1.822	6.139			
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	259	146	405			
Übrige Ausländer	15.928	5.658	21.586			
Protektoratsangehörige	21.164	3.308	24.472			
Insgesamt	85.474	23.599	109.073			100,0

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau Nr. 8 vom 20.8.1943, S. 2.

**Tabelle 92: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Niederdonau. Stichtag: 12.8.1943**

Land- und Forstwirtschaft	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	4	3	7	0,5	4,7	0,8
Frankreich	528	11	539	4,9	4,4	4,9
Italien	22	11	33	2,1	15,3	3,0
Ehem. Jugoslawien	49	28	77	5,6	14,4	7,2
Kroatien	162	13	175	5,0	2,2	4,6
Niederlande	3	1	4	0,7	2,1	0,8
Ungarn	1.580	388	1.968	53,6	46,2	51,9
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	11.448	10.153	21.601	54,8	57,0	55,8
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	5		5	2,2	0,0	1,4
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	17.593	11.935	29.528	83,7	92,1	86,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	277	129	406	43,5	71,3	49,6
Übrige Ausländer	5.114	5.839	10.953	42,5	82,7	57,3
Protektoratsangehörige	2.289	1.769	4.058	13,3	47,6	19,4
Insgesamt	39.074	30.280	69.354	42,4	68,9	51,0
<b>Industrie und Handwerk</b>						
Belgien	751	52	803	87,5	81,3	87,1
Frankreich	8.468	207	8.675	79,3	82,5	79,4
Italien	813	31	844	78,0	43,1	75,8
Ehem. Jugoslawien	709	93	802	80,9	47,7	74,9
Kroatien	2.798	532	3.330	86,7	88,4	87,0
Niederlande	406	14	420	88,3	29,2	82,7
Ungarn	1.105	227	1.332	37,5	27,0	35,2
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	8.236	6.402	14.638	39,4	35,9	37,8
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	107	15	122	47,3	11,5	34,3
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	2.817	680	3.497	13,4	5,2	10,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	188	47	235	29,5	26,0	28,7
Übrige Ausländer	5.960	726	6.686	49,5	10,3	35,0
Protektoratsangehörige	13.054	1.242	14.296	75,7	33,4	68,2
Insgesamt	45.412	10.268	55.680	49,3	23,4	40,9

Tabelle 92 (Fortsetzung)

Handel und Verkehr	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	32	4	36	3,7	6,3	3,9
Frankreich	1.312	15	1.327	12,3	6,0	12,1
Italien	191	6	197	18,3	8,3	17,7
Ehem. Jugoslawien	86	26	112	9,8	13,3	10,5
Kroatien	83	12	95	2,6	2,0	2,5
Niederlande	24	11	35	5,2	22,9	6,9
Ungarn	190	70	260	6,4	8,3	6,9
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	694	273	967	3,3	1,5	2,5
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	113	2	115	50,0	1,5	32,3
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	340	87	427	1,6	0,7	1,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	169	2	171	26,5	1,1	20,9
Übrige Ausländer	669	134	803	5,6	1,9	4,2
Protektoratsangehörige	1.400	147	1.547	8,1	4,0	7,4
Insgesamt	5.303	789	6.092	5,8	1,8	4,5
Öffentl.Dienst und private Dienstleistungen						
Belgien	71	1	72	8,3	1,6	7,8
Frankreich	367	10	377	3,4	4,0	3,5
Italien	15	14	29	1,4	19,4	2,6
Ehem. Jugoslawien	31	24	55	3,5	12,3	5,1
Kroatien	182	14	196	5,6	2,3	5,1
Niederlande	27	14	41	5,9	29,2	8,1
Ungarn	72	60	132	2,4	7,1	3,5
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	520	634	1.154	2,5	3,6	3,0
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	1	111	112	0,4	85,4	31,5
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	279	76	355	1,3	0,6	1,0
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	3	2	5	0,5	1,1	0,6
Übrige Ausländer	290	161	451	2,4	2,3	2,4
Protektoratsangehörige	494	164	658	2,9	4,4	3,1
Insgesamt	2.352	1.285	3.637	2,6	2,9	2,7

Tabelle 92 (Fortsetzung)

Häusliche Dienste	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	0	4	4	0,0	6,3	0,4
Frankreich	1	8	9	0,0	3,2	0,1
Italien	1	10	11	0,1	13,9	1,0
Ehem. Jugoslawien	1	24	25	0,1	12,3	2,3
Kroatien	1	31	32	0,0	5,1	0,8
Niederlande	0	8	8	0,0	16,7	1,6
Ungarn	2	95	97	0,1	11,3	2,6
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	0	360	360	0,0	2,0	0,9
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	0	2	2	0,0	1,5	0,6
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	0	181	181	0,0	1,4	0,5
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	1	1	0,0	0,6	0,1
Übrige Ausländer	3	203	206	0,0	2,9	1,1
Protektoratsangehörige	9	393	402	0,1	10,6	1,9
Insgesamt	18	1.320	1.338	0,0	3,0	1,0

## Alle Wirtschaftsabteilungen

Belgien	858	64	922			
Frankreich	10.676	251	10.927			
Italien	1.042	72	1.114			
Ehem. Jugoslawien	876	195	1.071			
Kroatien	3.226	602	3.828			
Niederlande	460	48	508			
Ungarn	2.949	840	3.789			
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	20.898	17.822	38.720			
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	226	130	356			
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	21.029	12.959	33.988			
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	637	181	818			
Übrige Ausländer	12.036	7.063	19.099			
Protektoratsangehörige	17.246	3.715	20.961			
Insgesamt	92.159	43.942	136.101			100,0

Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau Nr. 8 vom 20.8.1943, S. 2.

**Tabelle 93: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Wien. Stichtag: 15.5.1944**

Land- und Forstwirtschaft	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	6	1	7	0,4	0,4	0,4
Frankreich	438	5	443	2,1	0,3	1,9
Italien	12	2	14	0,4	0,2	0,3
Ehem. Jugoslawien	24	15	39	0,9	1,6	1,1
Kroatien	77	11	88	1,2	0,8	1,1
Niederlande	9		9	0,9	0,0	0,8
Ungarn	131	55	186	7,9	6,0	7,2
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	892	1.540	2.432	5,5	13,1	8,7
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	2		2	1,7	0,0	1,0
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.492	690	2.182	37,5	35,6	36,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	8	1	9	3,3	0,8	2,5
Übrige Ausländer	669	456	1.125	4,5	9,7	5,7
Protektoratsangehörige	154	78	232	0,8	2,4	1,0
Insgesamt	3.914	2.854	6.768	4,2	10,1	5,6
<b>Industrie und Handwerk</b>						
Belgien	1.481	168	1.649	90,2	68,3	87,3
Frankreich	16.886	1.355	18.241	80,2	75,5	79,9
Italien	2.518	665	3.183	79,4	69,0	77,0
Ehem. Jugoslawien	2.074	530	2.604	76,8	57,2	71,8
Kroatien	5.406	872	6.278	81,9	64,8	79,0
Niederlande	761	48	809	74,2	35,0	69,6
Ungarn	968	254	1.222	58,6	27,5	47,4
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	11.825	7.424	19.249	72,7	63,3	68,8
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	91	54	145	75,8	62,1	70,0
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.409	508	1.917	35,4	26,2	32,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	192	26	218	79,0	22,0	60,4
Übrige Ausländer	9.901	2.341	12.242	66,0	50,0	62,2
Protektoratsangehörige	17.602	1.678	19.280	87,1	51,6	82,2
Insgesamt	71.114	15.923	87.037	75,9	56,6	71,5

Tabelle 93 (Fortsetzung)

Handel und Verkehr	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	120	41	161	7,3	16,7	8,5
Frankreich	2.537	204	2.741	12,1	11,4	12,0
Italien	489	126	615	15,4	13,1	14,9
Ehem. Jugoslawien	369	121	490	13,7	13,1	13,5
Kroatien	536	166	702	8,1	12,3	8,8
Niederlande	156	33	189	15,2	24,1	16,3
Ungarn	380	158	538	23,0	17,1	20,9
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	2.673	1.339	4.012	16,4	11,4	14,3
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	17	10	27	14,2	11,5	13,0
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	873	213	1.086	22,0	11,0	18,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	37	15	52	15,2	12,7	14,4
Übrige Ausländer	2.780	680	3.460	18,5	14,5	17,6
Protektoratsangehörige	1.716	429	2.145	8,5	13,2	9,1
Insgesamt	12.683	3.535	16.218	13,5	12,6	13,3

## Öffentl.Dienst und private Dienstleistungen

Belgien	35	12	47	2,1	4,9	2,5
Frankreich	1.180	159	1.339	5,6	8,9	5,9
Italien	150	109	259	4,7	11,3	6,3
Ehem. Jugoslawien	231	128	359	8,6	13,8	9,9
Kroatien	578	109	687	8,8	8,1	8,6
Niederlande	100	31	131	9,7	22,6	11,3
Ungarn	170	174	344	10,3	18,8	13,3
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	875	292	1.167	5,4	2,5	4,2
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	10	6	16	8,3	6,9	7,7
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	203	85	288	5,1	4,4	4,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	6	24	30	2,5	20,3	8,3
Übrige Ausländer	1.639	677	2.316	10,9	14,5	11,8
Protektoratsangehörige	714	412	1.126	3,5	12,7	4,8
Insgesamt	5.891	2.218	8.109	6,3	7,9	6,7

Tabelle 93 (Fortsetzung)

Häusliche Dienste	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	0	24	24	0,0	9,8	1,3
Frankreich	2	71	73	0,0	4,0	0,3
Italien	1	62	63	0,0	6,4	1,5
Ehem. Jugoslawien	1	133	134	0,0	14,3	3,7
Kroatien	0	188	188	0,0	14,0	2,4
Niederlande	0	25	25	0,0	18,2	2,1
Ungarn	4	283	287	0,2	30,6	11,1
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	0	1.134	1.134	0,0	9,7	4,1
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	0	17	17	0,0	19,5	8,2
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	0	440	440	0,0	22,7	7,4
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	52	52	0,0	44,1	14,4
Übrige Ausländer	6	529	535	0,0	11,3	2,7
Protektoratsangehörige	17	658	675	0,1	20,2	2,9
Insgesamt	31	3.616	3.647	0,0	12,8	3,0

## Alle Wirtschaftsabteilungen

Belgien	1.642	246	1.888			
Frankreich	21.043	1.794	22.837			
Italien	3.170	964	4.134			
Ehem. Jugoslawien	2.699	927	3.626			
Kroatien	6.597	1.346	7.943			
Niederlande	1.026	137	1.163			
Ungarn	1.653	924	2.577			
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	16.265	11.729	27.994			
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	120	87	207			
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	3.977	1.936	5.913			
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	243	118	361			
Übrige Ausländer	14.995	4.683	19.678			
Protektoratsangehörige	20.203	3.255	23.458			
Insgesamt	93.633	28.146	121.779			100,0

**Tabelle 94: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Niederdonau. Stichtag: 15.5.1944**

Land- und Forstwirtschaft	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	10	1	11	0,9	1,1	0,9
Frankreich	2.557	8	2.565	16,9	2,8	16,7
Italien	37	15	52	2,6	15,0	3,5
Ehem. Jugoslawien	67	23	90	6,8	4,7	6,1
Kroatien	105	15	120	2,3	2,3	2,3
Niederlande	14	1	15	3,2	1,8	3,1
Ungarn	850	349	1.199	38,9	42,1	39,8
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	11.911	11.847	23.758	47,5	53,8	50,4
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	10	1	11	5,3	0,7	3,3
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	18.550	12.953	31.503	83,4	92,3	86,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	372	290	662	50,1	73,2	58,2
Übrige Ausländer	2.306	1.559	3.865	27,7	52,5	34,2
Protektoratsangehörige	2.124	1.662	3.786	13,1	46,1	19,1
Insgesamt	38.913	28.724	67.637	39,5	62,9	46,9
<b>Industrie und Handwerk</b>						
Belgien	999	65	1.064	92,0	74,7	90,7
Frankreich	10.789	231	11.020	71,5	82,2	71,7
Italien	1.124	49	1.173	80,4	49,0	78,3
Ehem. Jugoslawien	786	363	1.149	80,3	73,9	78,2
Kroatien	4.162	533	4.695	91,1	82,5	90,0
Niederlande	382	12	394	88,6	21,8	81,1
Ungarn	1.090	226	1.316	49,9	27,3	43,7
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	11.254	8.708	19.962	44,8	39,5	42,4
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	70	6	76	36,8	4,3	23,1
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	3.072	636	3.708	13,8	4,5	10,2
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	226	97	323	30,5	24,5	28,4
Übrige Ausländer	5.038	891	5.929	60,6	30,0	52,5
Protektoratsangehörige	12.019	1.234	13.253	73,9	34,2	66,7
Insgesamt	51.011	13.051	64.062	51,7	28,6	44,4

Tabelle 94 (Fortsetzung)

Handel und Verkehr	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	29	12	41	2,7	13,8	3,5
Frankreich	1.374	19	1.393	9,1	6,8	9,1
Italien	207	6	213	14,8	6,0	14,2
Ehem. Jugoslawien	90	54	144	9,2	11,0	9,8
Kroatien	106	18	124	2,3	2,8	2,4
Niederlande	19	14	33	4,4	25,5	6,8
Ungarn	169	77	246	7,7	9,3	8,2
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	1.463	485	1.948	5,8	2,2	4,1
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	108	14	122	56,8	10,1	37,1
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	349	128	477	1,6	0,9	1,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	141	2	143	19,0	0,5	12,6
Übrige Ausländer	674	152	826	8,1	5,1	7,3
Protektoratsangehörige	1.668	168	1.836	10,3	4,7	9,2
Insgesamt	6.397	1.149	7.546	6,5	2,5	5,2

## Öffentl.Dienst und private Dienstleistungen

Belgien	48	6	54	4,4	6,9	4,6
Frankreich	369	14	383	2,4	5,0	2,5
Italien	30	15	45	2,1	15,0	3,0
Ehem. Jugoslawien	34	33	67	3,5	6,7	4,6
Kroatien	197	37	234	4,3	5,7	4,5
Niederlande	16	21	37	3,7	38,2	7,6
Ungarn	74	73	147	3,4	8,8	4,9
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	468	583	1.051	1,9	2,6	2,2
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	2	116	118	1,1	83,5	35,9
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	263	90	353	1,2	0,6	1,0
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	3	4	7	0,4	1,0	0,6
Übrige Ausländer	299	193	492	3,6	6,5	4,4
Protektoratsangehörige	444	148	592	2,7	4,1	3,0
Insgesamt	2.247	1.333	3.580	2,3	2,9	2,5

Tabelle 94 (Fortsetzung)

Häusliche Dienste	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	0	3	3	0,0	3,4	0,3
Frankreich	1	9	10	0,0	3,2	0,1
Italien	0	15	15	0,0	15,0	1,0
Ehem. Jugoslawien	2	18	20	0,2	3,7	1,4
Kroatien	0	43	43	0,0	6,7	0,8
Niederlande	0	7	7	0,0	12,7	1,4
Ungarn	2	103	105	0,1	12,4	3,5
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	0	395	395	0,0	1,8	0,8
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	0	2	2	0,0	1,4	0,6
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	0	219	219	0,0	1,6	0,6
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	3	3	0,0	0,8	0,3
Übrige Ausländer	3	176	179	0,0	5,9	1,6
Protektoratsangehörige	6	391	397	0,0	10,9	2,0
Insgesamt	14	1.384	1.398	0,0	3,0	1,0

Alle Wirtschaftsabteilungen

Belgien	1.086	87	1.173			
Frankreich	15.090	281	15.371			
Italien	1.398	100	1.498			
Ehem. Jugoslawien	979	491	1.470			
Kroatien	4.570	646	5.216			
Niederlande	431	55	486			
Ungarn	2.185	828	3.013			
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	25.096	22.018	47.114			
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	190	139	329			
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	22.234	14.026	36.260			
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	742	396	1.138			
Übrige Ausländer	8.320	2.971	11.291			
Protektoratsangehörige	16.261	3.603	19.864			
Insgesamt	98.582	45.641	144.223			100,0

**Tabelle 95: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik, Reichsgau Wien und Niederdonau. Stichtag: 15.5.1944**

Land- und Forstwirtschaft	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	16	2	18	0,6	0,6	0,6
Frankreich	2.995	13	3.008	8,3	0,6	7,9
Italien	49	17	66	1,1	1,6	1,2
Ehem. Jugoslawien	91	38	129	2,5	2,7	2,5
Kroatien	182	26	208	1,6	1,3	1,6
Niederlande	23	1	24	1,6	0,5	1,5
Ungarn	981	404	1.385	25,6	23,1	24,8
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	12.803	13.387	26.190	31,0	39,7	34,9
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	12	1	13	3,9	0,4	2,4
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	20.042	13.643	33.685	76,5	85,5	79,9
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	380	291	671	38,6	56,6	44,8
Übrige Ausländer	2.975	2.015	4.990	12,8	26,3	16,1
Protektoratsangehörige	2.278	1.740	4.018	6,2	25,4	9,3
Insgesamt	42.827	31.578	74.405	22,3	42,8	28,0
<b>Industrie und Handwerk</b>						
Belgien	2.480	233	2.713	90,9	70,0	88,6
Frankreich	27.675	1.586	29.261	76,6	76,4	76,6
Italien	3.642	714	4.356	79,7	67,1	77,3
Ehem. Jugoslawien	2.860	893	3.753	77,8	63,0	73,6
Kroatien	9.568	1.405	10.973	85,7	70,5	83,4
Niederlande	1.143	60	1.203	78,4	31,3	73,0
Ungarn	2.058	480	2.538	53,6	27,4	45,4
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	23.079	16.132	39.211	55,8	47,8	52,2
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	161	60	221	51,9	26,5	41,2
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	4.481	1.144	5.625	17,1	7,2	13,3
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	418	123	541	42,4	23,9	36,1
Übrige Ausländer	14.939	3.232	18.171	64,1	42,2	58,7
Protektoratsangehörige	29.621	2.912	32.533	81,2	42,5	75,1
Insgesamt	122.125	28.974	151.099	63,5	39,3	56,8

Tabelle 95 (Fortsetzung)

Handel und Verkehr	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	149	53	202	5,5	15,9	6,6
Frankreich	3.911	223	4.134	10,8	10,7	10,8
Italien	696	132	828	15,2	12,4	14,7
Ehem. Jugoslawien	459	175	634	12,5	12,3	12,4
Kroatien	642	184	826	5,7	9,2	6,3
Niederlande	175	47	222	12,0	24,5	13,5
Ungarn	549	235	784	14,3	13,4	14,0
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	4.136	1.824	5.960	10,0	5,4	7,9
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	125	24	149	40,3	10,6	27,8
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	1.222	341	1.563	4,7	2,1	3,7
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	178	17	195	18,1	3,3	13,0
Übrige Ausländer	3.454	832	4.286	14,8	10,9	13,8
Protektoratsangehörige	3.384	597	3.981	9,3	8,7	9,2
Insgesamt	19.080	4.684	23.764	9,9	6,3	8,9
<b>Öffentl.Dienst und private Dienstleistungen</b>						
Belgien	83	18	101	3,0	5,4	3,3
Frankreich	1.549	173	1.722	4,3	8,3	4,5
Italien	180	124	304	3,9	11,7	5,4
Ehem. Jugoslawien	265	161	426	7,2	11,4	8,4
Kroatien	775	146	921	6,9	7,3	7,0
Niederlande	116	52	168	8,0	27,1	10,2
Ungarn	244	247	491	6,4	14,1	8,8
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	1.343	875	2.218	3,2	2,6	3,0
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	12	122	134	3,9	54,0	25,0
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	466	175	641	1,8	1,1	1,5
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	9	28	37	0,9	5,4	2,5
Übrige Ausländer	1.938	870	2.808	8,3	11,4	9,1
Protektoratsangehörige	1.158	560	1.718	3,2	8,2	4,0
Insgesamt	8.138	3.551	11.689	4,2	4,8	4,4

Tabelle 95 (Fortsetzung)

Häusliche Dienste	M	W	Ges.	Prozent		
				M	W	Ges.
Belgien	0	27	27	0,0	8,1	0,9
Frankreich	3	80	83	0,0	3,9	0,2
Italien	1	77	78	0,0	7,2	1,4
Ehem. Jugoslawien	3	151	154	0,1	10,6	3,0
Kroatien	0	231	231	0,0	11,6	1,8
Niederlande	0	32	32	0,0	16,7	1,9
Ungarn	6	386	392	0,2	22,0	7,0
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	0	1.529	1.529	0,0	4,5	2,0
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	0	19	19	0,0	8,4	3,5
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	0	659	659	0,0	4,1	1,6
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	0	55	55	0,0	10,7	3,7
Übrige Ausländer	9	705	714	0,0	9,2	2,3
Protektoratsangehörige	23	1.049	1.072	0,1	15,3	2,5
Insgesamt	45	5.000	5.045	0,0	6,8	1,9

## Alle Wirtschaftsabteilungen

Belgien	2.728	333	3.061			
Frankreich	36.133	2.075	38.208			
Italien	4.568	1.064	5.632			
Ehem. Jugoslawien	3.678	1.418	5.096			
Kroatien	11.167	1.992	13.159			
Niederlande	1.457	192	1.649			
Ungarn	3.838	1.752	5.590			
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	41.361	33.747	75.108			
Ehem. Estland, Lettland und Litauen	310	226	536			
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	26.211	15.962	42.173			
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	985	514	1.499			
Übrige Ausländer	23.315	7.654	30.969			
Protektoratsangehörige	36.464	6.858	43.322			
Insgesamt	192.215	73.787	266.002			100,0

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Wien Nr. 5 vom 20.6.1944, S. 7; Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau Nr. 5 vom 20.5.1944, S. 3.

### 3.10 Die Bedeutung der Beschäftigung der zivilen AusländerInnen

Obwohl in der Zeitschrift „Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich“ bzw. „Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“ umfangreiches Zahlenmaterial zu ausländischen Arbeitskräften vorliegt, sind nicht immer Vergleichsdaten zu inländischen Beschäftigten enthalten. Um jedoch die Bedeutung der zivilen AusländerInnen für die Kriegswirtschaft abschätzen zu können, muss die Zahl der InländerInnen mit der Zahl der AusländerInnen in Bezug gesetzt werden. Dabei zeigt sich deutlich, dass auf dem Gebiet des heutigen Österreich verhältnismäßig mehr zivile AusländerInnen beschäftigt wurden als im gesamten Deutschen Reich. So waren Ende 1943 23,1 Prozent der zivilen Beschäftigten – also ohne Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, Juden in Judenlagern, „Zigeuner“, Gefangene in Justizvollzugsanstalten und in „Arbeitserziehungslagern“ – zivile AusländerInnen, während es im Reichsdurchschnitt 19,7 Prozent waren. Der Anteil der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ stieg bis Mitte Mai 1944 auf etwas über 24 Prozent, bis Ende September 1944 auf über 25 Prozent. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der zivilen AusländerInnen im gesamten Deutschen Reich nur 19,4 bzw. 20,5 Prozent.

Die angeführten Zahlen belegen, dass in der damaligen „Ostmark“ bzw. den „Donau und Alpenreichsgauen“ die Zwangsarbeit von AusländerInnen (neben der von Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen und der übrigen Gruppen von Zwangsarbeitskräften) eine besondere Bedeutung hatten. Die Ursache dafür ist in der im Vergleich zum „Altreich“ strukturell unterschiedlich verlaufenden ökonomischen Entwicklung der „Ostmark“ zu suchen. Anders als im Deutschen Reich fiel die Phase des mit enormen Tempo durchgeführten Aufbaues der Rüstungsindustrie in Österreich fast zur Gänze in die Kriegszeit. Die Industrie in Österreich expandierte in diesem Nachholprozess stärker als im so genannten Altreich.<sup>63</sup> Die unter Kriegsbedingungen aufgebauten neuen (z.T. auch die aus Gründen des Luftschutzes nach Österreich verlagerten) Industrien hatten wegen der Einziehungen zur Wehrmacht nur mehr beschränkte Möglichkeiten, inländische Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Bildung so genannter „Stammebelegschaften“ zu rekrutieren.<sup>64</sup>

<sup>63</sup> Freund, Perz, Industrialisierung durch Zwangsarbeit, S. 104 f.; dies., Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Ostmark, S. 317–350.

<sup>64</sup> Vor allem fehlten die für die neuen Unternehmen besonders wichtigen Facharbeitskräfte. Auch die modernsten Betriebe, deren Rationalisierungsgrad relativ fortgeschritten und deren Produktionsabläufe daraufhin konzipiert waren, neue Arbeitskräfte in kürzester

Vor dem geschilderten Hintergrund erklärt sich, wieso die Expansion der gesamten Kriegsindustrie in den Alpen- und Donaureichsgauen in einem noch höheren Maß als im gesamten Deutschen Reich von der Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte abhing. Während zwischen 1940 und Herbst 1944 im gesamten Deutschen Reich die Beschäftigung in der Industrie etwa gleich blieb und die zur Wehrmacht eingezogenen männlichen deutschen Arbeitskräfte vor allem durch AusländerInnen ersetzt wurden, stieg in Österreich die Zahl der Gesamtbeschäftigten in der Industrie stark an, wobei der Anstieg fast ausschließlich durch den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte ermöglicht wurde. Die Zahl der Industriebeschäftigten erhöhte sich von 527.000 im Mai 1940 auf 735.000 im Mai 1944 (davon über 200.000 AusländerInnen).<sup>65</sup>

**Tabelle 96: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 15.11.1943**

	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	In- und Ausländer- Innen	AusländerInnen in Prozent aller Beschäftigten
Wien	600.710	114.730	715.440	16,04%
Niederdonau	345.298	147.500	492.798	29,93%
Oberdonau	245.827	88.483	334.310	26,47%
Tirol/Vorarlberg	113.702	28.118	141.820	19,83%
Salzburg	62.049	16.819	78.868	21,33%
Kärnten	97.932	30.837	128.769	23,95%
Steiermark	242.448	86.431	328.879	26,28%
Summe:	1.707.966	512.918	2.220.884	23,10%

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 4 f.

Zeit anlernen zu können, benötigten für das Einstellen und die Kontrolle der Maschinen Fachpersonal. Siehe dazu: Bertrand Perz, Die Errichtung eines Konzentrationslagers in Wiener Neudorf. Zum Zusammenhang von Rüstungsexpansion und Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Jahrbuch 1988, Wien 1988, S. 88–116; Bertrand Perz, Projekt Quarz. Steyr-Daimler-Puch und das Konzentrationslager Melk. Wien 1991; Freund, „Ihr zahlreiches Auftreten erregt bei der Bevölkerung oft Ärgernis“, S. 91–128.

<sup>65</sup> Freund, Perz, Industrialisierung durch Zwangsarbeit, S. 104 ff., Freund, Perz, Fremdarbeiter, S. 322.

**Tabelle 97: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“  
bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 15.5.1944**

	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	In- und Ausländer- Innen	AusländerInnen in Prozent aller Beschäftigten
Wien	587.261	121.779	709.040	17,18%
Niederdonau	335.249	144.223	479.472	30,08%
Oberdonau	239.046	89.259	328.305	27,19%
Tirol/Vorarlberg	111.327	29.720	141.047	21,07%
Salzburg	63.330	17.026	80.356	21,19%
Kärnten	93.226	34.188	127.414	26,83%
Steiermark	239.984	91.642	331.626	27,63%
Summe:	1.669.423	527.837	2.197.260	24,02%

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich Nr 6, 7, und 8 vom 21.8.1944, S. 36 f.

**Tabelle 98: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“  
bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 30.9.1944**

	Inländer- Innen	Ausländer- Innen	In- und Ausländer- Innen	AusländerInnen in Prozent aller Beschäftigten
Wien	579.824	116.226	696.050	16,70%
Niederdonau	336.184	160.116	496.300	32,26%
Oberdonau	242.249	100.373	342.622	29,30%
Tirol/Vorarlberg	110.386	31.577	141.963	22,24%
Salzburg	63.633	18.841	82.474	22,84%
Kärnten	95.123	38.378	133.501	28,75%
Steiermark	244.504	101.485	345.989	29,33%
Summe:	1.671.903	5.66.996 <sup>66</sup>	2.238.899	25,32%

Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.12.1944, S. 4.

<sup>66</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.9.1944. In der Statistiken zu den Nationalitäten dieser Quelle ist die Zahl der in Alpen- und Donaureichsgauen Beschäftigten mit 580.640 angegeben. Der Grund dafür ist nicht bekannt.

## 4. Kriegsgefangene

Die zweitgrößte Gruppe unter den zwangsweise eingesetzten Arbeitskräften stellen Kriegsgefangene. Die Situation der Kriegsgefangenen auf österreichischem Gebiet in den Kriegsgefangenenlagern ist durch die neue Forschungsarbeit von Hubert Speckner gut dokumentiert.<sup>67</sup> Jedoch ist der Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen auf österreichischem Gebiet ist aber nach wie vor nicht ausreichend erforscht.<sup>68</sup> Die Frage der Legitimität des Arbeitseinsatzes von Kriegsgefangenen wurde bereits im Kapitel über den Begriff Zwangsarbeit erörtert.

Für die hier interessierende Frage nach der Zahl der eingesetzten Kriegsgefangenen stehen mehrere unterschiedliche Quellen zur Verfügung. Zum einen wurden die Kriegsgefangenen von der Wehrmacht (Allgemeines Wehrmachtsamt / Abteilung Kriegsgefangene bzw. Wehrmachtsauskunftsstelle) selbst erfasst<sup>69</sup>, hier liegen Daten der Wehrkreise XVII (Reichsgaue Wien, Niederdonau, Oberdonau) und XVIII (Reichsgaue Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol mit dem Verwaltungsbezirk Vorarlberg) für 1940 bis 1944 vor. Die Angaben der Wehrmacht unterscheiden zwischen den in den Kriegsgefangenenlagern festgehaltenen Personen und den davon im Arbeitseinsatz befindlichen Personen.

Zum anderen führte das Reichsarbeitsministerium und ab 1942 mit der Umorganisation der Arbeitseinsatzlenkung der „Der Beauftragte für den Vierjahresplan / Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz“ auf Reichsebene statistische Aufstellungen über Zahl, nationale Herkunft und den branchenspezifischen Einsatz der Kriegsgefangenen, die auch regelmäßig in deren statistischen Publikationen für den internen Dienstgebrauch veröffentlicht wurden.<sup>70</sup> Analoge Publikationen wurden auf der Ebene von

---

<sup>67</sup> Vgl. Speckner, Kriegsgefangenenlager; Speckners Arbeit ersetzt nun auch ältere Arbeiten wie Gatterbauer, Arbeitseinsatz. Wir danken Hubert Speckner für die freundliche Zurverfügungstellung seiner Forschungsergebnisse.

<sup>68</sup> Vgl. Gatterbauer, Arbeitseinsatz. Diese Arbeit ist in Bezug auf die Zahlen der Kriegsgefangenen unzulänglich. Zu Regionalstudien siehe den Literaturüberblick bei Freund, Perz, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Ostmark, S. 338 ff. bzw. die Erwähnung neuerer Studien bei Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 17–19.

<sup>69</sup> Vgl. Otto, Wehrmacht, S. 27 ff. bzw. Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 41 ff.

<sup>70</sup> Siehe die nur in wenigen Exemplaren erhalten gebliebene Publikation „Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich“, Jg. 1940–1942 bzw. „Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich“ 1943–1944.

Landesarbeitsamtsbezirken (LAA-Bezirke) und Reichsgauen von den Arbeitsämtern herausgegeben.<sup>71</sup> Das österreichische Gebiet war in vier LAA-Bezirke eingeteilt: Wien-Niederdonau, Oberdonau, Steiermark-Kärnten, Alpenland (mit Salzburg, Tirol und Vorarlberg). Diese Statistiken enden in der Regel im 1. oder 2. Halbjahr 1944. Statistische Aufstellungen von Kriegsgefangenen nach Landesarbeitsamtsbezirken enden in der zentralen Zeitschrift „Arbeitseinsatz im (Groß)Deutschen Reich“ bereits Mitte 1942, danach sind dort nur mehr Aufstellungen über den reichsweiten Einsatz von Kriegsgefangenen nach Branchen zu finden. Entsprechende Statistiken lassen sich nach 1942 allerdings in den Publikationen auf LAA-Bezirksebene bzw. ab der 2. Jahreshälfte 1943 (mit der Veränderung der statistischen Erfassung von 4 LAA-Bezirken auf 7 Gauarbeitsamtsbezirken) auf Reichsgauebene finden. Bedauerlicherweise sind für das österreichische Gebiet die Publikationen auf LAA-Bezirksebene bzw. GAA-Ebene nur von den Behörden der Reichsgaue Wien, Niederdonau und Oberdonau, also dem Wehrkreis XVII auffindbar. Eine weitere Einschränkung ergibt sich durch die Tatsache, dass die Aufstellungen der Arbeitseinsatzbehörden durch zeitlich sich ändernde Erhebungskriterien wie andere Brancheneinteilung oder eine unterschiedliche Detailgenauigkeit nicht in einfache Datenreihen zu bringen sind. Zu berücksichtigen ist, wie bereits im Kapitel „Geographische Begriffe“ beschrieben, dass die Wehrkreise XVII und XVIII nicht deckungsgleich mit dem Gebiet des heutigen Österreich sind, da die österreichische Reichsgaue teilweise um angrenzende Gebiete erweitert wurden.

Die uns vorliegenden Zahlenangaben geben in der Regel Auskunft über die Zahl der in den Lagern anwesenden und zur Arbeit eingesetzten Kriegsgefangenen, die Fluktuation ist aus diesen Zahlen aber nur zum Teil ablesbar. Allerdings zeigen die Entwicklungen der Zahlen entlang der Stichtage nicht nur deutlich den Kriegsverlauf und den damit zusammenhängenden Zugriff auf fremde

---

<sup>71</sup> Für Österreich konnten folgende Publikationen aufgefunden werden: Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, hg. vom Landesarbeitsamt Wien-Niederdonau, Jg. 1941, Nr. 1 – Jg. 1943, Nr. 8; Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Niederdonau, Jg. 1943, Nr. 1 – Jg. 1944, Nr. 7; Der Arbeitseinsatz im Gau Wien. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Wien, Jg. 1943, Nr. 1 – Jg. 1944, Nr. 12; Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Oberdonau, Jg. 1943 Nr. 10 – Jg. 1944 Nr. 8. Publikationen für den Bereich des Wehrkreises XVIII, bzw. die LAA-Bezirke Steiermark-Kärnten und Alpenland sind bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Soldaten, auch die Entlassung verschiedener Kriegsgefangenengruppen in den Zivilarbeiterstatus lässt sich an den Zahlenentwicklungen entlang der Stichtage teilweise ablesen.

Für die Frage der Gesamtzahl der zwischen 1940 und 1945 auf österreichischem Gebiet anwesenden Kriegsgefangenen ist vor allem auch die Frage der ums Leben gekommenen gefangenen Soldaten von Bedeutung. Wir stützen uns dabei auf die jüngste von Hubert Speckner vorgenommene Einschätzung der Gesamtverluste.<sup>72</sup>

In diesem Kapitel nicht behandelt werden jene Kriegsgefangenen, insbesondere sowjetische Kriegsgefangene, die in das Konzentrationslager Mauthausen eingewiesen worden sind. Diese Gruppe wird im Kapitel über KZ-Häftlinge berücksichtigt.

#### 4.1. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen nach Nationalitäten

Der Einsatz von Kriegsgefangenen begann mit dem Eintreffen polnischer Kriegsgefangener Ende 1939.<sup>73</sup> Die Zahl der Kriegsgefangenen unterlag anfänglich starken Schwankungen. So waren im Februar 1940 fast 11.000 Kriegsgefangene vor allem in der Landwirtschaft und bei Bauarbeiten beschäftigt. Bis Mai sank die Zahl auf unter 4.000, um in den folgenden Monaten bis Dezember auf über 87.000 anzusteigen. Der Grund für das starke Schwanken der Zahlen dürfte in der Tatsache zu suchen sein, dass ein Großteil der polnischen Kriegsgefangenen aus diesem Status entlassen wurde, aber im Status ziviler Arbeitskräfte im Deutschen Reich bzw. in Österreich verbleiben musste. Andererseits trafen mit dem Westfeldzug belgische und französische Kriegsgefangene in großer Zahl ein.

Die Entwicklung der Gesamtzahlen der Kriegsgefangenen auf österreichischem Gebiet lässt sich aus den Statistiken des OKW ablesen. Die Statistiken weisen sowohl die Anzahl der Kriegsgefangenen in den Lagern als auch im Arbeitseinsatz (Arbeitskommando) aus. Die geringere Anzahl an Kriegsgefangenen in Arbeitskommandos bedeutet nicht automatisch, dass die übrigen

---

<sup>72</sup> Vgl. Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 238.

<sup>73</sup> So waren etwa in Tirol oder in der Steiermark schon im Ende 1939 Kriegsgefangene eingesetzt. Vgl. Schreiber, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit, S. 97; Karner, Steiermark im Dritten Reich, S 335 f.

Kriegsgefangenen nicht arbeiteten, sei es im Bereich der Lager selbst oder für die Wehrmacht. Für die Frage nach der Zahl der Zwangsarbeiter wird in der Folge aber trotzdem die verlässliche Zahl der als „in Arbeitskommandos“ eingesetzten Gefangenen herangezogen. Unklar ist, ob die Krankenstände in den Lager- oder den Arbeitskommandozahlen enthalten sind.

**Tabelle 99: Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in Österreich 1940  
(Wehrkreis XVII und XVIII)<sup>74</sup>**

Ende:	Deutsches Reich gesamt	Gesamt „Ostmark“	Anteil am DR gesamt	Wien-Niederdonau	Oberdonau	Steiermark-Kärnten	Tirol-Salzburg
Feb.40	294.393	10.957	3,72%				
April 40	287.348	4.587	1,60%				
Mai 40		2.944					
Juni 40		16.201					
Juli 40	698.965	45.057	6,45%	17.041	9.720	12.489	5.807
Aug. 40	983.582	63.998	6,51%	23.624	14.725	17.158	8.491
Sept.40	1.125.158	80.589	7,16%	30.974	17.800	20.119	11.696
Okt.40	1.169.431	87.977	7,52%	35.873	17.931	21.991	12.182
Dez.40	1.178.668	87.768	7,45%	33.154	19.174	22.486	12.954

Zusammengestellt nach: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 59, 1941/42, S. 424. bzw. Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Jahrgang 1940.

Nach den Statistiken des OKW waren in den beiden Österreich umfassenden Wehrkreisen zu verschiedenen Stichtagen Kriegsgefangene aus den folgenden Nationalitäten anwesend (vgl. Tabellen 100–102).<sup>75</sup>

Ein Einblick in der Verteilung der Kriegsgefangenen nach Herkunft auf die einzelnen LAA-Bezirke lässt sich aus einer Statistik von Ende Juni 1942 gewinnen (vgl. Tabelle 103).

<sup>74</sup> Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 59, 1941/42, S. 424. bzw. Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Jahrgang 1940. Vgl. Hans Pfahlmann, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945, Darmstadt 1968, S. 86.

<sup>75</sup> Quelle: OKW/Abt. Kgf bzw. Chef KGW. BA MA, RW 6/v 184,450–452 zit. nach Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 45 f.

Tabelle 100: Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Wehrkreis XVII nach Herkunft

WK XVII	10.09.40	31.03.41	01.09.41	01.02.42	01.06.42	01.01.43	01.06.43	01.01.44	01.06.44	01.12.44
Polen	897	928	2.489	2.342	1.965	1.667	1.521	216	236	309
Holl										
Belg	27.047	6.516	5.275	5.083	4.955	4.908	4.772	4.665	4.591	4.555
Franz	76.927	78.377	65.484	62.253	60.304	58.646	56.180	54.822	53.931	53.445
Serb			22.212	18.251	16.914	16.242	15.048	15.473	14.683	14.254
Griech						20		1		
Briten			11	1	1		15	2.435	3.021	3.164
Norw										
Sowj				13.867	22.678	23.508	21.478	20.792	24.569	29.134
USA								2.497	4.239	4.192
Ital.								31.595	32.313	6.408
Slow										2.285
Rum										2.622
Bulg.										88
Gesamt, errechnet	104.871	85.821	95.471	101.797	106.817	104.991	99.014	132.496	137.583	120.456
bei Speckner angegeben	103.873	85.821	95.507	97.642	106.817	104.991	99.014	132.496	137.585	120.456
in Arbeits- kommandos	74.720	67.691	85.091	84.667	94.085	93.062	90.721	107.901	108.855	86.351

Zusammengestellt nach: OKW/Abr. Kgf bzw. Chef KGW. BA MA. RW 6/v 184,450-452 zit. nach Hubert Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 45 f. DASS. WIE IN FN 75!

Tabelle 101: Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Wehrkreis XVIII nach Herkunft

	10.09.40	31.03.41	01.09.41	01.02.42	01.06.42	01.01.43	01.06.43	01.01.44	01.06.44	01.12.44
Polen					6			173	171	997
Holl				904	890	853	812	777	761	166
Belg	767	518	943							888
Franz	1.775	26.662	37.972	33.142	33.147	31.093	29.156	27.720	27.208	27.089
Serb			5.875	5.813	5.396	5.108	4.992	4.941	4.891	4.808
Griech										
Briten			8.868	8.634	8.616	7.457	7.324	11.585	11.238	11.232
Norw										
Sowj				9.972	10.495	11.758	12.977	13.874	14.021	15.582
USA										65
Ital.								9.965	12.175	1.054
Slow										
Rum										
Bulg.										
Gesamt, errechnet	2.542	27.180	53.658	58.465	58.550	56.269	55.261	69.035	70.465	61.881
bei Speckner angegeben	2.542	27.180	53.692	59.368	58.550	56.269	55.261	69.035	70.465	61.877
in Arbeits- kommandos		25.684	49.783	49.056	51.164	51.730	51.260	59.237	60.186	50.064

Zusammengestellt nach: OKW/Abr. Kgf bzw. Chef KGW. BA MA, RW 6/v 184,450-452 zit. nach Hubert Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 45 f.

Tabelle 102: Kriegsgefangene Wehrkreis XVII und XVIII

	10.09.40	31.03.41	01.09.41	01.02.42	01.06.42	01.01.43	01.06.43	01.01.44	01.06.44	01.12.44
Polen	897	928	2.489	2.342	1.965	1.667	1.521	216	236	1.306
Holl	0	0	0	0	6	0	0	173	171	166
Belg	27.814	7.034	6.218	5.987	5.845	5.761	5.584	5.442	5.352	5.443
Franz	78.702	105.039	103.456	95.395	93.451	89.739	85.336	82.542	81.139	80.534
Serb	0	0	28.087	24.064	22.310	21.350	20.040	20.414	19.574	19.062
Griech	0	0	0	0	0	20	0	1	0	0
Briten	0	0	8.879	8.635	8.617	7.457	7.339	14.020	14.259	14.396
Norw	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sowj	0	0	0	23.839	33.173	35.266	34.455	34.666	38.590	44.716
USA	0	0	0	0	0	0	0	2.497	4.239	4.257
Ital.	0	0	0	0	0	0	0	41.560	44.488	7.462
Slow	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2.285
Rum	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2.622
Bulg.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	88
Gesamt errechnet	107.413	113.001	149.129	160.262	165.367	161.260	154.275	201.531	208.048	182.337
nach Angaben	106.415	113.001	149.199	157.010	165.367	161.260	154.275	201.531	208.050	182.333
Speckner										
in Arbeits-	74.720	93.375	134.874	133.723	145.249	144.792	141.981	167.138	169.041	136.415
kommandos										

Zusammengestellt nach: OKW/Abr. Kgf bzw. Chef KGW. BA MA, RW 6/v 184.450-452 zit. nach Hubert Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 45 f.

Tabelle 103: Verteilung der Kriegsgefangenen nach Herkunft auf die einzelnen LAA-Berzirk (Ende Juni 1942)

Landesarbeitsamtsbezirk	Insgesamt	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belgier	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene
Ende Juni 1942								
Wien-Niederdonau	55.928	31.383	10.969	2.771	0	9.693	1.087	25
Oberdonau	26.677	17.441	5.418	512	0	2.978	328	0
Steiermark-Kärnten	32.124	21.191	4.274	588	6.050	0	21	0
Alpenland	17.796	8.787	4.017	161	0	4.831	0	0
Gesamt	132.525	78.802	24.678	4.032	6.050	17.502	1.436	25
Anteil	100,00%	59,46%	18,62%	3,04%	4,57%	13,21%	1,08%	0,02%
Anteil an den Kgf im Dt. Reich je Nationalität	9,05%	8,27%	9,02%	7,09%	13,23%	17,58%	4,81%	0,40%
Kgf Dt. Reich gesamt <sup>76</sup>	1.464.223	952.364	273.584	56.872	45.725	99.539	29.877	6.262
Anteil	100,00%	65,04%	18,68%	3,88%	3,12%	6,80%	2,04%	0,43%

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5. August 1942, Stand Ende Juni 1942.

<sup>76</sup> Ohne Elsaß und Lothringen.

Obwohl der Anteil der Franzosen an den Kriegsgefangenen in der „Ostmark“ zu diesem Zeitpunkt 60 Prozent betrug, lag er damit 5 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt. Der Anteil der sowjetischen Kriegsgefangenen liegt mit fast 19 Prozent im Reichsdurchschnitt, der Anteil der Jugoslawen mit 13 Prozent erheblich über den Reichsdurchschnitt von 7 Prozent. Auffällig ist, dass sämtliche Engländer im LAA Steiermark-Kärnten eingesetzt waren, hingegen keine Jugoslawen. Letzteres erklärt sich vor allem aus der Absicht, Kriegsgefangene nicht in der Nähe ihrer Heimatländer unterzubringen.

Eine Methode, um zu einer Annäherung an die Gesamtzahl der in Österreich zwischen 1939 und 1945 anwesenden Kriegsgefangenen zu kommen, ist die Möglichkeit, aus der oben zitierten OKW-Statistik den Zeitpunkt des jeweiligen Höchststandes an Kriegsgefangenen einer Nationalität als Ausgangsbasis nehmen. Damit können Mindestzahlen für jede nach Herkunft definierte Gruppe ermittelt werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich zunächst eine kumulierte Zahl von mindestens 276.454 in den Kriegsgefangenenlagern anwesenden Gefangenen.

**Tabelle 104: Höchststand/Niedrigststand an Kriegsgefangenen in der OKW-Statistik nach Speckner**

Herkunft	Höchststand an Kgf.	Zeitpunkt d. Höchststandes	Niedrigststand / zeitlich nachfolgend
Belgien	27.814	10.Sep.40	5.352
Frankreich	105.039	31.Mär.41	80.534
Polen	2.489	1.Sep.41	216
Serbien	28.087	1.Sep.41	19.062
Holland	173	1.Jän.44	166
Italien	44.488	1.Jun.44	7.462
Großbritannien	14.396	1.Dez.44	14.396
Sowjetunion	44.716	1.Dez.44	44.716
USA	4.257	1.Dez.44	4.257
Slowenien	2.285	1.Dez.44	2.285
Rumänien	2.622	1.Dez.44	2.622
Griechenland	20	1.Dez.43	0
Norwegen	0		0
Bulgarien	88	1.Dez.44	88
<b>Gesamt</b>	<b>276.474</b>		<b>181.156</b>

Zusammengestellt nach: OKW/Abt. Kgf bzw. Chef KGW. BA MA, RW 6/v 184, 450–452, zit. nach Hubert Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 45 f.

Da der Stichtag für die höchste Anzahl an SU-Kriegsgefangenen Ende 1944 liegt, müssen die mindestens 22.121 vor diesem Zeitpunkt ums Leben gekommenen sowjetischen Kriegsgefangenen zur Gesamtzahl dazugezählt werden.<sup>77</sup>

Weiters muß die Höchstzahl der polnischen Kriegsgefangenen wesentlich höher angesetzt werden, weil zum Zeitpunkt des ersten in der Tabelle angeführten Stichtages 10.9.1940 bereits 90 Prozent der polnischen Kriegsgefangenen in den Zivilarbeiterstatus überführt worden waren.<sup>78</sup> Die höchste Zahl an polnischen Kriegsgefangenen in der „Ostmark“ wurde erstmals im Februar 1940 mit 11.025 erreicht, am 10.9.1940 weist die Statistik nur mehr 897 polnische Gefangene aus.<sup>79</sup> Bis zum 1.9.1941 stieg die Zahl neuerlich auf einen 2. Höchststand von 2.489 polnischen Kriegsgefangenen. Aus dieser Berechnung ergibt sich eine Mindestzahl von 308.723 in Österreich zwischen 1939 und 1944 anwesenden Kriegsgefangenen.

**Tabelle 105: Gesamtzahlen Kriegsgefingene**

nach Höchstständen der Nationalitäten nach OKW-Statistik/ Speckner	276.474
bis zum Zeitpunkt des Höchststandes sowjetischer Kriegsgefingener verstorbene sowjetische Kriegsgefingene	mindestens 22.121
1. Höchststand polnischer Kriegsgefingene vor Überführung in den Zivilarbeiterstatus	11.025
minus der am 10.9.40 anwesenden polnischen Kriegsgefingenen, da in der 2. Höchststandzahl vom 1.9.1941 enthalten.	-897
<b>Gesamt</b>	<b>308.723</b>

<sup>77</sup> Siehe zu den Todeszahlen bei Kriegsgefangenen weiter unten Kapitel 4.3. Dazugezählt werden müssten auch die 7 US-Kriegsgefangenen und die 97 Verstorbenen anderer Nationalitäten. Die vergleichsweise niedrige Zahl verändert aber das Gesamtergebnis wegen der Ungenauigkeit dieser Methode nicht.

<sup>78</sup> Vgl. Czestaw Luzcak, Polnische Arbeiter im nationalsozialistischen Deutschland, in: Ulrich Herbert (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991, S. 98.

<sup>79</sup> Die Kriegsgefangenenstatistik weist für die Ostmark im Februar 1940 11.025 Gefangene aus. Zu diesem Zeitpunkt kann es sich nur um polnische Kriegsgefangene gehandelt haben. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 59, 1941/1942, S. 424.

Geht man davon aus, daß nach der oben zitierten OKW-Statistik durchschnittlich 83,5 Prozent der Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz tätig waren (unklar ist allerdings die Frage der Krankenstände), so ergibt dies eine Gesamtzahl von ca. 258.000 Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz, die als Mindestzahl anzusehen ist.

Für eine Gesamterhebung aller in Österreich eingesetzten Zwangsarbeitskräfte wäre es wichtig zu wissen, wie viele der Kriegsgefangenen entlassen und danach als Zivilarbeiter in Österreich weiter eingesetzt worden sind, um Doppelzählungen zu vermeiden. Diese Berechnung ist aber mit den verfügbaren Daten nur schwer durchzuführen.

Nimmt man die Differenz aus kumulierten Höchstständen von 276.474 und zeitlich nachfolgenden kumulierten Niedrigständen von 181.156, so ergibt dies eine Zahl von 95.318 potentiell entlassenen Kriegsgefangenen. Zu dieser Zahl wären noch 10.128 polnische Kriegsgefangene zu zählen (die Differenz zwischen dem Höchststand 1940 von 11.025 und den am 10.9.40 noch verbliebenen 897 polnischen Kriegsgefangenen, deren Zahl bis zu Stichtag 1.9.1941 wieder auf einen 2. Höchststand von 2.489 anstieg). Dies ergäbe eine Gesamtzahl von potentiell entlassenen Kriegsgefangenen von 105.446. Von dieser Zahl auf eine tatsächliche Zahl in den Zivilarbeiterstatus überführter und dann auf österreichischem Gebiet eingesetzter Kriegsgefangener zu schließen, ist nicht wirklich möglich.

Nicht nur ist die ermittelte Zahl selbst wegen der auf Stichtagen und einem begrenzten Erhebungszeitraum 1940–1944 aufgebauten Berechnung (die Monate bis Mai 1945 fehlen) völlig unsicher. Wir verfügen über keine genauen Zahlen, wieviele Kriegsgefangene aus den beiden Wehrkreisen in andere Gebiete verlegt wurden, die Sterblichkeits- und Fluchtzahlen sind relativ ungenau und wir wissen auch unter der Annahme, daß alle 105.000 potentiell entlassenen Kriegsgefangenen in den Zivilarbeiterstatus überführt worden sind, nichts darüber, wieviele davon auf österreichischem Gebiet als Zivilarbeiter eingesetzt, in ihre Heimatländer entlassen oder in anderen Gebieten eingesetzt wurden. Anzunehmen für den Wechsel in den Zivilarbeiterstatus und Verbleib auf österreichischem Gebiet ist jedenfalls eine Zahl weit unter der hier genannten möglichen maximalen Größenordnung von 105.000.

## 4.2. Der Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen nach einzelnen Wirtschaftssektoren

Für den Zeitraum von Dezember 1940–1942 lassen sich nach Stichtagen die in den LAABez. im Arbeitseinsatz befindlichen Kriegsgefangenen in der Verteilung auf die Wirtschaftszweige zeigen, wenn auch mit unterschiedlichen Einteilungskriterien.

Auffällig an der Verteilung auf die Wirtschaftszweige ist für 1941 und 1942 der hohe Anteil von Kriegsgefangenen in der Bauwirtschaft. 1940 sind über 50 Prozent dort eingesetzt, 1941 immerhin noch 43 Prozent. Im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich sind für die Jahre 1940 und 1941 zwei Faktoren bemerkenswert. Sowohl 1940 als auch 1941 ist der Anteil an Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft wesentlich niedriger als im gesamten Erhebungsgebiet, der Anteil beim Einsatz am Bau aber mehr als doppelt so hoch, was vor allem auf den massiven und relativ zum gesamten Deutschen Reich verspäteten Ausbau der Infrastruktur sowie der Grundstoff- und Rüstungsindustrie zurückzuführen ist.

Bis 1942 steigt in Österreich der Anteil an Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft stark an und liegt mit 54 Prozent knapp über dem Reichsdurchschnitt, während der Anteil in der Bauwirtschaft zwar immer noch wesentlich höher liegt als der Reichsdurchschnitt, aber auf unter 20 Prozent fällt.

Für die Jahre 1943 und 1944 lassen sich anhand der statistischen Mitteilungen der Arbeitsämter auf LAA bzw. GAA-Ebene relativ genau die Entwicklungen der Kriegsgefangenenzahlen im Arbeitseinsatz nach Nationalitäten und sektoraler Verteilung zeigen. Allerdings sind solche detaillierten Statistiken, wie schon weiter oben beschrieben, nur für die Behörden der Reichsgaue Wien, Niederdonau und Oberdonau, also den Wehrkreis XVII auffindbar.

Die für den Wehrkreis XVIII von Roswitha Helga Gatterbauer ausgewerteten Unterlagen der Rüstungsdienststellen gehen über das Jahr 1942 nicht hinaus.<sup>80</sup> Im Folgenden werden in zeitlicher Abfolge diese Statistiken für Wien, Nieder- und Oberdonau präsentiert, wobei für Wien die Datenreihe bis November 1944 reicht, während für die beiden anderen Reichsgaue die Datenreihe bereits im Mai 1944 abreißt. Danach wird auf Basis dieser Einzelstatistiken eine jeweilige Gesamtstatistik für die drei Reichsgaue und damit den Wehrkreis XVII präsentiert.

---

<sup>80</sup> Vgl. Gatterbauer, Arbeitseinsatz, S. 285–291.



Tabelle 106 (Fortsetzung): Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftszweigen 1940 und 1941

Landesarbeitsamtsbezirk	Landesarbeitsamtsbezirk											
	Insgesamt	Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Landeskulturarbeiten	Bergbau	Bauarbeiten	a) Bahnunterhaltung	b) Wasserstraßen	c) Reichsautobahn	d) Kraftwerke, Talsperren, Fabrikbauten und ähnliche Vorhaben des Vierjahrespl.	e) sonstige Bauarbeiten	Sonstige Arbeiten
Ende April 41	33.903	16.910	1.234	199	122	9.772	1.909	151	2.659	1.969	3.084	5.666
Wien-Niederdonau	24.401	7.240	511	72	181	14.399	1.102	0	3.026	6.088	4.183	1.998
Oberdonau	26.622	12.313	596	1.108	1.088	9.973	1.182	0	2.100	2.280	4.411	1.544
Steiermark-Kärnten	12.196	2.097	244	1.600	59	7.845	435	0	2.060	1.896	3.454	351
Gesamt	97.122	38.560	2.585	2.979	1.450	41.989	4.628	151	9.845	12.233	15.132	9.559
Anteil	100,00%	39,70%	2,66%	3,07%	1,49%	43,23%						9,84%
Gesamtzahl Dt.Reich	1.221.874	600.970	30.384	21.518	28.211	261.506	39.639	2.759	24.314	58.227	136.567	279.285
Anteil	100,00%	49,18%	2,49%	1,76%	2,31%	21,40%						22,86%

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Jg. 1941 Nr. 3 vom 5.2.1941 bzw. Nr. 11 vom 5.6.1941.

81 Sowohl 1940 als auch 1941 inklusive Gau Wartheland, aber ohne lothringische Gebiete.

Tabelle 107: Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftszweigen 1940 und 1942

Landesarbeitsamtsbezirk Stichtag: Ende Juni 1942	Insgesamt	Landwirtschaft usw.	Forstwirtschaft usw.	Bergbau, Saliinwesen usw.	Industrie der Steine und Erden	Eisen-, Stahl-, Metall- wirtschaft	Chemische Industrie	Holz- und Schnitzstoff- gewerbe
Wien-Niederdonau	55.928	30.609	1.487	445	1.109	9.821	898	1.044
Oberdonau	26.677	12.888	812	737	384	2.848	365	255
Steiermark-Kärnten	32.124	20.982	530	1.437	935	3.434	64	623
Alpenland	17.796	7.585	188	364	450	1.532	105	502
Gesamt	132.525	72.064	3.017	2.983	2.878	17.635	1.432	2.424
Anteil	100,00%	54,38%	2,28%	2,25%	2,17%	13,31%	1,08%	1,83%
Anteil an Kgf im Dt. Reich nach Wirtschaftszweigen und Branchen	9,05%	9,17%	13,08%	8,18%	7,97%	7,18%	6,64%	6,46%
Gesamtzahl Dt. Reich, <sup>82</sup>	1.464.223	785.534	23.071	36.447	36.128	245.689	21.551	37.535
Anteil	100,00%	53,65%	1,58%	2,49%	2,47%	16,78%	1,47%	2,56%

Tabelle 107 (Fortsetzung): Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftszweigen 1940 und 1942

Landesarbeitsamtsbezirk Stichtag: Ende Juni 1942	Schuhmacherei und Schuhindustrie		Bau- und Baubewer- ksgewerbe		a) Bahnunterhaltung		b) Reichsautobahn		c) Landeskulturarbeiten		d) sonstige Bauarbeiten		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftszweige	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wien-Niederdonau	69	0,20%	6.176	16,57%	1.572	227	143	4.234	1.030	3.240	1.572	227	143	4.234	1.030	3.240
Oberdonau	93	0,20%	6.241	16,57%	2.461	0	0	3.780	237	1.817	2.461	0	0	3.780	237	1.817
Steiermark-Kärnten	60	4,54%	3.371	15,65%	504	29	521	2.317	114	574	504	29	521	114	574	574
Alpenland	44	0,40%	6.171	9,58%	1.645	0	244	4.282	580	275	1.645	0	244	4.282	580	275
<b>Gesamt</b>	<b>266</b>	<b>0,20%</b>	<b>21.959</b>	<b>16,57%</b>	<b>6.182</b>	<b>256</b>	<b>908</b>	<b>14.613</b>	<b>1.961</b>	<b>5.906</b>	<b>6.182</b>	<b>256</b>	<b>908</b>	<b>14.613</b>	<b>1.961</b>	<b>5.906</b>
<b>Anteil</b>	<b>0,20%</b>	<b>16,57%</b>							<b>1,48%</b>	<b>4,46%</b>				<b>1,48%</b>	<b>4,46%</b>	
<b>Anteil an Kgf im Dt. Reich nach Wirtschaftszweigen und Branchen</b>	<b>4,54%</b>	<b>15,65%</b>							<b>5,92%</b>	<b>5,97%</b>				<b>5,92%</b>	<b>5,97%</b>	
<b>Gesamtzahl Dt. Reich<sup>82</sup></b>	<b>5.862</b>		<b>140.345</b>		<b>42.332</b>	<b>1.121</b>	<b>7.068</b>	<b>89.824</b>	<b>33.111</b>	<b>98.950</b>				<b>33.111</b>	<b>98.950</b>	
<b>Anteil</b>	<b>0,40%</b>	<b>9,58%</b>							<b>2,26%</b>	<b>6,76%</b>				<b>2,26%</b>	<b>6,76%</b>	

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Jg. 1942, Nr. 14/15 vom 5.8.1942.

<sup>82</sup> Ohne Elsaß und Lothringen.

Tabelle 108: Reichsgau Wien, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtag beschäftigt	i.V.H.											
		Franzosen	Sowjet- gefangene	Belger	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene	Italiener				
15.08.43													
Land- und Forstwirtschaft	2.332	17,71%	1.206	0	26	0	1.084	16					
Industrie und Handwerk	8.377	63,61%	3.575	4.080	258	0	464						
Handel und Verkehr	2.042	15,51%	913	701	46	0	382						
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	418	3,17%	356	19	29	0	14						
Gesamt	13.169	100,00%	6.050	4.800	359	0	1.944	16	0				
Anteil	100,00%		45,94%	36,45%	2,73%	0,00%	14,76%	0,12%	0,00%				0,00%
15.11.43													
Land- und Forstwirtschaft	2.244	11,46%	1.132	0	34	0	1.062	16	0				
Industrie und Handwerk	14.099	72,03%	3.313	3.773	219	0	446	0	6.348				
Handel und Verkehr	3.046	15,56%	1.032	578	74	0	414	0	948				
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	184	0,94%	142	19	7	0	16	0	0				
Gesamt	19.573	100,00%	5.619	4.370	334	0	1.938	16	7.296				k.A.
Anteil	100,00%		28,71%	22,33%	1,71%	0,00%	9,90%	0,08%	37,28%				
15.02.44													
Land- und Forstwirtschaft	2.062	9,57%	949	0	32	0	997	16	68				
Industrie und Handwerk	15.138	70,24%	2.765	3.833	215	0	570	0	7.755				
Handel und Verkehr	4.122	19,12%	759	548	63	0	374	0	2.378				
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	231	1,07%	158	17	9	0	18	0	29				
Gesamt	21.553	100,00%	4.631	4.398	319	0	1.959	16	10.230				k.A.
Anteil	100,00%		21,49%	20,41%	1,48%	0,00%	9,09%	0,07%	47,46%				

Tabelle 108 (Fortsetzung)

Wirtschaftssektoren

	Am Stichtag beschäftigt	i.V.H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belger	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene	Italiener
15.05.44										
Land- und Forstwirtschaft	2.221	10,79%	991	0	40	0	1.077	16	97	
Industrie und Handwerk	14.354	69,73%	2.014	3.545	209	173	416	0	7.997	
Handel und Verkehr	3.783	18,38%	681	709	54	0	333	0	2.006	
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	226	1,10%	106	19	7	0	18	0	76	
Gesamt	20.584	100,00%	3.792	4.273	310	173	1.844	16	10.176	k.A.
Anteil	100,00%		18,42%	20,76%	1,51%	0,84%	8,96%	0,08%	49,44%	
15.08.44										
Land- und Forstwirtschaft	2.640	13,71%	1.053	32	43	0	1.161	15	0	336
Industrie und Handwerk	13.093	67,97%	1.981	3.339	200	168	297	0	7.108	
Handel und Verkehr	3.348	17,38%	564	711	53	0	304	0	1.716	
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	181	0,94%	102	19	10	0	19	0	0	31
Gesamt	19.262	100,00%	3.700	4.101	306	168	1.781	15	0	9.191
Anteil	100,00%		19,21%	21,29%	1,59%	0,87%	9,25%	0,08%	0,00%	47,72%
15.11.44										
Land- und Forstwirtschaft	2.159	20,55%	1.007	23	42	0	1.072	15	0	0
Industrie und Handwerk	6.280	59,78%	1.793	3.780	194	170	343	0	0	0
Handel und Verkehr	1.781	16,95%	549	916	51	0	265	0	0	0
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	286	2,72%	235	22	10	0	19	0	0	0
Gesamt	10.506	100,00%	3.584	4.741	297	170	1.699	15	0	0
Anteil	100,00%		34,11%	45,13%	2,83%	1,62%	16,17%	0,14%	0,00%	0,00%

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Wien, Jg. 1943, Nr. 2 vom 20.11.1943, 7; Jg. 1943, Nr. 3 vom 20.12.1943; Jg. 1944, Nr.1 vom 20.2.1944; Jg. 1944 Nr.5 vom 20.6.1944; Jg. 1944, Nr.8 vom 20.9.1944; Jg.1944, Nr.11 vom 20.12.1944.

Für den Reichsgau Wien als Großstadtgebiet zeigt sich besonders deutlich der sehr hohe Anteil von Kriegsgefangenen im Bereich von Industrie und Handwerk (die Bauwirtschaft ist inkludiert), der fast immer bei zwei Drittel liegt. Der leichte Rückgang im November 1944 ist vermutlich auf die Herausnahme der Italiener aus der Statistik zurückzuführen.

Eine Besonderheit der Statistik sind die für den Reichsgau Wien am 15.8.1944 ausgewiesenen italienischen Kriegsgefangenen. Etwa 600.000 italienische Soldaten waren in Folge der Besetzung Italiens nach dem 8.9.1943 innerhalb weniger Tage in deutsche Gefangenschaft geraten und wurden in plombierten Viehwaggons nach Norden ins Deutsche Reich zur Zwangsarbeit abtransportiert. Diese Italiener erhielten einen eigenen Status als „Militärinternierte“, um sie nicht wie Kriegsgefangene unter den Schutz des Genfer Abkommens von 1929 stellen zu müssen. Begründet wurde ihre faktische Rechtlosigkeit hinter dem juristischen Scheinargument, dass Italien und Deutschland sich nicht im Kriegszustand befänden.<sup>83</sup> Das hinderte die Arbeitseinsatzbehörden aber nicht daran, die Italiener in der Statistik der Kriegsgefangenen zu führen.

Es ist davon auszugehen, dass die Italiener bis auf die einmalige Ausnahme in der Statistik vom 15.8.1944 unter der Rubrik „sonstige Gefangene“ verzeichnet wurden, möglicherweise war ihr Status dafür ausschlaggebend. Es ist sogar zu vermuten, dass unter „sonstige Gefangene“ hier ausschließlich italienische Militärinternierte zu verstehen sind. Denn erstens weist vor dem 15.11.1943, also vor dem Eintreffen der Italiener, diese Rubrik keine Personen aus. Zweitens führt die Praxis des Gauarbeitsamtes Wien, in der Statistik vom August 1944 die italienischen Militärinternierten extra auszuweisen, gleichzeitig dazu, dass in der Rubrik „sonstige Gefangene“ keine Personen mehr aufscheinen.

Da auch in den Statistiken für Nieder- und Oberdonau erstmals mit 15.11.43 in der Rubrik „Sonstige Gefangene“ Personen verzeichnet sind, ist analog davon auszugehen, dass es sich auch hier überwiegend oder vollständig um italienische Militärinternierte handelt. Dies vorausgesetzt, zeigt sich für alle drei Reichsgaue die Bedeutung des Einsatzes von italienischen Militärinternierten ab Ende 1943, deren Anteil im Schnitt bei 30 Prozent aller Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz ausmacht. Am höchsten ist der Anteil in Wien mit ca. 50 Prozent ab dem Frühjahr 1944.

---

<sup>83</sup> Vgl. zum Einsatz der Italiener: Cajani, Die italienischen Militär-Internierten, S. 295–316.

Dass die Italiener am 15.11.1944 völlig aus der Wiener Statistik verschwinden, ist auf ihre Überführung in den Zivilarbeiterstatus im Sommer 1944 zurückzuführen.<sup>84</sup>

Im Unterschied zum Reichsgau Wien weist der Reichsgau Niederdonau eine klare Dominanz des Arbeitseinsatzes von Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft sowie einen wesentlich niedrigeren Anteil im Sektor Handel und Verkehr aus, was die unterschiedliche ökonomische Struktur beiden Reichsgaue sehr deutlich hervorhebt.

Im Reichsgau Oberdonau wiederum gibt es im Laufe des Jahres 1943 eine deutliche Verschiebung des Schwerpunktes des Kriegsgefangeneinsatzes weg von der Land- und Forstwirtschaft hin zu Industrie und Handwerk.

Deutlich zeigt sich für alle drei Reichsgaue, Wien, Niederdonau und Oberdonau, dass der Einsatz französischer Kriegsgefangener trotz fallender Tendenz durchgehend dominant blieb und dass der Einsatz im Bereich Industrie und Handwerk ab Sommer 1943 die Land- und Forstwirtschaft als dominanten Sektor ablöste.

---

<sup>84</sup> Vgl. Cajani, Die italienischen Militär-Internierten, S. 303 f. Für die beiden anderen Reichsgaue liegen für diesen Zeitpunkt keine Statistiken vor.

Tabelle 109: Reichsgau Niederdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtag beschäftigt	i. v. H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belger	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene
15.08.43									
Land- und Forstwirtschaft	26.521	64,63%	13.775	3.811	1.818	0	6.559	558	0
Industrie und Handwerk	12.905	31,45%	7.492	3.430	772	0	977	234	0
Handel und Verkehr	1.290	3,14%	333	755	85	0	100	17	0
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	317	0,77%	249	30	11	0	26	1	0
Gesamt	41.033	100,00%	21.849	8.026	2.686	0	7.662	810	0
Anteil	100,00%		53,25%	19,56%	6,55%	0,00%	18,67%	1,97%	0,00%
15.11.43									
Land- und Forstwirtschaft	28.009	60,46%	11.974	3.867	1.767	0	6.512	612	3.277
Industrie und Handwerk	16.676	36,00%	7.263	3.242	774	0	1.270	219	3.908
Handel und Verkehr	1.336	2,88%	301	830	95	0	100	10	0
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	306	0,66%	248	30	7	0	20	1	0
Gesamt	46.327	100,00%	19.786	7.969	2.643	0	7.902	842	7.185
Anteil	100,00%		42,71%	17,20%	5,71%	0,00%	17,06%	1,82%	15,51%

Tabelle 109 (Fortsetzung): Reichsgau Niederdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	An Stichtag beschäftigt	i.V.H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belier	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene
15.02.44									
Land- und Forstwirtschaft	27.378	58,22%	11.385	3.851	1.787	156	6.394	552	3.253
Industrie und Handwerk	17.954	38,18%	6.251	3.409	840	708	990	222	5.534
Handel und Verkehr	1.338	2,85%	209	641	100	192	114	11	71
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	357	0,76%	212	29	7	18	60	1	30
Gesamt	47.027	100,00%	18.057	7.930	2.734	1.074	7.558	786	8.888
Anteil	100,00%		38,40%	16,86%	5,81%	2,28%	16,07%	1,67%	18,90%
15.05.44									
Land- und Forstwirtschaft	27.574	57,96%	11.149	4.077	1.642	152	6.478	580	3.496
Industrie und Handwerk	17.849	37,52%	6.298	3.228	928	592	1.052	238	5.513
Handel und Verkehr	1.973	4,15%	259	724	113	522	109	6	240
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	182	0,38%	54	33	0	19	55	0	21
Gesamt	47.578	100,00%	17.760	8.062	2.683	1.285	7.694	824	9.270
Anteil	100,00%		37,33%	16,94%	5,64%	2,70%	16,17%	1,73%	19,48%

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Jg. 1943, Nr. 8 vom 20.8.1943; Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Jg. 1943, Nr.3 vom 20.11.1943; Jg. 1944, Nr.2 vom 20.2.1944; Jg. 1944 Nr.5 vom 20.5.1944.

Tabelle 110: Reichsgau Oberdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtag beschäftigt	i.V.H.	Herkunft						Sonstige Gefangene
			Franzosen	Sowjet- gefangene	Belger	Engländer	Jugoslawen	Polen	
15.08.43									
Land- und Forstwirtschaft	12.095	56,25%	8.764	43	337	0	2.856	95	0
Industrie und Handwerk	7.150	33,25%	3.609	2.841	263	0	71	366	0
Handel und Verkehr	1.255	5,84%	475	739	39	0	0	2	0
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	1.001	4,66%	761	99	58	45	36	2	0
Gesamt	21.501	100,00%	13.609	3.722	697	45	2.963	465	0
Anteil	100,00%		63,29%	17,31%	3,24%	0,21%	13,78%	2,16%	0,00%
15.11.43									
Land- und Forstwirtschaft	11.849	37,52%	8.328	41	404	0	2.823	185	68
Industrie und Handwerk	15.539	49,20%	3.220	2.490	195	0	40	352	9.242
Handel und Verkehr	2.500	7,92%	414	788	42	0	0	2	1.254
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	1.696	5,37%	851	221	78	31	58	8	449
Gesamt	31.584	100,00%	12.813	3.540	719	31	2.921	547	11.013
Anteil	100,00%		40,57%	11,21%	2,28%	0,10%	9,25%	1,73%	34,87%
15.02.44									
Land- und Forstwirtschaft	12.028	39,20%	7.905	118	403	540	2.805	169	88
Industrie und Handwerk	14.477	47,18%	2.924	2.612	179	22	40	317	8.308
Handel und Verkehr	2.421	7,89%	494	769	42	0	0	0	1.191

Tabelle 110 (Fortsetzung): Reichsgau Oberdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtage beschäftigt	i. V. H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belier	Engländer	Jugoslawen	Polen	Sonstige Gefangene
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	1.759	5,73%	772	361	82	35	80	0	429
Gesamt	30.685	100,00%	12.095	3.860	706	597	2.925	486	10.016
Anteil	100,00%		39,42%	12,58%	2,30%	1,95%	9,53%	1,58%	32,64%
15.05.44									
Land- und Forstwirtschaft	12.357	40,88%	7.989	266	410	541	2.581	145	425
Industrie und Handwerk	13.015	43,06%	2.865	2.461	179	0	44	297	7.169
Handel und Verkehr	2.321	7,68%	377	766	41	0	0	0	1.137
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	2.532	8,38%	700	547	85	41	51	2	1.106
Gesamt	30.225	100,00%	11.931	4.040	715	582	2.676	444	9.837
Anteil	100,00%		39,47%	13,37%	2,37%	1,93%	8,85%	1,47%	32,55%

Zusammengestellt nach: Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau, Jg. 1943, Nr. 9 vom 30.9.1943; Jg. 1943, Nr. 12 vom 31.12.1943; Jg. 1944, Nr. 3 vom 31.3.1944; Jg. 1944, Nr. 6 vom 30.6.1944.

Tabelle 111: Reichsgaue Wien, Niederdonau, Oberdonau gesamt Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtag beschäftigt	i.V.H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belgier	Englän- der	Jugosla- wen	Polen	Sonstige Gefangene
15.08.43									
Land- und Forstwirtschaft	40.948	54,09%	23.745	3.854	2.181	0	10.499	669	0
Industrie und Handwerk	28.432	37,56%	14.676	10.351	1.293	0	1.512	600	0
Handel und Verkehr	4.587	6,06%	1.721	2.195	170	0	482	19	0
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	1.736	2,29%	1.366	148	98	45	76	3	0
Gesamt	75.703	100,00%	41.508	16.548	3.742	45	12.569	1.291	0
Anteil	100,00%		54,83%	21,86%	4,94%	0,06%	16,60%	1,71%	0,00%
15.11.43									
Land- und Forstwirtschaft	42.102	43,19%	21.434	3.908	2.205	0	10.397	813	3.345
Industrie und Handwerk	46.314	47,51%	13.796	9.505	1.188	0	1.756	571	19.498
Handel und Verkehr	6.882	7,06%	1.747	2.196	211	0	514	12	2.202
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	2.186	2,24%	1.241	270	92	31	94	9	449
Gesamt	97.484	100,00%	38.218	15.879	3.696	31	12.761	1.405	25.494
Anteil	100,00%		39,20%	16,29%	3,79%	0,03%	13,09%	1,44%	26,15%

Tabelle 111 (Fortsetzung): Reichsgaue Wien, Niederdonau, Oberdonau gesamt Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944

Wirtschaftssektoren	Am Stichtage beschäftigt	i. V. H.	Franzosen	Sowjet- gefangene	Belgier	Englän-der	Jugosla-wen	Polen	Sonstige Gefangene
15.02.44	0								
Land- und Forstwirtschaft	41.468	41,78%	20.239	3.969	2.222	696	10.196	737	3.409
Industrie und Handwerk	47.569	47,92%	11.940	9.854	1.234	730	1.600	539	21.597
Handel und Verkehr	7.881	7,94%	1.462	1.958	205	192	488	11	3.640
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	2.347	2,36%	1.142	407	98	53	158	1	488
Gesamt	99.265	100,00%	34.783	16.188	3.759	1.671	12.442	1.288	29.134
Anteil	100,00%		35,04%	16,31%	3,79%	1,68%	12,53%	1,30%	29,35%
15.05.44									
Land- und Forstwirtschaft	42.152	42,84%	20.129	4.343	2.092	693	10.136	741	4.018
Industrie und Handwerk	45.218	45,96%	11.177	9.234	1.316	765	1.512	535	20.679
Handel und Verkehr	8.077	8,21%	1.317	2.199	208	522	442	6	3.383
Öffentlicher Dienst, priv. Dienste	2.940	2,99%	860	599	92	60	124	2	1.203
Gesamt	98.387	100,00%	33.483	16.375	3.708	2.040	12.214	1.284	29.283
Anteil	100,00%		34,03%	16,64%	3,77%	2,07%	12,41%	1,31%	29,76%

Zusammengestellt nach den oben zitierten Einzelstatistiken der Reichsgaue Wien, Niederdonau und Oberdonau.

### 4.3. Die Gesamtverluste an Kriegsgefangenen in den Kriegsgefangenenlagern auf österreichischem Gebiet

Die genaue Zahl der in den Kriegsgefangenenlagern und in den Arbeitskommandos ums Leben gekommenen Kriegsgefangenen ist nicht bekannt. Die von Hubert Speckner vorgenommene Berechnung der Verlustzahlen an Kriegsgefangenen auf österreichischem Gebiet muss wegen des Fehlens von Quellen eine Schätzung der Mindestanzahl bleiben. Nach seiner Berechnung sind mindestens 23.039 Kriegsgefangene in den Kriegsgefangenenlagern ums Leben gekommen, wobei 96 Prozent dieser Opfer sowjetische Kriegsgefangene waren.<sup>85</sup> In dieser Zahl sind nicht die im KZ-System von Mauthausen ums Leben gekommenen Kriegsgefangenen, insbesondere auch nicht die mehr als 10.000 in diesem Lagersystem ermordeten sowjetischen Kriegsgefangenen enthalten.

Tabelle 112: Gesamtverluste nach Herkunft

Herkunft	Verstorbene
Sowjetunion	22.121
Frankreich	435
Serbien	174
Italien	138
Polen	35
Großbritannien	20
Belgien	12
USA	7
andere Länder	97

Quelle: Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 238.

In diesen Zahlen ebenfalls nicht enthalten sind die Opfer der Evakuierungsmärsche. Von den in Österreich befindlichen Kriegsgefangenenlagern wurden im April 1945 die Gefangenen der Stalag XVII A Kaisersteinbruch, Stalag

<sup>85</sup> Siehe die Erläuterung der Berechnungsprobleme bei Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 233–238.

XVII B Gneixendorf und des Oflag XVII A Edelbach Richtung Westen mit dem Zielort Braunau evakuiert. Z. T. erfolgten diese Evakuierungen auch aus jenen Orten, in denen sich Arbeitskommandos befanden. Im Wehrkreis XVIII fanden offensichtlich keine Evakuierungen der Kriegsgefangenenlager statt.<sup>86</sup>

Über die Opfer der Evakuierungsmärsche liegen keine Gesamtzahlen vor. Dass einzelne Evakuierungsmärsche aber jenen der ungarischen Juden und KZ-Häftlinge ähnlich waren, zeigt der Fall des Marsches von 500 bis 600 rumänischen Kriegsgefangenen von Wien nach Braunau, von denen nur zwischen 300 und 400 ankamen. Auf dem Marsch waren viele an Entkräftung gestorben, 36 Gefangene wurden auf dem Marsch erschossen.<sup>87</sup>

---

<sup>86</sup> Vgl. Speckner, Kriegsgefangenenlager, S. 222.

<sup>87</sup> Ebd.

## 5. Ungarische Juden

Eine besondere Gruppe unter den Zwangsarbeitskräften stellen die ungarischen Juden dar. Bei der Zahl der ungarischen jüdischen Zwangsarbeitskräfte muss zwischen drei Gruppen unterschieden werden:

- a) Zum einen gelangten ab Mai 1944 über das Konzentrationslager Auschwitz ungarische Juden in das KZ Mauthausen und weiter zum Arbeitseinsatz in verschiedene Außenlager.
- b) Die zweite Gruppe ungarischer Juden wurde als „Austauschjuden“ im Juni 1944 direkt von Ungarn aus in ein Lager nach Straßhof nordöstlich von Wien deportiert und von dort zur Zwangsarbeit in den Reichsgauen Wien und Niederdonau eingesetzt, wo sie z. T. auch die Befreiung erlebten.
- c) Die dritte Gruppe kam mit dem Status von „Leihjuden“ auf Basis eines Leihvertrages zwischen Deutschland und Ungarn ab Herbst 1944 nach Österreich und wurde vorwiegend zu Schanzarbeiten am sog. Südostwall, einer militärischen Befestigungsanlage eingesetzt. Die Überlebenden der letzteren Gruppe gelangten z. T. in Fußmärschen in der Endphase des Krieges im Zuge der Evakuierung Ostösterreichs in das KZ Mauthausen und wurden großteils weiter in das Außenlager Gunskirchen in Oberösterreich verbracht. Diese Juden bekamen damit den Status von KZ-Häftlingen.

Im folgenden Kapitel geht es nur um die unter b) und c) genannten Gruppen<sup>88</sup>, da die unter a) genannte bereits in der Zahl der KZ-Häftlinge von Mauthausen berücksichtigt ist.

Die unter c) genannte Gruppe müsste auf Grund ihres Statuswechsels von jüdischen Zwangsarbeitern zu jüdischen KZ-Häftlingen auch im Kapitel KZ-Häftlinge berücksichtigt werden. Die nach Gunskirchen verbrachten Juden werden aus Gründen der Verständlichkeit aber in diesem Kapitel behandelt.

---

<sup>88</sup> Neuere Arbeiten dazu: Szabolcs Szita, *Verschleppt – Verhungert – Vernichtet. Die Deportation der ungarischen Juden auf das Gebiet des annektierten Österreich 1944–1945*, Wien 1999; Michael Achenbach, Dieter Szorger, *Der Einsatz ungarischer Juden am Südostwall im Abschnitt Niederdonau 1944/45*, Dipl.Arb. Univ. Wien 1996; Harald Strassl, Wolfgang Vosko, *Das Schicksal ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter: am Beispiel des Südostwallbaus 1944/45 im Bezirk Oberwart; unter besonderer Berücksichtigung der Massenverbrechen bei Rechnitz und Deutsch Schützen*, Dipl.Arb. Univ. Wien 1999. Für diese Arbeit konnte nicht mehr berücksichtigt werden: Christian Gerlach, *Götz Aly, Das letzte Kapitel. Realpolitik, Ideologie und der Mord an den ungarischen Juden 1944/1945*, Stuttgart 2002.

Da es in der Literatur immer wieder zur Verwechslung der verschiedenen Gruppen kommt, soll hier auch exkursartig kurz auf die unter a) genannte Gruppe eingegangen werden, die von Auschwitz nach Mauthausen deportierten ungarischen Juden, weil der damit verbundene Grundsatzentscheid Hitlers, Juden zur Zwangsarbeit wieder im Reichsgebiet einzusetzen, auch die Grundlage für die spätere Verbringung der anderen Gruppen aus Ungarn auf Reichsgebiet darstellte.

Der Forschungsstand zu den unter b) genannten Juden des Durchgangslagers Straßhof wie auch zu den unter c) genannten beim Südostwallbau als Zwangsarbeitskräfte eingesetzten Juden ist bis heute trotz neuerer Studien gerade im Hinblick auf die Zahlenproblematik keineswegs ausreichend. Es gibt hier große Wissenslücken, die vermutlich z. T. gar nicht, zum Teil nur durch intensive Forschungsbemühungen geschlossen werden könnten. Der hier unternommene Versuch, auf eine halbwegs gesicherte Zahlenbasis zu kommen, stützt sich im Wesentlichen auf neuere Arbeiten von Szabolcs Szita, der als einer der besten Kenner dieser Thematik gelten kann. Da auch bei Szitas neuester Publikation viele Fragen offen bleiben, basiert die hier vorgenommene Zahlenermittlung weitgehend auf Schätzungen.

### **5.1. Exkurs: Ungarische Juden aus dem KZ Auschwitz im KZ Mauthausen und Außenlagern**

Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Ungarn am 19. März 1944 und der dadurch gegebene Zugriff auf über 760.000 in Ungarn lebende Juden, erlaubte die Intensivierung der Verfolgungsmaßnahmen und die Deportationen nach Auschwitz. Parallel zu den Deportationen entspann sich auf Grund des dramatischen Arbeitskräftemangels in der deutschen Führung eine Diskussion über einen möglichen Arbeitseinsatz ungarischer Juden bei den Großbauvorhaben zur so genannten Untertageverlagerung der deutschen Rüstungsindustrie zum Schutz vor Luftangriffen im Reichsgebiet. Am 6./7. April 1944, eine Woche vor dem Beginn der Deportationsaktionen gegen die ungarischen Juden, kam es in einer Besprechung bei Hitler über den möglichen Bau von Großbunkeranlagen durch die OT bereits zu konkreten Überlegungen über die Heranziehung von ungarischen Juden. Hitler sprach sich nicht nur dafür aus, dass die „Menschengestellung durch den Reichsführer SS erfolgen“ müsse, also KZ-Häftlinge als Arbeitskräfte dienen sollten, sondern kündigte

an, für den Bau einer der großen Bunkerfabriken sich im Falle des Fehlens von Arbeitskräften „persönlich mit dem Reichsführer SS in Verbindung (zu) setzen und diesen (zu) veranlassen, aus Ungarn die erforderlichen etwa 100.000 Mann durch Bereitstellung entsprechender Judenkontingente aufzubringen.“<sup>89</sup>

Nur 18 Monate nach dem Entschluss, endgültig alle Juden aus dem Reichsgebiet zur Deportation freizugeben, hatte Hitler nun unter dem Eindruck der krisenhaften Entwicklung in der Rüstungsindustrie eine beachtliche Kehrtwendung vollzogen.<sup>90</sup>

Nach dieser grundsätzlichen Einwilligung Hitlers zum Arbeitseinsatz von Juden im Reichsgebiet wurden im für die Flugzeugproduktion zuständigen interministeriellen „Jägerstab“ sofort Forderungen nach weiteren jüdischen Arbeitskräften laut. Anlässlich einer Diskussion über den Gesamtbedarf an unterirdischen Räumlichkeiten für die Flugzeugproduktion sprach sich Karl Otto Saur, Chef des technischen Amtes im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion und Leiter des Jägerstabes dafür aus, bei der von Hitler gewünschten Sitzung „weitere 100.000 ungarische Juden oder sonst etwas“ zu fordern.<sup>91</sup>

Anfang Mai war der Einsatz von 200.000 Juden „für die großen Bauten der OT und sonstige kriegswichtige Aufgaben“ beschlossene Sache.<sup>92</sup> Alle Juden sollten „durch den Reichsführer-SS in die Konzentrationslager des Reiches überführt“<sup>93</sup> werden, denn ein offener Arbeitseinsatz stand im ideologischen Gegensatz zu der eben erst durchgeführten „Entjudung des Reiches“ und hatte

---

<sup>89</sup> Protokoll der Besprechung mit Hitler, 6./7.4.1944, zit. nach Willi A. Boelcke (Hg.), Deutschlands Rüstung im II. Weltkrieg, Hitlers Konferenzen mit Speer 1942–1945, Frankfurt/M. 1969, S. 346, Schreiben Speer an Milch und Saur, Jägerstab, 17.4.1944, IMT Dok. 1584 PS. Zu den Implikationen dieser Entscheidung vgl. Bertrand Perz, Wehrmachtangehörige als KZ-Bewacher, in: Walter Manoschek (Hg.), Die Wehrmacht im Rassenkrieg. Der Vernichtungskrieg hinter der Front, Wien 1996, S. 168–181.

<sup>90</sup> Vgl. Ulrich Herbert, Arbeit und Vernichtung. Ökonomisches Interesse und Primat der „Weltanschauung“ im Nationalsozialismus, in: ders. (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“, S. 413.

<sup>91</sup> Stenographischer Bericht Jägerstab 14.4.1944, BA MA RL 3/5.

<sup>92</sup> Schreiben RFSS an Chef SS-Hauptamt und Chef SS-WVHA vom 11.5.1944, BA NS 19/1922. Vgl. Heinz Boberach, Die Überführung von Soldaten des Heeres und der Luftwaffe in die SS-Totenkopfverbände zur Bewachung von Konzentrationslagern 1944, in: MGM 2/83, S. 188.

<sup>93</sup> Ebd.

bereits zu Protesten einzelner Gauleiter geführt.<sup>94</sup> Tatsächlich wurde die Zahl von 200.000 allerdings nie erreicht.<sup>95</sup>

Als Folge dieser Entscheidung traf u. a. am 28.5.1944 im KZ Mauthausen ein aus Auschwitz kommender Transport mit 2.000 ungarischen Juden ein, am 8.6.1944 und 13.6.1944 folgten je ein weiterer Transport mit 2.000 Juden. Am 19.6.1944 trafen 1.500 ungarische Juden ein, insgesamt 7.500 männliche ungarische Juden. Die Häftlinge wurden nach kurzer Quarantäne auf die Außenlager mit Großbauvorhaben, wie Ebensee, Gusen und Melk verteilt.<sup>96</sup> Weitere größere Gruppen ungarischer Juden kamen nach Mauthausen im Zuge der Evakuierung von Auschwitz zur Jahreswende 1944/1945 und wurden ebenfalls auf die Außenlager verteilt.

## 5.2. „Austauschjuden“ aus Ungarn als Zwangsarbeitskräfte in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland

Die erste Gruppe ungarische Juden außerhalb des KZ-Systems von Mauthausen wurden in Zusammenhang mit den Austauschverhandlungen zwischen Rezső Kasztner und der SS nach Österreich verbracht.<sup>97</sup> Die Zahl dieser nach Österreich verbrachten Gruppe von „Austauschjuden“ die gegen kriegswichtige Materiallieferungen aus dem Ausland ausgetauscht werden sollten, schwankt in

<sup>94</sup> Vgl. Herbert, Arbeit und Vernichtung, S. 414; vgl. Albert Speer: Der Sklavenstaat. Meine Auseinandersetzungen mit der SS, Stuttgart 1981, S. 401 ff.

<sup>95</sup> Tatsächlich wurde von den 450.000 nach Auschwitz-Birkenau deportierten ungarischen Juden die überwiegende Zahl sofort in den Gaskammern ermordet und nur eine kleine Gruppe, darunter sehr viele Frauen, zum Arbeitseinsatz bestimmt. Deshalb wurden neben ungarischen Juden auch andere Häftlinge aus Auschwitz bei den Baustellen Kammlers und den Bunkerbauten als Arbeitskräfte eingesetzt. Vgl. Francisczek Piper, Die Zahl der Opfer von Auschwitz, Oświęcim 1993; vgl. Edith Raim, Die Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering und Mühlendorf. Rüstungsbauten und Zwangsarbeit im letzten Kriegsjahr 1944/45, Inaugural-Diss. München 1991, S. 97.

<sup>96</sup> Vgl. Florian Freund, Arbeitslager Zement. Das Konzentrationslager Ebensee und die Raketenrüstung, Wien 1989, S. 151; Perz, Projekt Quarz, S. 248.

<sup>97</sup> Zu den Verhandlungen und den Folgen siehe Alexandra-Eileen Wenck, Der Menschenhandel des Dritten Reiches und die „Endlösung“ – das KL Bergen-Belsen im Spannungsfeld nationalsozialistischer und alliierter Interessen, Inaugural-Disse. Univ. Münster, 1991, S. 252–318.

der Literatur zwischen 10.787 und 20.787.<sup>98</sup> Als Mindestzahl kann im Lichte der neueren Forschungen ca. 15.000 Personen angenommen werden, die in Straßhof interniert wurden.<sup>99</sup> Ca. 41 Prozent der Personen dieser Gruppe waren weiblich.<sup>100</sup>

Eine andere Quelle, die von 16.650 Personen ausgeht, kommt zu einem ähnlichen Prozentsatz von Männern und Frauen. Diese Aufstellung von Reszö Kasztner weist auch den Altersdurchschnitt der Straßhofer Juden aus, die Angaben sind aber durch ihre problematische Tradierung nicht auf ihre Richtigkeit überprüfbar und können so nur als Richtwerte gelten.

**Tabelle 113: Altersverteilung der in das Lager Straßhof deportierten ungarischen Juden**

Alter	Männer	Frauen	Gesamt	i.v.H.
0–2 Jahre	200	250	450	2,7%
3–6 Jahre	500	500	1.000	6,0%
7–12 Jahre	900	900	1.800	10,8%
13–14 Jahre	400	350	750	4,5%
15–20 Jahre	800	1.300	2.150	12,7%
über 31 Jahre	4.500	6.000	10.500	63,3%
Gesamt	7.300	9.300	16.600	100,00%
i.v.H.	44,0%	56,0%		

Zusammengestellt nach: Der Bericht des jüdischen Rettungskomitees aus Budapest 1942–1945, Vorgelegt von Dr.Rezsö Kasztner, Basel 1946, S. 152 zit. nach Szita, Verschleppt, S. 146.

Von Straßhof aus kamen ca. 6.000 dieser der Wiener Außenstelle des Sondereinsatzkommandos des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD in Ungarn

<sup>98</sup> Vgl. Szita, Verschleppt, S. 49; vgl. auch ders., Ungarische Zwangsarbeiter in Niederösterreich (Niederdonau) 1944/45, in: Unsere Heimat, Wien 1992/1, S. 32; die höchste Zahl bei Jenő Levai, Zsidósors Magyarországon, Budapest 1948, S. 264, Werner Eichbauer, Die „Judenlager“ von Wiener Neustadt, Felixdorf und Lichtenwörth, unveröff. Forschungsbericht Neulengbach 1987, S. 18 übernimmt diese Zahl kritisch und gibt zu bedenken, dass diese vermutlich zu hoch gegriffen ist. Er hält die Zahl von 14.700, die in einem zeitgenössischen Dokument erwähnt wird, für realistischer. Michael Achenbach und Dieter Szorger gehen von einer Zahl von 18.000 aus. Achenbach, Szorger, Der Einsatz ungarischer Juden, S. 9.

<sup>99</sup> Vgl. Szita, Verschleppt, S. 49. Dies entspricht dem Lagerstand von Anfang Juli 1944.

<sup>100</sup> Vgl. Szita, Verschleppt, S. 50.

unterstehenden Juden in den Reichsgau Wien, wo sie von SS und Gestapo bewacht Zwangsarbeit leisten mussten. Die Gesamtaufstellung spricht von 1.722 Männern, 3.253 Frauen und 997 Kindern.<sup>101</sup> Von den insgesamt 5.972 anwesenden Personen wurden 4.055 als arbeitsfähig angesehen. Sie arbeiteten bei städtischen Wirtschaftsbetrieben, bei der Räumung von durch Bombenangriffen zerstörten Häusern, führten landwirtschaftliche Saisonarbeiten aus und arbeiteten in kleineren Gruppen in einer Reihe von Klein- und Großbetrieben.<sup>102</sup> Bekannt sind durch eine nun publizierte Aufstellung von Szabolcs Szita 68 Lager, deren Insassen in 105 Betrieben, u. a. in Rüstungsbetrieben, Baufirmen, Handwerkern, aber auch für Behörden Zwangsarbeit verrichten mussten. Weitere ca. 8.700–8.800 ungarische Juden aus dem Lager Straßhof wurden im Reichsgau Niederdonau auf 175 kleine, oft völlig improvisierte Lager zur Zwangsarbeit verteilt. Bekannt sind an die 250 verschiedene Arbeitgeber: jede Art von Industriebetrieben, Baufirmen, Handwerkern, Gutshöfen, aber auch Behörden und Wehrmachtseinrichtungen.<sup>103</sup> Im Winter 1944 wurde ein Teil der nicht als arbeitsfähig angesehenen Juden aus den Lagern in Wien und Niederdonau wieder nach Straßhof und in ein Lager in Laxenburg gebracht.<sup>104</sup> Eine Gruppe von 2.200 Personen der wieder nach Straßhof transportierten Juden wurde Anfang Dezember 1944 weiter in das als zentrale „Austauschlager“ für den Handel Menschen gegen Ware vorgesehene KZ Bergen-Belsen deportiert.<sup>105</sup> Weitere Transporte gingen nach Theresienstadt; auch nach Auschwitz soll ein Transport abgegangen sein.<sup>106</sup>

Von den nach Straßhof deportierten Juden dürfte der überwiegende Teil den Zeitpunkt des Kriegsendes überlebt haben, wobei der Forschungsstand hier völlig ungenügend ist.<sup>107</sup> Die bis jetzt nicht genau überprüften Schätzungen gehen von einer Überlebensrate von 75 Prozent aus.<sup>108</sup> Die durch Straßhof

<sup>101</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 92.

<sup>102</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 90 ff. Eine Aufstellung der Wiener Lager bzw. der Firmen, bei denen Juden eingesetzt waren siehe ebd. 120–128.

<sup>103</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, 129. Eine Liste der Lager und Arbeitgeber bei Szita, *Verschleppt*, S. 148–169.

<sup>104</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 142.

<sup>105</sup> Vgl. grundlegend dazu nun Wenck, *Der Menschenhandel des Dritten Reiches, zum Transport aus Straßhof ebd.*, S. 316.

<sup>106</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 142 f.

<sup>107</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 235.

<sup>108</sup> Schätzung durch Randolph L. Braham, hier zit. nach Eichbauer, *Die „Judenlager“*, S. 21.

durchgegangenen Juden erlebten, so sie nicht in das KZ Bergen-Belsen, das Ghetto Theresienstadt oder nach Auschwitz verbracht wurden, die Befreiung in Straßhof oder einem der Arbeitslager im Raum Wien und Niederösterreich. In einzelnen Lagern kam es zu Massenexekutionen in den letzten Tagen vor der Befreiung, wie z. B. in Göstling in Niederösterreich, wo 76 Juden, Männer, Frauen und Kinder von der SS in einer Baracke lebendig verbrannt wurden.<sup>109</sup> Das Sondereinsatzkommando versuchte ab Anfang April 1945, die über die Reichsgaue Wien und Niederdonau verteilten „Austauschjuden“ wieder in Straßhof zu konzentrieren und sie nach Theresienstadt zu deportieren. Tatsächlich wurden noch etwa 2.500 Personen nach Theresienstadt verbracht,<sup>110</sup> alle anderen verblieben in Straßhof. In den letzten Wochen sollen sich an die 6.000 Personen im Straßhofer Lager befunden haben. Einige der Juden aus Straßhof dürften auch in das KZ Mauthausen gelangt sein.<sup>111</sup>

Unter der Annahme von 15.000 nach Straßhof deportierten Juden und einer Überlebensrate von 75 Prozent ist davon auszugehen, dass eine Mindestanzahl von 11.250 Personen dieser Gruppe überlebt haben.<sup>112</sup>

### 5.3. Ungarische Juden beim „Südostwall“-Bau

#### 5.3.1. Als Zwangsarbeitskräfte in Judenlagern

Im Oktober 1944 willigte die ungarische Regierung in den Abtransport von ca. 50.000 in Budapest verbliebenen Juden zum Bau von Reichsschutzstellungen entlang der ungarisch-reichsdeutschen Grenze im Gebiet von Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark ein.<sup>113</sup> In der Folge wurden Anfang November zwischen 15.000 und 17.500 Juden, sog. Arbeitsdienstler, an der Grenze in Hegyeshalom der SS übergeben.<sup>114</sup> Weiters begann die Verhaftung und der Abtransport von ca. 30.000 noch verbliebenen Budapester Juden,

---

<sup>109</sup> Vgl. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), *Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich 1934–1945*. Wien 1987, S. 397 f.

<sup>110</sup> Vgl. Achenbach, Szorger, *Der Einsatz ungarischer Juden*, S. 184

<sup>111</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 235 f.

<sup>112</sup> Die bei Szita angeführten Nachkriegszahlen aus ungarischen Städten sind irreführend, weil ihre Gesamtzahl mit über 20.000 schon wesentlich über jener der nach Straßhof jemals Deportierten liegt. Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 241

<sup>113</sup> Vgl. Achenbach, Szorger, *Der Einsatz ungarischer Juden*, S. 18.

<sup>114</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 194.

die zum Bau der Grenzbefestigung unter brutalen Umständen ebenfalls nach Hegyeshalom getrieben wurden.<sup>115</sup> Die Zahl der Todesopfer, die diese Märsche forderten, ist nicht genau bekannt, Szita erwähnt aber über 1.000 Opfer.<sup>116</sup>

Weitere 2.000 jüdische Männer aus Budapest, die bis dahin bei der ungarischen Armee im „militärischen Arbeitsdienst“ zwangsverpflichtet waren, trafen am 2.12.1944 an der ungarisch-reichsdeutschen Grenze ein.<sup>117</sup> Dies- und jenseits der Grenze wurden die bis Kriegsende „leihweise“ der SS übergebenen Juden unter primitivsten Bedingungen in Lagern untergebracht.

Die Zahlenangaben über den Einsatz der ungarischen Juden am Südostwallbau sind höchst unsicher. Zum einen steht die Zahl der tatsächlich an der Grenze eingelangten Juden nicht fest, sie schwankt in den zeitgenössischen Einschätzungen zwischen 30.000 und 40.000 Personen.<sup>118</sup> Szita schätzt eine wesentlich höhere Zahl von 50.000<sup>119</sup>, an anderer Stelle wiederum von 47.000 Personen: 35.000 im Festungsabschnitt Niederdonau, 12.000 im Abschnitt Steiermark. Wir gehen daher für die weiteren Überlegungen von einem Mittelwert von 40.000 Personen aus. Die Zahl der Frauen soll zwischen 3.500 und 4.000 Personen betragen haben.<sup>120</sup>

Schwerste Arbeit, brutale Behandlung, mangelnde materielle Ausstattung, Unterkunft und Ernährung, also Bedingungen, die insgesamt mit denen in den Konzentrationslagern vergleichbar sind, führten zum massenhaften Tod der ungarischen Juden. Auch die Schätzungen über die am Südostwallbau ums Leben gekommenen ungarischen Juden sind nach wie vor vage. Szitas ältere Schätzungen nennen 15.500 und 18.000 Tote bis Ende März 1944, also noch vor den Evakuierungsmärschen. An anderer Stelle beziffert Szita die Todeszahl für die beim Festungsabschnitt Reichsgau Niederdonau eingesetzten Juden „bis April 1945“ auf 10.500–11.500, davon 3.000 direkt im Grenzgebiet.<sup>121</sup> Es bleibt etwas unklar, was die Formulierung direkt im Grenzgebiet meint. Für

<sup>115</sup> Vgl. Szabolcs Szita, Die Todesmärsche der Budapester Juden im November 1944 nach Hegyeshalom-Nickelsdorf, in: *Zeitgeschichte* 22 (1995) 3/4, S. 124–137; Eichbauer, Die „Judenlager“, S. 37 f.

<sup>116</sup> Vgl. Szita, Die Todesmärsche, S. 127 ff.

<sup>117</sup> Vgl. Szita, Verschleppt, S. 197.

<sup>118</sup> Eichmann sprach von 38.000, Wallenberg von 40.000, Eichmann-Mitarbeiter Dieter Wisliceny von 30.000 Juden. Vgl. Achenbach, Szorger, Der Einsatz ungarischer Juden, S. 19.

<sup>119</sup> Vgl. Szita, Die Todesmärsche, S. 136 bzw. Szita, Verschleppt, S. 106 bzw. 201.

<sup>120</sup> Vgl. Szabolcs Szita, The forced labour of Hungarian Jews at the fortifications of the western border regions of Hungary in 1944–1945, unveröff. Manu. 1989, zit. nach Achenbach, Szorger, Der Einsatz ungarischer Juden, S. 52.

<sup>121</sup> Vgl. Szita, Verschleppt, S. 201.

den Festungsabschnitt Reichsgau Steiermark schätzt Szita eine Mindestzahl von 12.000 ungarischen Häftlingen und eine Todeszahl von 1.500 bis 2.000.<sup>122</sup> Szita räumt aber selbst ein, dass das Wissen um die Situation in der Steiermark nach wie vor äußerst lückenhaft ist.<sup>123</sup> Nimmt man Szitas neuere Angaben nur für die Zeit vor den Evakuierungsmärschen, so ergibt dies eine Gesamtzahl von 12.000 bis 13.500 Toten bis Ende März 1945. Für die weitere Untersuchung übernehmen wir einen Mittelwert von 12.750 Toten.

### 5.3.2. Auf den Todesmärschen

Die Evakuierung der Lager am Südostwallbau begann Ende März 1945.<sup>124</sup> Zielort aller Evakuierungstransporte, z. T. zu Fuß, z. T. mit Schleppkähnen, war das KZ Mauthausen. In einigen Lagern wurden die kranken und als marschunfähig anzusehenden Juden vor dem Abmarsch erschossen, in anderen Lagern einfach zurückgelassen.<sup>125</sup> Dokumentiert ist die Befreiung von mehreren hundert Häftlingen in den Lagern.<sup>126</sup> Die Fußmärsche sind zu Recht als Todesmärsche überliefert. Ohne Rücksicht auf den schlechten Allgemeinzustand der jüdischen Häftlinge wurden diese nach Westen getrieben, marschunfähige Personen erschossen. Immer wieder kam es auch zu Übergriffen z. T. lokaler NS-Anhänger oder durch Begleitmannschaften.<sup>127</sup> Die Kenntnis über die auf diesen Evakuierungsmärschen verstorbenen und getöteten Personen ist nach wie vor äußerst lückenhaft; z. T. sind Massengräber entlang der Evakuierungsstätten bis heute nicht lokalisiert. Z. T. mussten ungarische Juden gemeinsam mit anderen Gruppen marschieren, was auch die Zuordnung der Opfer erschwert.<sup>128</sup>

Über die Umstände der Evakuierungsmärsche liegen zwar zahlreiche Berichte und auch einige Detailstudien vor, die Gesamtzahl der evakuierten Personen ist ebenso ungesichert wie die Zahl der auf diesen „Todesmärschen“ ermordeten und verstorbenen Häftlinge. Man muss aber auf Basis der bekannten Quellen

---

<sup>122</sup> Szita, *Verschleppt*, S. 213.

<sup>123</sup> Auch Karner, *Die Steiermark im Dritten Reich*, S. 173 bzw. 399 gibt nur eine sehr allgemeine Zahleneinschätzungen aus der Literatur wieder.

<sup>124</sup> Vgl. für den Abschnitt Niederdonau Achenbach, Szorger, *Der Einsatz ungarischer Juden*, S. 181.

<sup>125</sup> Ebd.

<sup>126</sup> Ebd., S. 103, 109, 134.

<sup>127</sup> Zu den Umständen der Evakuierungsmärsche: Ebd. 181–185; Szita, *Verschleppt*, S. 225–242.

<sup>128</sup> Vgl. Szita, *Verschleppt*, S. 225.

von einer Zahl von mehreren tausend Ermordeten und Verstorbenen ausgehen. Die meisten Todesopfer dürften die Märsche aus dem Lager Mauthausen in das Lager Gunkirchen selbst gefordert haben.<sup>129</sup> Wir gehen von einer Zahl von insgesamt 8.000 Toten aus, möglicherweise ist die Zahl aber wesentlich höher anzusetzen.

### 5.3.3. Als KZ-Häftlinge im KZ Mauthausen und im Außenlager Gunkirchen

Wie viele der evakuierten Juden tatsächlich zunächst im Lager Mauthausen und wie viele davon später im Lager Gunkirchen eingetroffen sind, ist nicht ganz geklärt. Auf direktem Weg oder über das KZ Mauthausen dürften maximal 17.000 bis 20.000 Personen im Lager Gunkirchen angekommen sein.<sup>130</sup> Die genaue Zahl der in Gunkirchen eingelangten Deportierten ist nicht eruierbar, da sowohl in Mauthausen als auch in Gunkirchen offensichtlich keine Registrierung der nun zu KZ-Häftlingen gewordenen Juden vorgenommen wurde. Im Lager Gunkirchen selbst herrschten katastrophale Zustände, die zu einer weiteren hohen Sterblichkeit unter den von den Evakuierungstransporten schon völlig geschwächten Menschen führten.<sup>131</sup> Nach den Berichten amerikanischer Armeestellen, die Gunkirchen befreiten, befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch ca. 15.000 Personen beiderlei Geschlechts am Leben.<sup>132</sup>

Der äußerst schlechte Gesundheitszustand der meisten Befreiten hatte zur Folge, dass die Zahl der nach der Befreiung verstorbenen Personen sehr hoch war. Bis zu 8.000 Personen wurden als krank bezeichnet<sup>133</sup>, 2.181 Personen mussten von den amerikanischen Armeestellen in Spitälern und provisorisch

<sup>129</sup> Peter Kammerstätter kommt auf eine Zahl von 5.000–6.000 Opfern. Peter Kammerstätter, *Der Todesmarsch ungarischer Juden von Mauthausen nach Gunkirchen im April 1945. Eine Materialsammlung nach 25 Jahren, unveröff. Manuskript, Linz 1971, S. 4 f.* Vgl. Reinhard Kannonier, *Auf den Spuren der Gejagten und Gequälten*, in: Hubert Hummer, Reinhard Kannonier, Brigitte Kepplinger (Hg.) *Die Pflicht zum Widerstand. Festschrift Peter Kammerstätter zum 75. Geburtstag*, Wien 1986, S. 202.

<sup>130</sup> Vgl. Hans Maršálek, *Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen. Dokumentation*, Wien 1980, S. 122; Szita, *Verschleppt*, S. 228.

<sup>131</sup> *The Seventy-First came to Gunkirchen Lager, Atlanta 1979 (2. Aufl.) Allgemein dazu vgl. Kurt Tweraser, Sie sind da, wir sind frei! Vive l'Americansky! Anmerkungen zur Befreiung der Konzentrationslager in Oberdonau durch amerikanische Soldaten*, in: *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.) Jahrbuch 1997*, S. 89–110.

<sup>132</sup> Vgl. Tweraser, *Sie sind da*, S. 96 bzw. 109.

<sup>133</sup> Vgl. Maršálek, *Geschichte*, S. 341.

errichteten Feldlazaretten untergebracht werden. Bis Mitte Juni 1945 verstarben im Bezirk Wels 1.500 DP's, vermutlich fast alle aus Gunskirchen. Bis 22.10.1945 verstarben allein im Krankenhaus Wels 1.032 ehemalige Häftlinge des Lagers Gunskirchen. Insgesamt haben somit nur etwa 13.500 der nach Mauthausen bzw. Gunskirchen deportierten Juden überlebt.

#### 5.4. Gesamtschätzung

Aus den referierten Zahlenangaben ergeben sich für die direkt aus Ungarn auf österreichisches Gebiet verbrachten Juden nachfolgende geschätzte Gesamtzahlen. Die hier genannten Zahlen sind, wie bereits ausgeführt, nur grobe Schätzungen. Die Differenz zwischen der Zahl nach Österreich deportierter Personen und der Gesamtzahl an Überlebenden und Toten wurde diesen jeweils zur Hälfte zugerechnet.

Tabelle 114: Geschätzte Todeszahl der direkt aus Ungarn auf österreichisches Gebiet deportierten Juden

nach	Judentransporte	Überlebende		Tote	
	geschätzte Zahl	in	geschätzte Zahl	in	geschätzte Zahl
Straßhof	15.000	Straßhof	11.250	Straßhof	3.750
Südostwallbau	40.000	Gunskirchen zum Zeitpunkt der Befreiung	15.000	Südostwall, Mittelwert der Schätzung Szita	12.750
		Befreit in den Lagern am Südostwall, geschätzt	500	Evakuierung, mindestens	8.000
Zwischensumme	55.000		26.750		24.500
Abgrenzung der Schätzung			1.875		1.875
Gesamt	55.000		28.625		26.375

## 6. KZ-Häftlinge

In den Konzentrationslagern auf österreichischem Gebiet waren bis 1944 in der überwiegenden Mehrheit Männer aus dem gesamten NS-Machtbereich eingesperrt, ab Herbst 1944 auch mehrere tausend Frauen. Die Häftlinge wurden nach Nationalität und Kategorie registriert. Obwohl es auch innerhalb der Lager entsprechend der rassistischen Hierarchie der Nationalsozialisten unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbedingungen gab, waren potentiell alle Häftlinge vom Tod bedroht.

Die Zahl der auf österreichischem Territorium zwischen 1938 und 1945 befindlichen KZ-Häftlinge muss in drei gesonderten Gruppen untersucht werden:

- a) Die größte Anzahl von KZ-Häftlingen befand sich im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern.
- b) Davon getrennt analysiert werden muss die große Gruppe jener ungarischen Juden, die ab Herbst 1944 direkt von ungarischen Territorium auf österreichisches Gebiet zum Arbeitseinsatz am Bau des sog. Südostwalls verschleppt und gegen Kriegsende in Todesmärschen nach Mauthausen bzw. in das eigens eingerichtete Auffanglager Gunkskirchen getrieben wurden. Sie waren nur wenige Tage oder Wochen Häftlinge im KZ-System von Mauthausen, waren aber auch schon davor unter Bedingungen untergebracht und zur Arbeit gezwungen worden, die sich von den Bedingungen der KZs nicht unterschied. Diese Gruppe wurde bereits im Kapitel 6 über die ungarischen Juden behandelt, auf sie wird hier nur verwiesen, soweit es für die Darstellung notwendig ist.
- c) Zu einer dritten kleineren Gruppe sind jene KZ-Häftlinge zu zählen, die sich in den in Oberösterreich, Salzburg und Tirol gelegenen Außenlagern des KZ Dachau befanden.

### 6.1. KZ- Häftlinge in Mauthausen, Gusen und Außenlagern

#### 6.1.1. Die Zahl der nach Mauthausen deportierten Personen

Die Zahl der zwischen August 1938 und Mai 1945 aus dem gesamten Herrschaftsbereich des nationalsozialistischen Deutschlands in das Konzentrationslager Mauthausen, in das zeitweilig selbstständig geführte KZ Gusen und

in die Außenlager eingewiesenen Personen, der Überlebenden und Toten ist weitgehend erforscht.<sup>134</sup>

Unklarheiten in den Zahlenangaben resultieren aus der Art der (Nicht-)Aufzeichnung der eingewiesenen Häftlinge durch die KZ-Verwaltung.

Insgesamt wurden bei den Einweisungen in das KZ Mauthausen 139.317 Häftlingsnummern für Männer und 3.077 Nummern für Frauen vergeben. Praxis der SS aber war es, freiwerdende Nummern bei Tod, Entlassung oder Überstellung in ein anderes Lager neu zu vergeben. Diese Neuvergabe von Nummern wurde in Mauthausen von der Einrichtung des Lagers am 8.8.1938 bis 19.2.1942 praktiziert, in Gusen vom 25.5.1940 bis 23.1.1944.<sup>135</sup> Darüber hinaus wurde eine große Zahl von nach Mauthausen eingewiesenen Personen nicht durch Nummernvergabe registriert, so u. a. Personen, die nur zum Zweck der Exekution eingewiesen wurden, Personen, für die Mauthausen nur eine Durchgangsstation in ein anderes Lager war oder Personen, die auf dem Transport nach Mauthausen oder während der Aufnahme-prozedur verstarben. Hier beruhen die Angaben in der Literatur zum Teil auf Schätzungen bzw. Mindestangaben. Weiters wurde in der Endphase des Lagers eine große Zahl von Häftlingen nicht mehr registriert, vor allem die große Gruppe ungarischer Juden. Auch hier liegen keine exakten Zahlen vor (siehe oben).

Trotz dieser Unsicherheiten kann von einer Zahl von 190.000 bis 200.000 nach Mauthausen deportierten Personen (darunter auch die ungarischen Juden vom Südostwallbau) ausgegangen werden. Hierin stimmen ältere Publikationen wie jene von Gisela Rabitsch trotz mittlerweile z. T. überholter Zahlenangaben wie jüngere Publikationen von Michel Fabreguet mit den Angaben von Hans Maršálek überein. Wir nehmen deshalb die als verlässlich anzusehende Aufstellung von Maršálek als Zahlenbasis. Abweichungen bei einzelnen Zahlenangaben ergeben sich z. T. aus einer unterschiedlichen Kategorienbildung.

---

<sup>134</sup> Zahlenangaben für den gesamten Lagerkomplex finden sich bei Gisela Rabitsch, *Die Konzentrationslager in Österreich 1938–1945. Überblick und Geschehen*, phil. Diss., Wien 1967; Maršálek, *Die Geschichte*, S. 133; und Michel Fabreguet, *Mauthausen camp de concentration national-socialiste en Autriche rattachée (1938–1945)*, thèse de doctorat d'Etat, 4 Bde., Paris 1994, S. 657–664. Für Gusen liegen mittlerweile mehrere demographische Detailstudien vor: Céline Lesourd, *Etude démographique du groupe national français à Mauthausen, camp de concentration nazie en territoire autrichien*, *Maîtrise d'Histoire* Paris 1990/91; Stéphanie Vitry, *Les morts de Gusen, camp de concentration autrichien*, *Maîtrise d'Histoire* Paris 1994.

<sup>135</sup> Vgl. Maršálek, *Die Geschichte*, S. 133.

Dagegen sind die von Andreas Baumgartner jüngst vorgelegten Zahlen für die nach Mauthausen deportierten Frauen von mehr als 8.000 erklärungsbedürftig.<sup>136</sup> Baumgartner führt hier auch jene Frauen an, für die Mauthausen eine kurze Durchgangsstation in ein anderes Lager wurde. Nach seiner Schätzung waren das etwa 4.000, die zum größten Teil in Mauthausen nicht registriert worden sein dürften.

Die von ihm im statistischen Anhang seiner Arbeit ausgewiesene Zahl von 4.065 registrierten Frauen umfasst nach seiner Definition alle namentlich bekannt gewordenen weiblichen Häftlinge und nicht nur jene, die eine Häftlingsnummer erhielten. Leider ist diese von Baumgartner ermittelte Zahl nicht ohne weitere Überprüfung verwendbar.<sup>137</sup> Für die registrierten weiblichen Häftlinge des Frauenkonzentrationslagers Mauthausen ab Herbst 1944 stimmt Baumgartner mit Maršálek überein.

---

<sup>136</sup> Vgl. Andreas Baumgartner, *Die vergessenen Frauen von Mauthausen. Die weiblichen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen und ihre Geschichte*, Wien 1997, S. 7.

<sup>137</sup> Die Aufstellung über die nationale Zusammensetzung der von ihm ermittelten Gruppe ist fehlerhaft. Statt der als Summe angeführten 4065 Frauen sind in der Statistik nur 3764 angeführt, es handelt sich entweder um einen Rechenfehler oder um eine unvollständige Aufzählung. Möglicherweise geht dieser Fehler auf die Nichtanführung polnischer Häftlinge zurück. Unklar bleibt auch die an anderer Stelle von ihm genannte, leicht abweichende Zahl von 4063. Vgl. Baumgartner, *Die vergessenen Frauen*, S. 208 und 219 ff.

Tabelle 115: Zahl der nach Mauthausen deportierten Personen

	Rabitsch (1967)	Maršálek (1995)	Fabreguet (1998)
<b>Männer</b>			
Vergebene Nummern	139.157	139.317	139.317
Doppelvergabe von Nummern wegen:			
Tod		26.134	
Entlassung		1.532	
Überstellung in andere KZ		3.214	
Doppelvergabe gesamt	k.A.	30.880	
Gesamtzahl der registrierten Männer	k.A.	170.197	153.500
nichtregistrierte Personen:			
Aktion K-Häftlinge	5.040	5.040	5.040
SU-Kgf 1941/42	4.200		
zur Exekution eingeliefert	3.000	1.500	mind. 1.626
kurz vor oder nach Einlieferung verstorbene Neuzugänge	2.100	4.500	
Zugänge in den letzten Tagen des Lagers, insb. ungarische Juden	15.000	18.000	15.000
Gusener Häftlinge, nicht in Mauthausen registriert			mehrere 1000
nicht registrierte Zugänge 1945 (Männer und Frauen)			mehrere 1000
Gesamtzahl der nicht registrierten Männer	29.340	29.040	ca. 30.000
Doppelzählungen durch Überstellung zwischen Mauthausen und Gusen zwischen 19.2.42 und 21.1.44		-6.500	
Zugänge Männer gesamt	k.A.	192.737	186.000
<b>Frauen</b>			
Vergebene Nummern:			
Mit Häftlingsnummern der Männerserie		158	150
Mit Häftlingsnummern der Frauenserie (ab 15.9.44)		3.077	3.077
Gesamtzahl der registrierten Frauen	k.A.	3.235	
nichtregistrierte Personen:			
kurzzeitiger Durchgang durch Mauthausen zur Exekution eingewiesen			
Gesamtzahl der nicht registrierten Frauen		1.492	
Zugänge Frauen gesamt	k.A.	4.727	mind. 4.000
Mehrfach nach Mauthausen eingewiesene Personen		300–400 <sup>138</sup>	
Häftlinge gesamt	ca.200.000	197.464	ca. 190.000

### 6.1.2. Nationale und kategorielle Zusammensetzung

Die in Konzentrationslager eingewiesenen Personen wurden von der SS nach dem Grund der Einweisung und der Herkunft erfasst und somit in Häftlingskategorien eingeteilt. Nationale Herkunft und zugeteilte Kategorie bestimmten maßgeblich die Überlebenschancen im Lager, da die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten die Häftlinge einer prinzipiell unterschiedlichen Behandlung unterwarf, die einer Stereotypisierung von Nationen und Personengruppen entsprach. So wurden deutsche (und auch österreichische) Häftlinge von der SS prinzipiell besser behandelt als Angehörige west- und süd/osteuropäischer Staaten. In Abstufungen schlechter behandelt wurden Polen und SU-Bürger, am untersten Ende standen Juden, Sinti und Roma jeder Nationalität.<sup>139</sup>

Über die Zusammensetzung des Häftlingskollektivs nach nationaler Herkunft und Einweisungskategorie wurden von der SS detaillierte Statistiken geführt. Diese Statistiken geben aber immer nur die Zusammensetzung zu bestimmten Stichtagen an. Eine kumulative Gesamtstatistik der durch das Lager Mauthausen nach Nationalität und Kategorie gegangenen Häftlinge wurde nicht geführt.

Eine Aufschlüsselung der Häftlinge nach nationaler Herkunft hat allerdings mit dem Problem der Zuschreibung durch die NS-Behörden und sich verändernder, jedenfalls oft nicht deckungsgleicher Nationalstaaten damals und heute zu kämpfen. So wurden etwa Personen aus dem Elsaß, aus Luxemburg, aus Österreich und z. T. auch aus den Niederlanden als Reichsdeutsche verzeichnet. Zahlenangaben nach SS-Kategorie und nationaler Herkunft können also immer nur Größenordnungen anzeigen.

---

<sup>138</sup> Die von Maršálek genannte Zahl von Häftlingen, die mehrfach nach Mauthausen eingewiesen wurden, etwa weil sie von Mauthausen nach Auschwitz überstellt und bei der Evakuierung von Auschwitz neuerlich nach Mauthausen deportiert wurden, beruht auf einer Schätzung. Diese Zahl muss von der ermittelten Gesamtzahl der Häftlinge abgezogen werden.

<sup>139</sup> Vgl. allgemein dazu Falk Pingel, Häftlinge unter SS-Herrschaft. Widerstand, Selbstbehauptung und Vernichtung im Konzentrationslager, Hamburg 1978.

Tabelle 116: Häftlingskategorien Männer in Mauthausen, Stichtage 1944 und 1945

Kategorie	15.03.44		15.09.44		15.03.45	
Geistliche	24	0,07%	40	0,06%	13	0,02%
§ 175	48	0,15%	69	0,11%	68	0,08%
Bibelforscher	53	0,17%	72	0,11%	106	0,13%
Zigeuner	157	0,49%	157	0,24%	200	0,24%
Wehrmichtsangehörige	35	0,11%	50	0,08%	243	0,29%
Asoziale	357	1,12%	428	0,66%	551	0,67%
BV	1.017	3,18%	1.294	2,00%	1.502	1,82%
Spanier	2.167	6,77%	2.203	3,41%	2.191	2,66%
SV	3.126	9,77%	2.942	4,56%	2.867	3,48%
Sowjetische Kgf	1.930	6,03%	4.782	7,41%	5.144	6,24%
Juden	19	0,06%	10.556	16,35%	15.118	18,33%
Zivilarbeiter	5.327	16,64%	13.155	20,38%	17.232	20,89%
Schutzhäftlinge	17.746	55,45%	28.800	44,62%	37.251	45,16%
Gesamt	32.006	100,00%	64.548	100,00%	82.486	100,00%

Zusammengestellt nach Meldungen Außenkommando, Kopie AMM E6/5 bzw. nach Maršálek, Geschichte, S. 139.

**Tabelle 117: Nationale Herkunft der Kategorie Schutzhäftlinge,  
Stichtage 1944 und 1945**

Nationalität	15.03.44		15.09.44		15.03.45	
Belgier	144	0,81%	117	0,41%	355	0,95%
Deutsche	624	3,52%	891	3,09%	2.224	5,97%
Franzosen	2.289	12,90%	4.587	15,93%	4.665	12,52%
Griechen	224	1,26%	603	2,09%	557	1,50%
Holländer	13	0,07%	64	0,22%	219	0,59%
Italiener	1.367	7,70%	2.901	10,07%	3.860	10,36%
Jugoslawen	2.393	13,48%	2.743	9,52%	3.399	9,12%
Polen	8.176	46,07%	15.202	52,78%	19.548	52,48%
Russen	1.058	5,96%	103	0,36%	133	0,36%
Slowaken	3	0,02%	4	0,01%	388	1,04%
Sonstige	731	4,12%	748	2,60%	739	1,98%
Staatenlose	32	0,18%	43	0,15%	72	0,19%
Tschechen	692	3,90%	794	2,76%	973	2,61%
Ungarn	0	0,00%	0	0,00%	119	0,32%
<b>Gesamt</b>	<b>17.746</b>	<b>100,00%</b>	<b>28.800</b>	<b>100,00%</b>	<b>37.251</b>	<b>100,00%</b>

Nach Meldungen Außenkommando, Kopie AMM E6/5 bzw. nach Maršálek, Geschichte, S. 139.

Hans Maršálek hat versucht, eine Gesamtstatistik der in das Lager Mauthausen eingewiesenen männlichen Personen nach nationaler Herkunft zusammenzustellen.<sup>140</sup> Seinen Berechnungen zufolge sind in das Lager Mauthausen 185.000 bis 189.000 männliche Personen eingewiesen worden (vgl. Tabelle 118).

<sup>140</sup> Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 137 f. Maršálek weist allerdings nicht genau aus, wo er sich an die Nationalitätsbezeichnungen der SS und wo an heutigen nationalstaatlichen Grenzen orientiert.

**Tabelle 118: Männliche Häftlinge im KZ-System von Mauthausen  
nach nationaler Herkunft**

Herkunft	Zahl	
Albaner, ca. (Prozentanteil von Mittelwert)	300–400	0,187%
Araber/Ägypter	5	0,003%
Argentinier, mindestens	1	0,001%
Deutsche und Österreicher, davon SS-Kategorie:		
Asoziale, ca.	2.500	1,336%
Schutzhäftlinge (auch ca. 200 Juden, ohne Österreicher)	3.100	1,657%
Wehrmichtsangehörige (auch Ausländer)	320	0,171%
Homosexuelle, ca.	130	0,069%
Kriminelle: Bver (auch einzelne Ausländer darunter)	4.200	2,245%
Kriminelle: Sver	7.500	4,009%
weitere Sver (Tschechen, Italiener, Ungarn, SU-Bürger)	700	0,374%
Balten	300	0,160%
Belgier, ca.	900	0,481%
Bibelforscher	232	0,124%
Bulgaren	5	0,003%
Chinesen, mindestens	3	0,002%
Dänen, ca.	8	0,004%
Finnen, ca.	20	0,011%
Franzosen, ca.	9.200	4,918%
Griechen, ca.	1.100	0,588%
Holländer, vorwiegend Juden, ca.	1.900	1,016%
Inder, mindestens	5	0,003%
Indonesier, mindestens	5	0,003%
Italiener	8.362	4,470%
Jugoslawen, ca.	8.650	4,624%
Kanadier, mindestens	3	0,002%
Kroaten, ca.	200	0,107%
Kubaner, mindestens	4	0,002%
Luxemburger	145	0,078%
Norweger, ca.	120	0,064%
Österreicher, ca. (Schutzhäftlinge und ca. 150 Juden)	1.650	0,882%
Polen, darunter 7.000 polnische Juden.	44.000	23,520%
Polen, SV, ca.	3.000	1,604%
Rumänen, ca.	200	0,107%
Slowaken, ca.	800	0,428%
SU-Kriegsgefangene, inkl. K-Häftlinge ca.	15.500	8,285%
Spanier, Republikanische	7.189	3,843%

Tabelle 118 (Fortsetzung)

Herkunft	Zahl	
Schweden, mindestens	6	0,003%
Schweizer, ca.	8	0,004%
Staatenlose, ca.	600	0,321%
Südamerikaner, ca.	22	0,012%
Tschechen, ca.	5.000	2,673%
Türken, mindestens	10	0,005%
UdSSR-Bürger, als Zivilarbeiter bez., ca.	22.800	12,188%
Ungarn, vorwiegend Juden, registriert ca.	18.000	9,622%
Ungarn, vorwiegend Juden, nicht registriert ca. (Prozentanteil von Mittelwert)	12.000 bis 15.000	7,216%
Ungarn, BV	300	0,160%
US-Bürger, ca. 23	23	0,012%
Unbekannte Nationalität, verstorben am Transport und während der Aufnahme, mindestens	4.500	2,405%
Gesamt:	185.000 bis 189.000	100,000%

Zusammengestellt nach Hans Maršálek, Geschichte, S. 137 f.

Für die weiblichen Häftlinge liegt eine gesicherte derartige Statistik nicht vor. Die von Baumgartner erstellte Statistik ist aus den schon genannten Gründen nicht ganz verlässlich und bedarf noch einer weiteren Überprüfung. Seine Aufstellung weist nach Herkunftsländern die größten Gruppen in der Reihenfolge ihrer Größe für Ungarn (801), Deutschland (581), Frankreich (580), „Rußland“ (gemeint ist vermutlich die Sowjetunion) (562), die „Tschechei“ (gemeint ist vermutlich das Gebiet des Protektorats) (413), Belgien (294), die Slowakei (283), Italien (127) und die Niederlande (60) aus. Für Polen werden keine Angaben gemacht, die Zahlen der anderen Gruppen liegen alle unter 25 Personen.

### 6.1.3. Todeszahlen

Das KZ Mauthausen zählte im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager zu jenen mit den schwersten Haftbedingungen. Eine sehr große Zahl von Personen wurde in dieses Lager mit dem Zweck eingewiesen, diese dort um ihr Leben zu bringen. Dies war vermutlich der Grund, warum die Zahl der im Lagersystem von Mauthausen umgekommenen Personen in den ersten Jahren nach der Befreiung der Lager höher eingeschätzt worden ist als heute.

Als Angaben lagen damals neben bruchstückhaften Aufzeichnungen vor allem Schätzungen verschiedener Nationen vor, die Opfer zu beklagen hatten. So kam Hans Maršálek 1947 in einer ersten Schätzung auf 138.455 Tote. Auf der 1947 enthüllten Gedenktafel an einem der Wachtürme beim Eingang zum so genannten Schutzhaftlager wurden allerdings nur 122.766 Tote verzeichnet, weil man bei den österreichischen und deutschen Häftlingen nur „Antifaschisten“ auf der Gedenktafel berücksichtigte.<sup>141</sup> Auch diese Zahl lag höher als die tatsächliche Anzahl der im Lagersystem von Mauthausen ums Leben gekommenen Personen. Die mittlerweile durchgeführten Analysen, u. a. von Maršálek selbst, weisen eine Todeszahl von ca. 95.000 bis 100.000 Personen auf, die sich allerdings durch die Zahl der in den Monaten nach der Befreiung verstorbenen ehemaligen Häftlinge noch um einige tausend Personen erhöht. Der größte Unsicherheitsfaktor in diesen Zahlen sind nach wie vor die Angaben über die Zahl der in Gunskirchen vor und nach der Befreiung verstorbenen ungarischen Juden, hier handelt es sich um relativ grobe Schätzungen. In Tabelle 119 hier die Zahlenangaben in den Publikationen von Rabitsch, Maršálek und Fabreguet, wobei die Zahlen von Rabitsch heute als veraltet gelten müssen.

---

<sup>141</sup> Näheres dazu bei Bertrand Perz, „Selbst die Sonne schien damals ganz anders“. Die Entstehung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen 1945–1970, in: Heidemarie Uhl (Hg.), *Steinernes Bewußtsein. Die öffentliche Repräsentation staatlicher und nationaler Identität Österreichs in seinen Denkmälern*. Bd. 2.: Wien, Köln, Weimar (voraussichtlich 2004); Bertrand Perz, *Die Geschichte der KZ-Gedenkstätten. Mauthausen 1945 bis zur Gegenwart*, Innsbruck, Wien, München, Bozen 2004 (in Druck).

Tabelle 119: Tote des KZ Mauthausen, Männer und Frauen

	Marsálek	Fabreguet	Rabitsch
Tote registriert (Standortarzt 7.1.39–29.4.45), Männer	68.874		68.874
Tote registriert (Standortarzt 7.1.39–29.4.45), Frauen	72		k.A.
Tote nicht registriert:			
K-Häftlinge	ca. 5.000		ca. 4.050
Hartheim	ca. 4.841		mind. 5.268
Exekutierte Männer und Frauen	ca. 1.500		ca. 3.000
Zeltlager April 1945	ca. 2.000		2.500–3.000
Ungarische Juden auf Todesmärschen, in Gunkskirchen und nach Befreiung	ca. 8.000		mind. 20.000 <sup>142</sup>
Verstorbene zwischen 27./29.4.1945 und 6.6.1945	ca. 8.058		k.A.
Während Überstellung o. Aufnahme in Mauthausen verstorbene Häftlinge	ca. 4.500		ca. 2.800
Bei Luftangriffen getötete, als vermisst geführte Häftlinge	ca. 360		ca. 800
Tote des Jahres 1938	36		ca. 30
SU-Kgf 1945	959		k.A.
nicht registrierte Tote gesamt:	ca. 34.224		
Tote gesamt, ca.	ca. 104.200 <sup>143</sup>	95.000 <sup>144</sup>	107.822

<sup>142</sup> Unklar, ob mit oder ohne Verstorbene nach der Befreiung.

<sup>143</sup> Zahl inklusive Verstorbene nach Befreiung.

<sup>144</sup> Zahl der Toten bis zur Befreiung.

#### 6.1.4. Arbeitseinsatz der KZ-Häftlinge<sup>145</sup>

Das Konzentrationslager Mauthausen hatte von seiner Einrichtung an auch eine ökonomische Funktion. Schon die konkrete Ortswahl der SS für das KZ Mauthausen war durch die in Mauthausen befindlichen Steinbrüche der Gemeinde Wien bestimmt. Die zunehmend an wirtschaftlichen Aktivitäten interessierte SS wollte die Steinbrüche mit der Arbeitskraft ihrer Häftlinge betreiben. Der Absatz an Steinmaterial war durch die großen städtebaulichen Pläne der Nationalsozialisten für Linz und andere Städte garantiert. Diese Konzeption, Verbindung von KZ-Haft mit Arbeitseinsatz im Baumaterialsektor, war zu dieser Zeit auch ausschlaggebend für die Standortwahl anderer Konzentrationslager, wie z. B. Flossenbürg (Steinbruch) oder Neuengamme (Großziegelei).<sup>146</sup> Ausdruck fand diese Konzeption in der im April 1938 erfolgten Gründung einer „Deutschen Erd- und Steinwerke GmbH.“ (DEST) mit Sitz in Berlin zur Zusammenfassung der Aktivitäten der SS auf dem Gebiet des Baustoffsektors, oder wie sich der Verwaltungschef der SS und gleichzeitige Geschäftsführer der DEST, Oswald Pohl, ausdrückte, um die teilweise in den Konzentrationslagern „noch brachliegenden Arbeitskräfte (...) nutzbar“ zu machen.<sup>147</sup>

Die Häftlinge in Mauthausen waren allerdings in den ersten Monaten ausschließlich zum Aufbau des Lagers eingesetzt.<sup>148</sup> Anfang 1939 begann die Arbeit im Steinbruch, von Herbst 1939 bis Anfang 1943 war die Mehrzahl der Häftlinge dort eingesetzt. Das Lager selbst war bis 1943 eine Baustelle. Aber auch danach gingen die Bauarbeiten am Lager weiter, wenn auch durch kriegsbedingte Einsparungen verlangsamt. Bei Kriegsende waren immer noch einzelne Bauten des Lagers nicht fertig gestellt.

---

<sup>145</sup> Ausführlicher dazu vgl. Bertrand Perz, Der Arbeitseinsatz im KZ Mauthausen, in: Ulrich Herbert, Karin Orth und Christoph Dieckmann (Hg.), Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur, Bd. 2, Göttingen 1998, S. 533–557; weiterführende Literatur in: Karl Stuhlpfarrer, Bertrand Perz und Florian Freund, Bibliographie zur Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen, Wien 1998 (=Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft zur Geschichte des Nationalsozialismus 1).

<sup>146</sup> Vgl. Pingel, Häftlinge unter SS-Herrschaft, S. 63; Hermann Kaienburg, Das Konzentrationslager Neuengamme.

<sup>147</sup> Schreiben Oswald Pohl an den Reichswirtschaftsminister vom 4.5.1939, zitiert nach Pingel, Häftlinge unter SS-Herrschaft, S. 65. Für diese Arbeit konnte nicht mehr berücksichtigt werden: Hermann Kaienburg, Die Wirtschaft der SS, Berlin 2003.

<sup>148</sup> Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 27.

Aus den ökonomischen Erwägungen heraus, die schon die Einrichtung des Lagers in Mauthausen mitbestimmt hatten, wurde Ende 1939 keine 5 Kilometer von Mauthausen entfernt beim von der DEST erworbenen Steinbruch Kastenhof in der Nähe der Ortschaft Langenstein unter Einsatz von Mauthausener Häftlingen mit dem Aufbau des Konzentrationslager Gusen begonnen, in das im Frühjahr 1940 die ersten Häftlinge eingewiesen wurden und das sich im Laufe der nächsten Jahre zu einem Mauthausen von der Größe her vergleichbaren, zunächst selbstständigen, dann als Außenlager von Mauthausen verwalteten Lagerkomplex entwickeln sollte.

Die politische Funktion dieses Doppellagers Mauthausen/Gusen stand trotz der wirtschaftlichen Aktivitäten der SS in den Steinbrüchen bis Mitte des Krieges im Vordergrund. Mauthausen und Gusen dienten bis Ende 1942 vorwiegend der Bekämpfung und Vernichtung der politisch-ideologischen Gegner, was in der von der Sicherheitspolizei 1940 und 1941 vorgenommenen Einstufung der Lager nach der Schwere des Haftvollzuges zum Ausdruck kam. Mauthausen und Gusen wurden im Sommer 1940 (zunächst noch zusammen mit Groß-Rosen) in die höchste „Lagerstufe III“ gereiht, in der SS-Terminologie für „kaum noch erziehbare Schutzhäftlinge“, was einem Todesurteil für die eingewiesenen Häftlinge gleichkam. Anfang 1941 wurden Mauthausen und Gusen als einzige Lager in diese Stufe gereiht. Die wirtschaftliche Aktivitäten der SS in den Steinbrüchen von Mauthausen und Gusen hatten vor dem Hintergrund dieser politischen Priorität für die Häftlinge katastrophale Folgen. Die Sterblichkeit unter den Häftlingen in Mauthausen/Gusen war in der Periode bis 1942 eine der höchsten der Konzentrationslager innerhalb des Deutschen Reiches.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an Arbeitskräften bekam der Arbeitseinsatz von KZ-Häftlingen für die Kriegswirtschaft ab 1942 große Bedeutung. Diese zunehmende ökonomische Bedeutung der Lager hatte auch im KZ-System von Mauthausen zur Folge, dass Häftlinge nun vor allem in kriegswirtschaftlich relevanten Bereichen zur Arbeit eingesetzt wurden. Diese Entwicklung ist gekennzeichnet von der Einrichtung zahlreicher Außenlager und einem markanten Ansteigen der Häftlingszahlen trotz weiterhin hoher Sterblichkeit. Von 14.000 Häftlingen Anfang 1943 stieg die Zahl bis Oktober 1944 auf 73.000.<sup>149</sup>

---

<sup>149</sup> Der weitere Anstieg der Häftlingszahlen auf über 84.000 Personen im März 1945 hatte seinen Grund nicht in den wirtschaftlichen Aktivitäten, sondern war direkte Folge der Evakuierungen der östlicher gelegenen Konzentrationslager. Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 120 ff.

Die zwischen 1942 und 1944 für die Rüstungsproduktion bzw. den Aufbau der Fabriken und die dafür notwendigen Energiebauten<sup>150</sup> eingerichteten Lager kamen fast ausschließlich der besonders kriegswichtigen Metall erzeugenden und verarbeitenden Rüstungsindustrie zugute.<sup>151</sup>

Neben den „Reichswerken Hermann Göring“ mit ihrer neuerrichteten Hütte Linz und den angeschlossenen Eisenwerken Oberdonau<sup>152</sup> und der (bis 1942) Reichswerketochterfirma Steyr-Daimler-Puch AG<sup>153</sup>, waren es überwiegend Betriebe der rasch expandierenden und in das als „luftsicher“ geltende Österreich verlagerten Flugzeug- (und Raketen-)industrie, die Häftlinge für Bau und Produktion einsetzten (Heinkel, Flugmotorenwerke „Ostmark“, der Henschel-Tochterfirma Rax-Werk für die Raketenproduktion).<sup>154</sup> Regionale Schwerpunkte für die Errichtung von Außenlagern bei Industriebetrieben in Österreich waren der oberösterreichische Zentralraum und das Industriegebiet um Wien. In der Regel wurden Konzentrationslager nur bei jenen Firmen eingerichtet, die auf eigene Initiative Häftlinge anforderten.

Ab Herbst 1943 wurden Konzentrationslager vorwiegend im Zusammenhang mit dem Bau großer unterirdischer Anlagen eingerichtet<sup>155</sup>, in denen die

<sup>150</sup> Für die Energieversorgungsbauten dieses Industriegebietes wurden drei Konzentrationslager eingerichtet: Großraming ab 14.1.1943, Ternberg ab 25.1.1943, Dippoldsau ab 17.9.1943. Florian Freund, Zwangsarbeit beim Bau der Ennskraftwerke, in: Oliver Rathkolb, Florian Freund (Hg.), NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft der „Ostmark“, 1938–1945. Ennskraftwerke – Kaprun – Draukraftwerke – Ybbs-Persenberg – Ernsthofen, Wien 2002, S. 27–125.

<sup>151</sup> Ausgenommen das KZ Hirtenberg der Gustloffwerke (Munitionserzeugung), eingerichtet am 28.9.1944 und das Konzentrationslager bei der Lenzinger Zellwolle AG, eingerichtet am 3.11.1944. In beiden Konzentrationslagern waren weibliche Häftlinge untergebracht.

<sup>152</sup> KZ Linz I, eingerichtet am 20.2.1943; KZ Eisenerz, 15.6.1943; KZ Linz III, 22.5.1944.

<sup>153</sup> KZ Steyr-Münichholz, 14.3.1942 (Bauarbeiten, Kugellager- und Gewehrproduktion); Gewehrproduktion im KZ Gusen ab Anfang 1943; Panzerproduktion im KZ St.Valentin ab 21.8.1944. Vgl. allgemein dazu: Perz, Projekt Quarz

<sup>154</sup> Für das Rax-Werk: KZ Wiener Neustadt eingerichtet am 20.6.1943; für Heinkel: KZ Schwechat-Heidfeld, 30.8.1943; KZ Floridsdorf, 14.7.1944. Für die Flugzeug- und Metallbauwerke Wels wurde am 27.12.1944 bei einem „Waldwerk“ das KZ Wels eingerichtet. Nicht für die Flugzeugproduktion arbeiteten Häftlinge in den Saurerwerken in Wien-Simmering, wo Panzermotoren gefertigt wurden.

<sup>155</sup> Schon vor dem Einsatz der KZ-Häftlinge bei der Errichtung von Stollenanlagen zum Schutz der Industrie arbeiten Häftlinge des am 6. Juni 1943 eingerichteten KZ Loibl-Pass am Bau eines als strategisch wichtig angesehenen Straßentunnels. Vgl. Florian Freund, Was kostet ein KZ-Häftling, Neue Dokumente zur Geschichte des KZ Loibl-Paß, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Jahrbuch 1989, S. 31 ff.

Schlüsselindustrien der Kriegswirtschaft vor Luftangriffen geschützt untergebracht werden sollten. Die größten derartigen Bauvorhaben wurden bei Ebensee, bei Melk und bei St. Georgen an der Gusen durchgeführt. In den für den Bau von unterirdischen Anlagen eingerichteten Lagern<sup>156</sup> waren im Herbst 1944 ca. 40 Prozent aller KZ-Häftlinge des KZ-Systems von Mauthausen beschäftigt,<sup>157</sup> die Sterblichkeit unter der Häftlingen lag hier bei über 30 Prozent im Jahr.

Die KZ-Zwangsarbeit gewann für die Kriegswirtschaft der „Ostmark“ in der Spätphase des NS-Systems zunehmend an Bedeutung. Dies macht der Vergleich der Häftlingzahlen von Mauthausen, wo relativ wenige Häftlinge unmittelbar in der Rüstungsproduktion eingesetzt waren, mit jenen der Außenlager (einschließlich Gusen) deutlich. Ende 1944 befanden sich in Mauthausen ca. 10.000, in allen Außenlagern über 60.000 Häftlinge. Dies entsprach ca. einem Viertel der zur selben Zeit in der Bauwirtschaft und Industrie beschäftigten ausländischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen. Setzt man diese Zahl der KZ-Häftlinge in den Außenlagern in Bezug zu den Industriebeschäftigten (einschließlich Bau) der „Ostmark“, so lässt sich feststellen, dass ihr Anteil bis Ende Mai 1944 auf ca. 4 Prozent stieg und sich bis Anfang November 1944 auf ca. 8 Prozent verdoppelte.<sup>158</sup> In der allerletzten Phase des Krieges gewann die Arbeit zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur in den Kommunen und im Verkehrswesen zunehmend an Bedeutung. Viele Häftlingen wurden in den letzten Wochen und Monaten insbesondere bei der Beseitigung von Schäden nach Luftangriffen wie Bombenräumaktionen oder Ausbesserung von Schäden an Baulichkeiten, Bahnlinien und Straßen eingesetzt.

---

<sup>156</sup> Neben den genannten Großprojekten des SS-Sonderstabes Kammlers waren dies Projekte Redl-Zipf, Peggau, Leibnitz und Mödling-Hinterbrühl.

<sup>157</sup> Die Lager Melk mit ca. 15.000 und Ebensee mit ca. 28.000 Häftlingen waren die nach dem Komplex Mauthausen/Gusen mit Abstand größten Lager in Österreich. Vgl. Freund, Arbeitslager Zement; Perz, Projekt Quarz; Claire Duriez, Gusen, Camp annexe de Mauthausen. Camp de Concentration nazi en territoire autrichien mai 1940–mai 1945, *mémoire de maîtrise*, Univ. Paris VII 1997/1998

<sup>158</sup> Die zuletzt genannte Ziffer kann nur als ungefähre Größe gesehen werden, da zu diesem Zeitpunkt keine verlässlichen Beschäftigtenstatistiken für die Industrie vorliegen.

### 6.1.5. Zahl der befreiten KZ-Häftlinge

Von den 190.000 bis 200.000 nach Mauthausen deportierten Personen lebten unmittelbar vor der Befreiung im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern noch 66.124 registrierte Häftlinge<sup>159</sup> (64.800 Männer und 1.324 Frauen), sowie ca. 15.000 ungarische Juden in Gunkskirchen (siehe zu dieser Gruppe das entsprechende Kapitel). Alle anderen Häftlinge sind entweder verstorben (95.000–105.000), in andere Lager überstellt worden (ca. 6.000–12.000), sind geflüchtet (ca. 600) oder wurden entlassen (ca. 4.400). Für die in andere Lager überstellten Häftlinge ist so wie für die geflüchteten Häftlinge nicht anzunehmen, dass sie in der überwiegenden Zahl den Zeitpunkt der Befreiung erlebten. Im Gegensatz dazu sind die Entlassungszahlen, vor allem die Entlassungen von 1945 (1.025 Männer und 772 Frauen) den Zahlen der befreiten Häftlinge zuzurechnen.<sup>160</sup>

Für die Frage nach heute noch lebenden ehemaligen Häftlingen muss nicht nur die Zahl der vor der Befreiung in andere KZs überstellten oder entlassenen Häftlinge mit einbezogen werden<sup>161</sup>. Zu berücksichtigen ist auch die hohe Zahl an Todesfällen in den Monaten nach der Befreiung auf Grund des schlechten Gesundheitszustandes vieler Häftlinge. Zum Zeitpunkt der Befreiung galten in den Lagern als krank<sup>162</sup> (ohne Gunkskirchen):

**Tabelle 120: Anzahl der kranken Häftlinge nach der Befreiung**

Mauthausen	5.435
Gusen	ca. 2.100
Linz	ca. 650
Steyr	ca. 180
Ebensee	3.924
Gesamt:	ca. 12.289

<sup>159</sup> Letztmalige Gesamterfassung 3.5.1945.

<sup>160</sup> Zu den Frauen sind noch 19 im März 1945 aus dem Häftlingsbordell entlassene Personen zuzurechnen. Vgl. zu den Entlassungszahlen Maršálek, *Geschichte*, S. 253 f., zu den Fluchtzahlen S. 261.

<sup>161</sup> Wobei aus entschädigungspolitischer Sicht die überstellten Häftlinge auch als Opfer anderer Konzentrationslager aufscheinen.

<sup>162</sup> Maršálek, *Geschichte*, S. 341 bzw. Szita, *Verschleppt*, S. 233. Unbekannt sind die Zahlen für die kleineren Lager Loibl-Paß, Klagenfurt, Lenzing, Passau, Mittersill. Auf Grund der

Genauere Zahlen über die nach der Befreiung verstorbenen Häftlinge liegen nicht vor. Zum einen gab es nach der Befreiung keine zentrale Erfassung der verstorbenen ehemaligen KZ-Häftlinge, zum anderen sind in einzelnen Spitälern neben KZ-Häftlingen oft auch andere Personen (ehemalige Zivilarbeiter und Kriegsgefangene) aufgenommen worden und es ist nicht immer sicher, ob die dort verstorbenen KZ-Häftlinge getrennt erfasst wurden. Die in der Literatur angeführten Zahlen sind so nur als Annäherungen zu verstehen.

In den Monaten nach der Befreiung verstarben (ohne Gunskirchen):<sup>163</sup>

**Tabelle 121: Verstorbene Häftlinge nach der Befreiung**

Häftlinge aus Mauthausen und Gusen (bis August 1945)	3.162
in Linzer Krankenhäusern aus Mauthausen und Gusen (Mai/Juni 45)	105
Ebensee (Zahl der am Friedhof begraben)	2.671
Gesamt:	5.938

### 6.1.6. Altersverteilung der befreiten Häftlinge

Für die Frage nach heute noch lebenden ehemaligen KZ-Häftlingen ist die von der SS-geführte Altersstatistik aufschlussreich. Der Höchststand bei den registrierten männlichen Häftlingen im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern war am 7.3.1945 mit 84.427 Häftlingen erreicht worden, wegen der hohen Sterblichkeit sank die Zahl trotz laufend neu eintreffender Transporte kontinuierlich. (31.3.45 78.547; 20.4.45 73.601<sup>164</sup>; 30.4.45 64.637; 4.5.45 64.800) Allein im April 1945 starben 11.295 Häftlinge.<sup>165</sup>

Die letzte Statistik über die „Unterteilung in Altersstufen“ im KZ Mauthausen datiert vom 31.3.1945, also noch vor Eintreffen der in Ostösterreich zur Zwangsarbeit eingesetzten ungarischen Juden. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich 78.920 männliche und 2.252 weibliche registrierte Häftlinge im KZ Mauthausen und seinen Außenlagern.

---

vergleichsweise niedrigen Gesamtzahl der Häftlinge dieser Lager bei der Befreiung ist von einer relativ geringen Zahl Verstorbener nach der Befreiung auszugehen.

<sup>163</sup> Nach Maršálek, Geschichte, S. 341.

<sup>164</sup> Ohne die zu diesem Zeitpunkt im 1945 neu eingerichteten Zeltlager befindlichen 5.435 männlichen und 367 weiblichen Häftlinge (ungarische Juden), die in den letzten Tagen nach Gunskirchen evakuiert wurden. Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 127.

<sup>165</sup> Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 148.

**Tabelle 122: Altersverteilung Männer-KZ Mauthausen**

Datum	Zahl der Häftlinge	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
31.03.44	34.962 100,00%	2.736 7,83%	12.131 34,70%	13.140 37,58%	5.597 16,01%	1.282 3,67%	74 0,21%	2 0,01%
30.06.44	48.924 100,00%	6.226 12,73%	17.216 35,19%	16.149 33,01%	7.882 16,11%	1.378 2,82%	70 0,14%	3 0,01%
30.09.44	72.947 100,00%	8.712 11,94%	28.447 39,00%	24.596 33,72%	9.070 12,43%	2.059 2,82%	62 0,08%	1 0,00%
31.12.44	72.392 100,00%	13.849 19,13%	26.359 36,41%	19.678 27,18%	9.846 13,60%	2.394 3,31%	252 0,35%	14 0,02%
31.03.45	78.920 100,00%	15.048 19,07%	30.137 38,19%	20.875 26,45%	10.162 12,88%	2.394 3,03%	299 0,38%	5 0,01%

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

**Tabelle 123: Altersverteilung Frauen-KZ Mauthausen**

Datum	Zahl der Häftlinge	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
30.09.44	459 100,00%	176 38,34%	205 44,66%	52 11,33%	21 4,58%	5 1,09%	0 0,00%	0 0,00%
31.12.44	959 100,00%	369 38,48%	429 44,73%	110 11,47%	44 4,59%	7 0,73%	0 0,00%	0 0,00%
31.03.45	2.252 100,00%	290 12,88%	999 44,36%	512 22,74%	337 14,96%	109 4,84%	5 0,22%	0 0,00%

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

Tabelle 124: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1944

Häftlingsart	insges.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	18.956	824	5.884	7.547	3.707	961	31	2
Bibelforscher	52	1	7	25	13	6		
Homosexuelle	50		10	23	14	3		
aus der Wehrmacht	35	2	26	6	1			
Geistliche	25		5	14	2	4		
Rotspanier	2.181	35	938	939	230	38	1	
Ausl. Zivilarbeiter	6.854	1.574	2.872	1.991	409	7	1	
Juden	22	2	10	7	3			
Asoziale	352	7	106	187	40	11	1	
Berufsverbrecher	1.007	3	206	337	386	64	11	
Sich.-Verw.	3.171	192	1.075	1.048	643	185	28	
Zigeuner	155	15	78	43	16	2	1	
Kriegsgefangene	2.102	81	914	973	133	1		
Gesamtstärke	34.962	2.736	12.131	13.140	5.597	1.282	74	2
In Prozent	100,00	7,83	34,70	37,58	16,01	3,67	0,21	0,01

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

Tabelle 125: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 30.6.1944

Häftlingsart	inges.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	22.111	1.079	7.186	8.171	4.661	987	26	1
Bibelforscher	58	1	9	29	13	6		
Homosexuelle	59		14	27	15	3		
aus der Wehrmacht	37	2	28	6	1			
Geistliche	38		9	20	4	5		
Rotspanier	2.209	34	939	968	230	38		
Ausl. Zivilarbeiter	8.968	1.964	3.672	2.633	691	7	1	
Juden	7.590	2.841	2.459	1.195	1.021	68	4	2
Asoziale	354	7	112	183	40	11	1	
Berufsverbrecher	1.224	4	269	458	415	68	10	
Sich.-Verw.	3.121	183	1.061	1.047	623	180	27	
Zigeuner	164	16	84	45	16	2	1	
Kriegsgefangene	2.991	95	1.374	1.367	152	3		
Gesamtstärke	48.924	6.226	17.216	16.149	7.882	1378	70	3
In Prozent	100,00	12,73	35,19	33,01	16,11	2,82	0,14	0,01

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

Tabelle 126: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 30.9.1944

Häftlingsart	insges.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	35.220	1.894	13.937	12.487	5.135	1.734	32	1
Bibelforscher	72	1	14	37	14	6		
Homosexuelle	72		20	31	18	3		
aus der Wehrmacht	86	2	67	15	2			
Geistliche	42		9	24	4	5		
Rotspanier	2.264	34	957	998	238	37		
Ausl. Zivilarbeiter	14.379	3.172	5.263	4.808	1.123	12	1	
Juden	11.042	3.204	3.728	3.031	1.063	15	1	
Asoziale	486	9	138	270	54	14	1	
Berufsverbrecher	1.318	4	300	513	424	69	8	
Sich.-Verw.	2.967	178	1.001	1.010	600	160	18	
Zigeuner	157	15	82	43	14	2	1	
Kriegsgefangene	4.842	199	2.931	1.329	381	2		
Gesamtstärke	72.947	8.712	28.447	24.596	9.070	2.059	62	1
In Prozent	100,00	11,94	39,00	33,72	12,43	2,82	0,08	0,00

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

Tabelle 127: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.12.1944

Häftlingsart	inges.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	35.016	5.045	12.638	10.427	5.327	1.427	145	7
Bibelforscher	85	3	20	34	22	6		
Homosexuelle	66		12	23	21	9	1	
aus der Wehrmacht	156	19	97	33	6		1	
Geistliche	3				2	1		
Rotspanier	2.188	6	1.161	825	166	29	1	
Ausl. Zivilarbeiter	15.833	5.581	6.411	2.651	959	204	26	1
Juden	9.098	2.701	2.064	2.223	1.675	401	30	4
Asoziale	469	10	127	184	114	29	5	
Berufsverbrecher	1.319	9	138	518	504	126	24	
Sich.-Verw.	2.812	120	949	1.025	571	131	14	2
Zigeuner	153	15	79	45	13	1		
Kriegsgefangene	5.194	340	2.663	1.690	466	30	5	
Gesamtstärke	72.392	13.849	26.359	19.678	9.846	2.394	252	14
In Prozent	100,00	19,13	36,41	27,18	13,60	3,31	0,35	0,02

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

Tabelle 128: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1945<sup>166</sup>

Häftlingsart	insges.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	35.395	5.055	14.031	9.917	4.936	1.284	170	2
Bibelforscher	104	3	22	39	35	5		
Homosexuelle	65		14	19	22	9	1	
aus der Wehrmacht	242	24	140	61	15	1	1	
Geistliche	13		2	4	4	3		
Rotspanier	2.187	6	1.160	842	174	3	2	
Ausl. Zivilarbeiter	16.836	5.809	7.063	2.905	982	50	26	1
Juden	13.636	3.654	3.585	3.526	2.155	686	30	
Asoziale	534 <sup>167</sup>	20	147	190	134	25	11	
Berufsverbrecher	1.445	16	155		555	154	29	
Sich.-Verw.	2.832	108	937	1.027	589	146	23	2
Zigeuner	200	23	100	56	19	2		
Kriegsgefangene	5.458	330	2.781	1.753	536	26	6	
Gesamtstärke	78.547	15.048	30.137	20.882 <sup>168</sup>	10.182	2.394	299	5
In Prozent	100,00	19,07	38,19	26,45	12,88	3,03	0,38	0,01

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

<sup>166</sup> Diese Statistik weist Rechenfehler auf. Welche Einträge falsch sind, läßt sich nicht feststellen. In den folgenden Fußnoten wird jeweils die errechnete Zahl angegeben.

<sup>167</sup> Gerechnet 527.

<sup>168</sup> Gerechnet 20.857.

**Tabelle 129: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS<sup>169</sup> 30.9.1944**

Häftlingsart	insg.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	392	176	171	38	7			
Bibelforscher	38		6	14	14	4		
Homosexuelle aus der Wehrmacht								
Geistliche								
Rotspanier								
Ausl. Zivilarbeiter								
Juden								
Asoziale	29		28			1		
Berufsverbrecher								
Sich.-Verw.								
Zigeuner								
Kriegsgefangene								
Gesamtstärke	459	176	205	52	21	5	0	0

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

<sup>169</sup> Diese Statistik wurde für die weiblichen Häftlinge ab der Einrichtung des FKZ Mauthausen am 15.9.44 geführt. Vgl. Maršálek, Geschichte, S. 104.

Tabelle 130: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS 31.12.1944

Häftlingsart	insg.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	391	176	170	38	7			
Bibelforscher	38		6	14	14	4		
Homosexuelle aus der Wehrmacht								
Geistliche								
Rotspanier								
Ausl. Zivilarbeiter								
Juden	503	193	226	58	23	3		
Asoziale	27		27					
Berufsverbrecher								
Sich.-Verw.								
Zigeuner								
Kriegsgefangene								
Gesamtstärke	959	369	429	110	44	7	0	0

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

**Tabelle 131: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1945**

Häftlingsart	insg.	bis 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	70–80 Jahre
Schutzhäftlinge arisch	1.453	144	632	323	255	94	5	
Bibelforscher	43		3	9	25	6		
Homosexuelle aus der Wehrmacht								
Geistliche								
Rotspanier	5	1	2	1	1			
Ausl. Zivilarbeiter								
Juden	608	120	290	156	41	1		
Asoziale	62	7	45	7	1	2		
Berufsverbrecher	2			1	1			
Sich.-Verw.								
Zigeuner	79	18	27	15	13	6		
Kriegsgefangene								
Gesamtstärke	2.252	290	999	512	337	109	5	

Quelle: Unterteilung in Altersstufen, AMM Mikrofilm ZBOWID Warszawa bzw. als Kopien unter der Signatur E 6/5.

## 6.2. Im April/Mai 1945 in das KZ Mauthausen bzw. in das Auffanglager Gunskirchen deportierte ungarische Juden

Auf diese Häftlingsgruppe wurde bereits im Kapitel über die ungarischen Juden eingegangen. (Siehe Kapitel 5.3.)

## 6.3. Außenlager des KZ Dachau

In Oberösterreich, Tirol und Salzburg existierten zwischen 1938 und 1945 auch mehrere kleine Außenlager des KZ Dachau.<sup>170</sup> Insgesamt sind 13 derartige Außenlager bekannt.

Als Zahlenangaben über die Belegstärke dieser Lager liegen nur Statuszahlen vor. Allerdings ist auf Grund der oft nur kurzen Bestandsdauer der Lager (im Durchschnitt ca. 8 Monate) die Fluktuation der Häftlinge in diesen Lagern als gering einzuschätzen. Die folgende, an der vorliegenden hier zitierten Literatur orientierte Aufstellung kann deshalb nur eine Annäherung an die tatsächliche Zahl der in diesen Außenlagern zur Arbeit eingesetzten Häftlinge darstellen. Die Lager St. Lambrecht und Schloß Lind wurden in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, da die Häftlinge dieser Lager durch die organisatorische Eingliederung in das KZ Mauthausen in den dortigen Zahlenaufstellungen Berücksichtigung finden.

---

<sup>170</sup> Die Geschichte dieser Lager ist noch wenig erforscht. Eine erste systematische Zusammenstellung und Dokumentation dieser Außenlager bei Rabitsch, Konzentrationslager, S. 124–128, vgl. weiters Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934–1945, Wien 1991, Bd.2, S. 556–559; Barbara Distel, KZ-Kommandos an idyllischen Orten, in: Dachauer Hefte 15 (1999), S. 54–65.

Tabelle 132: Außenlager des KZ Dachau in der Ostmark

Außenlager	max. Anzahl an Häftlingen (ca.)	Zahl der Häftlinge Ende April 1945	Frauen/ Männer	max. Bestands- dauer in Monaten
Bad Ischl I	60	0	Männer	10
Bad Ischl II	20	0	Männer	6
Fischhorn	150	50	Männer	8
Hallein	90	50	Männer	12
Innsbruck	mind. 30	23	Männer	?
Innsbruck II (Neustift)	60	20	Männer	30
Schloß Itter	27	2	Männer	11
Lochau	mind. 14	?	Männer	4
Plansee	23	23	Frauen	7
Salzburg I <sup>171</sup>	?	?	?	1
Salzburg II	10	10	Männer	12
Salzburg III	90	90	Männer	5
St. Gilgen	20	0	?	7
St. Wolfgang	10	0	Männer	1
Weißsee	450	0	Männer	3
St. Lambrecht	im November 1942 vom KZ Mauthausen übernommen <sup>172</sup>			7 <sup>173</sup>
Schloß Lind	im November 1942 vom KZ Mauthausen übernommen <sup>174</sup>			6 <sup>175</sup>
Gesamt	mind. 1.054	mind. 268		

<sup>171</sup> Vom 11.12.1942 bis Ende 1942 bestand bei der Firma Schurich ein Außenkommando, Zahl der Häftlinge unbekannt.

<sup>172</sup> Vgl. Dietmar Seiler, Die SS im Benediktinerstift. Aspekte der KZ-Außenlager St. Lambrecht und Schloß Lind, Graz, Esztergom, Paris, New York 1994, S. 33.

<sup>173</sup> Als Außenlager von Dachau.

<sup>174</sup> Seiler, Die SS im Benediktinerstift, S. 33.

<sup>175</sup> Als Außenlager von Dachau.

## 7. Zusammenfassung

Zweck dieser Studie war es, eine fundierte und detaillierte Zusammenstellung von Zahlen der ausländischen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, die zwischen 1940 und 1945 auf dem Gebiet der Republik Österreich eingesetzt waren, zu erstellen. Diese Zahlen sollten in ihrer Entwicklung auf der Zeitachse, nach den Herkunftsländern, nach Geschlecht und nach Einsatz in den Wirtschaftssektoren dargestellt werden.

In der Studie werden vier Kategorien von ausländischen ZwangsarbeiterInnen unterschieden: zivile AusländerInnen, Kriegsgefangene, ungarische Juden und KZ-Häftlinge, wobei der Zwangscharakter der Arbeit bei Kriegsgefangenen, ungarischen Juden und KZ-Häftlingen außer Streit steht. Bei den zivilen AusländerInnen muss jedoch je nach Herkunft entsprechend der rassistischen Hierarchisierung der Nationalsozialisten differenziert werden. Von Zwangsarbeit im Nationalsozialismus ist dann zu sprechen, wenn außerökonomischer Zwang ausschlaggebend dafür war, dass eine Person arbeitete, und zwar unabhängig von ihrer Profession und Fähigkeit, sondern alleine abhängig von ihrer Herkunft (national, ethnisch, religiös); von Zwangsarbeit ist auch dann zu sprechen, wenn diskriminierende arbeitsrechtliche Sonderbedingungen geschaffen wurden, die eine definierte Gruppe von Menschen bei Strafe zur Arbeit anhielten.<sup>176</sup> Es geht um jene Menschen, die auf Grund speziell nationalsozialistischer Politik geschädigt wurden, „d. h. aus typisch nationalsozialistischen Motiven unmittelbar aus rassistischen und/oder politischen Gründen Verfolgten und/oder sonstigen Zwangsmaßnahmen irgendwelcher Art Unterworfenen“.<sup>177</sup> Der Begriff „Zwangsarbeit“ ist deutlich von jenen Arbeitsverhältnissen abzugrenzen, die Bürgern und Bürgerinnen des Deutschen Reiches „vorübergehend oder auf Dauer zugeordnet werden konnten, aber auf Grund der Gesamtwürdigung der Lebensumstände eher als Dienstverpflichtung denn als Zwangsarbeit zu bewerten sind – der Reichsarbeitsdienst etwa, die Dienstverpflichtung zum Bau der Autobahnen oder auch das „Landjahr für Mädchen“.<sup>178</sup>

Eine große Zahl von Zwangsarbeitern durchlebte während ihrer Anwesenheit im Deutschen Reich einen Statuswechsel. Der Statuswechsel konnte im Einzelfall

---

<sup>176</sup> Siehe dazu die Definition von Zwangsarbeit bei: Herbert, Geschichte der Ausländerbeschäftigung, S. 82; Gruner, Der geschlossene Arbeitseinsatz deutscher Juden, S. 14 f.

<sup>177</sup> Arbeitsprogramm der österreichischen Historikerkommission, Wien 1999, S. 10.

sowohl eine Besserung als auch eine Verschlechterung der individuellen Situation bedeuten. So wurden viele Kriegsgefangene aus diesem Status entlassen und zur Arbeit als „zivile Ausländer“ gezwungen. Bei zivilen Arbeitskräften konnte Fehlverhalten, Unbotmäßigkeit oder widerständiges Verhalten zu einer vorübergehenden Einweisung in ein von den Arbeits- und Lebensbedingungen her den Konzentrationslagern vergleichbares Arbeitserziehungslager (AEL) führen. Die Geschichte dieser AELs ist für Österreich weitgehend unerforscht. Zahlen über in AELs eingewiesene ausländische Arbeitskräfte liegen deshalb nicht vor.

Bei größeren Verstößen gegen die zahlreichen reglementierenden Vorschriften wurden Kriegsgefangene wie zivile AusländerInnen in ein Konzentrationslager eingewiesen.

## 7.1. Zivile AusländerInnen

Die Zahl der zivilen AusländerInnen stieg von 128.000 im April 1941 auf über 580.000 im September 1944 an. In den Jahren 1941 und 1942 erreichte die Zahl der Arbeitskräfte aus den angrenzenden Ländern und Südosteuropa absolut und relativ im Unterschied zum gesamten Deutschen Reich einen Höhepunkt. Bis September 1944 verdoppelte sich die Gesamtzahl der zivilen AusländerInnen, während sowohl in absoluten Zahlen als auch in relativen die Zahl der Arbeitskräfte aus den angrenzenden Ländern sank. „Ostarbeiter“, männliche und weibliche Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion wurden mit über 178.000 Personen (30,8 Prozent) zur größten Gruppe, gefolgt von Polen (Angehörige des Generalgouvernements) mit über 106.000 Personen (18,3 Prozent).

Entsprechend der Wirtschaftsstruktur, der Größe des Wirtschaftsraumes und den geographischen Schwerpunkten der Rüstungsindustrie waren im Durchschnitt der ausgewerteten Stichtage 46 Prozent (zeitweise sogar über 50 Prozent) der zivilen AusländerInnen im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau beschäftigt, 19 Prozent im Landesarbeitsamtsbezirk Oberdonau, 25,5 Prozent in Steiermark-Kärnten und 8,8 Prozent in Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

---

<sup>178</sup> Herbert, Zwangsarbeiter im „Dritten Reich“ – ein Überblick, S. 17.

Bei der Aufteilung der zivilen AusländerInnen auf die Wirtschaftszweige zeigt sich ein großer Unterschied zum gesamten Deutschen Reich. Der Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten zivilen AusländerInnen lag in der „Ostmark“ an allen Stichtagen leicht über dem des Deutschen Reiches; im August 1944 lag er bei 34,8 Prozent (188.215 Personen). Bei den Branchen Eisen- und Metallgewinnung, Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung sowie Maschinen, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugherstellung, worunter die Rüstungsindustrie in engerem Sinne fiel, arbeiteten im August 1944 22,5 Prozent der zivilen AusländerInnen (121.395 Personen), im gesamten Deutschen Reich hingegen lag derselbe Anteil bei 24,4 Prozent. Das Bau- und Baunebengewerbes beschäftigte in der „Ostmark“ 1942 fast ein Viertel aller AusländerInnen in der „Ostmark“ (61.311 Personen). Ihr Anteil sank bis November 1943 auf 12,8 Prozent (Deutsches Reich 6,7 Prozent) und bis August 1944 auf 11,6 Prozent (62.482 Personen; Deutsches Reich 6,1 Prozent). Die Reichsbahn, einer der größten Einzelarbeitgeber nicht nur für zivile ausländische Arbeitskräfte, beschäftigte in der „Ostmark“ im Mai 1942 2,1 Prozent der zivilen AusländerInnen (5.190 Personen). Die absolute Zahl der AusländerInnen bei der Reichsbahn verdreifachte sich bis November 1943. Im August 1944 wurden 19.235 ausländische Arbeitskräfte als bei der Reichsbahn beschäftigt gezählt; das entsprach 3,6 Prozent aller zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“.

Die Bedeutung der zivilen AusländerInnen für die Wirtschaft in Österreich kann gar nicht überschätzt werden. Im November 1943 stellten die zivilen AusländerInnen mit 512.918 Personen einen Anteil von 23,1 Prozent aller zivilen Beschäftigten. Bis September 1944 stieg der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte auf 25,3 Prozent (566.996 Personen<sup>179</sup>). Alle Bereiche der Wirtschaft waren damit auf den massenhaften und größtenteils zwangsweisen Einsatz der zivilen AusländerInnen angewiesen.

---

<sup>179</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.9.1944. In der Statistiken dieser Quelle zu den Nationalitäten ist die Zahl der in Donau- und Alpenreichsgauen Beschäftigten mit 580.640 angegeben. Der Grund dafür ist nicht bekannt.

## 7.2. Kriegsgefangene

Die Kriegsgefangenen stellten nach den zivilen ausländischen Arbeitskräften die größte Gruppe ausländischer Zwangsarbeiter. Im Juni 1944 befanden sich über 208.000 Kriegsgefangene in den das österreichische Gebiet umfassenden Wehrkreisen XVII und XVIII, davon waren 169.000 zur Arbeit eingesetzt. Insgesamt sind mindestens 300.000 Kriegsgefangene zwischen 1940 und 1944 auf österreichisches Gebiet verbracht worden, von denen ca. 250.000 zur Zwangsarbeit eingesetzt wurden. Die durchgehend größte Gruppe unter den Kriegsgefangenen kam aus Frankreich (zwischen 80.000 und 100.000 Personen). Große Gruppen kamen weiters aus der Sowjetunion und aus Jugoslawien (Serbien). Eine ebenfalls sehr große Gruppe stellten die italienischen Militärinternierten dar, denen von der NS-Führung der Kriegsgefangenenstatus aus politischem Kalkül vorenthalten wurde.

Nach regionaler Verteilung befanden sich im Juni 1942 über 42 Prozent aller Kriegsgefangenen in den Reichsgauen Wien und Niederdonau im Arbeitseinsatz, so viel wie in Oberdonau (mehr als 20 Prozent), der Steiermark und Kärnten (gemeinsam über 24 Prozent) zusammen. In Tirol und Vorarlberg waren zusammen über 13 Prozent eingesetzt. Nach Wehrkreisen gerechnet waren im Wehrkreis XVII (Wien, Niederdonau, Oberdonau) mehr als 62 Prozent der Kriegsgefangenen eingesetzt, im Wehrkreis XVIII (Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol-Vorarlberg) über 37 Prozent. Im Juni 1944 war diese Verteilung ähnlich, über 108.000 Kriegsgefangene oder 64 Prozent befanden sich im WK XVII, über 60.000 oder 36 Prozent im WK XVIII.

Nach Wirtschaftssektoren dominierte bei den Kriegsgefangenen der Einsatz in Land- und Forstwirtschaft bei zunehmender Bedeutung des Arbeitseinsatzes in Handwerk und Industrie, wobei dem Einsatz in der Baubranche von Anfang große Bedeutung zukam. Für die Gaue Wien, Nieder- und Oberdonau zusammen lässt sich zeigen, dass der Sektor Industrie und Handwerk (47 Prozent) ab Herbst 1943 die Land- und Forstwirtschaft (43 Prozent) als dominierenden Sektor ablöst.

Mit mindestens 22.121 Toten betrug der Anteil der sowjetischen Kriegsgefangenen an den Gesamtverlusten unter dieser Gruppe 96 Prozent. Nicht berücksichtigt sind in dieser Zahl die im KZ Mauthausen ca. 15.000 umgekommenen sowjetischen Kriegsgefangenen.

### 7.3. Ungarische Juden

Mindestens 55.000 ungarische Juden jeglichen Alters, darunter mehrere tausend Frauen, sind in mehreren Gruppen im Frühsommer und Herbst 1944 zur Zwangsarbeit direkt von Ungarn aus nach Ostösterreich deportiert worden. (Sie sind zu unterscheiden von jener Gruppe von mehreren tausend ungarischen Juden, die im Frühjahr 1944 über Auschwitz nach Mauthausen deportiert wurden, deren Zahl bei den KZ-Häftlingen berücksichtigt ist.).

Die überwiegende Zahl der in Lager untergebrachten Deportierten musste beim Bau des so genannten Südostwalls, einer Befestigungsanlage an der Grenze zu Ungarn in den Abschnitten Niederdonau und Steiermark Zwangsarbeit leisten, mehrere tausend ungarische Juden arbeiteten bei Handwerkern, Baufirmen, Industrieunternehmungen, im öffentlichen Dienst ebenso wie auf Gutshöfen im Raum Niederösterreich, Wien und dem Burgenland.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen für die jüdischen Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen insbesondere am Südostwallbau waren katastrophal, tausende Personen kamen ums Leben. Bei Herannahen der Front wurden die Arbeitslager an der Befestigungslinie evakuiert und die ungarischen Juden in Todesmärschen Richtung Mauthausen und weiter in das Auffanglager Gunskirchen in Oberösterreich getrieben. Kranke und aus physischer Erschöpfung marschunfähig gewordene Personen wurden in der Mehrzahl der Fälle getötet, in vielen Orten kam es zu regelrechten Massakern. Ca. 15.000 Überlebende der Todesmärsche wurden in Gunskirchen von amerikanischen Truppen befreit.

Die Kenntnisse über Zahl und Schicksal der ungarischen Juden sind nach wie vor äußerst mangelhaft. Nach den vorliegenden Forschungsarbeiten kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt etwa die Hälfte der 55.000 ungarischen Juden ums Leben gekommen ist.

### 7.4. KZ-Häftlinge

Auf österreichischem Gebiet wurden zwischen 1938 und 1945 an die 200.000 Personen in Konzentrationslager eingewiesen, an die 100.000 fanden dort den Tod. In diesen Zahlen sind die im April 1945 nach Mauthausen bzw. die weit überwiegende Zahl der Häftlinge kam aus dem Ausland, bis 1944 fast ausschließlich männliche Personen. Die größte Anzahl von Häftlingen wurde in das Konzentrationslager Mauthausen, das davon wenige Kilometer

entfernte Lager Gusen und die über das ganz Land verteilten 40 Außenlager von Mauthausen eingewiesen. Im Herbst 1944 wurden in Mauthausen ein eigenes Lager für Frauen eingerichtet, einige tausend Frauen wurden als KZ-Häftlinge eingewiesen und in mehreren Außenlagern ebenfalls zur Zwangsarbeit eingesetzt. In Westösterreich bestanden darüber hinaus 13 kleinere Außenlager des KZ Dachau.

Alle diese Außenlager wurden zum Zweck der Zwangsarbeit von Häftlingen eingerichtet. Überwog bis 1942 die politische Funktion der Lagerhaft (Bekämpfung und Vernichtung politisch-ideologischer Gegner, Verfolgung von Minderheiten), so führte der Arbeitskräftemangel ab 1942 zu einer Funktionserweiterung der KZ-Haft.

Die Ausbeutung der Arbeitskraft von Häftlingen für die Kriegswirtschaft rückte nun in den Vordergrund. Schwerpunkte des Arbeitseinsatzes von Häftlingen waren der weitere Ausbau der und die Produktion in der Grundstoff- und Rüstungsindustrie, Bauvorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur, wie der Bau von Kraftwerken oder der Straßenbau, sowie ab Ende 1943 der Neu- und Ausbau unterirdischer Fabriken, mit dem die Rüstungsindustrie vor den alliierten Luftangriffen geschützt werden sollte.

Mit über 60.000 Häftlingen in den Außenlagern des KZ Mauthausen im Herbst 1944 stellten diese etwa einen Anteil von 8 Prozent der Beschäftigten in der Industrie. Zwangsarbeit war für die meisten der rechtlosen KZ-Häftlinge durchwegs lebensbedrohend. So betrug die Sterblichkeit bei den so genannten Untertagebauten zum Schutz der Rüstungsindustrie, bei der KZ-Häftlinge als Zwangsarbeiter von Baufirmen arbeiten mussten, z. T. über 30 Prozent im Jahr.

## 8. Nachwort

Die vorliegende Studie wurde im Auftrag der Historikerkommission in sehr kurzer Zeit im zweiten Halbjahr 1999 verfasst und im Februar 2000 in einer Manuskriptfassung sowohl auf Papier als auch im Internet auf der Homepage der Historikerkommission veröffentlicht.

Zu diesem Zeitpunkt war die Arbeit der Kommission in vollem Gange und ein Abschluss ihrer gesamten Arbeit noch in weiter Ferne. Die frühe Veröffentlichung der Studien zu den Quantitäten des Zwangsarbeitseinsatzes ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Historikerkommission einerseits für sich beanspruchte, ihr Arbeitsprogramm wissenschaftlich seriös durchzuführen, was nicht innerhalb kürzester Zeit möglich war, damit aber dem Vorwurf ausgesetzt war, die politischen Schritte zur Entschädigung möglicherweise zu verzögern. Damit stand auch der Vorwurf im Raum, dass die Kommission möglicherweise nur zum Zweck einer solchen Verzögerung eingesetzt worden sei.

Die Kommission hat immer wieder betont, dass die notwendigen rechtspolitischen Schritte in weiten Bereichen nicht von ihrem Schlussbericht abhängig seien und hat gleichzeitig versucht, dort, wo historisches Wissen die politischen Schritte befördern konnte, Ergebnisse früher als in anderen Bereichen vorzulegen.

So sind dann auch die beiden Berichte über die quantitative Dimension der Zwangsarbeit (neben dem vorliegenden Bericht jener von Mark Spoerer in diesem Band) direkt für die Verhandlungen über die Entschädigung von ehemaligen ZwangsarbeiterInnen herangezogen worden, die in der Folge zum Versöhnungsfonds-Gesetz und damit zu Entschädigungszahlungen geführt haben.

Die kurz bemessene Zeit, die für die Erstellung des vorliegenden Berichtes zur Verfügung stand, hat es notwendig gemacht, in jenen Bereichen, wo Forschungsliteratur bereits vorhanden war, insbesondere im Bereich der Kriegsgefangenen, aber auch der ungarischen Juden, die empirischen Befunde von dort zu übernehmen. Besonders für die letztere der genannten Gruppen von ZwangsarbeiterInnen hat sich dabei gezeigt, dass weitere Forschungen notwendig wären, um von teilweise geschätzten Zahlengrößen zu noch genaueren Quantitäten zu gelangen. Für die politische Aushandlung der Entschädigung waren aber auch in diesem Fall die vorhandenen Zahlenangaben ausreichend. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die österreichische Entschädigungsregelung beinhaltete, dass

KZ-Häftlinge, die bereits durch die deutsche Entschädigungsregelung erfasst waren, keine zusätzlichen Zahlungen aus Österreich erhalten. Auch Kriegsgefangene sind – so wie auch in Deutschland – aus der Entschädigungsregelung ausgenommen worden, was von wissenschaftlicher Seite nicht nur in Österreich als zumindest problematisch angesehen wurde und wird.

Die wenigen Monate, die für die Erstellung des Berichtes zur Verfügung stand, hat eine Beschränkung auf die reine zahlenmässige Entwicklung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte auf österreichischem Gebiet notwendig gemacht, auf weitergehende Interpretationen musste verzichtet werden. Zu allgemeineren Fragen der Zwangsarbeit auf österreichischem Gebiet haben die Autoren auch schon in früheren Publikationen Aussagen getroffen, eine Reihe von neueren, nicht zuletzt auch im Rahmen der Historikerkommission gemachten Studien zu Zwangsarbeit in der Landwirtschaft ergeben mittlerweile ein sehr genaues Bild der Zwangsarbeitsentwicklung in Österreich.<sup>180</sup>

Auch die komplexen ökonomischen, sozialen, politischen und militärischen Ursachen und Hintergründe für die Heranziehung der verschiedensten Gruppen werden in der vorliegenden Studie nur am Rande behandelt, ebenso die zum Teil sehr diffizilen Übergänge von freiwilliger Arbeit zur Zwangsarbeit. Zu diesen Fragen liegen mittlerweile viele wissenschaftliche Publikationen vor.

Wir haben den Bericht trotz der zeitbedingten Einschränkungen bis auf kleine Korrekturen unverändert belassen, da er in dieser Form von der Historikerkommission angenommen und der Auftraggeberin Republik Österreich und in der Folge der Öffentlichkeit vorgelegt wurde.

---

<sup>180</sup> Siehe z. B. Wolf Gruner: *Zwangsarbeit und Verfolgung. Österreichische Juden im NS-Staat 1938–45*, Innsbruck, Wien, München, Bozen 2000; Oliver Rathkolb (Hg.): *NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der Reichswerke Hermann Göring AG* Berlin, 1938–1945, 2 Bde, Wien, Köln, Weimar 2001; Rathkolb, Freund (Hg.), *NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft der „Ostmark“*; Karner, Ruggenthaler, *Zwangsarbeit in der Land- und Forstwirtschaft auf dem Gebiet Österreichs 1939–1945*; Ela Hornung, Ernst Langthaler, Sabine Schweitzer: *Zwangsarbeit in der Landwirtschaft in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland. Zwangsarbeit auf dem Gebiet Österreichs 3 (=Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögenszug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich Band 26/3)*, Wien, München 2004.

## 9. Anhang



Tabelle A1 (Fortsetzung)

	„Ostmark“ <sup>4</sup> gesamt		Deutsches Reich gesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Polen	30.678	10.250	665.326	207.346
Italiener	14.054	1.244	119.626	12.061
Niederländer	843	52	79.645	10.608
Belgier	862	64	79.479	6.870
Slowaken	17.474	4.706	50.956	17.797
Jugoslawen	15.457	5.137	34.781	12.549
Dänen	568	7	27.733	2.790
Franzosen	530	59	18.895	5.989
Ungarn	6.167	2.091	14.616	6.469
Schweizer	484	200	11.541	5.330
Sowjetrussen	457	81	8.446	1.717
Bulgaren	3.381	33	7.459	163
sonstige Ausländer	9.417	4.434	70.745	29.425
Summe	100.372	28.358	1.189.248	319.114

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 12 vom 20.6.1941.

Tabelle A2: Die ausländischen Arbeiter und Angestellte nach Staatsangehörigen und LAA-Bezirken am 25.9.1941

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen				
	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt				
Ehem. Polen	14.965	5.593	20.558	7.216	3.447	10.663	6.608	2.760	9.368	2.456	881	3.337
Italiener	5.063	365	5.428	18.340	26	18.366	4.721	490	5.211	8.851	388	9.239
Protektorats- angehörige	14.848	6.333	21.181	9.494	257	9.751	941	78	1.019	693	60	753
Belgier	475	93	568	451	59	510	267	9	276	244	40	284
Ehem.	3.652	1.046	4.698	2.383	402	2.785	18.833	4.824	23.657	2.703	203	2.906
Jugoslawen												
Niederländer	578	39	617	183	5	188	20	7	27	34	7	41
Slowaken	10.128	7.538	17.666	5.102	613	5.715	3.543	77	3.620	916	34	950
Franzosen	331	46	377	502	18	520	122	24	146	21	30	51
Ungarn	4.046	1.869	5.915	1.455	132	1.587	3.326	470	3.796	489	136	625
Dänen	90	9	99	187		187	8		8	13		13
Sowjetrussen	248	37	285	204	16	220	130	19	149	50	2	52
Schweizer	199	108	307	35	7	42	65	31	96	266	105	371
Staatenlose	4.217	2.194	6.411	449	22	471	1.608	753	2.361	351	94	445
Personen m. ungeklärter Staatsang.	2.854	1.393	4.247	474	123	597	843	464	1.307	40	22	62
Summe	61.694	26.663	88.357	46.475	5.127	51.602	41.035	10.006	51.041	17.127	2.002	19.129

Tabelle A2 (Fortsetzung)

	„Ostmark“ <sup>c</sup> gesamt		Deutsches Reich gesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ehem. Polen	31.245	12.681	744.831	262.730
Italiener	36.975	1.269	249.972	21.695
Protektorats- angehörige	25.976	6.728	111.818	28.234
Belgier	1.437	201	106.832	14.669
Ehem. Jugoslawen	27.571	6.475	82.799	25.992
Niederländer	815	58	80.653	12.342
Slowaken	19.689	8.262	53.993	26.044
Franzosen	976	118	34.042	14.525
Ungarn	9.316	2.607	25.390	9.600
Dänen	298	9	25.319	3.576
Sowjetrussen	632	74	21.282	3.987
Schweizer	565	251	11.668	5.302
Staatenlose	6.625	3.063	39.745	19.651
Personen m. ungeklärter Staatsang.	4.211	2.002	40.124	14.598
Summe	166.331	43.798	1.628.468	462.945

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 22 vom 20.11.1941.

Tabelle A3: Die ausländischen Arbeitskräfte nach den wichtigsten Nationalitäten und LAA-Bezirken am 10.7.1942

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
Belgien	657	116	773	50	658	148	20	168	815	53	868
Dänemark	169	20	189	122	211	13		13	29	2	31
Frankreich	780	334	1.114	462	1.282	69	29	98	33	65	98
Italien	5.442	386	5.828	13.645	120	4.666	520	4.986	7.863	360	8.223
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	2.151	955	3.106	887	241	11.335	4.833	16.168	325	122	447
Kroatien	5.019	532	5.551	1.620	382	4.801	558	5.359	1.501	83	1.584
Niederlande	770	65	835	1.042	73	51	26	77	54	15	69
Slowakei	8.646	6.855	15.501	3.873	782	2.810	73	2.883	728	32	760
Ungarn	4.130	1.893	6.023	1.329	296	3.208	864	4.072	423	192	615
Protektorat	20.694	6.140	26.834	8.080	391	1.163	112	1.275	1.010	87	1.097
Generalgouvern- ment und Bez.	18.080	7.185	25.265	9.406	4.978	11.057	5.640	16.697	4.342	1.880	6.222
Bialystok											
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	347	154	501	842	755	7.697	3.149	10.846	32	34	66
Staatenlose	3.803	2.143	5.946	305	83	1.735	730	2.465	311	97	408
Ostarbeiter (alt- sowjetruss. Gebiet)	10.978	8.174	19.152	9.604	6.474	3.949	2.230	6.179	2.408	1.986	4.394
Summe	81.666	34.952	116.618	52.150	15.209	52.502	18.784	71.286	19.874	5.008	24.882

Tabelle A3 (Fortsetzung)

	„Ostmark“ gesamt		Deutsches Reich gesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Belgien	2.228	239	111.385	23.138
Dänemark	300	144	24.322	4.035
Frankreich	1.702	890	53.775	22.718
Italien	31.416	1.386	193.712	17.906
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	14.698	6.151	44.204	16.018
Kroatien	12.941	1.555	51.231	16.680
Niederlande	1.917	179	111.953	14.820
Slowakei	16.057	7.742	44.150	28.050
Ungarn	9.090	3.245	22.624	7.349
Protektorat	30.947	6.730	138.807	29.743
Generalgouvernement und Bez. Bialystok	42.885	19.683	594.560	232.219
Schutzangehörige d. Deutschen Reiches	8.918	4.092	317.172	135.246
Staatenlose	6.154	3.053	36.328	19.012
Ostarbeiter (alt- sowjetruss. Gebiet)	26.939	18.864	372.480	324.389
Summe	206.192	73.953	2.116.703	891.323
				3.008.026

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 16 vom 20.8.1942.



Tabelle A4 (Fortsetzung)

	Wien-Niederdonau		Oberdonau		Steiermark-Kärnten		Alpenland	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Türkei	36	11	9	1	22	22	3	3
Ungarn	4.214	2.012	986	248	3.072	1.031	436	194
USA	25	16	1	2	28	3	7	5
Ostarbeiter	29.420	24.610	13.768	12.202	14.019	16.031	5.965	9.238
Ehem. Estland	7	10	3	3	5	2	1	3
Ehem. Lettland	16	38	2	4	5	2	1	1
Ehem. Litauen	319	131	7	7	125	95	6	1
Generalgouvernement und Bialystok	25.334	14.037	11.780	6.826	17.558	9.581	6.163	2.717
Schutzangehörige Großdt. Reich	651	275	435	65	9.217	3.750	1.120	9
sonstige fremde Staats- angehörigkeit ungeklärte Staats- angehörigkeit	663	174	324	51	266	114	295	81
Staatenlose	2.976	1.637	57	16	2.095	1.044	64	30
Protektorat	3.944	2.222	488	207	1.648	719	292	104
Gesamt	37.850	7.100	11.819	388	5.191	124	1.190	111
	164.672	65.616	61.567	22.703	80.558	37.277	28.106	13.616
	230.288	84.270	117.835	41.722				



Tabelle A4 (Fortsetzung)

	„Ostmark“ gesamt		Deutsches Reich gesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
USA	61	26	1.008	481
Ostarbeiter	63.172	62.081	741.606	806.359
Ehem. Estland	16	15	600	1.129
Ehem. Lettland	24	45	6.133	3.312
Ehem. Litauen	457	227	13.634	5.417
Generalgouvernement und Bialystok	60.835	33.161	714.113	329.971
Schutzangehörige Großdt.Reich	11.423	4.099	358.829	172.762
sonstige fremde	1.548	420	15.575	7.384
Staatsangehörigkeit ungeklärte Staats- angehörigkeit	5.192	2.727	37.809	13.248
Staatenlose	6.372	3.252	39.517	20.059
Protektorat	56.050	7.723	226.357	37.338
Gesamt	334.903	139.212	3.359.686	1.590.541
				4.950.227

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 7 vom 31.7.1943.

Tabelle A5: Die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gaubezirken am 31.12.1943

	Wien		Niederdonau		Oberdonau		Tirol-Vorarlberg	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Belgien	1.051	163	1.119	96	753	45	586	61
Bulgarien	2.922	291	1.305	28	1.289	99	589	12
Dänemark	501	64	69	4	54	30	32	2
mit Island								
Finnland	6	3	3	1		1		
Frankreich	22.308	1.856	14.949	273	8.610	725	2.698	169
Griechenland	3.653	669	514	132	731	41	40	6
Großbritannien und Irland	18	26	2	8	1			
Italien	1.840	398	1.316	91	4.891	172	4.345	560
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroaten)	2.171	901	1.012	390	474	81	101	57
Kroatien	7.599	1.173	3.977	654	1.428	371	682	51
Niederlande	1.246	150	421	64	762	52	120	23
Norwegen	7	16	2	7	2	2		6
Portugal	6				6			
Rumänien	1.269	300	746	68	162	56	7	6
Schweden	18	7	3	1	2	2	1	1
Schweiz	195	91	35	13	64	19	226	96
Slowakei	2.003	1.152	2.681	1.759	1.617	475	190	36
Spanien	385	22	47	1	343	6	1	1
		407		48		349		

Tabelle A5 (Fortsetzung)

	Wien		Niederdonau		Oberdonau		Tirol-Vorarlberg		
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Türkei	26	14	40	9	9	18	6	1	7
Ungarn	1.969	1.131	3.100	2.385	927	3.312	689	200	889
USA	24	10	34	10	4	14	3	4	7
Altsowjetrussisches Gebiet	12.904	10.930	23.834	23.158	21.169	44.327	15.361	16.140	31.501
(Ostarbeiter)									
Ehem. Estland	3	21	24		4	4	2	4	6
Ehem. Lettland	10	16	26	7	11	18	2	4	6
Ehem. Litauen	74	24	98	219	140	359	15		15
Generalgouvernement und Bialystok	4.787	2.352	7.139	20.698	12.562	33.260	12.363	7.015	19.378
Schutzangehörige Großdt. Reich	298	153	451	851	237	1.088	557	206	763
sonstige fremde Staats- angehörigkeit	616	137	753	223	216	439	264	40	304
ungeklärte Staats- angehörigkeit	1.877	576	2.453	1.064	678	1.742	49	49	98
Staatenlose	2.837	1.746	4.583	1.369	601	1.970	500	250	750
Protoktorats- angehörige	21.734	3.449	25.183	18.355	3.846	22.201	11.284	578	11.862
Gesamt	94.357	27.841	122.198	96.549	43.985	140.534	62.284	26.664	88.948
							18.772	9.710	28.482



Tabelle A5 (Fortsetzung)

	Salzburg		Kärnten		Steiermark		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	gesamt
Türkei			3		21	1	22
Ungarn	340	165	120	22	2.753	1.001	3.754
USA	6	1	3		23	2	25
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	2.247	3.110	3.609	4.946	14.475	14.972	29.447
Ehem. Estland	1			1	9	4	13
Ehem. Lettland		2	1	2	4	1	5
Ehem. Litauen	6		58	30	154	76	230
Generalgouvernement und Bialystok	2.984	1.607	6.328	4.463	11.598	5.647	17.245
Schutzangehörige Großdt. Reich	989	10	2.210	833	4.917	1.627	6.544
sonstige fremde	122	14	45	8	693	41	734
Staatsangehörigkeit ungeklärt	42	17	43	27	2.222	415	2.637
Staatsangehörigkeit Staatenlose	130	36	581	107	1.563	665	2.228
Protektorats- angehörige	540	64	536	29	4.037	96	4.133
Gesamt	12.018	5.438	20.558	11.874	61.104	27.502	88.606

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 2/3 vom 31.3.1944

Tabelle A6: die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 31.3.1944

	Wien		Niederdonau		Oberdonau		Tirol-Vorarlberg				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen			
	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt			
Belgien	1.140	210	1.148	87	1.235	626	52	678	500	85	585
Bulgarien	2.955	287	1.144	24	1.168	1.357	76	1.433	492	11	503
Dänemark mit Island	539	56	71	5	76	52	48	100	12	1	13
Finnland	3	2	3		3	5	1	6		1	1
Frankreich	21.189	1.923	15.445	280	15.725	7.548	622	8.170	2.969	166	3.135
Griechenland	3.822	783	697	147	844	1.049	55	1.104	17	6	23
Großbritannien und Irland	20	26	1	8	9	1	1	2			
Italien	2.879	841	1.379	90	1.469	5.599	266	5.865	4.984	603	5.587
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroaten)	2.944	989	1.054	447	1.501	378	84	462	156	47	203
Kroatien	7.249	1.395	4.569	709	5.278	1.385	388	1.773	727	51	778
Niederlande	1.073	154	445	65	510	733	55	788	141	28	169
Norwegen	7	19	1	7	8	1	1	1		5	5
Portugal	11	1				6		6			
Rumänien	1.211	273	766	80	846	160	50	210	9	3	12
Schweden	20	6	2	1	3				1		1
Schweiz	171	105	35	11	46	54	20	74	277	92	369
Slowakei	1.804	1.058	2.666	1.272	3.938	1.369	276	1.645	144	21	165
Spanien	321	23	62	3	65	257	6	263	3		3





Tabelle A6 (Fortsetzung)

	Salzburg		Kärnten		Steiermark	
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Türkei	1		1	1	17	18
Ungarn	306	170	476	94	21	115
USA	4	2	6	3	3	3
Altsovjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	2.285	3.185	5.470	3.562	5.143	8.705
Ehem. Estland	1	2	3	1		1
Ehem. Lettland		2	2	2	2	4
Ehem. Litauen	3		3	2	46	48
Generalgouvernement und Bialystok	2.822	1.536	4.358	6.662	4.532	11.194
Schutzangehörige Großdeutsches Reich	977	23	1.000	2.495	803	3.298
sonstige fremde Staatsangehörigkeit ungeklärt	115	19	134	93	20	113
Staatsangehörigkeit Staatenlose	60	11	71	63	28	91
Protektorats- angehörige	156	35	191	505	105	610
	531	60	591	517	45	562
Gesamt	11.628	5.384	17.012	21.648	12.247	33.895
				61.654	28.857	90.511

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 6, 7 und 8 vom 21.8.1944.

Tabelle A7: Die ausländischen und protektorsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 30.9.1944

	Wien		Niederdonau		Oberdonau		Tirol-Vorarlberg	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Belgien	2.315	320	965	102	709	54	392	86
Bulgarien	2.291	333	1.294	63	1.149	82	476	15
Dänemark	177	71	17	5	49	29	11	4
mit Island								
Finnland	6	1	5	3		2		2
Frankreich	17.695	1.977	15.189	410	7.494	589	2.987	205
Griechenland	4.036	1.214	1.103	374	1.433	167	41	21
Großbritannien	17	21	1	8	2	2		
und Irland		38		9		4		62
Italien	3.356	1.073	2.430	156	17.090	286	5.907	847
Ehem. Jugoslawien	2.793	1.008	1.117	519	393	97	129	48
(ohne Kroaten)				1.636		490		177
Kroatien	5.913	1.468	4.694	770	1.029	356	721	48
Niederlande	1.142	332	461	68	698	70	147	35
Norwegen	3	15	2	7		2	2	5
Portugal	5	1	1	1	6			7
Rumänien	1.034	336	718	133	163	46	10	10
Schweden	11	7	2	2				20
Schweiz	153	92	40	12	50	17	268	69
Slowakei	1.649	1.258	4.243	3.790	1.049	373	87	17
Spanien	235	13	53	1	175	3	16	16
		248		54		178		

Tabelle A7 (Fortsetzung)

	Wien		Niederdonau		Oberdonau		Tirol-Vorarlberg	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt
Türkei	24	5	10	10	6	1	3	3
Ungarn	1.653	1.005	2.553	952	517	134	54	20
USA	15	7	26	4	1	1	1	1
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	15.549	12.505	29.358	23.803	17.164	17.290	3.899	7.323
	28.054	53.161	34.454	11.222				
Ehem. Estland	10	54	4	13	5	11	1	18
Ehem. Lettland	10	38	17	151	5	8	8	9
Ehem. Litauen	251	254	615	79	101	58	37	39
Generalgouvernm. und Bialystok	4.382	2.376	23.751	15.591	11.814	7.928	3.645	1.409
	6.758	39.342	19.742	5.054				
Schutzangehörige Großdt. Reich	549	170	1.062	619	1.069	470	1.071	17
	719	1.088	1.539					
sonstige fremde Staatsangehörigkeit: ungeklärte	253	76	299	97	211	73	644	102
	329	321	284	746				
Staatsangehörigkeit Staatenlose	1.631	924	860	796	269	52	43	13
	2.555	321	1.656	56				
Protoktorats- angehörige	3.157	1.809	1.297	625	371	147	132	71
	4.966	1.922	518	203				
Protoktorats- angehörige	20.530	3.662	17.503	3.848	9.870	535	609	86
	24.192	21.351	10.405	695				
Gesamt	90.845	32.425	123.270	72.892	28.883	101.775	21.340	10.532
	31.872							

Tabelle A7 (Fortsetzung)

	Salzburg		Kärnten		Steiermark				
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt			
Belgien	105	24	129	18	3	21	61	24	85
Bulgarien	19	3	22	122		122	353	21	374
Dänemark mit Island	4	1	5	22		22	22	3	25
Finnland		1	1		1	1		18	18
Frankreich	2.231	221	2.452	1.349	47	1.396	7.007	227	7.234
Griechenland	39	4	43	131	21	152	1.788	109	1.897
Großbritannien und Irland	1	2	3		1	1	3	2	5
Italien	1.789	136	1.925	5.154	1.221	6.375	9.147	486	9.633
Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien)	487	106	593	1.576	470	2.046	2.384	579	2.963
Kroatien	307	72	379	1.026	149	1.175	4.546	1.111	5.657
Niederlande	86	33	119	118	19	137	382	60	442
Norwegen	4	1	5		1	1	1	1	2
Portugal							3		3
Rumänien	16	9	25	26	4	30	405	68	473
Schweden	1		1	1	1	2	1		1
Schweiz	36	9	45	22	8	30	58	27	85
Slowakei	97	15	112	96	9	105	490	40	530
Spanien	10		10	14		14	39	6	45

Tabelle A7 (Fortsetzung)

	Salzburg		Kärnten		Steiermark				
	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt			
Türkei			1	1	10	2	12		
Ungarn	282	137	419	96	27	123	2.477	852	3.329
USA	1	2	3	2		2	16	3	19
Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter)	2.537	3.636	6.173	4.137	5.689	9.826	18.073	17.628	35.701
Ehem. Estland	1	7	8		1	1	4	11	15
Ehem. Lettland	5	13	18	2	23	25	8	37	45
Ehem. Litauen	40	44	84	3	29	32	297	162	459
Generalgouvernement und Bialystok	2.741	1.595	4.336	6.885	4.830	11.715	12.440	6.636	19.076
Schutzangehörige Großdt. Reich	1.257	190	1.447	3.133	1.089	4.222	3.519	1.593	5.112
sonstige fremde	125	27	152	37	24	61	322	114	436
Staatsangehörigkeit ungeklärte	127	72	199	137	54	191	1.984	840	2.824
Staatsangehörigkeit Staatenlose	144	44	188	562	96	658	1.565	490	2.055
Protektorats- angehörige	492	67	559	509	27	536	3.762	238	4.000
Gesamt	12.984	6.471	19.455	25.179	13.844	39.023	71.167	31.388	102.555

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 11/12 vom 30.12.1944.

**Tabelle A8: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 20.5.1942**

	Wien- Nieder- donau	Ober- donau	Alpen- land	Steier- mark- Kärnten	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	36.806	23.166	6.047	26.313	92.332
Forstwirtschaft, Fischerei	813	397	290	880	2.380
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	678	188	343	2.561	3.770
Baustoffindustrie	1.123	647	803	1.787	4.360
Keramische Industrie	197	13	2	27	239
Glasindustrie	132	5	78	258	473
Eisen- und Metallgewinnung	594	1.473	152	1.894	4.113
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	3.215	640	181	2.880	6.916
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	6.523	4.853	195	2.434	14.005
Elektrotechnische Industrie	1.534	351	144	350	2.379
Feinmechanische und optische Industrie	254	15	17	45	331
Chemische Industrie	1.624	424	30	179	2.257
Textilindustrie	1.669	1.363	411	281	3.724
Papierherzeugung und Papierverarbeitung	560	104	54	767	1.485
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	275	48	29	144	496
Leder- und Linoleumindustrie	464	81	24	266	835
Kautschuk- und Asbestindustrie	1.035	22	0	10	1.067
Säge- und Furnierwerke	462	136	63	838	1.499
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1.561	514	217	1.196	3.488
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	30	3	2	17	52
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.462	665	270	1.743	6.140
Bekleidungs-gewerbe	2.919	366	245	1.458	4.988
Bau- und Nebengewerbe	15.271	24.654	9.450	11.936	61.311
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	270	82	138	111	601
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4.063	480	236	1.619	6.398

Tabelle A8 (Fortsetzung)

	Wien- Nieder- donau	Ober- donau	Alpen- land	Steier- mark- Kärnten	„Ost- mark“
Reichspost	207	37	26	391	661
Reichsbahn	2.775	554	229	1.632	5.190
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	1.074	210	67	252	1.603
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1.441	202	335	968	2.946
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	1.715	198	130	846	2.889
Wehrmacht und Arbeitsdienst	724	48	61	227	1.060
Volks- und Gesundheitspflege	1.276	178	144	683	2.281
Theater, Musik, Film	462	37	54	76	629
Häusliche Dienste	3.216	137	219	2.642	6.214
Beschäftigte zusammen	98.424	62.291	20.686	67.711	249.112

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, Nr. 14/15 vom 5.8.1942, S. 16 ff.

**Tabelle A9: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 20.5.1942 (in Prozent)**

	Wien- Nieder- donau	Ober- donau	Alpen- land	Steier- mark- Kärnten	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	37,4	37,2	29,2	38,9	37,1
Forstwirtschaft, Fischerei	0,8	0,6	1,4	1,3	1,0
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	0,7	0,3	1,7	3,8	1,5
Baustoffindustrie	1,1	1,0	3,9	2,6	1,8
Keramische Industrie	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1
Glasindustrie	0,1	0,0	0,4	0,4	0,2
Eisen- und Metallgewinnung	0,6	2,4	0,7	2,8	1,7
Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung	3,3	1,0	0,9	4,3	2,8
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	6,6	7,8	0,9	3,6	5,6
Elektrotechnische Industrie	1,6	0,6	0,7	0,5	1,0
Feinmechanische und optische Industrie	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1
Chemische Industrie	1,7	0,7	0,1	0,3	0,9
Textilindustrie	1,7	2,2	2,0	0,4	1,5
Papierherzeugung und Papierverarbeitung	0,6	0,2	0,3	1,1	0,6
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2
Leder- und Linoleumindustrie	0,5	0,1	0,1	0,4	0,3
Kautschuk- und Asbestindustrie	1,1	0,0	0,0	0,0	0,4
Säge- und Furnierwerke	0,5	0,2	0,3	1,2	0,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1,6	0,8	1,0	1,8	1,4
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3,5	1,1	1,3	2,6	2,5
Bekleidungs-gewerbe	3,0	0,6	1,2	2,2	2,0
Bau- und Nebengewerbe	15,5	39,6	45,7	17,6	24,6
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	0,3	0,1	0,7	0,2	0,2
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4,1	0,8	1,1	2,4	2,6

Tabelle A9 (Fortsetzung)

	Wien- Nieder- donau	Ober- donau	Alpen- land	Steier- mark- Kärnten	„Ost- mark“
Reichspost	0,2	0,1	0,1	0,6	0,3
Reichsbahn	2,8	0,9	1,1	2,4	2,1
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	1,1	0,3	0,3	0,4	0,6
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1,5	0,3	1,6	1,4	1,2
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	1,7	0,3	0,6	1,2	1,2
Wehrmacht und Arbeitsdienst	0,7	0,1	0,3	0,3	0,4
Volks- und Gesundheitspflege	1,3	0,3	0,7	1,0	0,9
Theater, Musik, Film	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3
Häusliche Dienste	3,3	0,2	1,1	3,9	2,5
Beschäftigte zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Tabelle A10: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.11.1943

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	9.280	70.698	35.317	8.212	6.694	17.589	32.677	180.467
Forstwirtschaft, Fischerei	69	2.529	1.248	375	214	1.101	2.281	7.817
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	71	1.885	738	191	238	449	6.920	10.492
Baustoffindustrie	1.300	1.046	893	321	221	908	1.486	6.175
Keramische Industrie	94	394	76	31	1	4	66	666
Glasindustrie	291	17	4	29	1	2	254	598
Eisen- und Metallgewinnung	754	3.929	4.116	14	252	68	6.430	15.563
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	6.455	15.547	813	1.363	90	315	6.475	31.058
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	33.721	9.682	16.579	1.742	475	830	6.615	69.644
Elektrotechnische Industrie	6.352	305	484	177	134	126	838	8.416
Feinmechanische und optische Industrie	1.059	42	30	142	7	22	37	1.339
Chemische Industrie	2.168	2.135	1.325	145	85	189	392	6.439
Textilindustrie	1.156	1.676	2.119	1.367	12	118	211	6.659
Papierzeugung und Papierverarbeitung	588	673	475	124	48	425	1.158	3.491
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	396	95	109	32	32	44	128	836
Leder- und Linoleumindustrie	440	257	166	9	28	221	248	1.369
Kautschuk- und Asbestindustrie	209	2.670	11	16	5	2	26	2.939
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2.223	2.204	1.009	280	463	1.883	1.321	9.383
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	166	15	4	2	2	106	8	303

Tabelle A10 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.299	4.911	1.381	625	343	467	1.696	12.722
Bekleidungsgewerbe	3.781	801	600	445	196	519	1.180	7.522
Bau- und Nebengewerbe	15.873	13.884	13.080	7.811	4.119	2.438	8.350	65.555
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	345	320	220	252	178	42	192	1.549
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4.766	1.217	1.019	324	262	481	1.121	9.190
Reichspost	885	62	192	209	153	67	419	1.987
Reichsbahn	4.321	4.394	2.881	866	764	440	1.689	15.355
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	2.314	403	212	156	67	81	298	3.531
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	2.261	734	1.169	1.363	833	447	715	7.522
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	2.383	656	667	231	143	329	798	5.207
Wehrmacht und Arbeitsdienst	1.635	2.100	407	32	155	210	359	4.898
Volks- und Gesundheitspflege	1.596	706	326	231	144	266	689	3.958
Theater, Musik, Film	907	126	120	65	51	26	71	1.366
Häusliche Dienste	3.572	1.387	693	936	409	622	1.283	8.902
Beschäftigte zusammen	114.730	147.500	88.483	28.118	16.819	30.837	86.431	512.918

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.

Tabelle A11: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.11.1943 (in Prozent)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	8,1	47,9	39,9	29,2	39,8	57,0	37,8	35,2
Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	1,7	1,4	1,3	1,3	3,6	2,6	1,5
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	0,1	1,3	0,8	0,7	1,4	1,5	8,0	2,0
Baustoffindustrie	1,1	0,7	1,0	1,1	1,3	2,9	1,7	1,2
Keramische Industrie	0,1	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Glasiindustrie	0,3	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,3	0,1
Eisen- und Metallgewinnung	0,7	2,7	4,7	0,0	1,5	0,2	7,4	3,0
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	5,6	10,5	0,9	4,8	0,5	1,0	7,5	6,1
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	29,4	6,6	18,7	6,2	2,8	2,7	7,7	13,6
Elektrotechnische Industrie	5,5	0,2	0,5	0,6	0,8	0,4	1,0	1,6
Feinmechanische und optische Industrie	0,9	0,0	0,0	0,5	0,0	0,1	0,0	0,3
Chemische Industrie	1,9	1,4	1,5	0,5	0,5	0,6	0,5	1,3
Textilindustrie	1,0	1,1	2,4	4,9	0,1	0,4	0,2	1,3
Papierzeugung und Papierverarbeitung	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	1,4	1,3	0,7
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	0,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
Leder- und Linoleumindustrie	0,4	0,2	0,2	0,0	0,2	0,7	0,3	0,3
Kautschuk- und Asbestindustrie	0,2	1,8	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1,9	1,5	1,1	1,0	2,8	6,1	1,5	1,8
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2,9	3,3	1,6	2,2	2,0	1,5	2,0	2,5

Tabelle A11 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Bekleidungsgerbe	3,3	0,5	0,7	1,6	1,2	1,7	1,4	1,5
Bau- und Nebengerbe	13,8	9,4	14,8	27,8	24,5	7,9	9,7	12,8
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	0,3	0,2	0,2	0,9	1,1	0,1	0,2	0,3
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4,2	0,8	1,2	1,2	1,6	1,6	1,3	1,8
Reichspost	0,8	0,0	0,2	0,7	0,9	0,2	0,5	0,4
Reichsbahn	3,8	3,0	3,3	3,1	4,5	1,4	2,0	3,0
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	2,0	0,3	0,2	0,6	0,4	0,3	0,3	0,7
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	2,0	0,5	1,3	4,8	5,0	1,4	0,8	1,5
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	2,1	0,4	0,8	0,8	0,9	1,1	0,9	1,0
Wehrmacht und Arbeitsdienst	1,4	1,4	0,5	0,1	0,9	0,7	0,4	1,0
Volks- und Gesundheitspflege	1,4	0,5	0,4	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8
Theater, Musik, Film	0,8	0,1	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3
Häusliche Dienste	3,1	0,9	0,8	3,3	2,4	2,0	1,5	1,7
Beschäftigte zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 1 vom 31.1.1944, S. 22 ff.

Tabelle A12: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.5.1944

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	6.675	65.290	34.668	8.282	6.653	17.492	34.682	173.742
Forstwirtschaft, Fischerei	93	2.347	1.178	374	210	1.212	2.429	7.843
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	75	2.786	691	109	262	605	6.937	11.465
Baustoffindustrie	1.428	1.016	901	506	269	1.067	1.589	6.776
Keramische Industrie	158	483	47	4	1	1	77	771
Glasindustrie	336	16	2	1		1	242	598
Eisen- und Metallgewinnung	1.469	4.445	4.368	20	381	69	6.674	17.426
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	6.986	16.119	1.049	1.282	122	444	6.679	32.681
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	36.417	9.489	15.147	2.265	527	1.149	8.423	73.417
Elektrotechnische Industrie	8.028	441	496	186	163	244	1.014	10.572
Feinmechanische und optische Industrie	1.129	29	30	235	4	19	49	1.495
Chemische Industrie	2.416	2.220	1.480	195	101	300	388	7.100
Textilindustrie	1.346	1.801	2.269	1.547	28	146	176	7.313
Papierzeugung und Papierverarbeitung	582	755	575	124	60	518	1.140	3.754
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	400	95	133	68	45	69	138	948
Leder- und Linoeumindustrie	443	258	199	12	39	232	193	1.376
Kautschuk- und Asbestindustrie	326	2.895	16	15	12	7	44	3.315
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2.464	2.054	1.066	463	488	2.028	1.610	10.173
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	164	10	4		1	90	14	283
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.509	3.189	1.449	637	395	599	1.617	11.395

Tabelle A12 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Bekleidungsgerbe	4.068	1.034	733	446	232	615	1.189	8.317
Bau- und Nebengerbe	14.733	14.630	12.618	7.565	3.786	3.177	8.432	64.941
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	560	297	197	293	42	84	168	1.641
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4.868	1.391	1.129	448	265	509	1.096	9.706
Reichspost	1.002	135	227	291	149	143	399	2.346
Reichsbahn	5.384	4.734	4.309	1.060	850	916	1.849	19.102
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	2.435	417	320	167	108	104	501	4.052
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	2.529	869	1.168	1.331	823	619	767	8.106
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	3.021	788	1.040	324	170	350	1.088	6.781
Wehrmacht und Arbeitsdienst	2.161	1.952	482	163	176	307	332	5.573
Volks- und Gesundheitspflege	1.871	741	414	319	187	300	711	4.543
Theater, Musik, Film	1.056	99	155	57	47	46	67	1.527
Häusliche Dienste	3.647	1.398	699	931	430	726	928	8.759
Beschäftigte zusammen	121.779	144.223	89.259	29.720	17.026	34.188	91.642	527.837

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.

Tabelle A13: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.5.1944 (in Prozent)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	5,5	45,3	38,8	27,9	39,1	51,2	37,8	32,9
Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	1,6	1,3	1,3	1,2	3,5	2,7	1,5
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	0,1	1,9	0,8	0,4	1,5	1,8	7,6	2,2
Baustoffindustrie	1,2	0,7	1,0	1,7	1,6	3,1	1,7	1,3
Keramische Industrie	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Glaserindustrie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Eisen- und Metallgewinnung	1,2	3,1	4,9	0,1	2,2	0,2	7,3	3,3
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	5,7	11,2	1,2	4,3	0,7	1,3	7,3	6,2
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	29,9	6,6	17,0	7,6	3,1	3,4	9,2	13,9
Elektrotechnische Industrie	6,6	0,3	0,6	0,6	1,0	0,7	1,1	2,0
Feinmechanische und optische Industrie	0,9	0,0	0,0	0,8	0,0	0,1	0,1	0,3
Chemische Industrie	2,0	1,5	1,7	0,7	0,6	0,9	0,4	1,3
Textilindustrie	1,1	1,2	2,5	5,2	0,2	0,4	0,2	1,4
Papierherzeugung und Papierverarbeitung	0,5	0,5	0,6	0,4	0,4	1,5	1,2	0,7
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	0,3	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
Leder- und Linoleumindustrie	0,4	0,2	0,2	0,0	0,2	0,7	0,2	0,3
Kautschuk- und Asbestindustrie	0,3	2,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2,0	1,4	1,2	1,6	2,9	5,9	1,8	1,9
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2,9	2,2	1,6	2,1	2,3	1,8	1,8	2,2

Tabelle A13 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Bekleidungsgerbe	3,3	0,7	0,8	1,5	1,4	1,8	1,3	1,6
Bau- und Nebengerbe	12,1	10,1	14,1	25,5	22,2	9,3	9,2	12,3
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	0,5	0,2	0,2	1,0	0,2	0,2	0,2	0,3
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4,0	1,0	1,3	1,5	1,6	1,5	1,2	1,8
Reichspost	0,8	0,1	0,3	1,0	0,9	0,4	0,4	0,4
Reichsbahn	4,4	3,3	4,8	3,6	5,0	2,7	2,0	3,6
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn)	2,0	0,3	0,4	0,6	0,6	0,3	0,5	0,8
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	2,1	0,6	1,3	4,5	4,8	1,8	0,8	1,5
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	2,5	0,5	1,2	1,1	1,0	1,0	1,2	1,3
Wehrmacht und Arbeitsdienst	1,8	1,4	0,5	0,5	1,0	0,9	0,4	1,1
Volks- und Gesundheitspflege	1,5	0,5	0,5	1,1	1,1	0,9	0,8	0,9
Theater, Musik, Film	0,9	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3
Häusliche Dienste	3,0	1,0	0,8	3,1	2,5	2,1	1,0	1,7
Beschäftigte zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr.6, 7 und 8 vom 21.8.1944, S. 46 ff.

Tabelle A14: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.8.1944

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	8.903	72.374	36.335	8.871	6.802	18.899	36.031	188.215
Forstwirtschaft, Fischerei	92	2.507	1.207	369	256	1.337	2.183	7.951
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	78	2.719	693	155	187	580	6.663	11.075
Baustoffindustrie	1.519	1.022	1.018	480	247	1.135	1.957	7.378
Keramische Industrie	153	518	45	2	1	2	80	801
Glasindustrie	305	13	1	2		2	252	575
Eisen- und Metallgewinnung	1.792	4.666	4.239	31	418	104	7.636	18.886
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	5.838	15.822	1.509	1.196	113	534	6.382	31.394
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	17.843	2.772	3.584	624	544	358	1.603	27.328
Stahl- und Eisenbau	887	29	329	2		5	397	1.649
Schiffbau	148	596	588	1				1.333
Bau von Landfahrzeugen	6.023	4.881	9.329	365	97	61	719	21.475
Bau von Luffahrzeugen	7.265	2.572	781	1.501		965	6.246	19.330
Elektrotechnische Industrie	7.933	575	598	273	139	262	1.083	10.863
Feinmechanische und optische Industrie	966	30	28	237	7	18	61	1.347
Chemische Industrie	2.183	2.187	1.593	208	120	308	393	6.992
Textilindustrie	1.283	1.653	2.217	1.564	29	137	163	7.046
Papierzeugung und Papierverarbeitung	611	773	758	124	80	514	1.254	4.114
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	403	102	107	79	41	67	156	955
Leder- und Linoleumindustrie	392	274	138	16	46	262	192	1.320
Kautschuk- und Asbestindustrie	300	2.916	16	25	13	1	46	3.317
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2.327	2.006	1.181	399	526	1.917	1.531	9.887

Tabelle A14 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	161	5	12		1	96	5	280
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3.705	3.178	1.525	582	460	630	1.736	11.816
Bekleidungs-gewerbe	3.906	1.078	695	493	248	697	1.156	8.273
Bauverwaltung und Architekturbüros	3.161	964	361	123	25	71	259	4.964
Hoch- und Tiefbau	8.800	14.026	9.204	7.017	3.494	3.347	7.716	53.604
Baunebengewerbe	1.129	395	867	128	69	90	368	3.046
Schornstein- und Gebäudereinigung	135	54	591	5		41	42	868
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	498	262	227	275	51	81	210	1.604
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	4.304	1.363	1.163	465	261	584	1.112	9.252
Reichspost	1.034	153	249	305	172	133	391	2.437
Reichsbahn	4.734	4.830	4.382	1.179	931	894	2.285	19.235
Verkehrswesen (ohne Reichspost und -bahn)	2.477	425	338	180	111	90	495	4.116
Gaststättenwesen	2.642	913	1.118	1.394	1.162	751	876	8.856
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	4.572	937	1.145	286	251	388	1.073	8.652
Wehrmacht und Arbeitsdienst	2.315	1.792	569	183	163	325	493	5.840
Volks- und Gesundheitspflege	2.086	707	428	328	246	390	841	5.026
Theater, Musik, Film	885	122	165	66	51	32	66	1.387
Häusliche Dienste	3.567	1.399	250	947	428	811	825	8.227
Beschäftigte zusammen	117.355	153.610	89.583	30.480	17.790	36.919	94.977	540.714

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944, S. 14 ff.

Tabelle A15: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.8.1944 (in Prozent)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	7,6	47,1	40,6	29,1	38,2	51,2	37,9	34,8
Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	1,6	1,3	1,2	1,4	3,6	2,3	1,5
Bergbau, Salinen, Torfgräberei	0,1	1,8	0,8	0,5	1,1	1,6	7,0	2,0
Baustoffindustrie	1,3	0,7	1,1	1,6	1,4	3,1	2,1	1,4
Keramische Industrie	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Glasindustrie	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Eisen- und Metallgewinnung	1,5	3,0	4,7	0,1	2,3	0,3	8,0	3,5
Eisen- Stahl- und Metallwarenherstellung	5,0	10,3	1,7	3,9	0,6	1,4	6,7	5,8
Maschinen-, Kessel-, Apparate und Fahrzeugbau	15,2	1,8	4,0	2,0	3,1	1,0	1,7	5,1
Stahl- und Eisenbau	0,8	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4	0,3
Schiffbau	0,1	0,4	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Bau von Landfahrzeugen	5,1	3,2	10,4	1,2	0,5	0,2	0,8	4,0
Bau von Luffahrzeugen	6,2	1,7	0,9	4,9	0,0	2,6	6,6	3,6
Elektrotechnische Industrie	6,8	0,4	0,7	0,9	0,8	0,7	1,1	2,0
Feinmechanische und optische Industrie	0,8	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,1	0,2
Chemische Industrie	1,9	1,4	1,8	0,7	0,7	0,8	0,4	1,3
Textilindustrie	1,1	1,1	2,5	5,1	0,2	0,4	0,2	1,3
Papierzeugung und Papierverarbeitung	0,5	0,5	0,8	0,4	0,4	1,4	1,3	0,8
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	0,3	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Leder- und Linoleumindustrie	0,3	0,2	0,2	0,1	0,3	0,7	0,2	0,2
Kautschuk- und Asbestindustrie	0,3	1,9	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	2,0	1,3	1,3	1,3	3,0	5,2	1,6	1,8

Tabelle A15 (Fortsetzung)

	Wien	Nieder- donau	Ober- donau	Tirol / Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steier- mark	„Ost- mark“
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3,2	2,1	1,7	1,9	2,6	1,7	1,8	2,2
Bekleidungs-gewerbe	3,3	0,7	0,8	1,6	1,4	1,9	1,2	1,5
Bauverwaltung und Architekturbüros	2,7	0,6	0,4	0,4	0,1	0,2	0,3	0,9
Hoch- und Tiefbau	7,5	9,1	10,3	23,0	19,6	9,1	8,1	9,9
Baunebengewerbe	1,0	0,3	1,0	0,4	0,4	0,2	0,4	0,6
Schornstein- und Gebäudereinigung	0,1	0,0	0,7	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2
Wasser-, Gas- Elektrizitätsgewinnung und Versorgung	0,4	0,2	0,3	0,9	0,3	0,2	0,2	0,3
Handel, Bank-, Börsen und Versicherungswesen	3,7	0,9	1,3	1,5	1,5	1,6	1,2	1,7
Reichspost	0,9	0,1	0,3	1,0	1,0	0,4	0,4	0,5
Reichsbahn	4,0	3,1	4,9	3,9	5,2	2,4	2,4	3,6
Verkehrswesen (ohne Reichspost und -bahn)	2,1	0,3	0,4	0,6	0,6	0,2	0,5	0,8
Gaststättenwesen	2,3	0,6	1,2	4,6	6,5	2,0	0,9	1,6
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung	3,9	0,6	1,3	0,9	1,4	1,1	1,1	1,6
Wehrmacht und Arbeitsdienst	2,0	1,2	0,6	0,6	0,9	0,9	0,5	1,1
Volks- und Gesundheitspflege	1,8	0,5	0,5	1,1	1,4	1,1	0,9	0,9
Theater, Musik, Film	0,8	0,1	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3
Häusliche Dienste	3,0	0,9	0,3	3,1	2,4	2,2	0,9	1,5
Beschäftigte zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, Nr. 10 vom 31.10.1944, S. 14 ff.

## 10. Literatur- und Quellenverzeichnis

### Quellen

- Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, hg. vom Reichsarbeitsministerium, Nr. 1 vom 1.4.1940 – Nr. 12 vom 6.7.1942
- Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich, hg. vom Beauftragten für den Vierjahresplan / dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Nr. 14/15 vom 5.8.1942 – Nr. 6 vom 30. Juni 1943
- Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau, Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Niederdonau, Nr. 1 vom 20.9.1943 – Nr. 6 vom 23.6.1944.
- Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Oberdonau, Jg. 1943 Nr. 9 – Jg. 1944 Nr. 8
- Der Arbeitseinsatz im Gau Wien. Statistisches Mitteilungsblatt des Gauarbeitsamtes Wien, Jg. 1943 Nr. 1 – Jg. 1944 Nr. 12
- Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich, hg. vom Beauftragten für den Vierjahresplan / dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Nr. 7 vom 31.7.1943 – Nr. 11/12 vom 30.12.1944.
- Der Arbeitseinsatz im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, hg. vom Landesarbeitsamt Wien-Niederdonau, Jg 1941, Nr. 1 – Jg. 1943, Nr. 8
- Der Arbeitseinsatz in der Ostmark (einschließlich der angeschlossenen sudetendeutschen Gebiete), Mitteilungen des Reichsarbeitsministeriums, Zweigstelle Österreich für Arbeitseinsatz und Arbeitslosenhilfe Nr. 1 vom 15.5.1939 – Nr. 4 vom 15.8.1939.
- Rundschreiben der Reichsstatthalter in Niederdonau an die Landräte vom 19.8.1943
- Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich
- Verordnung über die Einsatzbedingungen der Ostarbeiter vom 30. Juni 1942, Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 71, 2. Juli 1942.
- Dr. Hans F. Zeck, Erfahrungen mit dem Einsatz südosteuropäischer Arbeiter unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Landesarbeitsamtsbezirk Wien-Niederdonau, Wien 1943, S. 3, BA R 63/269

### Literatur

- Arbeitsprogramm der Historikerkommission, Wien 1999.
- Michael Achenbach, Dieter Szorger: Der Einsatz ungarischer Juden am Südostwall im Abschnitt Niederdonau 1944/45, Dipl.Arb. Univ. Wien 1996.
- Andreas Baumgartner: Die vergessenen Frauen von Mauthausen. Die weiblichen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen und ihre Geschichte, Wien 1997.
- Heinz Boberach: Die Überführung von Soldaten des Heeres und der Luftwaffe in die SS-Totenkopfverbände zur Bewachung von Konzentrationslagern 1944, in: MGM 2/83, 185–190.

- Willi A. Boelcke (Hg.): Deutschlands Rüstung im II. Weltkrieg. Hitlers Konferenzen mit Speer 1942–1945, Frankfurt/M. 1969.
- Gerhard Botz: Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Planung und Verwirklichung des politisch-administrativen Anschlusses (1938–1940), Wien <sup>3</sup> 1988.
- Detlef Brandes: Die Tschechen unter deutschem Protektorat. München, Wien 1975.
- Martin Broszat: Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945. Frankfurt/M. 1961.
- Felix Butschek: Die österreichische Wirtschaft während der deutschen Besetzung. Wien 1977.
- Luigi Cajani: Die italienischen Militär-Internierten im nationalsozialistischen Deutschland, in: Ulrich Herbert (Hrsg.), Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991, S. 295–316.
- Barbara Distel: KZ-Kommandos an idyllischen Orten, in: Dachauer Hefte 15 (1999), S. 54–65
- Waclaw Dlugoborski: Die deutsche Besatzungspolitik und die Veränderungen der sozialen Struktur Polens 1939–1945, in: Waclaw Dlugoborski (Hg.), Zweiter Weltkrieg und sozialer Wandel. Achsenmächte und besetzte Länder. Göttingen 1981, S. 303–363.
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich 1934–1945, Wien 1987.
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934–1945, Wien 1991, Bd. 2.
- Claire Duriez: Gusen, Camp annexe de Mauthausen. Camp de Concentration nazi en territoire autrichien mai 1940-mai 1945, mémoire de maîtrise, Univ. Paris VII 1997/1998.
- Werner Eichbauer: Die „Judenlager“ von Wiener Neustadt, Felixdorf und Lichtenwörth, unveröff. Forschungsbericht Neulengbach 1987.
- Michel Fabreguet: Mauthausen, camp de concentration national-socialiste en Autriche rattachée (1938-1945). Thèse de doctorat d'état, 4 Bde. Paris 1994, S. 657–664.
- Florian Freund: Arbeitslager Zement. Das Konzentrationslager Ebensee und die Raketenrüstung, Wien 1989.
- Florian Freund: Was kostet ein KZ-Häftling, Neue Dokumente zur Geschichte des KZ Loibl-Paß, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Jahrbuch 1989, S. 31–51.
- Florian Freund: Zwangsarbeit von zivilen Ausländern und Ausländerinnen in Österreich 1938 bis 1945, in: Ingrid Böhler, Rolf Steininger (Hg.), Österreichischer Zeitgeschichtetag 1993. 24. bis 27. Mai 1993 in Innsbruck, Innsbruck, Wien 1995, S. 216–224.
- Florian Freund: „Ihr zahlreiches Auftreten erregt bei der Bevölkerung oft Ärger“. Zivile Ausländer und AusländerInnen in Wiener Neustadt 1938–1945, in: Sylvia Hahn, Karl Flanner (Hg.): „Die Wienerische Neustadt“. Handwerk, Handel und Militär in der Steinfeldstadt. Wien, Köln und Weimar 1994, S. 91–126.
- Florian Freund: Zwangsarbeit beim Bau der Ennskraftwerke, in: Oliver Rathkolb, Florian Freund (Hg.): NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft der „Ostmark“ 1938–1945. Ennskraftwerke – Kaprun – Draukraftwerke – Ybbs-Persenbeug – Ernsthofen, Wien 2002, S. 27–125.
- Florian Freund, Bertrand Perz: Das KZ in der „Serbenhalle“. Zur Kriegsindustrie in Wiener Neustadt, Wien 1988.

- Florian Freund, Bertrand Perz: Industrialisierung durch Zwangsarbeit, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer (Hg.): NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945, Wien 1988, S. 95–114.
- Florian Freund, Bertrand Perz: Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der „Ostmark“, in: Ulrich Herbert (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991, S. 317–350.
- Florian Freund, Bertrand Perz: Zwangsarbeit von zivilen AusländerInnen, Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen und ungarischen Juden in Österreich, in: Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch, 2. Überarbeitete Auflage, Wien 2000, S. 644–695.
- Christian Gerlach, Götz Aly: Das letzte Kapitel. Realpolitik, Ideologie und der Mord an den ungarischen Juden 1944/1945, Stuttgart 2002.
- Roswitha Helga Gatterbauer: Arbeitseinsatz und Behandlung der Kriegsgefangenen in der Ostmark während des Zweiten Weltkrieges. Diss. Univ Salzburg 1975.
- Wolf Gruner: Der geschlossene Arbeitseinsatz deutscher Juden. Zur Zwangsarbeit als Element der Verfolgung 1938–1943, Berlin 1996.
- Wolf Gruner: Zwangsarbeit und Verfolgung. Österreichische Juden im NS-Staat 1938–45, Innsbruck, Wien, München und Bozen 2000.
- Ulrich Herbert: Fremdarbeiter. Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches. Berlin, Bonn 1985.
- Ulrich Herbert (Hg.): Europa und der „Reichseinsatz“. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991.
- Ulrich Herbert: Geschichte der Ausländerbeschäftigung in Deutschland 1880 bis 1960. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Berlin, Bonn 1986.
- Ulrich Herbert: Zwangsarbeiter im „Dritten Reich“ – ein Überblick, in: Klaus Barwit, Günter Saathoff, Nicole Weyde (Hg.): Entschädigung für NS-Zwangsarbeit. Rechtliche, historische und politische Aspekte, Baden-Baden 1998, S. 17–33.
- Ulrich Herbert: Arbeit und Vernichtung. Ökonomisches Interesse und Primat der „Weltanschauung“ im Nationalsozialismus, in: ders.(Hg.): Europa und der „Reichseinsatz“, S. 384–426.
- Ela Hornung, Ernst Langthaler, Sabine Schweitzer: Zwangsarbeit in der Landwirtschaft in Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland. Zwangsarbeit auf dem Gebiet der Republik Österreich 3, (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission Vermögenszug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich, Bd. 26/3), Wien, München 2004.
- Hermann Kaienburg, Das Konzentrationslager Neuengamme 1938–1945, Bonn 1997.
- Hermann Kaienburg: Die Wirtschaft der SS, Berlin 2003.
- Peter Kammerstätter: Der Todesmarsch ungarischer Juden von Mauthausen nach Gunkirchen im April 1945. Eine Materialsammlung nach 25 Jahren, unveröff. Manuskript, Linz 1971.
- Reinhard Kannonier: Auf den Spuren der Gejagten und Gequälten, in: Hubert Hummer, Reinhard Kannonier, Brigitte Kepplinger (Hg.) Die Pflicht zum Widerstand. Festschrift Peter Kammerstätter zum 75. Geburtstag, Wien 1986, S. 181–214.
- Stefan Karner: Kärntens Wirtschaft 1938–1945. Unter besonderer Berücksichtigung der Rüstungsindustrie. Klagenfurt 1976.
- Stefan Karner: Die Steiermark im Dritten Reich 1938–1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlichen- sozialen und kulturellen Entwicklung. Graz 1986.

- Stefan Karner, Peter Ruggenthaler: Zwangsarbeit in der Land- und Forstwirtschaft auf dem Gebiet Österreichs 1939–1945. Zwangsarbeit auf dem Gebiet der Republik Österreich 2. (= Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich, Bd. 26/2), Wien, München 2004.
- Miroslav Kárný: Protektorat Böhmen und Mähren, in: Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß (Hg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus, S. 656–657.
- Céline Lesourd: Etude démographique du groupe national français à Mauthausen, camp de concentration nazie en territoire autrichien, Maîtrise d'Histoire Paris 1990/91.
- Jenő Levai: Zsidóság Magyarországon, Budapest 1948.
- Czestaw Luczak: Polnische Arbeiter im nationalsozialistischen Deutschland, in: Ulrich Herbert (Hg.), Europa und der „Reichseinsatz“, S. 90–105.
- Dieter Maier: Arbeitseinsatz und Deportation. Die Mitwirkung der Arbeitsverwaltung bei der nationalsozialistischen Judenverfolgung in den Jahren 1938–1945, Berlin 1994.
- Hans Maršálek: Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen. Dokumentation, Wien 2. Aufl. 1980
- Josef Moser: Oberösterreichs Wirtschaft 1938 bis 1945. Wien, Köln und Weimar 1995.
- Klaus-Dieter Mulley: Modernität oder Traditionalität?. Überlegungen zum sozialstrukturellen Wandel in Österreich 1938 bis 1945, in: NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945. Emmerich Tálos, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer (Hg.) Wien 1988, S. 25–48.
- Reinhard Otto: Wehrmacht, Gestapo und sowjetische Kriegsgefangene im deutschen Reichsgebiet 1941/42, München 1998.
- Falk Pingel: Häftlinge unter SS-Herrschaft. Widerstand, Selbstbehauptung und Vernichtung im Konzentrationslager, Hamburg 1978.
- Bertrand Perz: Die Errichtung eines Konzentrationslagers in Wiener Neudorf. Zum Zusammenhang von Rüstungsexpansion und Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen, in: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.): Jahrbuch 1988, Wien 1988, S. 88–116.
- Bertrand Perz: Projekt Quarz. Steyr-Daimler-Puch und das Konzentrationslager Melk. Wien 1991.
- Bertrand Perz: Rüstungsindustrie in Wiener Neustadt 1938–1945, in: Sylvia Hahn, Karl Flanner (Hg.): „Die Wienerische Neustadt“. Handwerk, Handel und Militär in der Steinfeldstadt. Wien, Köln und Weimar 1994, S. 47–89.
- Bertrand Perz: Wehrmachtsangehörige als KZ-Bewacher, in: Walter Manoschek (Hg.): Die Wehrmacht im Rassenkrieg. Der Vernichtungskrieg hinter der Front, Wien 1996, S. 168–181
- Bertrand Perz: Der Arbeitseinsatz im KZ Mauthausen, in: Ulrich Herbert, Karin Orth und Christoph Dieckmann (Hg.): Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur, Bd. 2, Göttingen 1998, S. 533–557.
- Bertrand Perz: „Selbst die Sonne schien damals ganz anders...“. Die Entstehung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen 1945–1970, in: Heidemarie Uhl (Hg.): Steinernes Bewußtsein. Die öffentliche Repräsentation staatlicher und nationaler Identität Österreichs in seinen Denkmälern. Bd. 2, Wien, Köln und Weimar (Voraussichtlich 2004).
- Bertrand Perz: Die Geschichte der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. 1945 bis zur Gegenwart. Innsbruck, Wien, München und Bozen 2004 (in Druck).
- Hans Pfahlmann: Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945. Darmstadt 1968.

- Helfried Pfeifer: Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung, Wien 1941.
- Franciszek Piper: Die Zahl der Opfer von Auschwitz, Oœwiêcim (#Achtung wie im manu FN 95 kann es nicht mit den Sonderzeichen#)1993
- Gisela Rabitsch: Die Konzentrationslager in Österreich 1938–1945. Überblick und Geschehen, phil.Diss. Wien 1967.
- Edith Raim: Die Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering und Mühldorf. Rüstungsbauten und Zwangsarbeit im letzten Kriegsjahr 1944/45, Inaugural-Diss. München 1991.
- Oliver Rathkolb (Hg.): NS-Zwangsarbeit: Der Standort Linz der Reichswerke Hermann Göring AG Berlin, 1938–1945, 2 Bde, Wien, Köln und Weimar 2001.
- Oliver Rathkolb, Florian Freund (Hg.): NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft der „Ostmark“, 1938–1945. Ennskraftwerke – Kaprun – Draukraftwerke – Ybbs-Persenbeug – Ernsthofen, Wien 2002.
- Norbert Schausberger: Mobilisierung und Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte während des Zweiten Weltkrieges in Österreich. Österreichischer Beitrag zum 13. Internationalen Kongreß der historischen Wissenschaften, Moskau 16.–13.8.1970. Wien 1970.
- Horst Schreiber: Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Nazizeit in Tirol. Innsbruck 1994.
- Dietmar Seiler: Die SS im Benediktinerstift. Aspekte der KZ-Außenlager St. Lambrecht und Schloß Lind, Graz, Esztergom, Paris und New York 1994.
- The Seventy-First came to Gunkirchen Lager, Atlanta 2. Aufl. 1979
- Harry Slapnicka: Oberösterreich, als es „Oberdonau“ hieß. 1938–1945, Linz 1978.
- Albert Speer: Der Sklavenstaat. Meine Auseinandersetzungen mit der SS, Stuttgart 1981.
- Hubert Speckner: Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939–1945. Zur Geschichte der Mannschaftsstelllager und Offizierslager in den Wehrkreisen XVII und XVIII. Diss. Univ. Wien 1999.
- Hubert Speckner, In der Gewalt des Feindes. Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939–1945, Wien, München 2003
- Harald Strassl, Wolfgang Vosko: Das Schicksal ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter: am Beispiel des Südostwallbaus 1944/45 im Bezirk Oberwart; unter besonderer Berücksichtigung der Massenverbrechen bei Rechnitz und Deutsch Schützen, Dipl.-Arb., Univ.Wien 1999.
- Karl Stuhlpfarrer, Bertrand Perz und Florian Freund, Bibliographie zur Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen, (=Schriftenreihe der Forschungsgemeinschaft zur Geschichte des Nationalsozialismus 1), Wien 1998.
- Holm Sundhauen: Wirtschaftsgeschichte Kroatiens im nationalsozialistischen Großraum 1941–1945. Das Scheitern einer Ausbeutungsstrategie, Stuttgart 1983.
- Szabolcs Szita: The forced labour of Hungarian Jews at the fortifications of the western border regions of Hungary in 1944–1945, unveröff. Manu. 1989.
- Szabolcs Szita: Ungarische Zwangsarbeiter in Niederösterreich (Niederdonau) 1944/45, in: Unsere Heimat, Wien 1992/1, S. 31–50
- Szabolcs Szita, Die Todesmärsche der Budapester Juden im November 1944 nach Hegyeshalom-Nickelsdorf, in: Zeitgeschichte 22 (1995) 3 / 4, S. 124–137.
- Szabolcs Szita: Verschleppt – Verhungert – Vernichtet. Die Deportation der ungarischen Juden auf das Gebiet des annektierten Österreich 1944–1945, Wien 1999.
- Othmar Tuider: Die Wehrkreise XVII und XVIII, 1938–1945, Wien 1975.
- Kurt Tweraser: Sie sind da, wir sind frei! Vive l’Americansky! Anmerkungen zur Befreiung der Konzentrationslager in Oberdonau durch amerikanische Soldaten, in: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (Hg.): Jahrbuch 1997, S. 89–110.

- Stéphanie Vitry: Les morts de Gusen, camp de concentration autrichien, Maîtrise d'Histoire, Paris 1994.
- Alexandra-Eileen Wenck: Der Menschenhandel des Dritten Reiches und die „Endlösung“ – das KL Bergen-Belsen im Spannungsfeld nationalsozialistischer und alliierter Interessen, Inaugural-Diss. Univ. Münster 1991.
- Gerd Wysocki: Arbeit für den Krieg. Herrschaftsmechanismen in der Rüstungsindustrie des „Dritten Reiches“. Arbeitseinsatz, Sozialpolitik und staatspolizeiliche Repression bei den Reichswerken „Hermann Göring“ im Salzgitter-Gebiet 1937/38 bis 1945, Braunschweig 1992.

## 11. Tabellen- und Diagrammverzeichnis

Tabelle 1: Zivile AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen . . . . .	34
Tabelle 2: Zivile AusländerInnen im Deutschen Reich . . . . .	36
Tabelle 3: Anteil der zivilen AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen . . . . .	38
Tabelle 4: Anteil der einzelnen Gruppen in der „Ostmark“ bzw. den Donau- und Alpenreichsgauen (in Prozent). . . . .	39
Tabelle 5: Anteil von Männern und Frauen unter den ausländischen „ZivilarbeiterInnen“. . . . .	40
Tabelle 6: Anteil von Männern und Frauen unter den Nationalitäten, Stichtag 25.4.1941 (in Prozent) . . . . .	41
Tabelle 7: Anteil von Männern und Frauen unter den Nationalitäten, Stichtag 30.9.1944 (in Prozent) . . . . .	42
Tabelle 8: Zivile Arbeitskräfte: Polen/Polinnen, Ehem. Polen/Polinnen, Generalgouvernement. . . . .	42
Tabelle 9: Zivile Arbeitskräfte: Belgier/Belgierinnen, Belgien . . . . .	43
Tabelle 10: Zivile Arbeitskräfte: Dänen/Däninnen, Dänemark, Dänemark mit Island . . . . .	43
Tabelle 11: Zivile Arbeitskräfte: Franzosen/Französinnen, Frankreich . . . . .	44
Tabelle 12: Zivile Arbeitskräfte: Griechen/Griechinnen, Griechenland. . . . .	44
Tabelle 13: Zivile Arbeitskräfte: Italiener/Italienerinnen, Italien . . . . .	45
Tabelle 14: Zivile Arbeitskräfte: Jugoslawen/ Jugoslawinnen, Ehem. Jugoslawien (ohne Kroatien). . . . .	45
Tabelle 15: Zivile Arbeitskräfte: Kroaten . . . . .	46
Tabelle 16: Zivile Arbeitskräfte: Niederländer/Niederländerinnen, Niederlande . . . . .	46
Tabelle 17: Zivile Arbeitskräfte: Rumänen/Rumäninnen, Rumänien . . . . .	47
Tabelle 18: Zivile Arbeitskräfte: Slowaken/Slowakinnen, Slowakei . . . . .	47
Tabelle 19: Zivile Arbeitskräfte: Ungarn/Ungarinnen, Ungarn . . . . .	48
Tabelle 20: Zivile Arbeitskräfte: Protektoratsangehörige, Protektorat. . . . .	48
Tabelle 21: Zivile Arbeitskräfte: Sowjetrussen/-russinnen, Ostarbeiter/-arbeiterinnen/ Altsowjetrussisches Gebiet (Ostarbeiter) . . . . .	49
Tabelle 22: Verteilung der zivilen AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue . . . . .	50
Tabelle 23: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 25.4.1941 . . . . .	51
Tabelle 24: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 25.9.1941. . . . .	53
Tabelle 25: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 10.7.1942. . . . .	54
Tabelle 26: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 30.6.1943 . . . . .	55

Tabelle 27: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 31.12.1943 . . . . .	56
Tabelle 28: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 31.3.1944 . . . . .	57
Tabelle 29: Verteilung der einzelnen Gruppen ziviler AusländerInnen auf die Landesarbeitsamtsbezirke bzw. Reichsgaue 30.9.1944 . . . . .	58
Tabelle 30: Zivile AusländerInnen in Wien-Niederdonau . . . . .	60
Tabelle 30 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen und Wien-Niederdonau . . . . .	61
Tabelle 31: Zivile AusländerInnen in Oberdonau . . . . .	64
Tabelle 31 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen und Oberdonau. . . . .	65
Tabelle 32: Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten. . . . .	68
Tabelle 32 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten . . . . .	69
Tabelle 33: Zivile AusländerInnen in Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) („AA Alpenland“) . . . . .	72
Tabelle 33 (Fortsetzung): Zivile AusländerInnen in Salzburg-Tirol (mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg) („AA Alpenland“) . . . . .	73
Tabelle 34: Verteilung der Belgier auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	74
Tabelle 35: Belgier in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	75
Tabelle 36: Belgier in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	75
Tabelle 37: Verteilung der Dänen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke. . . . .	76
Tabelle 38: Dänen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	76
Tabelle 39: Dänen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	77
Tabelle 40: Verteilung der Franzosen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	77
Tabelle 41: Franzosen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	78
Tabelle 42: Franzosen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	78
Tabelle 43: Verteilung der Italiener auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	79
Tabelle 44: Italiener in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	79
Tabelle 45: Italiener in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich. . . . .	80
Tabelle 46: Verteilung der Jugoslawen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	80
Tabelle 47: Jugoslawen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	81
Tabelle 48: Jugoslawen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	81
Tabelle 49: Verteilung der Kroaten auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	82
Tabelle 50: Kroaten in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	83
Tabelle 51: Kroaten in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	83
Tabelle 52: Verteilung der Niederländer auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	84
Tabelle 53: Niederländer in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	84
Tabelle 54: Niederländer in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	85
Tabelle 55: Verteilung der Slowaken auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	85
Tabelle 56: Slowaken in Prozent aller zivilen AusländerInnen. . . . .	86
Tabelle 57: Slowaken in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	86
Tabelle 58: Verteilung der Ungarn auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	87
Tabelle 59: Ungarn in Prozent aller zivilen AusländerInnen. . . . .	87
Tabelle 60: Ungarn in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	88
Tabelle 61: Verteilung der Protektoratsangehörigen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	88
Tabelle 62: Protektoratsangehörigen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	89

Tabelle 63: Protektoratsangehörigen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	89
Tabelle 64: Verteilung der Polen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	90
Tabelle 65: Polen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	90
Tabelle 66: Polen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	91
Tabelle 67: Verteilung der Sowjetrussen auf die LAA- bzw. GAA-Bezirke . . . . .	91
Tabelle 68: Sowjetrussen in Prozent aller zivilen AusländerInnen . . . . .	92
Tabelle 69: Sowjetrussen in der „Ostmark“ im Vergleich zum gesamten Deutschen Reich . . . . .	92
Tabelle 70: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.1. bis 31.3.1944 . . . . .	93
Tabelle 71: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.1. bis 31.3.1942 . . . . .	94
Tabelle 72: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.4. bis 30.6.1944. . . . .	94
Tabelle 73: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.7. bis 30.9.1942 . . . . .	95
Tabelle 74: Die Wanderungsbewegung der Arbeiter und Angestellten auf Grund der Arbeitsbuchkartei vom 1.10. bis 31.12.1942. . . . .	96
Tabelle 75: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.1. bis 31.3.1943. . . . .	97
Tabelle 76: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.4. bis 30.6.1943 . . . . .	98
Tabelle 77: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.7. bis 30.9.1943. . . . .	99
Tabelle 78: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.10. bis 31.12.1943 . . . . .	100
Tabelle 79: Einstellungen und Entlassungen von Arbeitern und Angestellten und Wanderungsbewegungen auf Grund der Arbeitsbuchstatistik vom 1.1. bis 31.3.1944. . . . .	101
Tabelle 80: Überblick über die wegen Arbeitsvertragsbruchs erfolgten Bestrafungen und die Zahl der geflüchteten ausländischen Arbeitskräfte im Reichsgau Niederdonau Jänner 1944 bis Mai 1944 . . . . .	103
Tabelle 81: Bestrafungen und Fluchten von AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau im Verhältnis zu den in Niederdonau beschäftigten AusländerInnen .	104
Tabelle 82: Von den Arbeitsvertragsbrüchigen im Reichsgau Niederdonau wurden In- und AusländerInnen bestraft durch . . . . .	105
Tabelle 83: Staatsangehörigkeit oder Herkunft der bestraften AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau . . . . .	106
Tabelle 84: Staatsangehörigkeit oder Herkunft der geflüchteten AusländerInnen im Reichsgau Niederdonau . . . . .	107

Tabelle 85: Verteilung von In- und AusländerInnen im Arbeitsamtsbezirk Wiener Neustadt auf einzelne Berufsgruppen. . . . .	109
Tabelle 86: Die zivilen AusländerInnen nach Wirtschaftszweigen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen und Donaureichsgauen. . . . .	112
Tabelle 87: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Wien-Niederdonau. . . . .	116
Tabelle 88: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Oberdonau. . . . .	119
Tabelle 89: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Steiermark-Kärnten. . . . .	122
Tabelle 90: Zivile ausländische ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Salzburg-Tirol (Mit Verwaltungsbezirk Vorarlberg). . . . .	126
Tabelle 91: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Wien. Stichtag: 12.8.1943. . . . .	130
Tabelle 92: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Niederdonau. Stichtag: 12.8.1943. . . . .	133
Tabelle 93: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Wien. Stichtag: 15.5.1944. . . . .	136
Tabelle 94: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik im Reichsgau Niederdonau. Stichtag: 15.5.1944. . . . .	139
Tabelle 95: Die beschäftigten zivilen ArbeiterInnen nach Wirtschaftsabteilungen und Herkunftsländern auf Grund der Arbeitsbuchstatistik, Reichsgau Wien und Niederdonau. Stichtag: 15.5.1944. . . . .	142
Tabelle 96: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 15.11.1943. . . . .	146
Tabelle 97: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 15.5.1944. . . . .	147
Tabelle 98: Zivile In- und AusländerInnen in der „Ostmark“ bzw. den Alpen- und Donaureichsgauen am 30.9.1944. . . . .	147
Tabelle 99: Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in Österreich 1940 (Wehrkreis XVII und XVIII). . . . .	151
Tabelle 100: Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Wehrkreis XVII nach Herkunft. . . . .	152
Tabelle 101: Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im Wehrkreis XVIII nach Herkunft. . . . .	153
Tabelle 102: Kriegsgefangene Wehrkreis XVII und XVIII. . . . .	154
Tabelle 103: Verteilung der Kriegsgefangenen nach Herkunft auf die einzelnen LAA-Bezirke (Ende Juni 1942). . . . .	155
Tabelle 104: Höchststand/Niedrigststand an Kriegsgefangenen in der OKW-Statistik nach Speckner. . . . .	156
Tabelle 105: Gesamtzahlen Kriegsgefangene. . . . .	157
Tabelle 106: Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftszweigen 1940 und 1941. . . . .	160

---

Tabelle 107: Arbeitseinsatz der Kriegsgefangenen in den Landesarbeitsamtsbezirken nach Wirtschaftszweigen 1940 und 1942 . . . . .	162
Tabelle 108: Reichsgau Wien, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944 . . . . .	164
Tabelle 109: Reichsgau Niederdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944 . . . . .	168
Tabelle 110: Reichsgau Oberdonau, Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944 . . . . .	170
Tabelle 111: Reichsgaue Wien, Niederdonau, Oberdonau gesamt Kriegsgefangene nach Wirtschaftssektoren und Herkunft, Stichtage 1943 und 1944 . . . . .	172
Tabelle 112: Gesamtverluste nach Herkunft . . . . .	174
Tabelle 113: Altersverteilung der in das Lager Straßhof deportierten ungarischen Juden . . . . .	180
Tabelle 114: Geschätzte Todeszahl der direkt aus Ungarn auf österreichisches Gebiet deportierten Juden . . . . .	186
Tabelle 115: Zahl der nach Mauthausen deportierten Personen . . . . .	190
Tabelle 116: Häftlingskategorien Männer in Mauthausen, Stichtage 1944 und 1945 . . . . .	192
Tabelle 117: Nationale Herkunft der Kategorie Schutzhäftlinge, Stichtage 1944 und 1945 . . . . .	193
Tabelle 118: Männliche Häftlinge im KZ-System von Mauthausen nach nationaler Herkunft . . . . .	194
Tabelle 119: Tote des KZ Mauthausen, Männer und Frauen . . . . .	197
Tabelle 120: Anzahl der kranken Häftlinge nach der Befreiung. . . . .	202
Tabelle 121: Verstorbene Häftlinge nach der Befreiung . . . . .	203
Tabelle 122: Altersverteilung Männer-KZ Mauthausen . . . . .	204
Tabelle 123: Altersverteilung Frauen-KZ Mauthausen . . . . .	204
Tabelle 124: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1944 . . . . .	205
Tabelle 125: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 30.6.1944 . . . . .	206
Tabelle 126: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 30.9.1944 . . . . .	207
Tabelle 127: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.12.1944 . . . . .	208
Tabelle 128: Altersverteilung Männer nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1945 . . . . .	209
Tabelle 129: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS 30.9.1944 . . . . .	210
Tabelle 130: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS 31.12.1944 . . . . .	211
Tabelle 131: Altersverteilung Frauen nach Häftlingskategorien der SS 31.3.1945 . . . . .	212
Tabelle 132: Außenlager des KZ Dachau in der Ostmark . . . . .	214
Tabelle A1: Die ausländischen Arbeiter und Angestellte nach Staatsangehörigen und LAA-Bezirken am 25.4.1941 . . . . .	224
Tabelle A2: Die ausländischen Arbeiter und Angestellte nach Staatsangehörigen und LAA-Bezirken am 25.9.1941 . . . . .	226
Tabelle A3: Die ausländischen Arbeitskräfte nach den wichtigsten Nationalitäten und LAA-Bezirken am 10.7.1942 . . . . .	228
Tabelle A4: Die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 30.6.1943 . . . . .	230

Tabelle A5: Die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 31.12.1943 . . . . .	234
Tabelle A6: die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 31.3.1944 . . . . .	238
Tabelle A7: Die ausländischen und protektoratsangehörigen Arbeiter und Angestellten einschließlich Ostarbeiter im Großdeutschen Reich nach der Staatsangehörigkeit in den Gauarbeitsamtsbezirken am 30.9.1944 . . . . .	242
Tabelle A8: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 20.5.1942 . . . . .	246
Tabelle A9: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 20.5.1942 (in Prozent). . . . .	248
Tabelle A10: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.11.1943 . . . . .	250
Tabelle A11: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.11.1943 (in Prozent) . . . . .	252
Tabelle A12: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.5.1944 . . . . .	254
Tabelle A13: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.5.1944 (in Prozent). . . . .	256
Tabelle A14: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.8.1944 . . . . .	258
Tabelle A15: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen am 15.8.1944 (in Prozent). . . . .	260
Diagramm 1: Zivile AusländerInnen in der Ostmark / Donau und Alpenreichsgaue . . .	31
Diagramm 2: Zivile AusländerInnen in Wien-Niederdonau. . . . .	62
Diagramm 3: Zivile AusländerInnen in Oberdonau. . . . .	66
Diagramm 4: Zivile AusländerInnen in Steiermark-Kärnten . . . . .	70
Diagramm 5: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Wien-Niederdonau . . . . .	115
Diagramm 6: Die zivilen ausländischen ArbeiterInnen nach Wirtschaftszweigen in Steiermark-Kärnten . . . . .	124



Mark Spoerer

Wie viele der zwischen 1939 und 1945 auf heutigem  
österreichischen Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter  
leben noch im Jahre 2000?



# Inhalt

1. Einleitung . . . . .	279
1.1 Fragestellung . . . . .	282
1.2 Forschungsstand . . . . .	284
1.3 Methodik . . . . .	287
1.4 Quellenlage . . . . .	290
1.5 Danksagung . . . . .	291
2. Grundlagen der Berechnung . . . . .	293
2.1 Überlebenswahrscheinlichkeiten . . . . .	293
2.2 Status, Nationalität und Geschlecht . . . . .	299
2.2.1 Zivilarbeiter . . . . .	304
2.2.1.1 Polen . . . . .	306
2.2.1.2 Sowjetunion und Nachfolgestaaten . . . . .	313
2.2.1.3 Tschechen . . . . .	322
2.2.1.4 „Jugoslawen“ (ohne Kroaten) . . . . .	323
2.2.1.5 Kroaten . . . . .	324
2.2.1.6 Franzosen . . . . .	324
2.2.1.7 Italiener . . . . .	325
2.2.1.8 Slowaken . . . . .	326
2.2.1.9 Restliche Nationalitäten . . . . .	326
2.2.2 Kriegsgefangene . . . . .	327
2.2.3 KZ- und andere Häftlinge . . . . .	329
2.3 Alter . . . . .	335
2.4 Exkurs zum Zusammenhang von Altersstruktur, zeitlicher Fluktuation und Freiwilligkeit . . . . .	341
2.5 Probleme und Grenzen des Ansatzes . . . . .	343
3. Ergebnisse . . . . .	345
3.1 Die überlebenden Zwangsarbeiter Mitte 1945 nach Nationalitäten und Wirtschaftssektoren . . . . .	345
3.2 Die überlebenden ehemaligen Zwangsarbeiter Mitte 2000 . . . . .	349

4. Zusammenfassung . . . . .	353
5. Nachwort . . . . .	355
6. Anhang . . . . .	361
A1 Die Berechnung der Überlebenswahrscheinlichkeiten in 20 europäischen Staaten, Israel und den Vereinigten Staaten .	361
A2 Die Altersstruktur der verschiedenen Zwangsarbeitergruppen . .	392
A3 Die im Jahre 2000 überlebenden ehemals auf österreichischem Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter . . . . .	396
7. Literaturverzeichnis . . . . .	404
7.1 Elektronische Datenbanken . . . . .	404
7.2 Statistische Übersichten. . . . .	404
7.3 Quelleneditionen . . . . .	404
7.4 Unveröffentlichte Manuskripte . . . . .	404
7.5 Demographische Literatur . . . . .	405
7.6 Historische Literatur . . . . .	406
8. Tabellenverzeichnis . . . . .	412
Autoren. . . . .	414

## 1. Einleitung

Das Dritte Reich litt von Anfang an unter dem Gegensatz hoch gesteckter politischer Ziele einerseits und wirtschaftlicher Grenzen andererseits. Insbesondere der Arbeitsmarkt erwies sich als bedeutendes wirtschaftliches Problem. Facharbeitermangel trat bereits vereinzelt 1934 ein, 1936/37 war infolge der Rüstungskonjunktur die Vollbeschäftigung erreicht. Der „Anschluss“ Österreichs im März 1938, wo seit der Weltwirtschaftskrise hohe Arbeitslosigkeit herrschte, brachte kaum Erleichterung. Die zunehmende Verschärfung der Arbeitsmarktregulierung fand in der ab Februar 1939 geltenden allgemeinen Dienstpflicht einen vorläufigen Höhepunkt, denn nun konnten die Arbeits-einsatzbehörden Arbeiter und Angestellte gegen ihren Willen zu bestimmten Tätigkeiten verpflichten, auch außerhalb ihres Wohnortes.<sup>1</sup> Gerade österreichische Arbeiter, die sich den Ausweg aus der Arbeitslosigkeit wohl anders vorgestellt hatten, machten hier ihre ersten Erfahrungen mit dem autoritären Charakter des neuen Regimes.<sup>2</sup>

Allerdings waren sich die Planer des Arbeitseinsatzes sehr wohl des Zwiespalts von rüstungswirtschaftlichen Erfordernissen und sozialpolitischem Anspruch des Regimes bewusst. Die breite Zustimmung der „Volksgenossen“ durfte nicht durch übertriebenen Zwang ernsthaft gefährdet werden. Diese Rücksichtnahme zeigte sich besonders bei der Teilnahme von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Die Frauenerwerbsquote stieg zwar an, lag jedoch im Krieg nicht über der in Großbritannien oder in den Vereinigten Staaten. Bis Kriegsende

---

<sup>1</sup> Vgl. Dietmar Petzina: Die Mobilisierung deutscher Arbeitskräfte vor und während des zweiten Weltkrieges. In: Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte, 18 (1970). S. 443–455; Rüdiger Hachtmann: Industriearbeit im „Dritten Reich“. Untersuchungen zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen in Deutschland 1933–1945 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 82). Göttingen 1989. S. 37–50.

<sup>2</sup> 1938 wurden ca. 100.000 Österreicher zur Arbeit ins Altreich dienstverpflichtet; vgl. Jochen August: Die Entwicklung des Arbeitsmarkts in Deutschland in den 30er Jahren und der Masseneinsatz ausländischer Arbeitskräfte während des Zweiten Weltkrieges. Das Fallbeispiel der polnischen zivilen Arbeitskräfte und Kriegsgefangenen 1939/40. In: Archiv für Sozialgeschichte, 24 (1984). S. 305–353, hier S. 309 f.; Florian Freund/Bertrand Perz: Industrialisierung durch Zwangsarbeit. In: Emmerich Tálos/Ernst Hanisch/Wolfgang Neugebauer (Hg.): NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945 (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik, 36). Wien 1988. S. 95–114, hier S. 99.

blieben viele Frauen, vor allem aus der Mittel- und Oberschicht, von der Dienstverpflichtung verschont.<sup>3</sup>

Als zeitweilige Lösung des Arbeitskräfteproblems erwies sich nach Beginn des Zweiten Weltkrieges der – abgesehen von den zu erwartenden Kriegsgefangenen – ursprünglich gar nicht geplante massenhafte Einsatz ausländischer Arbeiter und Arbeiterinnen. Zwar blieben die Ergebnisse der Anwerbung ausländischer Arbeiter immer weit hinter den hoch gesteckten Erwartungen zurück, doch gegenüber nicht als deutsch definierten Arbeitern sah sich das Regime in seinen Handlungsspielräumen weitaus weniger beschränkt als gegenüber einheimischen. Hatte man in Westeuropa, den südosteuropäischen Vasallenstaaten und bis 1943 auch in Italien zum Teil erhebliche außenpolitische Rücksichtnahmen zu beachten, so war deren Stellenwert im rassistisch geprägten Kalkül des Regimes bezüglich der besetzten Gebiete Ostmittel-, Südost- und Osteuropas deutlich geringer. Nachdem die Freiwilligenmeldungen stark zurückgegangen waren, erfolgte die Rekrutierung vor allem ehemals polnischer und sowjetischer Staatsangehöriger schlicht durch Zwang und Terror. Ganze Geburtenjahrgänge von Jugendlichen, oft auch Kinder, wurden von den Deutschen nach Westen transportiert. Erst als durch verstärkte Partisanentätigkeit und das Vordringen der Roten Armee auch dieses Reservoir erschöpft war, griff der Arbeitseinsatz auf die letzte verbliebene Arbeitskraftreserve in großem Umfang zurück: Konzentrationslagerhäftlinge.<sup>4</sup>

Der quantitative Umfang des Zwangsarbeitsprogramms ist schwierig zu bestimmen. Für bestimmte Stichtage liegen Zahlenangaben für das Gebiet des Dritten Reichs vor, die in der Forschung durchgehend als zuverlässig angesehen werden. So dürfte der zahlenmäßige Höhepunkt des Ausländereinsatzes im dritten oder vierten Quartal 1944 gelegen haben. Die letztverfügbaren kompatiblen

<sup>3</sup> Rüdiger Hachtmann: Industriearbeiterinnen in der deutschen Kriegswirtschaft 1936–1944/45. In: *Geschichte und Gesellschaft*, 19 (1993). S. 332–366, hier S. 342f.

<sup>4</sup> Das Standardwerk ist nach wie vor: Ulrich Herbert: *Fremdarbeiter, Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches*. Bonn 1999 (Erstauflage 1985). Weitere wichtige Beiträge finden sich in: ders. (Hg.): *Europa und der „Reichseinsatz“*. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945, Essen 1991. Für Österreich sind die Arbeiten von Florian Freund und Bertrand Perz Standard, vgl. ihre Überblicksaufsätze: Freund/Perz (1988) und dies.: *Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der „Ostmark“*. In: Herbert (1991). S. 317–350. Vgl. weiterhin: Norbert Schausberger: *Mobilisierung und Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte während des 2. Weltkrieges in Österreich*. Wien 1970; Reinhard Engel/Joana Radzyner: *Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz. Die verdrängte Geschichte der österreichischen Industrie*. Wien/München 1999.

Zahlenangaben von Mitte August 1944 beziffern die Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz auf 1,93 Millionen und die zivilen ausländischen Arbeiter (incl. Angestellte) auf 5,72 Millionen.<sup>5</sup> Zu diesem Zeitpunkt dürften etwa 0,3 bis 0,4 Millionen KZ-Häftlinge für die Zwecke der Rüstung eingesetzt worden sein, so dass sich die Gesamtzahl auf gut acht Millionen ausländische Arbeiter belaufen haben wird, von denen sich zu diesem Zeitpunkt wohl nur noch sehr wenige freiwillig im Reich befunden haben dürften. Nicht enthalten sind in dieser Zahl diejenigen Menschen, die außerhalb der Grenzen des Dritten Reiches zwangsweise für die Zwecke der deutschen Kriegswirtschaft arbeiten mussten. Nicht enthalten sind aber auch, und das wird in den folgenden Ausführungen ein methodisches Problem darstellen, diejenigen Zwangsarbeiter, die vor dem 15.8.1944 (oder einem anderen Stichtag) nach Hause zurückkehrten, starben, oder erst nach diesem Stichtag eingesetzt wurden.

Der Weg von der höchstverfügbaren Stichtagszahl zur kumulierten Gesamtzahl muss also über eine Schätzung der zeitlichen Fluktuation gehen. Für die wissenschaftliche Diskussion spielte dieser Aspekt bis vor kurzem nur eine völlig marginale Rolle, so dass man die Gesamtzahl ohne weitere Berechnung auf etwa neun bis zehn Millionen schätzte. Historiker aus der ehemaligen DDR gehen nach wie vor von 14 bis 15 Millionen Zwangsarbeitern aus,<sup>6</sup> was jedoch überhöht sein dürfte. Nach vorläufigen Berechnungen des Verfassers dürfte von einer Gesamtzahl der im Reich beschäftigten ausländischen Zivilarbeiter, Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge in Höhe von mindestens 11,3 Millionen auszugehen sein (s. Nachwort).<sup>7</sup>

---

<sup>5</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Hg. v. Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz. Berlin. Nr. 10. S. 19, 23, ohne „Nichtbeschäftigte und Personen ungeklärten Verbleibs“. Für die Zivilarbeiter wurden in dieser Zeitschrift, die mit Abstand die wichtigste Quelle für den zahlenmäßigen Umfang der Arbeitskräfte im Reich ist, noch Zahlenangaben für den 30.9.1944 gemacht (5,92 Mio.), doch sind darin bereits ehemalige italienische Kriegsgefangene („Militärinternierte“) enthalten, die zwischen dem 15.8. und dem 30.9. in den Zivilstatus versetzt worden waren.

<sup>6</sup> Vgl. Jürgen Kuczynski: Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus. Bd. 6: Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1933 bis 1945. Berlin 1964. S. 278; Lothar Elsner/Joachim Lehmann: Ausländische Arbeiter unter dem deutschen Imperialismus 1900 bis 1985. Berlin 1988. S. 200f.; und Thomas Kuczynski: Entschädigungsansprüche für Zwangsarbeit im „Dritten Reich“ auf der Basis der damals erzielten zusätzlichen Einnahmen und Gewinne. In: 1999. Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, 15 (2000). Nr. 2. S. 15–63.

<sup>7</sup> Vgl. für eine erste Skizze der Berechnung Mark Spoerer: Zwangsarbeiter im Dritten Reich – Fakten und Zahlen. In: Damals (2000). Nr. 2. S. 41–43.

Da die Arbeitseinsatzstatistiken in regelmäßigen Abständen auch unterteilt nach Landes- bzw. ab 1943 Gauarbeitsamtsbezirken abgedruckt wurden, lässt sich der Anteil der auf heutigem österreichischen Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter grob abschätzen. Generell lässt sich als Faustformel festhalten, dass der Anteil der ausländischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen in der „Ostmark“ recht genau 10% der Gesamtsumme des „Großdeutschen Reichs“ ausmachte. Für die einzelnen Nationalitäten und die KZ-Häftlinge lassen sich jedoch zum Teil gravierende Abweichungen feststellen, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden.

## 1.1 Fragestellung

Der Einsatz von Zwangsarbeitern in der Rüstungswirtschaft der „Ostmark“ ist zwar in der österreichischen Wissenschaft, nicht jedoch in der Öffentlichkeit thematisiert worden, obwohl Florian Freund und Bertrand Perz bereits 1988 die provokante These aufstellten, die Modernisierung der österreichischen Industrie in der Nachkriegszeit habe eine wesentliche Grundlage im massenhaften Einsatz von Zwangsarbeitern für rüstungswirtschaftliche Großprojekte gegen Kriegsende gehabt. Die sich Mitte Dezember 1999 anbahnende Regelung der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter in Deutschland hat nun auch Regierung und Unternehmen in Österreich zum Nachdenken veranlasst. Doch nur wenn die Anzahl der Überlebenden ungefähr abgeschätzt werden kann, wird das Ausmaß einer möglicherweise zu übernehmenden Zahlungsverpflichtung kalkulierbar. Aufgabe der vorliegenden Studie ist daher eine

„Schätzung der Anzahl der bis zum Jahre 2000 überlebenden ehemaligen ausländischen Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen, die zwischen 1940 und 1945 auf dem heutigen Gebiet der Republik Österreich eingesetzt waren. Die Berechnung erfolgt nach Herkunfts- bzw. Nachfolgestaaten, Geschlecht und Branchen unter Berücksichtigung der Fluktuation.“<sup>8</sup>

Ein Problem der historischen Forschung zum Ausländereinsatz im Dritten Reich ist die Frage der Freiwilligkeit und damit verbunden der Begriff des „Zwangsarbeiters“. Viele der im Dritten Reich arbeitenden Ausländer waren freiwillig gekommen, zum Teil auch wieder gegangen, zum Teil aber auch nach Ablauf des Arbeitsvertrags dienstverpflichtet und gegen ihren Willen weiterbeschäftigt

---

<sup>8</sup> Vertrag zwischen der Historikerkommission der Republik Österreich und dem Verfasser vom 30.8.1999, S. 1.

worden. Definierte man Zwangsarbeit lediglich als Arbeitsverhältnis, das von mindestens einer der Vertragsparteien auf absehbare Zeit nicht gelöst werden kann, so verlöre der Begriff an Trennschärfe, da dieser Tatbestand wegen der Dienstverpflichtung im Grunde auch für immer mehr deutsche abhängig Beschäftigte zutraf. Was deren Situation an Wohnort und Arbeitsplatz grundlegend von der der Ausländer unterschied, war die privilegierte rechtliche Stellung und die Zugehörigkeit zu einem lokalen sozialen Netz, das in Notsituationen griff. In unterschiedlichen Abstufungen unterschieden sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der ausländischen Arbeiter ganz erheblich von denen ihrer deutschen Kollegen. Diese Abstufungen waren einerseits durch formale Rechtsetzung bestimmt, andererseits durch deren konkrete Handhabung und – eng damit zusammenhängend – rassistische Vorurteile. Insofern ist es sicherlich sinnvoll, Zwangsarbeit nicht nur durch die einstweilige Unauflösbarkeit des Arbeitsverhältnisses zu bestimmen, sondern auch durch eine systematische Verringerung der Lebensqualität bis hin zur Überlebenswahrscheinlichkeit.

Hinsichtlich der Lebensumstände der großen Gruppen herrscht in der Forschung weitgehend Konsens, wie im folgenden Abschnitt ausgeführt wird. Es verbleiben jedoch Unklarheiten, insbesondere in Hinsicht auf die Stellung der Tschechen und Zivilarbeiter aus Südosteuropa. Für die ehemalige „Ostmark“ stellt sich dieses Problem in ganz besonderem Maße, da sie für viele Arbeit Suchende in südosteuropäischen Vasallenstaaten aus geographischen, aber auch historisch-kulturellen Gründen am nächsten lag. Immerhin lassen sich aus Zwischenergebnissen dieser Studie unerwarteterweise neue Indizien über den Grad der Freiwilligkeit der Angehörigen einzelner Nationalitäten ableiten (Abschnitt 2.4). Im Folgenden werden jedoch mangels eines geeigneteren Oberbegriffs alle ausländischen Zivilarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge und weitere, noch zu spezifizierende Gruppen unter dem Begriff Zwangsarbeiter subsumiert, auch wenn das im Einzelfall nicht immer zutreffen mag. Die „Protektoratsangehörigen“ (Tschechen) waren zwar formal Inländer, jedoch nur zweiter Klasse, und werden daher hier analog zum Vorgehen in der Reichsarbeitseinsatzstatistik zu den Ausländern gerechnet. Mit Ausnahme der Kriegsgefangenen sind mit der männlichen Form jeweils Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen gemeint, soweit nicht anders vermerkt.

Weniger problematisch ist die territoriale Abgrenzung. Soweit nicht anders vermerkt, ist vom Deutschen Reich in den jeweiligen Grenzen die Rede. Das ehemalige Österreich hieß nach dem „Anschluss“ zunächst „Ostmark“, um dann 1942 ganz im Reich aufzugehen. Im Folgenden wird der Einfachheit halber der Begriff „Ostmark“ bis 1945 verwendet. Den Gauen Niederdonau

und Oberdonau wurden südböhmische und südmährische Gebiete angegliedert. Diese Gebietserweiterungen vergrößerten das Gebiet der „Ostmark“ gegenüber den österreichischen Staatsgrenzen von 1937 bzw. von heute lediglich um 5%.<sup>9</sup> Nicht bestehenden Gauen angegliedert, sondern direkt vom Reich verwaltet wurden die ehemals jugoslawischen Gebiete Untersteiermark, Südkärnten und Oberkrain, die daher auch nicht in der Arbeitseinsatzstatistik erscheinen.<sup>10</sup>

## 1.2 Forschungsstand

Nach der 1985 in erster Auflage erschienenen Arbeit von Ulrich Herbert ist eine Vielzahl weiterer Untersuchungen zum Thema Zwangsarbeit publiziert worden. Diese Arbeiten verstanden sich mit wenigen Ausnahmen als mikrohistorische Ergänzung des von Herbert auf der Makroebene geprägten Bildes und trugen insofern zur Auffächerung und Verfeinerung des Gesamtbildes bei. Die qualitative Dimension der Zwangsarbeit war zunächst zweifellos auch die wichtigere, um überhaupt ein öffentliches Problembewusstsein zu wecken. Nun, da Entschädigungsregelungen in Aussicht stehen, muss festgestellt werden, dass die Zahlenangaben für die Anzahl der Zwangsarbeiter im Dritten Reich nicht über das hinausgehen, was Herbert vor 15 Jahren vorgegeben hat. Wissenschaftliche Berechnungen der heute noch lebenden Zwangsarbeiter beschränken sich auf eine Zusammenstellung der Angaben der ost(mittel)europäischen Versöhnungstiftungen durch Lutz Niethammer und Berechnungen des Verfassers, die beide nicht publiziert wurden.<sup>11</sup>

<sup>9</sup> Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59 (1941/42). Hg. v. Statistisches Reichsamt. Berlin. S. 7.

<sup>10</sup> Vgl. Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 9. S. 29.

<sup>11</sup> Lutz Niethammer: 1999 noch lebende ehem. NS-Zwangsarbeiter/innen. Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1999; Mark Spoerer: Wieviele ehemalige und möglicherweise entschädigungsberechtigte Zwangsarbeiter werden im Jahr 2000 noch leben? (Zweite, revidierte Schätzung vom 22. August 1999). Unveröff. Manuskript (s. Nachwort). – Eher kuriosen Charakter hat eine ebenfalls nicht im Druck veröffentlichte Hochrechnung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Nathan Associates, die von diversen US-Kanzleien beauftragt wurde und zu absurd hohen Überlebendenzahlen kommt. Von allen zur Verfügung stehenden Bestandszahlen haben die Wirtschaftsprüfer die höchsten genommen und diese mit Überlebenswahrscheinlichkeiten aus US-Sterbetafeln des Jahres 1966 kombiniert. Diese Sterbetafeln reflektieren jedoch den schon damals vergleichsweise hohen Stand der medizinischen Versorgung in den USA und sind unter keinen Umständen auf die Zustände in Ost(mittel)europa übertragbar.

Für Österreich haben Freund und Perz Anfang der 1990er Jahre eine zahlenmäßige Bestimmung der Zwangsarbeiter vorgenommen, und diese in enger Abstimmung mit dem Verfasser als Grundlage für die hier vorzulegenden Berechnungen ausgebaut.<sup>12</sup> Eine Gesamtschätzung der in der „Ostmark“ eingesetzten und bis heute überlebenden Zwangsarbeiter liegt bislang nicht vor. Polnische Verbände bezifferten 1998 die Anzahl der bei ihnen insgesamt erfassten, heute noch lebenden ehemaligen Zwangsarbeiter auf 700.000, von denen 25.000 in Österreich eingesetzt worden seien. Die Angaben anderer Stiftungen lassen sich nicht auf Österreich herunterbrechen.<sup>13</sup>

Ein für die Frage der Überlebenden sehr wichtiger Aspekt, der in der Forschung bislang praktisch keine Beachtung fand, ist die Altersstruktur der Zwangsarbeiter. Es ist zwar schon von Herbert darauf hingewiesen worden, wie jung viele Zwangsarbeiter waren, insbesondere Frauen bzw. Mädchen aus der Sowjetunion. Doch nur ganz vereinzelt finden sich in der Literatur Angaben über die Verteilung der Zwangsarbeiter auf Altersklassen.<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Florian Freund/Bertrand Perz: Die Zahlentwicklung der ausländischen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet der Republik Österreich 1939–1945. Wien 2004 (in diesem Band).

<sup>13</sup> Andrzej Budzynski: Opfer der Repression des Dritten Reiches in Polen – humanitäre Hilfe oder Entschädigung. In: Klaus Barwig/Günter Saathoff/Nicole Weyde (Hg.): Entschädigung für NS-Zwangsarbeit. Rechtliche, historische und politische Aspekte. Baden-Baden 1998. S. 165–177, hier S. 171; vgl. auch Karol Gawlowski: Die Sklavenarbeit der polnischen Bürger im „Dritten Reich“. In: Rimco Spanjer/Diete Oudesluijs/Johan Meijer (Hg.): Zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeit in Deutschland 1940–1945. Bremen 1999. S. 115–118; Stiftung „Polnisch-deutsche Aussöhnung“: Polnische Zwangsarbeiter in Österreich in den Jahren 1939–1945. Warschau 1998 (unveröff. Manuskript). S. 9, 14.

<sup>14</sup> Ein ebenfalls in der deutschen Zwangsarbeiterliteratur noch überhaupt nicht thematisierter Komplex ist die Organisation Todt (OT). Ende November 1944 beschäftigte die OT selbst nur 57.300 Deutsche und Ausländer, doch die ihr unterstellten Baufirmen 317.000 Deutsche, ca. 700.000 ausländische Zivilarbeiter, 165.000 Kriegsgefangene und 140.000 Häftlinge; vgl. Franz W. Seidler: Die Organisation Todt. Bauen für Staat und Wehrmacht 1938–1945. Koblenz 1987. S. 147. Aufgrund der militärischen Lage müssen diese Arbeitskräfte zu diesem Zeitpunkt auf dem Gebiet des Deutschen Reichs, vielleicht auch im Protektorat und Norditalien eingesetzt worden sein. Die letztverfügbare Branchenaufteilung der Arbeitseinsatzstatistik für das Großdeutsche Reich weist jedoch für den 15.8.1944 nur 350.000 ausländische Zivilarbeiter und 140.000 Kriegsgefangene im Bauwesen aus. Da nicht anzunehmen ist, dass die OT-Baufirmen von der Arbeitseinsatzstatistik ausgespart wurden (selbst Zivilbeschäftigte der Wehrmacht sind enthalten), müssten demnach zwischen August und November noch etwa eine halbe Million ausländischer Bauarbeiter und Kriegsgefangene ins Reich verschleppt und/oder Angehörige dieser Zwangsarbeitsgruppen aus anderen Beschäftigungsverhältnissen zu den OT-Baufirmen

In Hinsicht auf die qualitative Seite der Zwangsarbeit hat die Forschung viele entschädigungsrelevante Ergebnisse vorgelegt. So herrscht weitgehend Übereinstimmung in Hinsicht auf die Abstufung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der größeren Zwangsarbeitergruppen: Nordeuropäer, Niederländer und Flamen wurden sowohl in kultureller als auch in ethnischer Hinsicht als annähernd gleichwertig empfunden und waren deutlich geringerer Diskriminierung ausgesetzt als andere ausländische Arbeiter. Von Bedeutung ist hier insbesondere die Möglichkeit, in Privatunterkünften zu wohnen, die den Betroffenen die Möglichkeit gab, dem unangenehmen und mitunter nicht ungefährlichen und lebensbedrohenden Lagerdasein zu entkommen (Ungeziefer, Seuchen). Französische und wallonische Zivilarbeiter erhielten wie die vorgenannten Gruppen etwa denselben Lohn wie deutsche Zivilarbeiter. Sie und auch die Kriegsgefangenen aus diesen beiden Ländern wurden wesentlich besser behandelt als Polen und vor allem Zivilarbeiter aus den besetzten Teilen der Sowjetunion, die überwiegend den Status offiziell diskriminierter „Ostarbeiter“ hatten.<sup>15</sup> Noch unterhalb von ihnen rangierten die italienischen Militärinternierten und die sowjetischen Kriegsgefangenen, deren Todesraten deutlich über dem Durchschnitt ihrer Altersgruppe bzw. Kriegsgefangenenkontingenten aus westlichen Ländern lagen. An unterster Stelle rangierten die KZ-Häftlinge, insbesondere die jüdischen.<sup>16</sup>

Unklar ist dagegen die Einordnung verschiedener Gruppen von Zivilarbeitern, die insbesondere für Österreich von großer Bedeutung sind. Die Tschechen waren als Angehörige des „Protektorats Böhmen und Mähren“ immerhin Inländer, wenn auch zweiter Klasse. Sie wurden häufig in denselben Lagern untergebracht wie

---

abkommandiert worden sein. Da für die erste Alternative keine Belege vorliegen, die zweite jedoch häufig erwähnt wird – was allerdings keinen Schluß auf die Größenordnung zuläßt – wird hier die zweite favorisiert. Hinsichtlich des Bausektors im Dritten Reich liegt eindeutig noch erheblicher Forschungsbedarf vor.

<sup>15</sup> Als „Ostarbeiter“ wurden generell alle zivilen Arbeitskräfte aus dem Gebiet der Sowjetunion in den Grenzen von 1938 bezeichnet. Arbeitskräfte aus den den Reichskommissariaten Ukraine und Weißruthenien zugeschlagenen ehemals ostpolnischen Gebieten wurden ebenfalls als Ostarbeiter eingestuft; ethnische Balten und Polen jedoch nicht. Auch ethnische Ukrainer und Weißrussen mit Wohnsitz im Generalgouvernement waren für die deutsche Verwaltung keine „Ostarbeiter“, sondern Polen. Vgl. auch unten Abschnitt 2.2.1.

<sup>16</sup> Der weitgehende Konsens der Forschung in dieser Frage wird konstatiert von Lutz Niethammer: Internationaler Workshop in Buchenwald „Daten und Begriffe in der NS-Zwangsarbeiterfrage“. Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1999 (unveröff.).

die Westarbeiter und erhielten denselben Lohn, was auf einen deutlich besseren Status schließen lässt, als ihn Polen und „Ostarbeiter“ hatten.<sup>17</sup> Die italienischen Zivilarbeiter kamen bis 1943 aus einem verbündeten und offiziell als gleichwertig bezeichneten Staat. Über ihre Behandlung nach der Kapitulation Italiens gibt es kaum Hinweise.<sup>18</sup> Es steht zu vermuten, dass sie ähnlich wie die Arbeiter aus den südosteuropäischen Vasallenstaaten (Slowakei, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien) behandelt wurden, deren Status zwischen dem der Westarbeiter einerseits und Polen und „Ostarbeitern“ andererseits gelegen haben dürfte. Wie aber etwa Serben und Griechen behandelt wurden, ist unklar. Die Beantwortung dieser Fragen ist zwar nicht originärer Inhalt dieser Studie, sie ist aber wichtig für die Schwerpunktsetzung der vorzulegenden Berechnungen.

### 1.3 Methodik

Grundsätzlich bieten sich zwei Methoden der Hochrechnung ehemals auf heute österreichischem Territorium eingesetzter und bis heute überlebender Zwangsarbeiter an. Die scheinbar nahe liegende direkte Methode geht von den Überlebendenzahlen aus, die von den Versöhnungstiftungen in Ost(mittel)europa genannt werden. Seit Mitte der 1990er Jahre zahlen Versöhnungstiftungen in Polen und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion insgesamt 1,5 Mrd. DM, die ihnen von der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung gestellt wurden, an Verfolgte des NS-Regimes aus, darunter auch Zwangsarbeiter.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> Vgl. Herbert (1985), S. 198; und die Fallstudien von Dietmar Bauer: Die soziale Lage ausländischer Arbeitskräfte in der Rüstungsindustrie während des 2. Weltkrieges am Beispiel der Hack Werke/Steyr. In: Rudolf Ardel/Hans Hautmann (Hg.): Arbeiterschaft und Nationalsozialismus in Österreich. In memoriam Karl R. Stadler. Wien/Zürich 1990. S. 485–500, hier S. 494; Gene R. Sensenig: Fremdarbeiter beim Bau der Dr. Todtbrücke in der Gauhauptstadt Salzburg. In: Ardel/Hautmann. S. 501–512, hier S. 502, 504; und Harry Slapnicka: Einsatz und Ausbeutung „fremdvölkischer“ Arbeitskräfte in Oberösterreich. Kriegsbedingte Maßnahme oder mehr? In: Ardel/Hautmann. S. 469–483, hier S. 480.

<sup>18</sup> Zumindest gab es wohl keine radikale Änderung, vgl. Cesare Bermani: Odyssee in Deutschland. Die alltägliche Erfahrung der italienischen „Fremdarbeiter“ im „Dritten Reich“. In: ders./Sergio Bologna/Brunello Mantelli: Proletarier der „Achse“. Sozialgeschichte der italienischen Fremdarbeit in NS-Deutschland 1937 bis 1943. Berlin 1997. S. 37–252, hier S. 238–245.

<sup>19</sup> Ulrich Herbert: Zum Wohl der blühenden Völkergemeinschaft. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.7.1999. S. 45.

Daher verfügen diese Stiftungen über Daten der überlebenden Zwangsarbeiter, von denen im Prinzip anzunehmen ist, dass sie im Großen und Ganzen alle Anspruchsberechtigten umfassen. Es läge daher nahe, von diesem sehr aktuellen Datenmaterial auszugehen und es von Reichsebene auf Österreich herunterzubrechen.

Allerdings ist zu bedenken, dass die Zahlen der Stiftungen von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden. Die formalen Kriterien für die Anerkennung als Zwangsarbeiter können sehr unterschiedlich sein; und dies gilt ganz sicherlich auch für die Anerkennungspraxis, die überdies möglicherweise nicht unabhängig von den laufenden Entschädigungsverhandlungen ist. Hier besteht zweifellos ein Anreizproblem. Erschwerend kommt hinzu, dass die Daten der einzelnen Stiftungen für ganz andere Zwecke als die vorliegende Schätzung erhoben wurden und sich daher nicht immer auf einen Nenner bringen lassen. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass sich die Zusammensetzung der Zwangsarbeiter in den Gauarbeitsamtsbezirken der „Ostmark“ grundlegend von der im Reich unterschied, wie die nachstehende Tabelle 1 verdeutlicht.

In Tabelle 1 sind die ausländischen Zivilarbeiter nicht nach Herkunftsländern, sondern, soweit möglich, nach ethnischer Zugehörigkeit zusammengefasst. Zum einen entspricht dies der Praxis der nationalsozialistischen Meldebehörden und den von ihnen veröffentlichten Statistiken. Aus einem von Andreas Leuchtenmüller erhobenen Datensatz geht beispielsweise hervor, dass vor dem Krieg in Frankreich oder Belgien lebende Polen im Reichseinsatz als Polen klassifiziert wurden. Entsprechendes scheint für in Kroatien lebende Serben zu gelten. Hier ist allerdings noch Forschungsbedarf. Die Aufteilung in Ethnien hat zum anderen den großen Vorteil, dass sie weitgehend der heutigen politischen Landkarte entspricht, da große Teile Mittel-, Ost- und Südosteuropas im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg durch staatliche Vertreibungsprogramme ethnisch homogenisiert wurden.

Tabelle 1 veranschaulicht, dass die „Ostmark“ über knapp 10% der insgesamt im Dritten Reich arbeitenden ausländischen Zivilarbeiter verfügte, und dass diejenigen Arbeiter deutlich überrepräsentiert waren, die aus den benachbarten und südosteuropäischen Ländern kamen, wohingegen etwa Polen, Niederländer und Belgier deutlich unterrepräsentiert waren. Dieses Problem ließe sich für die Polen und ehemaligen Sowjetbürger gegebenenfalls noch mit der direkten Methode lösen, doch gibt es keine Stiftungen für die in Österreich in deutlich stärkerem Umfang eingesetzten Menschen aus Tschechien und Südosteuropa, die entsprechende Angaben machen könnten.

**Tabelle 1: Unterschiede in der Zusammensetzung der ausländischen Zivilarbeiter in der „Ostmark“ und im Deutschen Reich (30.9.1944)**

	Reich		„Ostmark“		Anteil „Ostmark“ (v)
	Anzahl (i)	Anteil (ii)	Anzahl (iii)	Anteil (iv)	
Balten <sup>a</sup>	44.799	0,7%	2.483	0,4%	5,5%
Belgier	199.437	3,3%	5.178	0,9%	2,6%
Bulgaren	16.257	0,3%	6.221	1,1%	38,3%
Franzosen	646.421	10,8%	57.628	9,9%	8,9%
Griechen	15.658	0,3%	10.481	1,8%	66,9%
Italiener	287.347	4,8%	49.078	8,5%	17,1%
„Jugoslawen“ <sup>b</sup>	37.607	0,6%	11.706	2,0%	31,1%
Kroaten	60.153	1,0%	22.210	3,8%	36,9%
Niederländer	254.544	4,3%	3.651	0,6%	1,4%
Polen <sup>c</sup>	1.375.817	23,0%	79.322	13,7%	5,8%
Rumänen	9.027	0,2%	2.978	0,5%	33,0%
Slowaken	37.550	0,6%	13.213	2,3%	35,2%
Sowjetbürger <sup>d</sup>	2.409.836	40,3%	211.134	36,4%	8,8%
Tschechen <sup>e</sup>	276.340	4,6%	61.738	10,6%	22,3%
Ungarn	24.263	0,4%	10.759	1,9%	44,3%
Sonstige	158.532	2,7%	14.548	2,5%	9,2%
Ungeklärt, staatenlos	123.085	2,1%	18.312	3,2%	14,9%
Summe bzw. Mittelwert	5.976.673	100,0%	580.640	100,0%	9,7%

Anmerkungen: <sup>a</sup> ethnische Esten, Letten, Litauer; <sup>b</sup> überwiegend Serben und Slowenen, außerdem Bosnier, Herzegowiner, Makedonier u. a.; <sup>c</sup> ethnische Polen; <sup>d</sup> überwiegend ethnische Ukrainer, Russen und Weißrussen; <sup>e</sup> Einwohner des „Protectorats Böhmen und Mähren“.

Quelle: Berechnet nach Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 11/12. S. 11, 21–23.

Daher wird im folgenden zweiten Abschnitt eine andere, indirekte Schätzung der Überlebenden durchgeführt, die den Vorteil hat, vollkommen unabhängig von möglicherweise interessegeleiteten Angaben der Stiftungen zu sein. Es wird ein Modell entwickelt, das unter Rückgriff auf demographische Daten der Nachkriegszeit erlaubt, Überlebenswahrscheinlichkeiten für verschiedene Geburtsjahrgänge (Kohorten), jeweils unterschieden nach Geschlecht und Nationalität, zu konstruieren, die anschließend mit den Bestandszahlen der Mitte

1945 lebenden Zwangsarbeiter kombiniert werden. Das demographische Modell wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für Demographie in Rostock entwickelt und dürfte trotz einiger Lücken in der Datenbasis für verschiedene Länder methodisch wenig problematisch sein. Als das eigentliche empirische Problem der Schätzung wird sich wegen der Arbeitskräftefluktuations und der hohen Häftlingssterblichkeit nach der Befreiung die Ermittlung der nach Alter, Geschlecht, Nationalität und Status differenzierten Bestandszahlen für Mitte 1945 erweisen.

Als Ergebnisse resultieren im dritten Abschnitt erstens eine Schätzung des Bestands derjenigen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, die auf heute österreichischem Territorium eingesetzt waren und Mitte 1945 noch lebten, und zweitens eine Schätzung, wie viele dieser Menschen Mitte 2000 noch leben werden.

Das methodisch schwierigste Problem ist die Fluktuation der Zwangsarbeiter in Hinsicht auf Raum, Zeit, Status und Wirtschaftssektor.

- Unter räumlicher Fluktuation ist im hier interessierenden Kontext die Verschiebung von Zwangsarbeitern von Arbeitsstellen im „Altreich“ in die „Ostmark“ zu verstehen.
- Unter zeitlicher Fluktuation sind hier die Bestandsänderungen vor und nach Stichtagen zu verstehen, z. B. vorher in ihre Heimatländer zurückgekehrte oder verstorbene Zwangsarbeiter bzw. danach noch zum Arbeitseinsatz in die „Ostmark“ Verpflichtete. Dieser Effekt erschwert die Interpretation von Stichtagszahlen.
- Statuswechsel liegen beispielsweise dann vor, wenn Kriegsgefangene in den Zivilarbeiterstatus überführt oder sie bzw. Zivilarbeiter in Konzentrationslager eingewiesen wurden. In diesen Fällen liegt die Gefahr von Doppelzählungen vor.
- Sektorale Fluktuation schließlich liegt dann vor, wenn etwa ein Zwangsarbeiter von der Landwirtschaft in die Industrie wechselte.

## 1.4 Quellenlage

Als Ausgangspunkt der Schätzung dienen für die ausländischen Zivilarbeiter die Angaben für die „Ostmark“ aus der nationalsozialistischen Arbeitseinsatzstatistik, deren Zuverlässigkeit als hoch einzustufen ist. Für das Konzentrationslager Mauthausen haben Gisela Rabitsch und Hans Maršálek Daten ermittelt, und

für die Kriegsgefangenen liegt eine neue Studie von Hubert Speckner vor. Die genannten Quellen sind nach Geschlecht differenziert, so dass die Aufteilung kein Problem darstellt. Mit der Abschätzung der Altersproportionen verschiedener Zwangsarbeitergruppen wird Neuland betreten. Aggregierte Zahlenangaben liegen nicht vor, daher muss auf Stichproben rekurriert werden. Hierfür kann auf Datenbanken von Andreas Leuchtenmüller, eines österreichischen unternehmenshistorischen Forschungsprojekts unter der Leitung von Oliver Rathkolb und eines Erfassungsprojekts des Stadtarchivs Reutlingen zurückgegriffen werden, die zusammengenommen über 20.000 ausländische Zivilarbeiter und Kriegsgefangene erfassen.<sup>20</sup> Die alters-, geschlechts- und länderspezifischen Überlebenswahrscheinlichkeiten werden überwiegend aus Angaben in laufenden Publikationen der Vereinten Nationen und einem Band der Demographen Keyfitz und Flieger errechnet.

Das anspruchvollste methodische Problem ist bei den Zivilarbeitern die zeitliche Fluktuation. Hierfür hat sich die Heranziehung von Studien als hilfreich erwiesen, die die deutsche Verwaltungspraxis in den besetzten Ländern beschreiben und in diesem Zusammenhang auch Angaben über die insgesamt ins Reich verschickte Anzahl von Arbeitern machen. Aus der Differenz von kumulierten Anwerbungs- bzw. Deportationszahlen und Stichtagszahlen lassen sich begründbare Schätzungen über die zeitliche Fluktuation ableiten.

## 1.5 Danksagung

Die erst im Juli 1999 begonnenen Recherchen des Verfassers hätten nicht so schnell zu Ergebnissen führen können, wenn sich nicht eine Reihe von Personen und Institutionen als außergewöhnlich kooperativ und entgegenkommend erwiesen hätte. Als sehr fruchtbar stellte sich die Zusammenarbeit mit den Kollegen Florian Freund und Bertrand Perz heraus, die wertvolles Datenmaterial zur Verfügung stellten und die Schlussfassung des Manuskripts kritisch begleiteten. Andreas Leuchtenmüller, Oliver Rathkolb und Heinz-Alfred Gemeinhardt vom

---

<sup>20</sup> Die Daten wurden teilweise ausgewertet in: Andreas Leuchtenmüller: Fremdarbeiter und nationalsozialistische Rüstungswirtschaft. Eine Fallstudie über das Nibelungenwerk in St. Valentin 1939–1945. Unveröff. Diplomarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien 1992; und Karin-Anne Böttcher: „Schuld daran sind nur Faschismus und der verfluchte Krieg“. Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Reutlingen während des Zweiten Weltkriegs. In: Reutlinger Geschichtsblätter, 34 (1995). S. 29–89.

Stadtarchiv Reutlingen stellten in mühsamer Arbeit erstellte Datenbanken zur Verfügung. Ungemein hilfreich war auch die organisatorische und logistische Unterstützung der Historikerkommission durch Eva Blimlinger.

Aus den Fallstricken der Demographie retteten mich durch ihren Rat Ulrich Scheurle (Universität Hohenheim), Kathrin Schmidt (Universität Tübingen) und insbesondere Jochen Fleischhacker (Max-Planck-Institut für Demographie, Rostock). Historischen Rat verdanke ich Karola Fings, Christian Gerlach, Ulrich Herbert, Peter Heuß, Wolfgang Jacobmeyer, Gabi Lotfi, Harry Stein, Therkel Straede, Elisabeth Timm und Birgit Weitz. Besonderer Dank geht an Marina Dubik von der Ukrainischen Nationalen Stiftung „Verständigung und Aussöhnung“, die sehr kurzfristig wertvolles Datenmaterial zur Altersstruktur der heute lebenden ukrainischen ehemaligen Zwangsarbeiter zur Verfügung stellte. Schließlich sei noch einer Reihe von Mitarbeitern verschiedener Archive, Bibliotheken, Landesarbeitsämtern und Statistischen Ämtern gedankt, die häufig die eingetretenen Pfade des Dienstwegs verließen, um mir schnell und kompetent Auskunft erteilen zu können.

Für die hier vorgelegten Berechnungen bin ich selbstverständlich alleine verantwortlich. Sollte es zu einer Entschädigungsregelung kommen und sich somit die Anzahl der überlebenden ehemaligen Zwangsarbeiter offenbaren, so wird der ungewöhnliche Fall eintreten, dass die Arbeit eines Historikers von Ereignissen in der Zukunft be- oder widerlegt wird (s. Nachwort).

## 2. Grundlagen der Berechnung

Die Berechnung der überlebenden Zwangsarbeiter wird in zwei Stufen vorgenommen. Zunächst ist der Bestand derjenigen Zwangsarbeiter zu bestimmen, die den Krieg überlebten und irgendwann einmal auf österreichischem Boden eingesetzt waren. Auf der zweiten Stufe ist zu ermitteln, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Zwangsarbeiter, der das Kriegsende überlebt hat, das Jahr 2000 erleben wird. Diese Wahrscheinlichkeit hängt von drei Faktoren ab: Alter, Geschlecht und Stand der medizinischen Versorgung im Land des Aufenthalts nach 1945. Dieses Land ist zwar meistens, nicht jedoch in jedem Falle identisch mit dem Herkunftsland vor 1945. So entschlossen sich viele der überlebenden osteuropäischen Juden sowie ein Teil der Balten und Ukrainer, nicht mehr in ihre Heimatländer zurückzukehren, sondern nach Israel oder Staaten in Übersee zu emigrieren. In diesen Ländern war und ist die medizinische Versorgung gerade alter Menschen erheblich besser als in Ost(mittel)europa.

### 2.1 Überlebenswahrscheinlichkeiten

Beginnen wir mit der zweiten Stufe, der Ermittlung von Überlebenswahrscheinlichkeiten. Der Einfachheit halber werden hier fünf Geburtskohorten verfolgt: 1910, 1915, 1920, 1925 und 1930, jeweils stellvertretend für die Jahrgänge 1908–12, 1913–17 usw., und unterschieden nach Geschlecht und Nationalität. Insgesamt sind damit die Jahrgänge 1908 bis 1932 erfasst. Von den vor 1908 Geborenen wird wohl kaum noch jemand leben;<sup>21</sup> außerdem lassen die Angaben in den veröffentlichten demographischen Statistiken nur Aussagen für bis zu 89-jährige zu.<sup>22</sup> Die Verschleppung von Kindern unter zwölf Jahren aus den

---

<sup>21</sup> Von den 575.379 im Jahre 1997 in der Ukraine erfassten Zwangsarbeitern sind nur 2.873 (0,5%) vor 1908 geboren; vgl. Mitteilung der Ukrainischen Nationalen Stiftung an den Verfasser vom 21.8.1999.

<sup>22</sup> Denkbar wäre die Anwendung des von Dinkel vorgeschlagenen Modells der Extinct Generations; vgl. Reiner H. Dinkel: Sterblichkeitsmessung in den obersten Altersstufen. Die Ergänzung abgekürzter bundesdeutscher Sterbetafeln durch die Methode der Extinct Generations. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 19 (1997). S. 493–509. Doch dürfte für die hier verfolgten Zwecke der Aufwand kaum die geringfügige Verbesserung des Ergebnisses rechtfertigen.

besetzten sowjetischen Gebieten zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich stellt zwar ein besonders trauriges Kapitel dar, doch spielt sie zahlenmäßig nur eine geringe Rolle.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden in vielen Ländern von den statistischen Ämtern Sterbetafeln erstellt. Sie geben Auskunft über die Sterblichkeit einer nach Geburtskohorten gegliederten Population. Dabei werden zwei Arten von Sterbetafeln unterschieden: Periodentafeln und Kohortentafeln. Beide geben Auskunft über die Sterblichkeit, Überlebenswahrscheinlichkeit und Lebenserwartung einer Population, wobei bei ersterer unterstellt wird, dass sich die zum Zeitpunkt der Erhebung herrschenden Sterblichkeitsverhältnisse im Zeitablauf nicht ändern. Es wird also eine hypothetische Population betrachtet, während die Kohortentafeln den tatsächlichen Sterbeverlauf einer Population nachzeichnen.

Die für die vorliegende Untersuchung wesentlichen Informationen der Sterbetafel sind:

$l_x$  Anzahl der Überlebenden einer ursprünglich 1.000 Personen zählenden Geburtskohorte im Alter  $x$ .  $l_{30}$  etwa ist die Anzahl derjenigen, die ihren 30. Geburtstag erleben.

${}_nq_x$  Wahrscheinlichkeit einer Person im Alter  $x$ , vor Erreichen des  $x+n$ -ten Geburtstages zu sterben.  ${}_5q_{30}$  ist also die Wahrscheinlichkeit eines 30-jährigen, im Alter von 30 bis 34, also vor Erreichen des 35. Geburtstags, zu sterben.

Da Periodentafeln recht problemlos aus Rohdaten eines einzigen Jahres – typischerweise dem Jahr einer Volkszählung – konstruiert werden können, werden sie von den Statistischen Ämtern regelmäßig erstellt und veröffentlicht. Die Vereinten Nationen tragen diese Informationen im *Demographic Yearbook* zusammen.

Für lange Untersuchungszeiträume kann jedoch insbesondere wegen des medizinischen Fortschritts nicht unterstellt werden, dass die Sterblichkeitsverhältnisse unverändert bleiben. Vielmehr ist der medizinische Fortschritt in den letzten Jahrzehnten sehr bedeutend gewesen und kam vor allem älteren Menschen zugute. Folglich hat sich ihre Restlebenserwartung deutlich erhöht.<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Bodo Schmithals/Esther U. Schütz: Herleitung der DAV-Sterbetafel für Rentenversicherungen. In: Blätter der Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik, 22 (1995). S. 29–69, hier S. 33.

Will man daher die Überlebenswahrscheinlichkeit einer konkreten Geburtskohorte nachverfolgen, so sind Kohortentafeln vorzuziehen, weil sie im Gegensatz zu Peridentafeln den tatsächlichen Sterbeverlauf nachzeichnen. Da die ältesten Mitglieder einer Kohorte etwa 110 Jahre alt werden, können vollständige Kohortentafeln streng genommen erst nach deren Ableben erstellt werden. Aus diesem Grunde wurden in der Vergangenheit Kohortentafeln selten aufgestellt. Erst mit der immer deutlicher werdenden Verlängerung der Gesamtlebenszeit und den damit einhergehenden Problemen insbesondere für Versicherungsträger wird Kohortentafeln wieder mehr Beachtung gewidmet. Dennoch sind für die wenigsten der hier interessierenden Länder Kohortentafeln der Jahrgänge 1910 bis 1930 veröffentlicht. Daher sind verschiedene Verfahren entwickelt worden, aus Peridentafeln Kohortentafeln zu konstruieren, deren einfachstes die Verkettung sukzessiver Peridentafeln ist.<sup>24</sup>

Konkret bedeutet dies für diese Untersuchung: Wenn eine Kohortentafel vorhanden ist, errechnet sich die Überlebenswahrscheinlichkeit für das Jahr 2000:  $l_x/l_{x-55}$ . Im Beispiel (mit fiktiven Zahlen): Von 1.000 1915 geborenen Polinnen haben 800 das Jahr 1945 überlebt (als 30-jährige) und es ist aus den letztverfügbaren Daten für die 1990er Jahre abzusehen, dass im Jahr 2000 noch etwa 200 der ursprünglich 1.000 leben werden (als 85-jährige). Dann ist die Überlebenswahrscheinlichkeit  $l_{85}/l_{30} = 25\%$ . Bedauerlicherweise ließen sich jedoch nur für Frankreich und Belgien Kohortentafeln auffinden, und auch dies nur bis 1969 bzw. 1977.<sup>25</sup>

Es lassen sich jedoch in verschiedenen Ausgaben des *Demographic Yearbook* und einer Untersuchung von US-amerikanischen Demographen genügend Peridentafeln finden, mit denen sich durch Verkettung verkürzte Kohortentafeln

<sup>24</sup> Vgl. allgemein zu anschaulichen Darstellungen der Interpretation von Sterbetafeln: Reiner H. Dinkel: Sterblichkeit in Perioden- und Kohortenbetrachtung. Zugleich eine ansatzweise Berechnung der Kohortensterbetafeln für Deutschland. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 10 (1984). S. 477–500; ders.: Kohortensterbetafeln. Ein Überblick über Logik, Konstruktionsverfahren und Anwendungsmöglichkeiten. In: ders./Charlotte Höhn/Rembrandt D. Scholz (Hg.): Sterblichkeitsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Kohortenansatzes (Schriftenreihe des Instituts für Bevölkerungsforschung, 23). München 1996. S. 27–44; Andrew Hinde: Demographic Methods. London u. a. 1998. S. 30–48; und, wesentlich ausführlicher, Chin L. Chiang: The Life Table and Its Applications. Malabar 1984. S. 113–152.

<sup>25</sup> Jacques Vallin: La mortalité par génération en France, depuis 1899 (INED, Travaux et Documents, no. 63). Paris 1973; Dion Veys: De Generatiesterftetfels in België, 1830–1977, Diss. Katholieke Universiteit Leuven 1981.

für die einzelnen Länder konstruieren lassen.<sup>26</sup> Die Kohorte kann in diesem Fall für 1945 mit 1.000 Personen angesetzt werden, da die Sterblichkeit vor Kriegsende für die Berechnung der bis heute Überlebenden nicht von Belang ist. Nach diesem Prinzip sind für diese Untersuchung verkürzte Kohortentafeln für 22 Staaten berechnet worden, die sich in Tabelle A1 im Anhang befinden. Die Periodensterbetafeln liefern die jeweiligen Sterbewahrscheinlichkeiten  ${}_nq_x$  (in Promille angegeben), aus denen sich  $l_{x+n}$  wie folgt konstruieren lässt:

$$l_{x+n} = l_x \times (1 - {}_nq_x)$$

In Tabelle A1 etwa errechnet sich die Anzahl der bis 1955 überlebenden 1910 geborenen weißrussischen Männer  $l_{45} = 956 \times (1 - 0,0311) = 927$ . Dies lässt sich sukzessive bis zu dem Lebensalter fortführen, in dem die Kohorte das Jahr 2000 erreicht. Entsprechend lassen sich die Werte aus den französischen und belgischen Kohortensterbetafeln für 1965 bzw. 1980 durch Verkettung bis 2000 fortführen. Die nach dieser Methode errechneten Überlebenswahrscheinlichkeiten sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

Inwieweit sind mögliche Fehlerquellen zu beachten? Ein Datenproblem besteht darin, dass die Jahre, für die Periodentafeln veröffentlicht wurden, nicht immer deckungsgleich mit den Stichjahren 1945, 1950, ..., 2000 sind. Für den Zeitraum von 1950 bis 1990 ist die Datenlage recht gut, so dass die geringfügigen Abweichungen des Stichjahrs mit der zeitlich am nächsten liegenden Periodentafel numerisch keine Rolle spielt. Anders sieht es für das Jahr 1945 aus, für das in den wenigsten Fällen Sterbetafeln zur Verfügung stehen. Ganz sicherlich war die Zahl der 1945–49 gestorbenen 13- bis 41jährigen ungewöhnlich hoch (Unterernährung und deren Folgen, Tuberkulose etc.). Es steht daher zu überlegen, ob die erstverfügbare Periodentafel nach 1945, die letzte vor 1945 oder eine Kombination anzusetzen ist. Entsprechend ist für das Jahr 2000 anzunehmen, dass sich der medizinische Fortschritt gegenüber dem Zeitpunkt der letztverfügbaren Periodentafeln Anfang der 1990er Jahre erhöht hat. Da hier keine Alternative zu den letztverfügbaren Periodentafeln der 1990er Jahre existiert und somit die aktuelle Sterblichkeit gegen Ende des Betrachtungszeitraums überschätzt wird, wird daher in den meisten Fällen für 1945 die erstverfügbare Sterbetafel nach 1945 genommen, was zu einer

<sup>26</sup> Demographic Yearbook (1953, 1957, 1961, 1966, 1996). Hg. Vereinte Nationen, New York; Nathan Keyfitz/Wilhelm Flieger: World Population. An Analysis of Vital Data, Chicago/London 1968.

**Tabelle 2: Wahrscheinlichkeiten für Menschen, die 1945 lebten, auch im Jahr 2000 noch zu leben, für 20 Länder nach Alter, Geschlecht und Nationalität (in %)**

	Baltikum	Belgien	Bulgarien	Frankr.	Griech.	Großbrit.	Israel	Italien	Kroatien	Niederl.
<b>Männer</b>										
1910	0,7	1,6	0,7	6,7	8,7	4,9	7,4	6,2	1,2	4,9
1915	7,5	7,7	12,2	22,4	23,3	18,9	22,8	22,3	11,3	20,2
1920	18,6	26,2	29,4	40,1	47,1	38,9	43,0	40,7	28,0	40,3
1925	31,6	42,2	48,8	55,2	63,5	56,6	59,4	57,1	44,0	59,4
1930	43,5		61,0	66,6	75,5		72,5	70,8	57,5	
<b>Frauen</b>										
1910	9,0	8,9	4,3	23,8	15,0	19,9	16,2	21,0	6,5	22,9
1915	23,0	21,9	23,4	47,6	38,8	40,4	35,1	45,5	24,6	47,8
1920	41,8	47,1	48,5	65,0	62,4	58,5	54,1	64,4	47,9	64,5
1925	59,4	63,0	68,4	76,5	77,5	71,7	70,2	76,8	63,1	77,6
1930	71,9		77,3	84,0	86,3		80,4	84,9	75,3	

	Polen	Rußland	Serbien	Slowakei	Spanien	Tschech.	Ukraine	Ungarn	USA	Weißr.
<b>Männer</b>										
1910	3,4	1,3	4,7	2,9	6,6	1,8	0,7	1,2	6,8	3,3
1915	13,1	7,3	14,4	11,2	22,2	10,5	7,5	10,1	20,4	11,4
1920	27,2	17,5	28,9	25,0	40,6	25,2	18,6	23,5	36,1	22,9
1925	42,1	29,6	45,0	40,5	57,7	40,9	31,6	38,6	50,9	35,9
1930	62,4	41,4	57,6	55,5		56,9	43,5	50,7	64,9	47,1
<b>Frauen</b>										
1910	15,4	10,5	8,1	9,4	17,5	7,5	9,0	3,3	23,1	11,2
1915	33,4	23,7	22,9	27,6	43,2	26,7	23,0	27,0	41,6	25,0
1920	51,9	42,4	43,8	48,5	62,7	48,8	41,8	46,9	57,4	44,7
1925	67,4	58,9	59,9	69,2	75,7	65,6	59,4	63,6	69,3	60,2
1930	80,1	71,6	72,2	77,6		78,0	71,9	74,0	78,6	72,8

Anmerkungen: Für Länder, in denen keine Deportationen von Jugendlichen stattfanden, sind keine Werte für die Geburtskohorten um 1930 berechnet. Die durchschnittlichen Überlebenswahrscheinlichkeiten für die drei baltischen Staaten sind unter Verwendung von Bevölkerungsgewichten aus den Volkszählungen um 1930 zusammengefasst.

Quelle: Tab. A1 (Anhang).

Unterschätzung führt.<sup>27</sup> Für die Nachfolgestaaten der Sowjetunion, für die im Übrigen ab 1958 umfangreiches Datenmaterial durch die Studie von France Meslé u. a. vorliegt,<sup>28</sup> wird für 1945 eine Periodentafel aus den Jahren 1938/39 zugrundegelegt, da die nächstverfügbare erst aus den Jahren 1958/59 datiert. Unter- und Überschätzung dürften sich dadurch näherungsweise aufheben.<sup>29</sup>

In Hinsicht auf einen möglichen *bias* der Überlebenswahrscheinlichkeiten ist ferner zu fragen, ob es einen signifikanten Unterschied zwischen dem Gesundheitszustand der überlebenden Zwangsarbeiter und dem Rest der Bevölkerung gibt. Für KZ- und Arbeitserziehungslager-Häftlinge, die einem starken Vernichtungsdruck ausgesetzt waren, ist dies zweifellos der Fall.<sup>30</sup> Für die zivilen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen ist aber nicht anzunehmen, dass dies eine nennenswerte Rolle spielt. Für sie waren im „Reichseinsatz“ vor allem die Gefahren von Hunger und Seuchen virulent, denen sie jedoch, wenn sie bis 1945 überlebten, entgangen waren. In Hinsicht auf die Ernährung ist anzunehmen, dass die Nettoernährungslage in den besetzten Gebieten nicht besser war als im Reich.<sup>31</sup> Insgesamt mögen die errechneten Überlebenswahrscheinlichkeiten also bei zivilen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen geringfügig, bei Häftlingsarbeitern deutlich oberhalb der echten Werte liegen.

Ein Vergleich der in Tabelle 2 wiedergegebenen Überlebenswahrscheinlichkeiten und ein Blick auf die Zeitpunkte der in Tabelle A1 herangezogenen Periodentafeln (zweite Spalte) legt nahe, dass einige Ergebnisse wenig plausibel sind. Ganz offensichtlich außer der Reihe liegen die belgischen Daten, für die die letzte Periodentafel von 1979/82 datiert (vgl. die Werte für Frankreich und die Niederlande). In die andere Richtung verzerrt wirken die Ergebnisse

<sup>27</sup> Vgl. für ein ähnliches Vorgehen: Charlotte Höhn: Kohortensterblichkeit unter besonderer Berücksichtigung der Weltkriege in: Dinkel/Höhn/Scholz. S. 45–66, hier S. 48–50.

<sup>28</sup> France Meslé u. a.: Tendances récentes de la mortalité par cause en Russie 1965–1994 (INED, Données statistiques, no. 2-1996). Paris 1996.

<sup>29</sup> Die resultierenden Überlebenswahrscheinlichkeiten haben sich in Vergleichsrechnungen mit alternativen Datengrundlagen als ausgesprochen robust erwiesen. Die Vergleichsrechnungen können beim Verfasser angefordert werden.

<sup>30</sup> Vgl. Barbara Hopmann u. a.: Zwangsarbeit bei Daimler-Benz (Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beiheft 78). Stuttgart 1994. S. 454–462.

<sup>31</sup> Vgl. für Polen die ausführliche Darstellung bei Czeslaw Madajczyk: Die Okkupationspolitik Nazideutschlands in Polen 1939–1945. Berlin 1987. S. 261–303; für Weißrussland bei Bernhard Chiari: Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrussland 1941–1944 (Schriften des Bundesarchivs, 53). Düsseldorf 1998; und Christian Gerlach: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941–1944. Hamburg 1999.

für Griechenland und Spanien, für die längere Datenlücken vorliegen. Im Folgenden werden daher für Belgien die niederländischen Daten verwendet, für Griechenland und Spanien die italienischen und für Rumänien die bulgarischen. Die durchschnittlichen Überlebenswahrscheinlichkeiten für die drei baltischen Staaten sind unter Verwendung von Bevölkerungsgewichten aus den Volkszählungen um 1930 zusammengefasst.<sup>32</sup> Für Staatenlose, Ungeklärte und Angehörige sonstiger Länder wird der Mittelwert der französischen und der polnischen Daten genommen.

## 2.2 Status, Nationalität und Geschlecht

Das Resultat von Tabelle 2 sind also Wahrscheinlichkeiten, dass Zwangsarbeiter, die das Kriegsende erlebt haben, auch das Jahr 2000 erleben werden. Diese Wahrscheinlichkeiten müssen nun mit den kumulierten Bestandsdaten der 1945 lebenden, gerade befreiten Zwangsarbeiter kombiniert werden, wobei nach Alter, Geschlecht, Nationalität und Status zu unterscheiden ist. „Kumuliert“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass auch diejenigen ehemaligen Zwangsarbeiter berücksichtigt werden müssen, die noch während der NS-Herrschaft in ihre Heimat zurückkehrten (und 1945 noch lebten). Außerdem ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass der Anteil von ca. 10%, den die „Ostmark“ an den gesamten Zwangsarbeitern des Reichs hatte, nicht die Fluktuation in das und aus dem Reich berücksichtigt.

Als Grundlage für die Ermittlung des kumulierten Bestandes der 1945 lebenden Zwangsarbeiter kommen prinzipiell drei Quellen in Frage: (1) kumulierte „Anwerbungs“-Zahlen der angeworbenen, deportierten oder gefangen genommenen Zwangsarbeiter, (2) Stichtagszahlen der eingesetzten Zwangsarbeiter kurz vor Kriegsende und (3) Stichtagszahlen für *displaced persons* (DPs)<sup>33</sup> kurz nach Kriegsende.

<sup>32</sup> Bevölkerungsgewichte berechnet nach: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58 (1939/40). S. 8\*.

<sup>33</sup> Zu den *displaced persons* zählten ehemalige ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, nichtdeutsche Angehörige prodeutscher Militärformationen und Ost(mittel)europäer, die vor der Roten Armee nach Westen geflohen waren, nicht jedoch deutsche Flüchtlinge und Vertriebene; vgl. Angelika Königseder/Juliane Wetzel: Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland. Frankfurt/M. 1994. S. 7. Mit Ausnahme der nichtdeutschen Angehörigen prodeutscher Militärformationen und der ost(mittel)europäischen Flüchtlinge handelt es sich dabei

Von den kumulierten Anwerbungszahlen müssen die Sterbefälle bis Mitte 1945 und Doppelerfassungen abgezogen werden. So wurden beispielsweise eine Reihe von Polen, die legal (Heimaturlaub, Schwangerschaft, Arbeitsunfähigkeit) oder illegal (Flucht<sup>34</sup>) in ihre Heimat zurückgekehrt waren, noch einmal deportiert und somit in den Anwerbungsstatistiken doppelt erfasst. Wegen Flucht und Tod während des Transports sind die kumulierten Anwerbungszahlen für die hier nötigen Berechnungen wohl ohnehin leicht überhöht.

Von Stichtagsziffern für Zwangsarbeiter zum kumulierten Bestand zu kommen ist ebenfalls schwierig. Hier müssen einerseits vorzeitige Rückkehrer und nach dem Stichtag Hinzugekommene hinzugezählt werden, abzuziehen sind dagegen Todesfälle zwischen dem Stichtag und Kriegsende. Außerdem müssen diejenigen Rückkehrer, die ein zweites Mal deportiert und in der Stichtagszahl enthalten sind, wieder abgezogen werden, um Doppelerfassungen zu vermeiden. Sowohl für die kumulierten Anwerbungszahlen als auch für die Stichtagsziffern gilt, dass sie um Statuswechsel bereinigt werden müssen, also etwa wenn Kriegsgefangene in den Zivilstatus überführt oder Zivilarbeiter in KZs eingewiesen wurden.

Es mag daher nahe liegend erscheinen, von den *displaced persons* auszugehen. Doch in den Wirren unmittelbar nach ihrer Befreiung machten sich viele DP's auf eigene Faust in Richtung Heimat auf und verließen das von den Alliierten besetzte Gebiet, bevor sie statistisch erfasst werden konnten.<sup>35</sup> Und von den

---

also hauptsächlich um ehemalige Zwangsarbeiter. Allerdings gab es auch einige Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, die nicht im Arbeitseinsatz gewesen waren, sondern etwa Verwaltungsfunktionen in den Stammlagern ausgeübt oder Sonderstatus hatten (Offiziere, prominente Häftlinge).

<sup>34</sup> Darin eingeschlossen Nicht-Rückkehr aus dem Heimaturlaub. Heimaturlaub wurde Polen sehr selten und Ostarbeitern faktisch nicht gewährt. Eine größere Rolle spielte Nicht-Rückkehr aus dem Heimaturlaub bei den zivilen Zwangsarbeitern aus Westeuropa, Nordeuropa und Italien, so dass die Urlaubsregelungen zunehmend eingeschränkt wurden; vgl. Herbert (1999), S. 216, 360 f.; Diemut Majer: „Fremdvölkische“ im Dritten Reich. Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Rechtssetzung und Rechtspraxis in Verwaltung und Justiz unter besonderer Berücksichtigung der eingegliederten Ostgebiete und des Generalgouvernements (Schriften des Bundesarchivs, 28). Boppard 1981. S. 258–260, 409, 411, 553.

<sup>35</sup> Daher sind z. B. die DP-Zahlen von Wolfgang Jacobmeyer: Vom Zwangsarbeiter zum heimatlosen Ausländer. Die Displaced Persons in Westdeutschland 1945–1951 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 65). Göttingen 1985. S. 83, aus dem September 1945 niedriger als die letztverfügbaren Arbeitseinsatzzahlen. Vgl. zu den Schwierigkeiten der statistischen Erfassung von DP's Michael Pegel: Fremdarbeiter, Displaced Persons, Heimatlose Ausländer. Konstanten eines Randgruppenschicksals in Deutschland nach 1945 (Zeitgeschichte – Zeitverständnis, 1). Münster 1997. S. 36–40.

knapp 11 Millionen Menschen, die in der ersten Jahreshälfte 1945 von alliierten Truppen befreit wurden,<sup>36</sup> machten viele falsche Angaben über ihre Nationalität, da sie nicht in die mittlerweile westwärts verschobene Sowjetunion repatriiert werden wollten und zu Recht oder Unrecht befürchten mussten, als Kollaborateure behandelt zu werden. Schließlich kamen schon sehr bald nach Kriegsende neue Trecks von jüdischen Flüchtlingen, die auf Grund des Antisemitismus in Polen und der Sowjetunion über Deutschland oder Österreich in Drittstaaten emigrierten.<sup>37</sup> Insofern beinhalten schon DP-Zahlen aus dem dritten Quartal 1945 neue Flüchtlinge, die zu keinem Zeitpunkt als Zwangsarbeiter für das Reich eingesetzt waren. DP-Zahlen können daher allenfalls als Indikatoren für ungefähre Größenordnungen interpretiert werden.

Bei den folgenden Berechnungen sind neben der schon angesprochenen zeitlichen Fluktuation im Prinzip auch die räumliche und die sektorale Fluktuation der ausländischen Arbeitskräfte zu beachten. Diese beiden sind jedoch von geringer empirischer Relevanz.

Die sektorale Fluktuation ist nur relevant, wenn bei einer etwaigen Entschädigungsregelung nach Einsatzart unterschieden wird, etwa Landwirtschaft und Industrie. Nach den Ergebnissen einer russischen Umfrage unter ehemaligen „Ostarbeitern“ ist anzunehmen, dass zumindest in dieser Gruppe die Fluktuation zwischen Landwirtschaft und Industrie vernachlässigbar ist.<sup>38</sup> Die Meldedaten aus der Datenbank von Leuchtenmüller zeigen durchaus sektorale Fluktuation, doch fand diese offenbar vor allem bei Zivilarbeitern aus verbündeten südosteuropäischen Staaten und recht früh statt. Ab 1942 lässt sich zumindest in der von Leuchtenmüller untersuchten, wegen des Aufbaus des Nibelungenwerks sehr

---

<sup>36</sup> Louise W. Holborn: *The International Refugee Organization. A Specialized Agency of the United Nations. Its History and Work 1946–1952.* Oxford 1956. S. 20.

<sup>37</sup> Vgl. die Zahlenangaben bei Wolfgang Jacobmeyer: *Jüdische Überlebende als Displaced Persons. Untersuchungen zur Besatzungspolitik in den deutschen Westzonen und zur Zuwanderung osteuropäischer Juden 1945–1947.* In: *Geschichte und Gesellschaft*, 9 (1983). S. 421–452, hier S. 436.

<sup>38</sup> Nach Pavel Poljan/Zanna Zajonckovskaja: *Ostarbeiter in Deutschland und daheim. Ergebnisse einer Fragebogenanalyse.* In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 41 (1993). S. 547–561, hier S. 554, gab es für Ostarbeiter zwar viele Wechsel der Arbeitsstelle, doch nur „bis zu 5%“ Wechsel zwischen Landwirtschaft und Industrie. Dieses Ergebnis ist Resultat einer Auswertung von 103 sehr ausführlichen Fragebögen. Es ist nicht zu erkennen, inwiefern in Hinsicht auf die Frage nach der sektoralen Fluktuation ein nennenswerter *self selection bias* vorliegen könnte (tendenziell jüngere und nicht freiwillige Ostarbeiter werden geantwortet haben).

dynamischen Gemeinde St. Valentin keine bedeutende sektorale Fluktuation nachweisen.<sup>39</sup>

Auch in Hinsicht auf die räumliche Fluktuation zwischen der „Ostmark“ und dem Altreich ist die Datenbank von Leuchtenmüller sehr aufschlussreich. Es finden sich nur ganz vereinzelt Hinweise, dass ein ausländischer Arbeiter aus dem Altreich in die „Ostmark“ kam, und noch weniger, dass er auf den umgekehrten Weg geschickt wurde.<sup>40</sup> Die Größenordnung der räumlichen Fluktuation lässt sich auf der Ebene des Gauarbeitsamts Niederdonau sehr präzise abschätzen.

**Tabelle 3: Fluktuation der ausländischen Zivilarbeiter  
im Gauarbeitsamtsbezirk Niederdonau (1.7.1943–31.3.1944)**

	III/1943	IV/1943	I/1944	III/1943– I/1944
Bestand zu Quartalsende	145.512	140.534	145.116	143.721
Durchschnittsbestand	140.807	143.023	142.825	142.218
Zuwanderungen	16.762	7.848	6.948	31.558
davon Ausland	13.932	6.062	5.010	25.004
davon andere GAA	550	443	495	1.488
Fluktuation insgesamt	11,9%	5,5%	4,9%	22,2%
Fluktuation andere GAA	0,4%	0,3%	0,3%	1,0%

Anmerkung: GAA – Gauarbeitsämter.

Quellen: Berechnet nach Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau (1943). Nr. 2. S. 8; (1944). Nr. 1. S. 8. Nr. 4. S. 8.

In Tabelle 3 ist die Fluktuation des Gauarbeitsamts Niederdonau für den Zeitraum vom 1.7.1943 bis 31.3.1944 nachgezeichnet. Durchschnittlich arbeiteten in diesem Zeitraum im Zuständigkeitsbezirk 142.000 ausländische Zivilarbeiter.<sup>41</sup> Die Anzahl der Zuwanderungen betrug knapp 32.000, das entspricht einer Fluktuation von 22%, oder 30% p. a. Fast 80% der Zuwanderung erfolgte

<sup>39</sup> Leuchtenmüller, S. 45–47. Vgl. dazu auch unten S. 345, Fn. 122.

<sup>40</sup> Die Datenbank von Leuchtenmüller ließe im Prinzip auch eine Quantifizierung der obigen Aussagen zu. Sie müsste für diesen Zweck jedoch noch erheblich überarbeitet werden.

<sup>41</sup> Die vier Landesarbeitsamtsbezirke der „Ostmark“ wurden mit Wirkung zum 1.7.1943 in sieben Gauarbeitsamtsbezirke aufgeteilt, daher ist der Wert für den 30.6.1943 nicht geeignet für die Berechnung des ersten Durchschnittswerts in der zweiten Zeile. Die erstverfügbare Zahlenangabe lässt sich für den 15.8.1943 finden (136.101).

jedoch aus dem Ausland, weitere 15% von innerhalb des Gauarbeitsamts Niederdonau. Nur 5% der Zuwanderung erfolgte also aus den anderen 40 Gauarbeitsamtsbezirken, von denen sich sechs in der „Ostmark“ und die anderen im Altreich befanden. Selbst wenn man unterstellt, dass die Hälfte dieser Zuwanderer von Gauarbeitsamtsbezirken aus dem Altreich kam, so läge die räumliche Fluktuation bei nicht mehr als 0,7% p. a.

Für andere Gauarbeitsamtsbezirke liegen nicht ganz so detaillierte Angaben und nur für das erste Quartal 1944 vor, doch können sie zeigen, dass die Entwicklung in Niederdonau keinerlei Besonderheiten aufwies. Die Ergebnisse sind in Tabelle 4 zusammengefasst.

**Tabelle 4: Fluktuation der ausländischen Zivilarbeiter im Reich und in der „Ostmark“ (1.1.–31.3.1944)**

	Reich			„Ostmark“		
	Männer	Frauen	Summe	Männer	Frauen	Summe
Durchschnittsbestand	3.631.042	1.768.227	5.399.268	358.486	152.399	510.884
Zuwanderungen	171.253	64.630	235.883	25.207	6.044	31.251
davon Ausland	120.055	43.411	163.466	19.809	4.650	24.459
Fluktuation insgesamt (p. a.)	18,9%	14,6%	17,5%	28,1%	15,9%	24,5%
davon Ausland	70,1%	67,2%	69,3%	78,6%	76,9%	78,3%

Quelle: Berechnet nach Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 6–8. S. 4, 8, 10.

Die Fluktuation der ausländischen Zivilarbeiter war also im Bezirk Niederdonau mit 19,6% p. a. im ersten Quartal 1944 etwas geringerer als in der „Ostmark“ und etwas höher als im Reich. Entscheidend ist, dass in der gesamten „Ostmark“ (und übrigens auch im Reich) der Anteil der Fluktuation aus dem Ausland ganz ähnlich wie in Niederdonau sehr hoch war. Es steht also einer Verallgemeinerung des für Niederdonau herausgearbeiteten Ergebnis, dass die Fluktuation in andere Gauarbeitsamtsbezirke vernachlässigbar niedrig war, nichts entgegen. Die räumliche Fluktuation zwischen dem Altreich und der „Ostmark“ kann somit im Folgenden problemlos ignoriert werden. In der Tendenz bewirkt dies eine sehr geringfügige Unterschätzung der ehemals in der „Ostmark“ eingesetzten Zwangsarbeiter.

### 2.2.1 Zivilarbeiter

Von den genannten drei Quellen für die Berechnung der Anzahl der Zivilarbeiter haben die Stichtagsziffern den großen Vorteil, dass sie als sehr zuverlässig gelten und als Einzige auch für die Gauarbeitsamtsbezirke ausgewiesen wurden. Sie ermöglichen somit eine Trennung von „Ostmark“ und Reich insgesamt. Um die zeitliche Fluktuation abzuschätzen, können die reichsweiten Stichtagszahlen mit den kumulierten Anwerbungsziffern verglichen, daraus Korrekturfaktoren ermittelt und diese wiederum für die österreichischen Stichtagszahlen verwendet werden. Dies setzt als Annahme voraus, dass sich die zeitliche Fluktuation im Reich und in der „Ostmark“ nicht wesentlich unterscheidet. Dies erscheint um so plausibler, je stärker der Arbeitszwang war, also vor allem für Polen und „Ostarbeiter“. Schematisch sieht der Rechenweg wie folgt aus.

Kumulierte Anzahl der angeworbenen bzw. deportierten Zivilarbeiter  
 + in Zivilstatus umgewandelte Kriegsgefangene  
 – außerhalb des Reichs eingesetzt  
 – mehrfach angeworben bzw. deportiert (Doppelzählungen)  
 – im Gesamtzeitraum verstorben oder ins KZ eingewiesen  
 = Summe I

Stichtagsbestand 3. Quartal 1944

+ nach Stichtag noch angeworbene bzw. deportierte Zivilarbeiter  
 + nach Stichtag in Zivilstatus umgewandelte Kriegsgefangene  
 + bereits vor Stichtag in ihre Heimat zurückgekehrt  
 – davon nochmal ins Reich angeworben bzw. deportiert und am Stichtag erfasst (Doppelzählungen)  
 – zwischen Stichtag und Mitte 1945 verstorben oder ins KZ eingewiesen  
 = Summe II

Im Prinzip müssten Summen I und II identisch sein, doch ist dies schon deswegen praktisch kaum vorstellbar, da nur selten, und wenn, eher ungenaue Angaben über Rückkehrer, Statuswechsel und Todesfälle und überhaupt keine Angaben zu Doppelerfassungen vorliegen. Über die Stichtags- und Anwerbungszahlen, die (in dieser Reihenfolge) am zuverlässigsten sind, lassen sich jedoch die fehlenden Größen kalibrieren. Es resultiert dann für jede Zwangsarbeitergruppe die Zahl der insgesamt im Reich eingesetzten Zwangsarbeiter abzüglich der bis Mitte 1945 gestorbenen. Aus der Differenz zwischen der Endsumme und der Stichtagszahl im dritten Quartal lässt sich

ein Korrekturfaktor ermitteln, mit dem man die (bekannten) Stichtagszahlen für die „Ostmark“ multipliziert und somit die Endsumme für die „Ostmark“ erhält.

Die resultierende Endsumme lässt sich dann mit den Angaben für die Geschlechterproportionen, wie sie für den letztverfügbaren Stichtag für die „Ostmark“ vorliegen, entsprechend aufteilen. Dies ist insofern unproblematisch, als sich keine nennenswerten Änderungen der Geschlechterproportionen im Zeitablauf feststellen lassen.

Nach den Zahlen in Tabelle 1 stellten die sowjetischen Zivilarbeiter den mit Abstand größten Teil der in der „Ostmark“ eingesetzten Zwangsarbeiter. Diese Gruppe setzt sich aus folgenden Untergruppen zusammen:

- „Ostarbeiter“: zivile Arbeiter aus der Sowjetunion in den Grenzen von 1938, also vor der Besetzung des östlichen Polens 1939 und der baltischen Staaten 1940, sehr wahrscheinlich aber zuzüglich des nicht dem Generalgouvernement zugeschlagenen Gebiets um Brest, Kowel, Rowno und Pinsk. Dieses Gebiet wurde dem Reichskommissariat Ukraine zugeschlagen und wird im Folgenden leicht vereinfachend mit Wolynien gleichgesetzt.<sup>42</sup>
- Ethnische Ukrainer polnischer Staatsangehörigkeit: Polen hatte sich 1921/23 u. a. Ostgalizien und Wolynien einverleibt. Die Ukrainer wurden dadurch zur größten ethnischen Minderheit in Polen. Auch die Deutschen

<sup>42</sup> Wolynien umfaßt eigentlich nicht die nördlich davon liegende Pripjetniederung, die schon zu Polesien gehört. – Dass Deportierte aus Wolynien zu den Ostarbeitern gerechnet wurden, ergibt sich aus zwei Indizien. Erstens gibt Alexander Dallin: Deutsche Herrschaft in Rußland 1941–1945. Eine Studie über Besatzungspolitik. Düsseldorf 1958. S. 465, in seiner Berechnung der deportierten Ostarbeiter „Ukraine und angrenzende Heeresgebiete“ an. Diese Berechnung stammt aus einer deutschen Quelle vom Juli 1944, also kann mit „Ukraine“ nur das Reichskommissariat Ukraine gemeint sein. Zweitens müsste es in der Arbeitseinsatzstatistik, die „altsowjetisches Gebiet (Ostarbeiter)“ und „Generalgouvernement und Bezirk Białystok“ unterscheidet, eine weitere Rubrik für die Deportierten aus Wolynien geben, weil dieses Gebiet keinem der beiden zuzurechnen ist. Nach Czesław Luczak: Recrutement d’ouvriers sur les territoires polonais pour les travaux forcés dans le Reich au temps de l’occupation hitlérienne. In: *Studia Historiae Oeconomicae*, 9 (1974). S. 299–311, hier S. 305, muss es sich dabei um eine Größenordnung von ca. einer halben Million Deportierte „des territoires d’au-delà du Bug“ gehandelt haben. Die Rubriken „staatenlos“ und „ungeklärt“ scheiden für diese Gruppe wegen zu geringer Fallzahlen aus. Da „Generalgouvernement und Białystok“ eindeutig definiert ist, bleibt als einzige Alternative, dass die Deportierten aus Wolynien zu den Ostarbeitern gezählt wurden. Ein weiteres Indiz ist die recht gute Übereinstimmung der hier vorgelegten Schätzung mit den sowjetischen Repatriierungszahlen, vgl. unten Tab. 9.

schlugen das 1941 eroberte Ostgalizien – im Gegensatz zu Wolynien – dem Generalgouvernement zu. Die ethnischen Ukrainer polnischer Staatsangehörigkeit wurden daher von den Deutschen nicht zu den „Ostarbeitern“ gerechnet, wenn sie nicht aus Wolynien stammten (s. o.), sondern zu den Arbeitskräften aus dem „Generalgouvernement und dem Bezirk Białystok“ und unter ihnen als „Arbeitskräfte ukrainischen Volkstums“ gesondert ausgewiesen.<sup>43</sup>

- Baltische Zivilarbeiter: Auch diese wurden nicht zu den „Ostarbeitern“ gezählt, sondern als Esten, Letten und Litauer jeweils gesondert ausgewiesen.<sup>44</sup>

Da die ethnischen Ukrainer polnischer Staatsangehörigkeit von den Deutschen im Arbeitseinsatz unter der Rubrik Generalgouvernement ausgewiesen wurden, ist es nahe liegend, zunächst die ethnisch-polnischen von den ethnisch-ukrainischen Zwangsarbeitern polnischer Staatsangehörigkeit aus dem Generalgouvernement zu trennen um dann mit letzteren die Gesamtzahl der Zwangsarbeiter aus den Ländern der Nachfolgestaaten der Sowjetunion zu schätzen.

### 2.2.1.1 Polen

Das Polen der Zwischenkriegszeit war ethnisch keineswegs homogen. Von den 34,8 Millionen Einwohnern Polens 1939 waren ca. 15% Ukrainer, 9% Juden, 5% Weißrussen und 3% Deutsche. Die ukrainischen und weißrussischen Minderheiten lebten ganz überwiegend östlich der Flüsse Bug und San (Ostgalizien und Wolynien). Nach der Besetzung lösten die Deutschen Polen als Staat auf. Große Teile im Westen und Norden verlebte sich das Deutsche Reich ein. Der verbleibende Teil wurde als „Generalgouvernement“ verwaltet, dem 1941 das neu eroberte Ostgalizien zugeschlagen wurde, während Wolynien dem Reichskommissariat Ukraine angegliedert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen beide Gebiete an die Sowjetunion (Ukrainische SSR, nördliches Wolynien an Weißrussische SSR), und durch entsprechende Zwangssiedlungsprogramme wurden die ethnischen Siedlungsgebiete den politischen Grenzen angepasst,

<sup>43</sup> Vgl. Herbert (1999), S. 215, 219; Bohdan Krawchenko: Soviet Ukraine under Nazi Occupation, 1941–4. In: Yuri Boshyk (Hg.): Ukraine During World War II. History and its Aftermath. A Symposium. Edmonton 1986. S. 15–37, hier S. 28; M. Yurkevich: Ostarbeiter. In: Encyclopedia of Ukraine. Hg. v. Danylo H. Struk. Toronto u. a. 1993. Bd. 3. S. 729.

<sup>44</sup> Herbert (1999), S. 181.

so dass fast keine Ukrainer oder andere Minderheiten mehr in Polen lebten.<sup>45</sup> Da sich dies bis heute nicht geändert hat und die Interessen in der Ukraine lebender Zwangsarbeiter, die vor 1939 polnische Staatsbürger waren, vom ukrainischen Staat vertreten werden, ist es zweifellos sinnvoll, die ethnischen Ukrainer polnischer Staatsangehörigkeit entsprechend herauszurechnen. Dies wird in Tabelle 5 versucht.<sup>46</sup>

In Spalte (iii) sind diejenigen ethnischen Polen erfasst, deren Heimat vom Deutschen Reich annektiert wurde. Spalten (iv) und (v) trennen die aus dem Generalgouvernement angeworbenen bzw. deportierten polnischen Bürger in ethnische Polen und Ukrainer. In Spalte (i) sind die Ergebnisse für Polen in den Grenzen von 1938 zusammengefasst und in Spalte (ii) in den heutigen Grenzen, also ohne die in Ostgalizien lebenden Ukrainer in Spalte (v).

In Zeile (a) sind diejenigen Polen berücksichtigt, die sich kurz vor Kriegsausbruch in Deutschland befanden, in der NS-Terminologie „Altpolen“. Nach den offiziellen Zahlen waren dies 1938 69.299, 1939 wegen politischer Schwierigkeiten jedoch deutlich weniger. Da viele Polen mit stillschweigender Duldung der deutschen Regierung illegal nach Deutschland kamen, könnten es am 1.9.1939 etwa 50.000 gewesen sein, sicherlich ganz überwiegend ethnische

<sup>45</sup> Vgl. George Frumkin: *Population Changes in Europe since 1939: A Study of Population Changes in Europe during and since World War II as Shown by the Balance Sheets of Twenty-four European Countries*. New York 1951. S. 117–122; W. Parker Mauldin/Donald S. Akers: *The Population of Poland* (U. S. Dept. of Commerce, Bureau of the Census. International Population Statistics Reports, ser. P-90, no. 4). Washington D.C. 1954. S. 3; Henryk Zielinski: *Population Changes in Poland 1939–1950* (Mid-European Studies Center, 16). New York 1954. S. 20; Bogdan Koszel: *Nationale Minderheiten in Polen nach 1945*. In: Valeria Heuberger (Hg.): *Nationen, Nationalitäten, Minderheiten: Probleme des Nationalismus in Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Polen, der Ukraine, Italien und Österreich 1945–1990* (Schriften des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, 23). Wien 1994. S. 210–231, hier S. 210f. Eine Übersicht der Verteilung ethnischer Minoritäten (Sprachgruppen) in ganz Europa Anfang der 1930er Jahre findet sich bei Dudley Kirk: *Europe's Population in the Interwar Years*. Geneva 1946. S. 234f.

<sup>46</sup> Für die weißrussische Minderheit ist dies nicht nötig, da sie überwiegend in dem dem Reichskommissariat Ukraine zugeschlagenen Wolynien lebte. Die maximale Größenordnung von Weißrussen unter den „Polen“ aus dem Generalgouvernement ist ohnehin marginal: In der letztverfügbaren Statistik für die Gauarbeitsamtsbezirke der „Ostmark“ vom 30.9.1944 sind von den 106.023 ausgewiesenen zivilen Arbeitskräften aus dem „Generalgouvernement u. Bez. Białystok“ nur 926 nicht Polen oder Ukrainer; vgl. *Arbeitseinsatz für das Großdeutsche Reich* (1944). Nr. 11/12. S. 21–23.

**Tabelle 5: Polnische und westukrainische Zivilarbeiter im Deutschen Reich und der „Ostmark“**

Reich	Staat Polen 1938 (i)	Staat Polen 1946 (ii)	Polen annektiert (iii)	Polen GG (iv)	Ukrainer GG (v)
(a) bereits vor 1.9.1939 im Reich	50.000	50.000	50.000	0	0
(b) umgewandelte Kriegsgefangene	260.000	260.000	143.119	116.881	0
(c) angeworben bzw. deportiert	1.854.000	1.540.500	600.000	940.500	313.500
(d) Summe	2.164.000	1.850.500	793.119	1.057.381	313.500
(e) über Reich ins Ausland geschickt	40.000	34.787	19.149	15.638	5.213
(f) insgesamt verstorben oder in KZ	150.000	130.452	71.809	58.644	19.548
(g) Summe 9/1944 (= (d) – (e) – (f))	2.049.000	1.750.487	738.066	1.012.421	298.513
(h) Summe I 6/1945 (= (d) – (e) – (f))	1.974.000	1.685.261	702.162	983.099	288.739
(i) Stichtagszählung 30.9.1944	1.611.009	1.375.817	609.309	766.508	235.192
(j) verstorben oder ins KZ (50%)	75.000	65.226	35.904	29.322	9.774
(k) Summe II 6/1945	1.536.009	1.310.591	573.405	737.186	225.418
(l) gesch. Endsumme (= ((h) + (k)) / 2)	1.755.005	1.497.926	637.783	860.143	257.079
(m) Korrekturfaktor	1,09	1,09	1,05	1,12	1,09
„Ostmark“					
(n) Stichtagszählung 30.9.1944		79.322			32.543
(o) Summe 6/1945		86.362			35.571

Anmerkung: GG – Generalgouvernement.

Quellen: s. Text.

Polen aus Gebieten nahe der deutsch-polnischen Grenze.<sup>47</sup> Ob diese Gruppe Spalte (iii) oder (iv) zugerechnet wird, ist für die weitere Berechnung irrelevant. In Zeile (b) sind die polnischen Kriegsgefangenen erfasst. Von den insgesamt ca. 420.000 polnischen Kriegsgefangenen<sup>48</sup> scheinen fast 120.000 nach Hause entlassen worden zu sein, darunter die 85.000 ethnischen Ukrainer<sup>49</sup>, außerdem Arbeitsunfähige und „Eindeutschungsfähige“; jedenfalls verzeichnet die Arbeitseinsatzstatistik Ende Februar 1940 als Höchstzahl 294.393 polnische Kriegsgefangene.<sup>50</sup> Bis auf einen kleinen Restbestand (Offiziere, Juden und „unsichere Elemente“) von gut 36.000 wurden im Laufe des Jahres 1940 alle polnischen Kriegsgefangenen in den Zivilstatus „umgewandelt“.<sup>51</sup> Die Aufteilung auf die Spalten (iii) und (iv) wurde hier gemäß den anteiligen Bevölkerungsgewichten durchgeführt, ist jedoch für die weitere Berechnung kaum relevant.<sup>52</sup> In Zeile (c) sind die Anwerbe- bzw. Deportationszahlen aus dem verwaltungsmäßig völlig zerstückelten polnischen Gebiet wiedergegeben, die der besseren Übersicht wegen in Tabelle 6 gesondert aufgeschlüsselt sind.<sup>53</sup>

<sup>47</sup> Vgl. August, S. 313f.; Herbert (1999), S. 70f.; 79; Elsner/Lehmann, S. 169–172. Offiziell gemeldet waren am 17.5.1939 nur 33.699 nichtdeutsche und nichtjüdische polnische Staatsbürger; *Wirtschaft und Statistik*, 20 (1940). Hg. Statistisches Reichsam. Berlin. S. 183.

<sup>48</sup> August, S. 331.

<sup>49</sup> Yurkevich, S. 74.

<sup>50</sup> *Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich*, 59 (1941/42). S. 424. Von diesen waren nur 3.191 in der „Ostmark“ eingesetzt. Joseph Billig: *Le rôle des prisonniers de guerre dans l'économie du IIIe Reich*. In: *Revue d'Histoire de la Deuxième Guerre Mondiale*, 10 (1960). Nr. 37. S. 53–76, hier S. 54, schätzt die Zahl der umgewandelten polnischen Kriegsgefangenen auf ca. 350.000, führt jedoch keinen Beleg an.

<sup>51</sup> Hans Pfahlmann: *Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945* (Beiträge zur Wehrforschung, 16/17). Würzburg 1968. S. 137; August, S. 332f.; Madajczyk, S. 216f.; vgl. *Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich* (1942). Nr. 5. S. 12.

<sup>52</sup> Berechnet nach Madajczyk, S. 246.

<sup>53</sup> Für das Wartheland gibt Madajczyk, S. 246, im Text eine konservative Schätzung an, die sich nur auf den Zeitraum bis Ende 1942 bezieht. Die höhere Zahl, die er in Fußnote 35 angibt, ist jedoch wesentlich plausibler. Nähme man die niedrigere Zahl, so wäre in Tab. 5, Spalte (iii), der Stichtagsbestand am 30.9.1944 höher als die kumulierten Anwerbeziffern einschließlich anteiliger Kriegsgefangener. – Die verwaltungsmäßige Aufteilung Polens ist den Karten bei Martin Broszat: *Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945* (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 2). 1. Aufl. Stuttgart 1961; und Werner Röhr: *Okkupation und Kollaboration (1938–1945)*. Beiträge zu Konzepten und Praxis der Kollaboration in der deutschen Okkupationspolitik (Europa unterm Hakenkreuz, Erg. Bd. 1). Berlin/Heidelberg 1994. S. 574f., zu entnehmen.

**Tabelle 6: Anwerbung und Deportation polnischer Zivilarbeiter ins Deutsche Reich**

	angeworben bzw. deportiert
1939 annektierte Gebiete	ca. 600.000
Reichsgau Danzig-Westpreußen	124.074
Reichsgau Wartheland	400.000
Regierungsbezirk Zichenau	n. v.
Regierungsbezirk Kattowitz	n. v.
Suwalki-Gebiet	n. v.
okkupierte Gebiete	1.254.000
Bez. Białystok (1941 annektiert)	40.000
Generalgouvernement	1.214.000
<b>Summe</b>	<b>1.854.000</b>

Anmerkung: n. v. – nicht verfügbar.

Quellen: Seeber, S. 144, 146, Fn. 226; Madajczyk, S. 244, 246 f.

Für die kleineren Regierungsbezirke Kattowitz und Zichenau, die den Reichsgauen Oberschlesien bzw. Ostpreußen zugeschlagen worden waren, und das sehr kleine Suwalki-Gebiet gibt es keine Angaben, so dass die Gesamtzahl für die am 26.10.1939 annektierten polnischen Gebiete hier in nur geringer Abweichung von der Schätzung Luczaks auf 600.000 aufgerundet worden ist.<sup>54</sup> Für das Generalgouvernement wurde bis zum 7.7.1944 genau Buch geführt; die Summe der kumulierten Anwerbungen bzw. Deportationen beträgt 1,214 Millionen. Danach dürften kaum noch Polen als Zivilarbeiter ins Reich deportiert worden sein.<sup>55</sup> Die Summe von 1,254 Millionen für das Generalgouvernement und den Bezirk Białystok ist in Tabelle 5 mit den anteiligen Nationalitätengewichten, wie sie der letztverfügbaren Stichtagszählung im Arbeitseinsatz zu entnehmen ist, auf ethnische Polen und Ukrainer verteilt worden.<sup>56</sup>

<sup>54</sup> Vgl. Luczak (1974), S. 302–305.

<sup>55</sup> Während des Warschauer Aufstands im Juni und Juli 1944 wurden 67.000 polnische Männer und Frauen in deutsche Konzentrationslager eingeliefert; sie sind also unter den KZ-Häftlingen erfasst.

<sup>56</sup> Dabei ist entsprechend zu berücksichtigen, dass in den Stichtagszahlen der Arbeitseinsatzstatistik auch die umgewandelten Kriegsgefangenen berücksichtigt sind, die alle ethnische Polen waren. Zur Ermittlung des Verhältnisses ethnischer Polen zu ethnischen Ukrainern aus dem Generalgouvernement muss dies entsprechend berücksichtigt werden: 0,77 Mio.

In Zeile (d) werden die einzelnen Teilsummen zusammengezählt. Die Summe gibt die kumulierten Gefangennahme-, Anwerbungs- und Deportationsziffern wieder. Rechnet man zu den Zahlen in Spalte (i), also für Polen in den Grenzen von 1938, noch die etwa halbe Million aus Wolynien Deportierten und die 67.000 während des Warschauer Aufstands in KZs eingewiesenen Polen hinzu, so kommt man fast genau auf die 2,84 Millionen polnischen Zwangsarbeiter, die Luczak errechnet hat und die heute von offizieller polnischer Seite als Gesamtzahl der verschleppten polnischen Zwangsarbeiter angegeben wird.<sup>57</sup> Doch es handelte sich bei den polnischen Staatsbürgern, die aus Wolynien deportiert wurden, hauptsächlich um Angehörige der ukrainischen und weißrussischen Minderheiten, die nach 1945 in der Sowjetunion lebten und daher besser ihren Nachfolgestaaten zugeordnet werden.<sup>58</sup>

Zu beachten ist, dass die Zahlen in Zeile (d) mit Sicherheit Doppelzählungen enthalten, da vor allem in den ersten Jahren in seltenen Fällen Heimaturlaub genehmigt werden konnte und zudem arbeitsunfähige und schwangere Pol(inn)en in die Heimat zurückkehren durften oder einfach flohen, um dann gegebenenfalls Monate später erneut aufgegriffen und nach Deutschland verschickt zu werden. Dieses Detail fehlt in der ansonsten sehr sorgfältigen Berechnung von Luczak.

Um von den gesamten kumulierten Deportationszahlen zu den ins Reich deportierten polnischen Arbeitskräften zu kommen, muss berücksichtigt werden, dass ein kleiner Teil der polnischen Zivilarbeiter durch Deutschland geschleust wurde, um in West- oder Nordeuropa eingesetzt zu werden, insbesondere in Frankreich. Diese Gruppe wird in Zeile (e) in Anlehnung an Proudfoot und Luczak mit 40.000 veranschlagt.<sup>59</sup>

---

ethnische Polen aus dem Generalgouvernement (Quelle: Arbeitseinsatzstatistik) abzüglich 0,12 Mio. umgewandelte polnische Kriegsgefangene (Tab. 5, Zeile (b)) sind 0,65 Mio. ethnische Polen. Das Verhältnis zu den knapp 0,24 Mio. ethnischen Ukrainern (Quelle: Arbeitseinsatzstatistik) ist dann etwa 3:1.

<sup>57</sup> Luczak (1974), S. 305; Budzynski, S. 169; Gawlowski, S. 115.

<sup>58</sup> Die offizielle polnische Repatriierungsstatistik erfaßt für den Zeitraum von Juli 1945 bis Dezember 1948 1,36 Mio. Menschen (abzgl. Reemigranten); vgl. Rocznik Statystyczny 1948. Warszawa 1949. S. 25. Da die vom Reich annektierten Gebiete Ende 1944 befreit wurden, sind diese Zahlen niedriger als die Summe aller deportierten Polen. Sie sind aber weit entfernt von 2,8 Mio.

<sup>59</sup> Malcolm J. Proudfoot: *European Refugees: 1939–52. A Study in Forced Population Movement*. Evanston 1956. S. 82 f., zählt für den Januar 1944 36.000 polnische Zivilarbeiter, die im besetzten Europa eingesetzt wurden. Berücksichtigt man die Fluktuation, so erscheint eine Aufrundung auf 40.000 nahe liegend. Von den 36.000 waren 17.000 Polen,

In Zeile (f) werden Polen herausgerechnet, die entweder im Arbeitseinsatz verstarben oder aus dem Zivilstatus in den Status eines KZ-Häftlings kamen (und weiter unten gesondert erfasst werden, vgl. Abschnitt 2.2.3). Die Anzahl der in Deutschland gestorbenen polnischen Zwangsarbeiter wird von Luczak auf 137.021 beziffert.<sup>60</sup> Da einige tausend ehemalige polnische Zivilarbeiter die Haft im KZ überlebt haben dürften, wird diese Zahl hier auf 150.000 aufgerundet. Auf Grund der zunehmenden Verschärfung der Repression unmittelbar vor der Befreiung ist anzunehmen, dass etwa die Hälfte der Todesfälle bzw. Überführungen in Konzentrationslager nach dem 30.9.1944, dem Datum der letzten Stichtagszählung erfolgte, vgl. Zeile (j).

Zeile (g) enthält nun die Gesamtzahl der Anwerbungen bzw. Deportationen abzüglich Schätzungen für die in West- und Nordeuropa eingesetzten Polen sowie die Todesfälle und Überführungen ins KZ bis September 1944. Dennoch enthält die Summe nach wie vor Doppelzählungen und ist daher und wegen vorzeitiger Rückkehrer höher als die Stichtagszahl vom 30.9.1944 aus dem Arbeitseinsatz in Zeile (i).<sup>61</sup> Doch diese Zahl enthält nicht diejenigen polnischen Zivilarbeiter, die aus verschiedenen Gründen am 30.9.1944 nicht mehr oder noch nicht im Arbeitseinsatz standen. Hier sind also mit Rückkehrern und Doppelzählungen zwei gegenläufige Variablen zu schätzen, für deren Größenordnung es in den Quellen keine Anhaltspunkte gibt. In Zeile (l) ist einfach der Mittelwert der Werte in den Zeilen (h) und (k) genommen worden. Da es sowohl den Fall der vorzeitigen Rückkehr in nicht unerheblichem Umfang und ebenso mehrfache Deportation von Polen gab, dürfte der unbekannte „echte“ Wert zwischen einem und zwei Drittel liegen. Hier liegt also mit recht hoher Wahrscheinlichkeit ein Fehler vor, der sich im Bereich von  $\pm 0,124$  Mio. Personen bewegt. Dies ist zweifellos nicht sehr befriedigend, doch sind dies deutlich weniger als 10% der Endsumme in Zeile (l), die nun also den geschätzten Bestand ehemaliger polnischer Zivilarbeiter angibt, die Mitte 1945 noch lebten.

---

die aus dem Wartheland nach Frankreich deportiert worden waren. Luczak (1974), S. 304, beziffert die Summe der dorthin Deportierten nur geringfügig höher, auf 23.512. Der Unterschied dürfte in der Fluktuation begründet liegen.

<sup>60</sup> Czesław Luczak: Einleitung. In: Wybór Zródeł (Hg.): *Polozienie Polskich Robotników przymusowych w rzeszy* (Documenta Occupationis, 9). Poznań 1975. S. lxxxii-cvi, hier S. cv.

<sup>61</sup> Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 11/12. S. 11.

Aus dem Vergleich dieser Summe und den Angaben für die Stichtagszählung vom 30.9.1944 in Zeile (i) lässt sich nun in Zeile (m) ein Korrekturfaktor errechnen, mit dem multipliziert die Stichtagsangaben für die „Ostmark“ in Zeile (n) in die entsprechende Endsumme in Zeile (o) umgerechnet werden kann. Mitte 1945 lebten also ca. 86.000 ethnische Polen, die während des Zweiten Weltkriegs als Zivilarbeiter in der „Ostmark“ gearbeitet hatten. Diese Zahl lässt sich mit den Stichtagsangaben problemlos in Männer und Frauen aufteilen. Die weitere Aufteilung in Alterskohorten und die Multiplikation mit Überlebenswahrscheinlichkeiten bis 2000 erfolgt in den Abschnitten 2.3 und 3.2.

Als Nebenergebnis der Berechnung der polnischen Zivilarbeiter resultiert eine Schätzung in Höhe von 36.000 Personen für die ethnischen Ukrainer polnischer Staatsangehörigkeit, die nach dem Krieg überwiegend in der Ukrainischen SSR bzw. dann der Ukraine lebten.<sup>62</sup>

### 2.2.1.2 Sowjetunion und Nachfolgestaaten

Über die Gesamtzahl der ins Dritte Reich deportierten Sowjetbürger liegen recht unterschiedliche Angaben vor, die jedoch bei genauerem Hinsehen gar nicht so weit voneinander entfernt liegen. Die bekannteste Angabe ist von Dallin, der von 2,8 Millionen angeworbenen bzw. deportierten Sowjetbürgern ausgeht. Tabelle 7 zeigt wie Dallin deren Herkunft aufteilt.

In der ukrainischen Forschung werden diese Zahlen in der Größenordnung übernommen und zugleich daraus der Anteil der Ukrainer an allen „Ostarbeitern“ mit 2,2 oder sogar 2,3 Millionen und somit mit ca. 80% angegeben.<sup>63</sup> Doch sind diese Angaben wohl überhöht: Zum einen umfassten sowohl das Reichskommissariat Ukraine als auch das Gebiet der Heeresgruppe Süd weißrussische Siedlungsgebiete, zum anderen ragte das Gebiet der Heeresgruppe

<sup>62</sup> Auf einen etwas höheren Anteil der Ukrainer kommt Jan T. Gross: *Polish Society under German Occupation*. Princeton 1979. S. 78, der die Anzahl der ins Reich verschleppten zivilen polnischen Zwangsarbeiter (ohne Kriegsgefangene) mit „between 1.3 and 1.5 million, including about 400,000 Ukrainians“ beziffert. Dies erscheint jedoch insofern zu hoch gegriffen, als das Verhältnis aller ethnischen Polen (besetzte Gebiete und Generalgouvernement abzüglich umgewandelter Kriegsgefangener) zu ukrainischen Polen im Arbeitseinsatz durchgehend knapp 5:1 betrug. Möglicherweise hat Gross aber auch Ukrainer aus Wolynien mitgerechnet.

<sup>63</sup> Krawchenko, S. 28; Wsevolod W. Isajiq: *Repatriation*. In: *Encyclopedia of Ukraine*. Bd. 4. S. 352; Yurkevich, S. 729.

Tabelle 7: Anwerbung und Deportation sowjetischer Zivilarbeiter nach Dallin

	angeworben bzw. deportiert
Reichskommissariat Ukraine und angrenzende Heeresgebiete (Heeresgruppen Süd bzw. A und B)	2.196.166
Heeresgruppe Mitte	284.288
Heeresgruppe Nord	67.409
Generalbezirk Weißruthenien	116.082
Reichskommissariat Ostland (Balten)	78.249
Reichskommissariat Ostland (russ. Flüchtlinge)	50.745
Summe	2.792.669

Anmerkungen: Territoriale Bezeichnungen z. T. leicht geändert. Additionsfehler aus Quelle übernommen.

Quelle: Dallin, S. 465.

Süd nach Südrußland und bis in den Kaukasus hinein, wenn auch nur für kurze Zeit.<sup>64</sup>

Neuere Forschungen lassen die Angaben von Dallins Gesamtzahl als etwas zu niedrig erscheinen. Poljan möchte zu Dallins Zahl, die den Stand vom 30.6.1944 wiedergibt, die noch im Juli und August 1944 Verschleppten (max. 15–20.000) hinzurechnen, was zweifellos richtig ist, ferner aber auch die in deutschem Gewahrsam bis dahin verstorbenen 50.000 „Ostarbeiter“ und 150.000 vorzeitige Heimkehrer.<sup>65</sup> Dies ist jedoch nicht nachvollziehbar, da sich Dallins Zahlen auf die insgesamt „angeworbenen“ Zivilarbeiter beziehen, in denen sowohl die später Verstorbenen als auch die vorzeitig Heimgekehrten bereits enthalten sein müssen. Bonwetsch möchte zudem sogar noch 1,2 Millionen Menschen hinzurechnen, die mit den zurückweichenden deutschen Truppen ins Reich verschleppt worden seien.<sup>66</sup> Doch dies geschah ganz überwiegend vor

<sup>64</sup> Vgl. Gerlach, S. 461; die Karten in Röhr, 576f., und für einen Vergleich der politischen mit den ethnischen Grenzen die Karte in Ihor Kamenetsky: *Hitler's Occupation of Ukraine (1941–1944). A Study of Totalitarian Imperialism* (Marquette Slavic Studies, 2). Milwaukee 1956. S. 24.

<sup>65</sup> Pavel Poljan: Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg. In: Andreas Gestrich/Gerhard Hirschfeld/Holger Sonnabend (Hg.): *Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte* (Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, 2). Stuttgart 1995. S. 115–140, hier S. 133.

<sup>66</sup> Bernd Bonwetsch: Sowjetische Zwangsarbeiter vor und nach 1945. Ein doppelter Leidensweg. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 41 (1993). S. 532–546.

Mitte 1944, so dass diese Korrektur nicht einsichtig erscheint. Nicht ganz so hoch liegen die Angaben von Zubkova, die die Anzahl der von der Sowjetunion repatriierten Zivilisten mit 3,4 Millionen angibt.<sup>67</sup> Auch dieser scheinbare Widerspruch lässt sich auflösen (vgl. unten Tabelle 9).

In einer Fußnote erwähnt Poljan eine weitere Angabe über die Anzahl der, wie es in einer sowjetischen Quelle vom 1.3.1946 heißt, „in die deutsche Sklaverei Deportierten“.<sup>68</sup> Die Einzelnachweise der Gesamtsumme von 4,13 Millionen Menschen sind jedoch völlig inkompatibel mit allen anderen vorliegenden Daten, insbesondere sind die Zahlenangaben für die Balten mit 0,46 Millionen und die der Moldawier mit 0,47 Millionen (!) erstaunlich hoch. Während letzteres möglicherweise ein Übertragungsfehler ist,<sup>69</sup> deutet ersteres darauf hin, dass wohl auch Umsiedler und Angehörige der Ostruppen, die einschließlich der „Hilfswilligen“ insgesamt etwa eine Million Männer umfassten,<sup>70</sup> mitgerechnet worden sind.

Zusammengefasst erscheinen die Zahlenangaben von Dallin somit nur geringfügig zu niedrig.<sup>71</sup> Sie lassen sich korrigieren und weitaus besser als die Angaben für Polen mit den Stichtagszahlen der Arbeitseinsatzstatistik in Einklang bringen (vgl. Tabelle 8).

Die ersten drei Spalten fassen die Einzelergebnisse für die anderen fünf Spalten nach dem Territorium der Sowjetunion von 1938, 1940 (jedoch ohne Ostgalizien) und 1946 zusammen. 1938 waren weder die baltischen Republiken

<sup>67</sup> Elena Zubkova: Die sowjetische Gesellschaft nach dem Krieg. Lage und Stimmung der Bevölkerung 1945/46. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 47 (1999). S. 363–384, hier S. 372.

<sup>68</sup> Poljan, S. 134, Fn. 42.

<sup>69</sup> Die Einzelangaben addieren sich bei Poljan, S. 134, nur dann zur Gesamtsumme, wenn man für die Moldawier 47.242 statt 470.242 annimmt und für Litauen 136.540 statt 36.540. Letztere Zahl steht in auffälligem Gegensatz zu den sehr viel höheren Zahlen für Estland und Lettland.

<sup>70</sup> Mark R. Elliott: Soviet Military Collaborators during World War II. In: Boshyk, S. 89–104, hier S. 92f.

<sup>71</sup> Auch Rolf-Dieter Müller: Die deutsche Wirtschaftspolitik in den besetzten sowjetischen Gebieten 1941–1943. Der Abschlußbericht des Wirtschaftsstabes Ost und Aufzeichnungen eines Angehörigen des Wirtschaftskommandos Kiev (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, 57). Boppard 1991. S. 234, geht in Anlehnung an Dallin davon aus, dass insgesamt 2,8 Mio. sowjetische Zivilisten ins Reich verschleppt wurden. Für die 1,4 Mio., die aus dem von Müller untersuchten Zuständigkeitsgebiet des Wirtschaftsstabes Ost deportiert wurden, gibt er an, dass 920.000 Ukrainer gewesen seien (65,7%). Dies dürfte die Obergrenze des prozentualen Anteils der Ukrainer an den „Ostarbeitern“ darstellen.

Tabelle 8: Sowjetische Zivilarbeiter im Deutschen Reich und der „Ostmark“

Reich	SU 1938 (i)	SU 1940 (ii)	SU 1946 (iii)	Baltikum (iv)	Rußland (v)	Weißrußl. (vi)	Ukraine (vii)	Ostgaliz. (viii)
(a) deportiert bis 6/1944	2.714.420	2.792.669	3.106.169	78.249		384.975		313.500
(b) deportiert 7–8/1944	17.500	17.500	17.500					
(c) Vergleich Poljan			4.128.796	558.413	1.126.331	373.698	2.070.354	
(d) vorl. Summe dep.	2.731.920	2.810.169	3.123.669	78.249	937.390	384.975	1.409.555	313.500
(e) Gewichte I 1946			100,0%	2,5%	30,0%	12,3%	45,1%	10,0%
(f) Ausland	43.747	45.000	50.213	1.253	15.011	6.165	22.572	5.213
(g) gestorben oder KZ	149.500	150.000	169.548	500	51.469	21.138	77.394	19.548
(h) Summe I 6/1945	2.538.173	2.614.669	2.903.408	76.496	870.911	357.673	1.309.589	288.739
(i) Stichtag 9/1944	2.174.644	2.219.443	2.454.635	44.799	746.175	306.445	1.122.024	235.192
(j) Gewichte II 1946			100,0%	1,8%	30,4%	12,5%	45,7%	9,6%
(k) gest./KZ (50%)	74.750	75.000	84.774	250	25.734	10.569	38.697	9.774
(l) vorzeitig zurück	150.000	181.447	213.108	31.447	51.469	21.138	77.394	31.661
(m) Verr. Staatenlose	54.523	55.646	61.543	1.123	18.708	7.683	28.131	5.897
(n) Endsumme 6/1945	2.304.167	2.381.286	2.644.511	77.119	790.617	324.697	1.188.852	262.975
(o) Korrekturfaktor	1,06	1,07	1,08	1,72	1,06	1,06	1,06	1,09
„Ostmark“								
(p) Stichtag 9/1944	178.591	181.074	213.617	2.483	61.279	25.167	92.145	32.543
(q) Verr. Staatenlose	8.112	8.279	9.156	167	2.783	1.143	4.185	877
(r) Endsumme 6/1945	197.823	202.385	238.915	4.562	67.878	27.877	102.068	36.530

Anmerkungen: SU – Sowjetunion. Spalte (ii) ohne, Zelle (c, vii) mit Ostgalizien.

Quellen: s. Text

noch das in der zweiten Septemberhälfte 1939 besetzte Ostpolen (heute Westukraine und westliches Weißrußland) in sowjetischer Hand. Der Gebietsstand von 1946 berücksichtigt die Westverschiebung Polens und ist für den vorliegenden Zweck am besten geeignet, da sich aus diesen Zahlen die Einzelwerte für die heutigen Staaten ableiten lassen.

Ausgangspunkt der Berechnung sind Dallins Werte in Zelle (a, ii). Aus seinen Einzelangaben (vgl. Tabelle 7) lassen sich zwar die ethnischen Balten herausrechnen,<sup>72</sup> nicht jedoch die anderen sowjetischen Ethnien. Für Weißrußland sind die sehr sorgfältig wirkenden Berechnungen von Gerlach berücksichtigt, der den Anteil der angeworbenen und deportierten weißrussischen Zivilarbeiter aus fast genau übereinstimmenden deutschen und weißrussischen Quellen auf 0,385 Millionen schätzt.<sup>73</sup> Der Wert für Ostgalizien ist Tabelle 5, Spalte (v), entnommen, ebenso alle anderen Werte von Spalte (viii) bis Zeile (k). Dallins Werte, die sich auf den Zeitraum bis 30.6.1944 beziehen, werden in Zeile (b) um den Mittelwert der Schätzung der im Juli und August Verschleppten nach Poljan erhöht,<sup>74</sup> wobei die unterschiedlichen territorialen Abgrenzungen hier ignoriert werden können.

Zeile (c) bringt zum Vergleich die Angaben zur Repatriierung von Poljan.<sup>75</sup> Hierbei sind Übertragungsfehler unterstellt und gemäß Fußnote 69 korrigiert, wobei die 0,047 Millionen Moldawier zur Ukraine geschlagen werden. Wie bereits erwähnt, macht der große Anteil der Balten stutzig und lässt vermuten, dass Umsiedler, Angehörige der Osttruppen und Hilfwillige miteingerechnet wurden, unter denen die Balten zweifellos überrepräsentiert waren.

Die Werte aus den Zeilen (a) und (b) sind in Zeile (d) zusammengefasst, wobei die Aufteilung auf Russland und die Ukraine mangels anderer

<sup>72</sup> Die Angabe von Dallin, S. 465, dass insgesamt 0,129 Mio. Zivilarbeiter aus dem Baltikum kamen (vgl. Tab. 7), wird bestätigt von Seppo Myllyniemi: Die Neuordnung der baltischen Länder 1941–1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik (*Dissertationes historicae*, 2). Diss. Helsinki 1973. S. 241 f., der auf 0,130 Mio. aus dem Baltikum angeworbene bzw. deportierte Menschen kommt. Geringfügig darunter liegen mit 0,105 Mio. die Angaben von Roswitha Czollek: Zwangsarbeit und Deportationen für die deutsche Kriegsmaschinerie in den baltischen Sowjetrepubliken während des zweiten Weltkrieges. In: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* (1970). Nr. 2. S. 45–67, hier S. 55, 64, 66, die jedoch freiwillige Arbeiter nicht miteinrechnet.

<sup>73</sup> Gerlach, S. 462. Jacques Vernant: *The Refugee in the Post-War World*. New Haven 1953. S. 85, geht dagegen von „about 300,000 civilians deported for forced labour“ aus.

<sup>74</sup> Poljan, S. 133.

<sup>75</sup> Poljan, S. 134, Fn. 42.

Anhaltspunkte analog dem Verhältnis der Repatriierungszahlen in Zeile (c) errechnet sind. Dies ist insofern nicht ganz unproblematisch, als dies eine proportionale Verteilung der Umsiedler, Osttruppenangehörigen und Hilfwilligen unterstellt, die in Zeile (c) vermutlich enthalten sind und unter denen der Anteil der Ukrainer vermutlich höher war als der der Russen. Doch erscheint ein Anteil der Ukrainer von 55% an den insgesamt angeworbenen und deportierten Sowjetbürgern durchaus plausibel (Zeile (e), Spalten (vii) und (viii)).<sup>76</sup>

In Zeile (f) sind die Erhebungen von Proudfoot berücksichtigt, demzufolge 39.000 sowjetische Zivilarbeiter im Januar 1944 nicht im Reich, sondern in den besetzten Gebieten West- und Nordeuropas eingesetzt wurden, insbesondere in Norwegen.<sup>77</sup> Um der Fluktuation Rechnung zu tragen, ist die Zahl hier auf 45.000 erhöht worden. Die Anzahl der im Arbeitseinsatz gestorbenen „Ostarbeiter“ wird von Poljan für den Zeitraum bis Mitte 1944 auf 50.000 geschätzt.<sup>78</sup> Man wird wohl von noch einmal soviel Toten bis Kriegsende und etwa ebenso viel in die KZs eingelieferten sowjetischen Zivilarbeitern ausgehen müssen, so dass die Summe etwa 150.000 betragen haben dürfte (Zeile g).<sup>79</sup>

Somit ergibt sich in Zelle (h, iii) eine Schätzung der insgesamt ins Deutsche Reich deportierten Zivilarbeiter aus dem späteren Gebiet der Sowjetunion. Doppelerfassungen sind im Gegensatz zu den Polen unwahrscheinlich, da sich die Rückkehrer auf Arbeitsunfähige und Schwangere beschränkt haben dürften. Die Rückkehrmöglichkeit für schwangere Ostarbeiterinnen und Polinnen wurde übrigens spätestens Mitte 1943 aufgehoben.<sup>80</sup>

Die derart korrigierten Anwerbungsziffern werden in Zeile (i) mit den letztverfügbaren Stichtagsziffern für den 30.9.1944 verglichen. Die Anzahl der

<sup>76</sup> Dies stimmt mit einer offiziellen ukrainischen Stellungnahme – die ebenfalls von 2,2 Mio. ukrainischen Ostarbeitern ausgeht – überein, in der angegeben wird, „die Hälfte der Deportierten aus der ehemaligen Sowjetunion [seien] Ukrainer“ gewesen; Taras Kyjak: Ansprüche aus Zwangsarbeit – Anmerkungen aus ukrainischer Sicht. In: Barwig/Saathoff/Weyde. S. 187–191, hier S. 187. Das entspricht ziemlich genau den hier ermittelten Gewichten in den Zeilen (e) und (j). Vgl. aber Fn. 62.

<sup>77</sup> Außerdem wurden nach Proudfoot, S. 83, 35.000 sowjetische Zivilarbeiter in Rumänien eingesetzt, doch wurden diese nach Poljan, S. 133, gar nicht erst von den Deutschen erfasst.

<sup>78</sup> Poljan, S. 133.

<sup>79</sup> Das entspräche etwa einer Sterblichkeit von gut 2% pro Jahr. Gemäß der sowjetischen Periodensterbetafel für 1938/39 lag für 20–35-Jährige die jährliche Sterbewahrscheinlichkeit bei 0,5–1,0%; vgl. Meslé u. a., annexe 2.

<sup>80</sup> Documenta Occupationis, IX (1975). S. 225 f.

Balten und Westukrainer kann dem Arbeitseinsatz direkt entnommen werden, die Anteile der anderen drei Gruppen müssen analog zu Zeile (e) gewichtet werden, wobei geringfügig abweichende Gewichte in Zeile (j) resultieren. In Zeile (k) werden die zwischen Oktober 1944 und Juni 1945 verstorbenen bzw. ins KZ überwiesenen sowjetischen Zivilarbeiter abgezogen, annahmegemäß die Hälfte der Fälle. Außerdem werden in Zeile (l) die vorzeitigen Rückkehrer hinzugerechnet. Für die baltischen Staaten lässt sich dies direkt mit den Deportationszahlen bewerkstelligen (Zeile (h) abzüglich Zeilen (i) und (k)). Die resultierende hohe Fluktuation, die sich im Korrekturfaktor in Zeile (o) widerspiegelt, ist durchaus plausibel, da der Anteil der Freiwilligen unter den Balten vergleichsweise hoch war und sie weniger schlecht behandelt wurden als „Ostarbeiter“.<sup>81</sup> Für diese schätzt Poljan die Anzahl der vorzeitigen Rückkehrer auf insgesamt 150.000,<sup>82</sup> die proportional zu den Gewichten in Zeile (j) auf die Russen, Weißrussen und (Ost-) Ukrainer aufgeteilt werden. Der Wert für die Westukrainer aus Ostgalizien lässt sich aus Tabelle 5 errechnen (Zeile (h) abzgl. (l)).

In den nationalsozialistischen Arbeitseinsatzstatistiken figurieren unter den einzelnen Nationalitäten auch zwei Rubriken „staatlos“ (sic) und „ungeklärt“, unter denen am 30.9.1944 zusammen 0,123 Millionen Menschen ausgewiesen wurden. Aus dem Datensatz von Leuchtenmüller geht hervor, dass es sich bei einem Teil von ihnen um Franzosen, vermutlich aus dem Elsaß und Lothringen, handelt. Bei dem anderen Teil scheint es sich um Opfer der vielen (ost)mitteleuropäischen Grenzverschiebungen seit 1919 zu handeln. Es ist anzunehmen, dass ein Großteil davon der späteren Sowjetunion, und ein kleiner Teil diversen Balkanstaaten, nicht jedoch dem ethnisch sehr homogenen Nachkriegspolen zuzurechnen ist.<sup>83</sup> Da für diese Gruppe keine Angaben über vorzeitige Rückkehrer, Doppelerfassungen etc. möglich sind, wird sie hier zur Hälfte der Sowjetunion zugerechnet (die Fluktuation wird außer Acht gelassen) und in Zeile (m) auf die einzelnen Rubriken aufgeteilt (s. Nachwort).

<sup>81</sup> Vgl. zu litauischen Freiwilligen Rudolf Hilbrecht: Litauen im Reichskommissariat Ostland 1941–1943/44. Parallelen und Kontraste zum übrigen Baltikum, vornehmlich Estland. In: Robert Bohn (Hg.): Die deutsche Herrschaft in den „germanischen“ Ländern 1940–1945 (Historische Mitteilungen, 26). Stuttgart 1997. S. 187–207, hier S. 192–195. Auch bei den Litauern klappte jedoch ein große Lücke zwischen Versprechungen und Realität, so dass hier bald Zwangsaushebungen durchgeführt wurden.

<sup>82</sup> Poljan, S. 133.

<sup>83</sup> Sehr wahrscheinlich befinden sich darunter auch ukrainische, russische und weißrussische Exilanten im Gefolge der Oktoberrevolution, die Nansen-Status hatten; vgl. Holborn, S. 178.

Somit resultiert in Zeile (n) die Summe derjenigen Zivilarbeiter aus dem Gebiet der späteren Sowjetunion, die im Zweiten Weltkrieg im Deutschen Reich eingesetzt wurden und Mitte 1945 noch lebten. Der Unterschied zu den Deportationszahlen in Zeile (h) liegt nur bei knapp 0,26 Millionen. Im Gegensatz zur Berechnung für Polen, in der keine fundierte Aussage über die Qualität der unterschiedlichen Schätzungen gemacht werden konnte und daher der Mittelwert genommen wurde, erscheint für die Sowjetbürger die aus der Stichtagszählung resultierende Schätzung in Zeile (n) plausibler. Vor allem bei den Angaben in Zeile (a) ist ein *bias* nach oben zu vermuten, da viele Deportierte während des Transports zu fliehen vermochten oder starben, aus den „Anwerbungs“-Zahlen, die ja für die zuständigen Stellen auch Erfolgsmeldungen darstellten, jedoch nicht gestrichen wurden. Daher wird der Korrekturfaktor, der den Übergang von der Stichtagszahl im September 1944 zur kumulierten Überlebendengesamtzahl Mitte 1945 abbildet, hier aus der Division der Zeilen (n) und (i) gebildet.

Eine Kontrollrechnung belegt zudem, dass die obige Schätzung der gesamten Größenordnung sowjetischer Zwangsarbeiter (in Grenzen von 1946) nur eine sehr geringe Fehlermarge aufzuweisen scheint. Nach übereinstimmenden Angaben repatriierte die Sowjetunion ca. 5,2 Millionen Menschen (Territorium von 1946).<sup>84</sup> Im westlichen Ausland blieben insgesamt 0,5 Millionen Balten, Ukrainer und Russen,<sup>85</sup> so dass man von etwa 5,7 Millionen überlebenden dislozierten Menschen ausgehen kann, die aus dem Gebiet der Sowjetunion von 1946 stammten. Deren Aufteilung auf einzelne Gruppen ist in Tabelle 9 wiedergegeben.

Die oben vorgelegten Berechnungen mögen also in Hinsicht auf die Aufteilung auf die Ukrainer und Russen mit größeren Fehlermargen behaftet sein, doch die ermittelte Gesamtzahl passt gut in das Bild der Forschung.<sup>86</sup>

<sup>84</sup> Vgl. die Angaben bei Elliott, S. 104; Poljan, S. 136; und zuletzt Zubkova, S. 372. Nur Bonwetsch, S. 539, gibt mit 4,3 Mio. eine geringere Zahl an.

<sup>85</sup> Elliott, S. 103. Auch etwa 300.000 Polen, darunter 50.000 ethnische Ukrainer, gingen nicht mehr in ihre Heimat zurück; vgl. Jacobmeyer (1985), S. 83, 85, 97, 122.

<sup>86</sup> Mit einer gewichtigen Ausnahme: den Kriegsgefangenenzahlen von Streit; vgl. zuletzt Christian Streit: Die sowjetischen Kriegsgefangenen in den deutschen Lagern. In: Dittmar Dahlmann/Gerhard Hirschfeld (Hg.): Lager, Zwangsarbeit, Vertreibung und Deportation: Dimensionen der Massenverbrechen in der Sowjetunion und in Deutschland 1933 bis 1945 (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, NF 10). Essen 1999. S. 403–414, hier S. 403. Nach Streit „befanden sich im Januar 1945 noch 930.000 [sowjetische Kriegsgefangene] in deutschen Lagern. [...] Weitere 500.000 waren nach Schätzung des Oberkommandos des

**Tabelle 9: Gesamtzahl der 1945 lebenden dislozierten Menschen aus dem Gebiet der Sowjetunion (Grenzen von 1946)**

Gruppe	Anzahl (in Mio.)
(a) sowjetische Zivilarbeiter	2,65
(b) sowjetische Kriegsgefangene	1,80
(c) Osttruppen etc.	0,95
(d) baltische Flüchtlinge 1944/45	0,30
(e) Summe (a) bis (d)	5,70
(f) davon repatriiert	5,20
(g) davon in westliche Länder	0,50

Quellen: (a) Tabelle 8, (b) Zubkova, S. 372, (c) Elliott, S. 93, 99, 103, (d) Kulischer, S. 303; Rhode, S. 18; Holborn, S. 177, (f) Elliott, S. 104; Poljan, S. 136; Zubkova, S. 372, (g) Elliott, S. 103; Bonwetsch, S. 539; vgl. auch Isajiq, S. 353.

Mit den Korrekturfaktoren aus Tabelle 8, Zeile (o), lassen sich nun die Stichtagszahlen für „Ostarbeiter“, Balten und polnische Ukrainer in Zeile (p) und Staatenlose (inkl. ungeklärte Nationalität) in (q) in kumulierte Bestandszahlen umrechnen (r). Im Ergebnis beträgt die Zahl der 1945 lebenden, während des Zweiten Weltkriegs in der „Ostmark“ eingesetzt gewesenen Zivilarbeiter aus dem Baltikum, Russland, Weißrussland und der Ukraine knapp unter einer Viertelmillion.

---

Heeres (OKH) geflohen oder befreit worden.“ Somit hätte es Mitte 1945 nicht 1,8, sondern nur etwa 1,45 Mio. überlebende sowjetische Kriegsgefangene gegeben. Den Widerspruch auflösen könnte die Tatsache, dass auf dem Höhepunkt der deutschen Expansion knapp 0,5 Mio. Kriegsgefangene – mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließlich sowjetische – in den besetzten sowjetischen Gebieten eingesetzt waren, außerdem weitere 100.000 in Nordfrankreich. Auch dies können eigentlich nur sowjetische Kriegsgefangene gewesen sein; vgl. Rede Sauckels vor Gauleitern am 5./6.2.1943, IMT PS-1739. S. 15f. Unklar ist, wie viele dieser Kriegsgefangenen mit dem Rückzug deutscher Truppen ins Reich verschleppt wurden. Die in Frankreich vorgefundenen 100.000 Sowjetbürger waren jedenfalls nicht diese Kriegsgefangenen, sondern überwiegend prodeutsche ukrainische Militärformationen; vgl. Elliott, S. 97; Georges Coudry: *Les camps soviétiques en France. Les „russes“ livrés à Staline en 1945.* Paris 1997. S. 57.

### 2.2.1.3 Tschechen

Über die Anzahl der aus dem Protektorat Böhmen und Mähren ins Deutsche Reich verpflichteten Arbeiter liegen ausführliche Angaben von Kárný vor, der deren Anzahl mit 420.224 angibt.<sup>87</sup> Dies sind jedoch nur die Anwerbungsziffern, die Doppelzählungen beinhalten. Interessanterweise liegt der Höhepunkt der Stichtagszahlen mit 286.663 bereits am 30.9.1943, um dann langsam und kontinuierlich bis zum 30.9.1944 auf 276.340 zu fallen. Für die „Ostmark“ weisen die Zahlen mit 67.231 den Höhepunkt ebenfalls für den 30.9.1943 aus. Da es keinerlei Anhaltspunkte gibt, die die Anzahl der Doppelzählungen abzuschätzen erlauben, wird hier analog dem polnischen Fall der Mittelwert zwischen der höchsten Stichtagszahl und den Anwerbungszahlen genommen (353.444), was einen Korrekturfaktor von 1,23 ergibt. Für die „Ostmark“ ergibt sich somit eine Schätzung von rund 83.000 tschechischen Arbeitskräften.

Nicht berücksichtigt sind hierbei Tschechen, die in den annektierten Gebieten der ehemaligen Tschechoslowakei lebten, also vor allem dem Sudetenland. Kárný scheint die Anzahl der aus dem Sudetenland in andere Teile des Reichs verschickten Tschechen im niedrigen sechsstelligen Bereich zu vermuten, jedenfalls gibt er als Gesamtzahl der zur Arbeit ins Reich verschickten Tschechen einschließlich KZ-Häftlingen eine Schätzung von „mindestens 600.000“ an.<sup>88</sup> Für eine Verschickung von Tschechen aus dem Sudetenland spräche die deutsche Rassenpolitik, die langfristig bestrebt war, die Tschechen über das Reich zu verteilen und so zu germanisieren. Dagegen sprechen jedoch drei Gründe. In der Studie von Braumandl über die Wirtschafts- und Sozialpolitik im Sudetenland wird der starke Arbeitskräftebedarf thematisiert. Wäre das Sudetenland gezwungen gewesen, Tschechen an andere Teile des Reiches abzugeben, so hätte sich dies zweifellos in den von Braumandl ausgewerteten Akten widerspiegeln müssen. Braumandl erwähnt aber im Gegenteil nur die „politisch unerwünschte Hereinnahme von Tschechen“ infolge des Arbeitermangels. Zweitens lebten nach Braumandl ohnehin nur noch 300.000 Tschechen im Sudetengau.<sup>89</sup> In Polen, das massiv unter Deportationen litt, betrug der Prozentsatz der Deportierten

<sup>87</sup> Miroslav Kárný: Der „Reichsausgleich“ in der deutschen Protektoratspolitik. In: Herbert (1991). S. 26–50, hier S. 43.

<sup>88</sup> Kárný, S. 44.

<sup>89</sup> Wolfgang Braumandl: Die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Deutschen Reiches im Sudetenland 1938–1945 (Veröffentlichungen des Sudetendeutschen Archivs, 20). Nürnberg 1985. S. 439, 446, 477.

zur Bevölkerung 7,3%.<sup>90</sup> Unterstellte man diese hohe Quote – die zweifellos größere Wellen geschlagen hätte – so betrügen die Dienstverpflichtungen von Tschechen aus dem Sudetengau ins Altreich lediglich 20.000 Menschen. Damit zusammenhängend lässt sich drittens feststellen, dass in der Arbeitseinsatzstatistik nur „Protektoratsangehörige“ ausgewiesen wurden, nicht jedoch Tschechen. Vermutlich wurden im Reich lebende Tschechen aus dem Sudetengau zu den „Schutzangehörigen des Großdeutschen Reiches“ gezählt. Von diesen 0,65 Millionen (30.9.1944) waren jedoch alleine 0,61 Millionen ethnische Polen.<sup>91</sup> Aus diesen Gründen steht zu vermuten, dass die Tschechen im Sudetenland wie die Deutschen vor Ort arbeiteten.

#### 2.2.1.4 „Jugoslawen“ (ohne Kroaten)

Seit 1942 wurden in der Arbeitseinsatzstatistik die Arbeitskräfte aus dem verbündeten Kroatien von denen aus dem restlichen Jugoslawien getrennt ausgewiesen. Reichsweit betrug die Anzahl der nicht-kroatischen „Jugoslawen“ – Slowenen, Serben, Bosnier, Herzegowiner, Montenegriner und Mazedonier – im Januar 1942 78.107, um dann bis zum September 1944 fast kontinuierlich auf 37.607 zu sinken, obwohl die Anwerbezahlen 1941–44 – alleine in Serbien 65.743 – ein Ansteigen vermuten lassen würden.<sup>92</sup> Offensichtlich war die Fluktuation sehr hoch, was auf einen großen Anteil freiwilliger Arbeitskräfte schließen lässt.<sup>93</sup>

In der „Ostmark“ lässt sich eine ganz ähnliche Entwicklung beobachten. Hier liegt der Höhepunkt mit 34.225 ebenfalls im Januar 1942, um dann bis Ende des Jahres steil auf knapp 14.000 zu fallen. Mit geringen Schwankungen blieb die Anzahl bis Kriegsende auf dieser Höhe. Die Einträge in der Datenbank von Leuchtenmüller deuten darauf hin, dass es sich dabei um einen festen Stamm von Saisonarbeitern gehandelt haben wird, so dass die Anzahl der

<sup>90</sup> Madajczyk, S. 246.

<sup>91</sup> Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 11/12. S. 11. Andere Ethnien wurden für die „Schutzangehörigen“ nicht ausgewiesen.

<sup>92</sup> Lutz Ewerth: Der Arbeitseinsatz von Landesbewohnern besetzter Gebiete des Ostens und Südostens im Zweiten Weltkrieg, Diss. phil. Tübingen 1954. S. 2–5. Die Angaben für Serbien sind als einzige bei Ewerth vollständig mit Quellen belegt, wogegen er für die anderen ost-, südost- und ostmitteleuropäischen Gebiete reichlich naive Hochrechnungen vornimmt. Seine Berechnungen werden daher im Folgenden mit Ausnahme derer für Serbien nicht verwendet.

<sup>93</sup> Vgl. ähnlich Karl-Heinz Schlarp: Wirtschaft und Besatzung in Serbien 1941–1944 (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, 25). Stuttgart 1986. S. 209 f.

insgesamt in der „Ostmark“ beschäftigten nichtkroatischen Jugoslawen kaum mehr als 40.000 betragen haben dürfte.

#### 2.2.1.5 Kroaten

Die Anwerbung kroatischer Arbeitskräfte vollzog sich ähnlich wie in Westeuropa. Zunächst kamen etliche Zehntausende freiwillig ins Reich, wurden dann aber gegen ihren Willen zum Bleiben gezwungen. Ab 1942 überzog zudem der Anteil der unfreiwillig ins Reich geschickten Arbeiter. Die Summe der „Anwerbungen“ betrug über die gesamte Kriegsdauer hinweg ca. 185.000.<sup>94</sup> Der Höhepunkt des Einsatzes lag reichsweit mit 73.341 im August 1943, um bis September 1944 langsam auf 60.153 zu sinken. Wiederum stellt sich das Problem der Rückkehrer und Doppelerfassungen, wobei hier die Kluft zwischen Anwerbe- und Stichtagsziffern besonders groß ist. Angesichts der geographischen Nähe werden unter den Anwerbezahlen viele Doppel- und Mehrfacherfassungen sein. Ein Korrekturfaktor von einem Drittel führt hier mit 100.000 kroatischen Zivilarbeitern zu realistischer wirkenden Gesamtzahlen als der Mittelwert (129.000). In der „Ostmark“ liegt der Höhepunkt des Einsatzes kroatischer Zivilarbeiter mit 22.623 Ende Dezember 1943. Multipliziert mit dem Korrekturfaktor 1,33 ergibt sich eine Größenordnung von 30.000.

#### 2.2.1.6 Franzosen

Die Anzahl französischer Zivilarbeiter war in der „Ostmark“ bis Ende 1942 verschwindend gering. Für den 25.4.1941 weist die Arbeitseinsatzstatistik 589 Franzosen aus, 8.591 für den 31.12.1942. Ende März 1943 stieg die Zahl auf 24.610, Ende Juni auf 40.763, Mitte November auf 62.303, um dann am 31.12.1943 mit 62.394 den Höchststand zu erreichen. Danach gingen die Zahlen langsam zurück: 60.524 am 31.3.1944, 59.242 am 30.6.1944, 57.628 am 30.9.1944. 1943 kamen also mehrere große Schübe französischer Zivilarbeiter in die „Ostmark“.<sup>95</sup> Das auffällig junge Durchschnittsalter der Franzosen

<sup>94</sup> Vgl. Holm Sundhaussen: Wirtschaftsgeschichte Kroatiens im nationalsozialistischen Großraum. Das Scheitern einer Ausbeutungsstrategie (Studien zur Zeitgeschichte, 23). Stuttgart 1983. S. 181, 183: 220.000 kroatische Arbeitskräfte abzgl. 35.000 Kriegsgefangene. Miteingerechnet sind die bereits vor April 1941 im Reich befindlichen kroatischen Arbeitskräfte.

<sup>95</sup> Die Anzahl der französischen Kriegsgefangenen in der „Ostmark“ ging zwischen dem 1.1.1943 und dem 1.1.1944 nur um gut 7.000 zurück; vgl. Hubert Speckner: Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939–1945. Zur Geschichte der Mannschaftsstellmager

(vgl. unten Tabelle 14b) legt nahe, dass es sich dabei um Zwangsarbeiter im engen Sinne des Wortes handelte, die aus ihrer Heimat im Rahmen des *Service du travail obligatoire* ins Deutsche Reich deportiert wurden, um die hohen Sollziffern der Sauckelschen „Anwerbungs“-Programme zu erfüllen. Der langsame Rückgang ist mit Sicherheit auf die Nichtrückkehr von Urlaubern im Jahre 1944 zurückzuführen – aus politischen Rücksichtnahmen wurde der Heimaturlaub für westeuropäische Arbeitskräfte erst im Januar 1945 generell gestrichen.<sup>96</sup> Die zahlenmäßige Entwicklung lässt also vermuten, dass die zeitliche Fluktuation für diese Gruppe von Arbeitskräften (in der „Ostmark“) nur eine sehr geringe Rolle spielt. Nimmt man den für die Polen und Sowjetbürger festgestellten Korrekturfaktor für die Fluktuation von 10% als Untergrenze, so lässt sich die Gesamtzahl der Mitte 1945 lebenden, ehemals in der „Ostmark“ eingesetzten zivilen französischen Arbeitskräfte mit etwa 70.000 veranschlagen. Die Fehlermarge dürfte hier gering sein.

### 2.2.1.7 Italiener

Die Ermittlung der Anzahl der italienischen Arbeitskräfte ist deutlich schwieriger. Bis Mitte 1943 kamen Zivilarbeiter aus dem verbündeten Italien freiwillig ins Deutsche Reich. Alle verfügbaren Informationen weisen auf eine außerordentlich hohe Fluktuation hin. Die deutschen Unternehmen waren unzufrieden mit der Arbeitsleistung der Italiener und diese ihrerseits mit der relativ schlechten Behandlung, insbesondere im Vergleich mit den großen Versprechen bei der Anwerbung.<sup>97</sup> Der Höhepunkt der Beschäftigung italienischer Zivilarbeiter in der „Ostmark“ lag daher mit 32.802 schon im Juli 1942. Unterstellt man einen Korrekturfaktor von 1,5, so kommt man auf gut 49.000 italienische Arbeitskräfte.<sup>98</sup>

---

und Offizierslager in den Wehrkreisen XVII und XVIII, Diss. phil. Wien 1999, Anhang. Daher kann die sehr starke Zunahme der französischen Zivilarbeiter in diesem Zeitraum nur in geringem Umfang auf die Transformation von französischen Kriegsgefangenen zurückzuführen sein.

<sup>96</sup> Herbert (1999), S. 361.

<sup>97</sup> Vgl. Bruno Mantelli: Zwischen Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt und Kriegswirtschaft. Die Anwerbung der italienischen Arbeiter für das „Dritte Reich“ und die „Achse Berlin-Rom“ 1938–1943. In: Bermani/Bologna/Mantelli. S. 253–391.

<sup>98</sup> Allerdings wurden nach der Kapitulation Italiens noch einige Tausend italienische Zivilisten ins Reich deportiert; vgl. Lutz Klinkhammer: Deportation aus Italien nach Deutschland 1943–1945. In: Gestrich/Hirschfeld/Sonnabend. S. 141–166; Ralf Lang: Italienische „Fremdarbeiter“ im nationalsozialistischen Deutschland 1937–1945 (Europäische Hochschulschriften, 3.689). Frankfurt/M. u. a. 1996. S. 103–106.

Im Herbst 1943 wurden 0,5 Millionen italienische Militärinternierte – faktisch Kriegsgefangene und ab Januar 1944 auch entsprechend in der Arbeitseinsatzstatistik ausgewiesen – zum Arbeitseinsatz ins Reich verschleppt und ein Jahr später bis auf einen geringen Rest zwangsweise in den Zivilstatus überführt. Für die „Ostmark“ lässt sich deren Zahl nach den Angaben bei Schreiber ziemlich genau mit 42.500 beziffern.<sup>99</sup> Somit wurden insgesamt etwa 92.000 Italiener in der „Ostmark“ eingesetzt.

#### *2.2.1.8 Slowaken*

Soweit bekannt, unterlagen slowakische Zivilarbeiter im Reichseinsatz keinerlei direktem Zwang. Die Beschäftigungshöhe folgt eindeutig einem zyklischen Muster, das auf Saisonarbeit schließen lässt: 1941 bis 1943 arbeiteten zwischen Dezember und März etwa 15.000 Slowaken in der „Ostmark“, in den Monaten April bis November über 20.000. Das zeitliche Maximum liegt mit 23.799 bereits im Juli 1942. 1944 fällt dann die Beschäftigtenzahl stark ab. Ähnlich den „Jugoslawen“ lässt sich auch hier vermuten, dass es einen relativ festen Stamm von Saisonarbeitern gab, so dass die Gesamtzahl etwa 30.000 betragen haben wird.

#### *2.2.1.9 Restliche Nationalitäten*

Keine der anderen in der „Ostmark“ eingesetzten Gruppen ausländischer Zivilarbeiter erreichte zwischen 1939 und 1945 zu irgendeinem Zeitpunkt eine Zahl von über 20.000 Beschäftigten. Ihre Anzahl wird daher in Tabelle 10 summarisch geschätzt. Dabei ist für Länder, in denen die deutsche Besatzung vermutlich in großem Umfang Zwang bei der Anwerbung ausübte (vgl. unten Tabelle 15), ein Korrekturfaktor von 1,15, für die anderen von 1,3 unterstellt.

---

<sup>99</sup> Gerhard Schreiber: Die italienischen Militärinternierten im deutschen Machtbereich 1943 bis 1945. Verraten, verachtet, vergessen (Beiträge zur Militärgeschichte, 28). München 1990. S. 312: Stichtagszahlen der IMI für die Wehrkreise XVII und XVIII vom 1.9.1944 abzüglich derjenigen vom 1.3.1945.

**Tabelle 10: Höhepunkt der Beschäftigung und geschätzte Gesamtzahl ausländischer Zivilarbeiter quantitativ weniger bedeutender Nationalitäten in der „Ostmark“**

	höchster Zeitpunkt	Stichtag Anzahl	geschätzter kumulierter Bestand
Länder mit direktem Zwang			
Belgien	30.9.1944	5.178	6.000
Griechenland	30.9.1944	10.481	12.000
Niederlande	30.9.1944	3.651	4.000
Länder ohne direkten Zwang			
Bulgarien	30.6.1943	8.784	11.000
Rumänien	31.12.1943	3.116	4.000
Ungarn	10.7.1942	12.335	16.000
Ungeklärt	30.6.1943	7.919	*5.000
Staatenlose	30.6.1944	10.964	*7.000
Rest 30.9.1944		17.031	22.000

Anmerkung: \* Da bereits zu 50% in Zahlen für Sowjetbürger enthalten, vgl. S. 319.

Quelle: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1941–1944).

### 2.2.2 Kriegsgefangene

Bei der Ermittlung der Anzahl der überlebenden Kriegsgefangenen ist zu beachten, dass Angehörige dieser Gruppe zur Vermeidung von Doppelzählungen bei einem Statuswechsel bereits bei den Zivilarbeitern bzw. Häftlingen erfasst sind, z. B. bei den oben bereits behandelten polnischen und italienischen Kriegsgefangenen. Von den sowjetischen Kriegsgefangenen wurde nur ein sehr kleiner Teil in den Zivilstatus „überführt“. Dies betraf vor allem ukrainische Kriegsgefangene, die aus dem dem Generalgouvernement angegliederten Ostgalizien stammten.<sup>100</sup>

In der Arbeitseinsatzstatistik für das Großdeutsche Reich wurden Kriegsgefangene letztmals für Ende Juni 1942 nach Landesarbeitsamtsbezirken ausgewiesen,<sup>101</sup> so dass diese Quelle wenig hilfreich ist. Dank der kürzlich fertig gestellten

<sup>100</sup> Pfahlmann, S. 103.

<sup>101</sup> Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1942). Nr. 14/15. S. 25.

Dissertation von Hubert Speckner liegen nun jedoch verlässliche Zahlen für die die „Ostmark“ abdeckenden Wehrkreise XVII und XVIII vor. Allerdings gibt Speckner nur die Nationalitätenaufteilung des Gesamtbestandes der in der „Ostmark“ festgehaltenen Kriegsgefangenen wieder, nicht die der etwas kleineren Gruppe der im Arbeitseinsatz stehenden. Nach den letztverfügbaren Zahlen vom 1.12.1944 betrug der Gesamtbestand an Gefangenen 182.337, wovon 136.415 im Arbeitseinsatz standen. Unterstellt man einen Krankenstand von 10%, so kann man von rund 150.000 Kriegsgefangenen ausgehen, die zu diesem Zeitpunkt in der „Ostmark“ im Arbeitseinsatz standen.

Wie verteilen sich nun die 32.000 nicht im Arbeitseinsatz stehenden Kriegsgefangenen auf die einzelnen Nationalitäten? Die Gauarbeitsamtsbezirke Niederdonau, Oberdonau und Wien, für die die Arbeitseinsatzstatistiken überliefert sind, waren deckungsgleich mit dem Wehrkreis XVII. Der letztverfügbare Zeitpunkt, für den alle drei Gauarbeitsämter Zahlen zum Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen ausgewiesen haben, ist der 15.5.1944. Glücklicherweise gibt es für den 1.6.1944 eine Bestandsangabe von Speckner für den Wehrkreis XVII, so dass sich errechnen lässt, wie viel Prozent der Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz standen. Dies wird in Tabelle 11 vorgenommen.

In den Spalten (i) und (ii) stehen die Bestandsangaben von Speckner, in Spalte (iii) die Einsatzzahlen der Arbeitseinsatzstatistiken. In Spalte (iv) ist der Quotient aus den Spalten (iii) und (ii) wiedergegeben, also der prozentuale Anteil der im Arbeitseinsatz stehenden Kriegsgefangenen des Wehrkreises XVII (ohne Berücksichtigung des Krankenstandes). Da offenbar zwischen dem 15.5. und dem 1.6. ein großer Teil der Polen abgezogen worden sein muss, ist in Spalte (iv) der sich ergebende unsinnige Quotient größer Eins mit dem Durchschnittswert aus der letzten Zeile ersetzt worden. In Spalte (v) wird der Anteil der im Arbeitseinsatz stehenden Kriegsgefangenen des Wehrkreises XVII Mitte 1944 hochgerechnet auf alle Kriegsgefangenen in der „Ostmark“ Ende 1944. Die sich in der letzten Zeile ergebende Summe ist geringer als die vermuteten 150.000 – unter anderem auch, weil der Krankenstand noch nicht berücksichtigt ist –, so dass die Werte in Spalte (vi) proportional aufgerundet worden sind. Die Ausnahme ist dabei der Wert für die IMI, deren Anzahl am 1.3.1945 nach Schreiber 3.075 betrug. In Spalte (vii) schließlich sind die Werte auf volle Tausender gerundet und dabei die geringfügig zu hoch ausgefallenen Werte der Belgier und Serben (vgl. Spalte (i)) nach unten korrigiert worden. Der Wert für die sowjetischen Kriegsgefangenen wurde etwas angehoben, da nach dem 1.12.1944 hinzugekommene neue Kriegsgefangene am ehesten aus dieser Gruppe gekommen sein werden.

Tabelle 11: Kriegsgefangene im Arbeitseinsatz in der „Ostmark“

	WK 17 + 18 1.12.44 (i)	WK 17 1.6.44 (ii)	WK 17 15.5.44 (iii)	Anteil  (iv)	WK 17 + 18 (v)	WK 17 + 18 (vi)	WK 17 + 18 Mitte '45 (vii)
Belgien	5.443	4.591	3.708	80,8%	4.396	5.649	5.000
Frankreich	80.534	53.931	33.483	62,1%	49.999	64.247	64.000
Großbrit.	14.396	3.021	2.040	67,5%	9.721	12.491	12.000
Italien	7.462	32.313	29.283	90,6%	6.762	3.000	3.000
Polen	1.306	236	1.284	71,5%	934	1.200	1.000
Rumänien	2.622	0	0		1.875	2.409	2.000
Serbien	19.062	14.683	12.214	83,2%	15.857	20.375	19.000
Slowenien	2.285	0	0		1.634	2.100	2.000
Sowjetunion	44.716	24.569	16.375	66,6%	29.803	38.295	42.000
USA	4.257	4.239	0	0,0%	0	0	0
sonstige	254	0	0		182	233	0
Summe	182.337	137.583	98.387	71,5%	121.163	150.000	150.000

Anmerkung: WK – Wehrkreis.

Quellen: (i), (ii) Speckner; (iii) Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau (1944). Nr. 5. S. 3; Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau (1944). Nr. 6. S. 6; Der Arbeitseinsatz im Gau Wien (1944). Nr. 5. S. 7; (vi) IMI nach Schreiber, S. 312.

### 2.2.3 KZ- und andere Häftlinge

Neben den ausländischen Zivilarbeitern und den Kriegsgefangenen stellen Häftlinge die dritte große Gruppe der Zwangsarbeiter im Dritten Reich dar. Dabei handelte es sich in der „Ostmark“ in erster Linie um Häftlinge aus dem Konzentrationslagerkomplex Mauthausen/Gusen und seinen vielen Außenlagern sowie einigen kleinen Außenkommandos des KZ Dachau. An zweiter Stelle sind zwei größere Gruppen ungarischer Juden zu nennen, die kurz vor Kriegsende in der niederösterreichischen Wirtschaft arbeiten bzw. Schanz- und Bauarbeiten an der Grenze zu Ungarn verrichten mussten und dabei Umständen ausgesetzt waren, die denen eines KZ entsprachen. Drittens sind die Häftlinge aus Arbeitserziehungslagern (AEL) zu nennen. In die AEL wurden Zivilarbeiter eingewiesen, die bestimmter Vergehen für schuldig befunden worden waren. Der

Aufenthalt in einem AEL erfolgte grundsätzlich nur für einen festen Zeitraum, meist zwischen sechs und zwölf Wochen. In dieser Zeit wurden die Häftlinge äußerst brutal behandelt, um dann zur Abschreckung an den alten Arbeitsplatz rücküberstellt zu werden – wenn sie überlebten.<sup>102</sup>

Im Unterschied zu vielen anderen Konzentrationslagern ist die statistische Erfassung der KZ-Häftlinge aus dem Lagerkomplex Mauthausen/Gusen recht gut überliefert. Zum Zeitpunkt der Befreiung Anfang Mai 1945 lebten noch 64.800 Männer und 1.734 Frauen. Dazu kamen noch ca. 275 überwiegend männliche Häftlinge aus verschiedenen Außenlagern des KZ Dachau, die wegen ihrer geringen Zahl hier nicht weiter verfolgt werden.<sup>103</sup> Bis August 1945 verstarben noch mindestens 6.000,<sup>104</sup> so dass man für Ende 1945 von höchstens 60.000 überlebenden KZ-Häftlinge ausgehen kann, darunter 1.500 Frauen. Gemessen an der Faustformel, wonach die „Ostmark“ etwa 10% der Zwangsarbeiter des Gesamtreichs hatte, ist dies überproportional viel, denn im Reich können selbst bei sehr konservativen Annahmen über die Sterblichkeit nicht mehr als 360.000 KZ-Häftlinge überlebt haben.<sup>105</sup> Der Unterschied ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Rüstungsaktivitäten des Reiches zunehmend in den Südosten verlagert worden waren,<sup>106</sup> zum anderen aber auch darauf, dass relativ wenige Außenkommandos des KZ Mauthausen auf Todesmärsche geschickt wurden.

Für die gegen Kriegsende in die „Ostmark“ deportierten ungarischen Juden liegen weniger verlässliche Informationen vor.<sup>107</sup> Insgesamt dürfte es sich um 55.000 Menschen gehandelt haben. Etwa 15.000 arbeiteten als

<sup>102</sup> Die österreichischen Sinti und Roma sind bei den KZ-Häftlingen erfasst. Ohnehin überlebten nur etwa 5.000 den Holocaust; vgl. Erika Thurner: „Ortsfremde, asoziale Gemeinschaftsschädlinge“ – die Konsequenzen des „Anschlusses“ für Sinti und Roma (Zigeuner). In: Ardel/Hautmann. S. 531–551, hier S. 545.

<sup>103</sup> Maršálek, S. 107. Vgl. für Dachau Gisela Rabitsch: Konzentrationslager in Österreich (1938–1945). Überblick und Geschehen. 2 Bde. Diss. Wien 1967, hier Bd. 1. S. 124–128; Barbara Distel: KZ-Kommandos an idyllischen Orten. Dachauer Außenlager in Österreich. In: Dachauer Hefte, 15 (1999). S. 54–65.

<sup>104</sup> Maršálek, S. 270, Fn. 20.

<sup>105</sup> Spoerer (1999), S. 14.

<sup>106</sup> Vgl. z. B. Norbert Schausberger: Rüstung in Österreich 1938–1945. Eine Studie über die Wechselwirkung von Wirtschaft, Politik und Kriegsführung (Publikationen des Österreichischen Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien, 8). Wien 1970. S. 117.

<sup>107</sup> Vgl. zum Folgenden Freund/Perz; ferner Szabolcs Szita: Verschleppt, verhungert, vernichtet. Die Deportation ungarischer Juden auf das Gebiet des annektierten Österreich 1944–1945. Wien 1999.

„Austauschjuden“ in Wien und Niederösterreich. Da sie nicht auf Todesmärsche geschickt wurden, überlebten etwa drei Viertel (11.250). Für die zweite Gruppe reichen die Zahlenangaben von 30.000 bis 47.000; im Folgenden wird in Übereinstimmung mit Freund und Perz von 40.000 ausgegangen. Sie mussten unter mörderischen Bedingungen Bau- und Schanzarbeiten leisten und wurden kurz vor der Befreiung auf Todesmärsche in westliche Richtung geschickt, bei denen tausende umkamen. Am 6.4.1945 kamen die ersten Transporte dieser Gruppe in Mauthausen an, sie wurden jedoch nicht mehr nummernmäßig erfasst.<sup>108</sup> Daher ist nicht anzunehmen, dass Personen dieser Gruppe in den statistischen Übersichten der Mauthausener KZ-Häftlinge (und somit doppelt) erfasst sind. Bei der Befreiung des Auffanglagers Gunkirchen, in dem sich Anfang April mit ursprünglich 17.000 Menschen die meisten befanden, lebten nach US-amerikanischen Angaben noch ca. 15.000. Von diesen starben bis Herbst 1945 mindestens noch 2.000, so dass man für diese Gruppe als Höchstgrenze 13.000 Überlebende Ende 1945 ansetzen kann.<sup>109</sup> Von den anderen etwa 23.000, die Gunkirchen nicht mehr erreichten, haben nach der Schätzung von Freund und Perz nicht mehr als 1.875 überlebt, so dass die Zahl der insgesamt zum Zeitpunkt der Befreiung überlebenden jüdischen Deportierten aus Ungarn schätzungsweise 28.625 Menschen beträgt, davon 6.350 Frauen.

Noch schlechter ist die Überlieferung zu den Arbeitserziehungslagern (AEL) in der „Ostmark“. AEL sind nachgewiesen in Frauenberg, Innsbruck-Reichenau, Kraut, Moosbierbaum, Niklasdorf, Oberlanzendorf, St. Dionysen, St. Valentin, Schörgenhub und Siebenhirten.<sup>110</sup> Über die durchschnittliche Belegung oder gar die kumulierte Zahl der Inhaftierten ist nichts bekannt. In einer Untersuchung über Vorarlberg stellt Greussing eine überraschend hohe

<sup>108</sup> Maršálek, S. 101 f., 107, Fn. 14.

<sup>109</sup> Vgl. Martin Weinmann (Hg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP). 3. Aufl. Frankfurt/M 1999. S. 19; Kurt Tweraser: Sie sind da, wir sind frei! Vive l'Americansky! Anmerkungen zur Befreiung der Konzentrationslager in Oberdonau durch amerikanische Soldaten. In: Jahrbuch des österreichischen Widerstandes 1997. S. 96–109, hier S. 100.

<sup>110</sup> Internationaler Suchdienst: Vorläufiges Verzeichnis der Konzentrationslager und deren Außenkommandos sowie anderer Haftstätten unter dem Reichsführer-SS in Deutschland und deutsch besetzten Gebieten (1933–1945). Arolsen 1969. S. 484–505; ders.: Verzeichnis der Haftstätten unter dem Reichsführer SS (1933–1945). Konzentrationslager und deren Außenkommandos sowie andere Haftstätten unter dem Reichsführer-SS in Deutschland und deutsch besetzten Gebieten. Arolsen 1979. S. 674, 704; Gabriele Lotfi: KZ der Gestapo. Arbeitserziehungslager im Dritten Reich. Stuttgart 2000. S. 79 f. und Karte im dortigen Anhang.

Anzahl von Einweisungen ausländischer Zivilarbeiter in AEL fest.<sup>111</sup> Auch in der Datenbank von Leuchtenmüller finden sich etliche Hinweise auf Einweisungen in Arbeitserziehungslager. Insofern ist die Anzahl der AEL-Häftlinge in der „Ostmark“ sicherlich keine zu vernachlässigende Größe, auch wenn sie deutlich unter der der anderen beiden Häftlingskategorien liegen dürfte.

Dieses Problem lässt sich angesichts des völlig unbefriedigenden Forschungsstands zu den österreichischen AEL nicht befriedigend lösen. Da die vorgenannten Größenordnungen von 60.000 Mitte 1945 überlebenden KZ-Häftlinge und 28.625 ungarischen Juden Obergrenzen darstellen und zudem die in Abschnitt 2.1 ermittelten Überlebenswahrscheinlichkeiten für die gesundheitlich angeschlagenen Häftlinge zu hoch sein dürften, liegen (in Hinsicht auf die Anzahl der AEL-Häftlinge) gegenläufige Effekte vor. Die Berechnung der Anzahl der überlebenden AEL-Häftlinge wird daher im Folgenden nicht weiterverfolgt, sie ist aber implizit in den leicht zu hoch gegriffenen Zahlen für die anderen beiden Häftlingsgruppen enthalten.

In Tabelle 12 wird versucht, die überlebenden KZ-Häftlinge auf Nationalitäten aufzuteilen. Wie die folgenden Ausführungen zeigen werden, ist eine auch nur annähernd zuverlässige Aufteilung unmöglich. Es ist aber von Bedeutung für die Berechnung der Überlebenden im Jahre 2000, wie sich die überlebenden Mauthausener KZ-Häftlinge und die ungarischen Juden in etwa auf West- und Osteuropa mit ihren ausgeprägten Unterschieden in der Kranken- und Altersfürsorge (und somit Mortalität) verteilen. Die folgenden Berechnungen dienen also nicht originär der Bestimmung der Nationalität der Überlebenden, sondern sind ein Hilfskonstrukt, die überlebenden Häftlinge auf Länder mit relativ langer bzw. kurzer Lebenserwartung aufzuteilen.

Zu beachten ist ferner, dass es nicht erforderlich erscheint, weitere Abschlüsse bei den Zivilarbeitern und Kriegsgefangenen für Einweisungen ins KZ vorzunehmen, wie das zur Vermeidung von Doppelzählungen sehr grob für die polnischen und sowjetischen Zivilarbeiter in Abschnitt 2.2.1 durchgeführt wurde. Innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs war Mauthausen bis mindestens 1942 „das Tötungslager par excellence“<sup>112</sup> und somit weitgehend Häftlingen vorbehalten, die die SS zu ermorden beabsichtigte. Zwangsarbeiter, die von ihrem Einsatzort in der „Ostmark“ in ein KZ geschickt wurden, werden

<sup>111</sup> Kurt Greussing: Zwang und Verdrängung, Fremdarbeiter/innen und Kriegsgefangene in Vorarlberg. In: Ardel/Hautmann. S. 513–530, hier S. 519f.

<sup>112</sup> Florian Freund: Mauthausen. Zu Strukturen von Haupt- und Außenlagern. In: Dachauer Hefte, 15 (1999). S. 254–272, hier S. 259.

Tabelle 12: Überlebende Häftlinge Ende 1945 nach Nationalitäten

	15./ 31.3.45 (i)	4.5.45 (ii)	Ende '45 (iii)	Ende '45 (iv)	Ende '45 (v)	Ende '45 (vi)
Deutsche	8.666	6.894	6.223			
Balten	476	379	342	342	342	300
Belgier	355	282	255	255	255	300
Franzosen	4.707	3.744	3.380	3.380	3.380	3.400
Griechen	557	443	400	400	400	400
Italiener	4.601	3.660	3.304	3.304	3.304	3.300
Jugoslawen	3.823	3.041	2.745	2.745	2.745	2.700
Niederländer	219	174	157	157	157	200
Polen	27.517	21.889	19.761	19.761	17.047	17.000
dav. Juden	7.559	6.013	5.428	5.428	2.714	2.700
Slowaken	388	309	279	279	279	300
Sowjetbürger	22.509	17.905	16.165	16.165	16.165	16.200
Spanier	2.244	1.785	1.611	1.611	1.611	1.600
Tschechen	995	791	715	715	715	700
Ungarn	7.682	6.111	5.517	27.792	13.940	13.900
dav. Juden	7.560	6.014	5.429	27.704	13.852	13.900
Staatenlose	72	57	52	52	52	100
Sonstige	264	210	190	190	190	200
Israel					8.283	8.300
USA					8.283	8.300
Männer gesamt	85.075	67.675	61.095	77.147	77.147	77.200
dav. entlassen	2.589	2.875	2.595			
Deutsche	191	191	165			
Belgierinnen	231	231	200	200	200	200
Französinnen	489	489	423	423	423	400
Polinnen	671	671	580	580	449	400
dav. Jüdinnen	304	304	263	263	131	100
Sowjetbürg.	367	367	317	317	317	300
ungar. Jüdinnen	304	1.026	888	7.238	3.619	3.600
Israel					1.875	1.900
USA					1.875	1.900
Frauen gesamt	2.252	2.506	2.168	8.757	8.757	8.700
dav. entlassen	0	772	668			
Häftlinge gesamt	87.327	70.181	63.263	85.904	85.904	85.900

Quelle: Maršálek, S. 107, 120 f., 191 f.

also in der Regel nicht nach Mauthausen gekommen sein. Es ist denkbar, dass sich dies Anfang 1943 änderte, als sich die ökonomische Funktion des KZ auch in Mauthausen in den Vordergrund drängte, doch ist kaum etwas über die Einweisungspraxis nach Mauthausen bekannt.<sup>113</sup>

In Spalte (i) sind die letztverfügbaren Angaben über Häftlingskategorie und Nationalität der Häftlinge für Männer vom 15.3.1945 und für Frauen vom 31.3.1945 ausgewertet. Zu den Stichtagszahlen sind überdies die Entlassenen hinzuzuzählen. Dies waren bei den Männern 2.589 bis zum 15. März 1945 und im April weitere 1.025, bei den Frauen Ende April 772. Für die Entlassenen werden dieselben Sterblichkeitsbedingungen unterstellt wie für die bis Anfang Mai im KZ verbliebenen. Nur für die männlichen politischen Häftlinge, die nur die Hälfte aller Männer ausmachten, liegt eine genaue Aufteilung nach Nationalität vor. Bei den anderen, nichtpolitischen Häftlingen mussten gemäß den Angaben von Maršálek einige Vereinfachungen getroffen werden, ebenso bei den Frauen, für die immerhin aus der Entlassungsstatistik von April 1945 Angaben zur Nationalität vorliegen. In den Spalten (ii) und (iii) werden die Todesfälle bis zur letzten überlieferten Häftlingsstatistik vom 4.5.1945 bzw. bis einige Monate nach der Befreiung unter Gleichverteilungsannahme auf die einzelnen Nationalitäten verteilt. Die überlebenden ca. 29.000 ungarischen Juden werden in Spalte (iv) hinzugerechnet. Die deutschen Häftlinge, die in den ersten drei Spalten für Kontrollzwecke miterfasst worden sind, werden von nun an weggelassen. Spalte (v) berücksichtigt, dass ein Teil – annahmegemäß die Hälfte – der überlebenden jüdischen KZ-Häftlinge nach Israel, den Vereinigten Staaten und anderen Aufnahmeländern in Übersee auswanderten. Der Anteil der (lebenden) Juden war jedoch in dem bis 1942 als grausamstem deutschen KZ berüchtigten Mauthausen relativ gering; er betrug im März 1945 nur 19%.<sup>114</sup>

---

<sup>113</sup> Vgl. Freund, S. 261, und Bertrand Perz: Der Arbeitseinsatz im KZ Mauthausen. In: Herbert/Orth/Dieckmann. S. 533–557, hier 535.

<sup>114</sup> Der Anteil jüdischer Häftlinge betrug Ende März 1945 in Buchenwald 32%; Harry Stein: Funktionswandel des Konzentrationslagers Buchenwald im Spiegel der Lagerstatistiken. In: Herbert/Orth/Dieckmann. S. 167–192, hier S. 187.

## 2.3 Alter

Keine der hier behandelten Größen hat einen so starken Einfluss auf das Endergebnis der Schätzung wie die Altersproportionen 1945. Darauf deuten schon die mit dem Alter sehr stark abfallenden Überlebenswahrscheinlichkeiten in Tabelle 2 hin. Trotz der umfangreichen historischen Forschung zur Zwangsarbeit im Dritten Reich liegen jedoch nur ganz vereinzelt Statistiken über die Altersstruktur in publizierter Form vor.<sup>115</sup> Daher beruht dieser Teil der Untersuchung vorwiegend auf archivalischem Material, das im Rahmen verschiedener abgeschlossener und laufender Forschungsprojekte erhoben worden ist.

Sehr interessante Ergebnisse hat Andreas Leuchtenmüller für eine Diplomarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien 1992 zusammengetragen. In seiner Studie beschäftigte er sich mit dem Einsatz ausländischer Arbeitskräfte im „Nibelungenwerk“, einem großen Panzermontagewerk der Steyr-Daimler-Puch AG in St. Valentin, und wertete die Einwohnermeldekartei aus. Seine Datenbank umfasst 8.859 Einträge für ausländische Zivilarbeiter, die jedoch vom Verfasser um Doppel- und Mehrfacheinträge bereinigt werden mussten, so dass schließlich Geburtsdaten von 6.894 ausländischen Zivilarbeitern vorlagen.

In ähnlicher Weise stellte ein Team des Stadtarchivs der schwäbischen Mittelstadt Reutlingen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre eine Datenbank der städtischen Ausländerkartei des Einwohnermeldeamts über die zwischen 1939 und 1950 dort ansässigen Ausländer zusammen. Diese Datenbank ist um Doppelerfassungen bereinigt, ebenso wie die von einem Team um Oliver Rathkolb, die Lohnunterlagen von 10.066 ausländischen Arbeitern eines österreichischen Großunternehmens enthält. In Tabelle 13 sind die unterschiedlichen Quellen zusammengestellt.

---

<sup>115</sup> Für Ostarbeiter von Pfahmann, S. 131, für französische Kriegsgefangene von Yves Durand: *La captivité. Histoire des prisonniers de guerre français 1939–1945*. 3. Aufl. Paris 1982. S. 26 f., für die Konzentrationslager Buchenwald von Stein, S. 185 f., und Mauthausen von Maršálek, S. 112. Im Rahmen einer Interviewaktion über die Wirkungen der Luftangriffe erfassten die Amerikaner im Mai und Juni 1945 über 2.000 französische, italienische und sowjetische DP's. Das Medianalter dieser drei Gruppen lag bei 29, 28 und 24 Jahren (also Geburtsjahrgänge 1916, 1917 und 1921); vgl. *United States Strategic Bombing Survey: The Effects of Strategic Bombing on German Morale*. Bd. 2. Washington 1946. S. 15 f. Diese Information besitzt jedoch wenig Wert für den hier vorliegenden Zweck, da die DP's nicht nach Zwangsarbeiter-Status differenziert wurden.

Tabelle 13: Quellen zur Altersstruktur von Zwangsarbeitern

Autor bzw. Projekt	Objekt	Zeitpunkt	Personengruppe(n)
Pfahlmann, S. 131	Unternehmen der rhein.-westfälischen Rüstungsind.	wohl 1942	mind. sechs Transporte „Ostarbeiter“
Durand, S. 26f.	Département Loiret	wohl 1945	mehrere tausend französische Kriegsgefangene
Maršálek, S. 112	KZ Mauthausen	01.03.1945	81.172 KZ-Häftlinge
Stein, S. 185f.	KZ Buchenwald	30.12.1944	87.258 KZ-Häftlinge
Leuchtenmüller 1992	Einwohnermeldekartei St. Valentin	1939–45	6.894 Zivilarbeiter
Stadtarchiv Reutlingen 1994	Ausländerkartei Reutlingen	1939–45	ca 4.000 Zivilarbeiter
öst. Großunternehmen 2000	Lohnunterlagen	1939–45	10.066 Zivilarbeiter, Kgf.

Inwieweit könnten die Ergebnisse aus der Auswertung dieser Quellen Verzerrungen unterworfen sein? Offensichtlich stellt sich dieses Problem für die KZ-Häftlinge in der „Ostmark“ nicht, da Maršálek die kompletten Unterlagen zur Verfügung hatte. Allenfalls steht zu vermuten, dass die Todesfälle nach dem Stichtag 1.3.1945 vor allem ältere Häftlinge getroffen haben dürften, zumal das Durchschnittsalter der Mauthausener Häftlinge seit Anfang 1944 deutlich abnahm. Inwieweit das Durchschnittsalter der KZ-Häftlinge mit dem der ungarischen Juden und der AEL-Häftlinge übereinstimmt, ist nicht offensichtlich. Angesichts der ungeheuer hohen Sterblichkeit der ungarischen Juden steht allerdings auch hier zu vermuten, dass Häftlinge zwischen etwa 18 und 30 Jahren die größten Überlebenschancen hatten. Der Vernichtungsdruck im Arbeitserziehungslager war nicht ganz so groß; hier wird das Durchschnittsalter der Überlebenden im Wesentlichen mit dem der eingewiesenen Zivilarbeiter übereinstimmen. Diese waren entsprechend ihrem hohem Anteil an allen ausländischen Arbeitern vor allem „Ostarbeiter“ und Polen. Wie weiter unten gezeigt wird, waren auch diese sehr jung, so dass es unproblematisch sein dürfte, die Altersstruktur der KZ-Häftlinge für die der anderen (und wesentlich weniger umfangreichen) Häftlingsgruppen heranzuziehen.

Die bei Durand wiedergegebenen Angaben über die Altersstruktur der französischen Kriegsgefangenen sind wohl ideal. Obwohl Durand keine Quelle angibt, steht dem Kontext nach zu vermuten, dass es sich um eine Erfassung

der Heimkehrer und somit der hier interessierenden Mitte 1945 Überlebenden handelt. Da sich die Einberufungspolitik anderer Staaten wohl unwesentlich von der französischen unterschieden haben wird, lassen sich die Altersdaten sicherlich auf die etwa zeitgleich gefangen genommenen polnischen, belgischen und serbischen Kriegsgefangenen übertragen, nicht aber ohne weiteres auf die sowjetischen und italienischen. Für diese dürften die Daten über die IMI aus der Datenbank von Rathkolb besser geeignet sein.

Für die Zivilarbeiter ist mit Ausnahme der Stichprobe von Pfahlmann nicht zu erkennen, dass besondere Faktoren vorliegen, die die Repräsentativität in Frage stellen. In dem von Pfahlmann wiedergegebenen Fall handelt es sich um eine Eingabe eines Rüstungsunternehmens, das sich beschwert, dass die zugewiesenen „Ostarbeiter“ wegen ihres jungen Alters für die ihnen zugedachten Aufgaben ungeeignet seien. Nun lässt dies keineswegs den Schluss zu, dass es sich bei dieser Gruppe (immerhin mindestens sechs unterschiedliche Ostarbeitertransporte) tatsächlich um besonders junge Menschen handelte, da „Ostarbeiter“ generell deutlich jünger waren als die bis dahin vom Arbeitsamt zugewiesenen ausländischen Arbeiter. Tabelle A2 zeigt jedoch, dass es sich bei dem von Pfahlmann zitierten Fall tatsächlich um eine Ausnahme gehandelt haben muss. Die Daten von Pfahlmann sind daher nicht in den Mittelwert einbezogen, der sich aus den (mit den Fallzahlen gewichteten) Stichproben ergibt. Wichtig für die Interpretation der Altersstruktur der 383 polnischen und 1.546 sowjetischen Zwangsarbeiter der eher kleinen Reutlinger Datenbank ist, dass diese nicht etwa in einem Transport, sondern in mehreren Schüben nach Reutlingen kamen. Insofern liegt vermutlich keine nennenswerte Verzerrung durch einen einzelnen großen Transport mit stark vom Durchschnitt abweichender Altersverteilung zu Grunde.<sup>116</sup>

Die Ergebnisse aus den einzelnen Datenquellen sind in Anhang A2 wiedergegeben. Unterschiedliche Ergebnisse sind mit Ausnahme der Tschechen auf kleine Stichprobengrößen zurückzuführen. Weshalb sich die beiden Stichproben von Leuchtenmüller und Rathkolb in der Altersstruktur der männlichen Tschechen trotz der großen Fallzahlen so bedeutend unterscheiden, konnte nicht geklärt werden. Bei den anderen Zwangsarbeitergruppen, insbesondere auch den Sowjetbürgern und Polen, sind die Unterschiede gering. Die Ergebnisse sind in den Tabellen 14a bis 14d zusammengefasst.

---

<sup>116</sup> Vgl. Böttcher, S. 50–55.

Tabelle 14a: Altersstruktur der deutschen und ausländischen Zivilarbeiter aus verbündeten Staaten (in %)

	Deutsche (fiktiv)		Bulgaren		Italiener		Rumänen		Slowaken		Ungarn	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Personen vor 1908	15,0 Mio.	7,3 Mio.	370		1.603	31	40		201	46		224
	44,2	27,2	47,8		42,4	16,1	52,5		40,8	13,8		28,6
1908-12	15,1	12,8	20,5		18,4	6,5	15,0		21,4	21,2		17,0
1913-17	16,0	13,9	16,2		13,7	12,9	10,0		17,4	3,7		13,8
1918-22	8,8	16,7	8,9		12,3	29,0	2,5		9,5	23,7		25,4
1923-27	12,9	24,7	6,2		12,7	32,3	15,0		10,0	32,5		13,8
1928-32	3,0	4,7	0,3		0,6	3,2	5,0		1,0	5,0		1,3
Median	1909	1916	1908		1910	1920	1907		1910	1920		1914

Quellen: Deutsche berechnet nach Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58 (1939/40), S. 376f., Ausländer Tabelle A2.

Tabelle 14b: Altersstruktur der ausländischen Zivilarbeiter aus den besetzten Gebieten (in %)

	Belgier		Franzosen		Niederl.		Polen		Sowjetbürger		Tschechen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Personen vor 1908	173		5.065	208	352		1.459	279	1.910	1.633	1.832	
	28,9		19,9	21,2	14,2		22,7	14,7	18,0	6,0	14,1	
1908-12	6,9		11,8	12,7	14,2		13,0	10,8	10,1	4,1	7,4	
1913-17	8,7		12,0	17,7	21,6		13,9	15,1	13,2	7,3	9,2	
1918-22	24,9		49,6	27,6	37,2		26,8	22,6	23,0	23,5	60,5	
1923-27	30,6		6,6	20,7	12,8		22,7	33,3	32,9	56,4	8,8	
1928-32	0,0		0,2	0,0	0,0		0,9	3,6	2,8	2,8	0,0	
Median	1919		1918	1917	1917		1918	1920	1919	1923	1919	

Quelle: Tabelle A2.

Um eine Vergleichsgrundlage für Normalität in Friedensjahren zu haben, sind in den ersten beiden Spalten von Tabelle 14a die Altersstruktur der deutschen Arbeiter und Angestellten nach der Zählung im Altreich vom 25.6.1938 wiedergegeben, also vor Einberufung der Männer und Dienstverpflichtung der Frauen. Diese Struktur wird um fünf Jahre auf den 25.6.1943 geschoben und auf die dem Jahre 1943 entsprechenden Geburtsjahrgänge aufgeteilt. Die Werte für die Deutschen sind also für das Jahr 1943 fiktiv.

Für den Vergleich der Altersstrukturen der einzelnen Länder eignet sich der Median am besten.<sup>117</sup> Allerdings muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass die in der ersten Zeile angegebenen Fallzahlen, aus denen die Altersstruktur und der Median berechnet worden sind, bei einigen Gruppen sehr gering sind (Gruppen mit einer Fallzahl von unter 30 sind in den Tabellen 14a–d nicht ausgewiesen). Wie Tabelle 14a zeigt, liegen die Werte für die Männer aus den verbündeten Staaten um dem der Deutschen, wobei die Ungarn im Schnitt etwas jünger waren. Für die Frauen liegen die Werte der Ausländerinnen deutlich über denen der Deutschen. Dies wird daran liegen, dass viele deutsche Mütter arbeiteten, Ausländerinnen aber nur zur Arbeit nach Deutschland gingen, wenn sie noch keine Kinder hatten.

Die enormen Unterschiede in der Altersstruktur werden ersichtlich, wenn man sich das Alter der ausländischen Arbeiter aus den besetzten Gebieten veranschaulicht.

Tabelle 14b zeigt, wie jung die ins Deutsche Reich deportierten Zwangsarbeiter waren. Überraschend ist der hohe Anteil der jungen Westarbeiter. Hier spiegelt sich die Besatzungspolitik der Deutschen in den westeuropäischen Staaten wider, die vor allem unverheiratete Männer der Jahrgänge 1920 bis 1924 zur Arbeit ins Reich verschickte. Noch etwas jünger waren die Polen und Tschechen und vor allem die Sowjetbürger (hier deckungsgleich mit „Ostarbeitern“). Von den Ostarbeiterinnen waren Ende 1944 fast 60% 21 Jahre alt oder jünger, nach deutschem Recht also noch nicht einmal volljährig. Sie waren schon als Jugendliche, zum Teil sogar als Kinder ins Reich verschleppt worden.<sup>118</sup>

<sup>117</sup> Der Median ist derjenige Mittelwert, von dem alle anderen Beobachtungen zu je 50% links und rechts liegen. Die Abstände der einzelnen Beobachtungen zum Mittelwert spielt also im Gegensatz zum arithmetischen Mittel keine Rolle, was zur Folge hat, dass er nicht von Ausreißern beeinflusst wird.

<sup>118</sup> So berichtet Gerlach, S. 474–476, dass alleine aus dem besetzten Weißrussland 1943/44 Tausende von Kindern, teils mit, teils ohne ihre Familien nach Deutschland deportiert wurden.

Tabelle 14c: Altersstruktur der Zivilarbeiter aus Südosteuropa (in %)

	Griechen		„Jugosl.“	Kroaten		Serben	Staatenlos
	Männer	Frauen	Männer	Männer	Frauen	Männer	Männer
Personen	753	50	60	255	37	63	64
vor 1908	11,3	8,0	31,7	23,9	13,5	20,6	65,6
1908–12	10,0	6,0	25,0	12,2	18,9	19,0	4,7
1913–17	17,3	12,0	16,7	9,4	18,9	12,7	9,4
1918–22	32,7	34,0	15,0	22,0	27,0	34,9	12,5
1923–27	27,4	36,0	11,7	30,6	21,6	12,7	7,8
1928–32	1,5	4,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0
Median	1919	1916	1911	1919	1917	1917	vor 1908

Quelle: Tabelle A2.

Tabelle 14d: Altersstruktur der Kriegsgefangenen und der Häftlinge des KZ Mauthausen (in %)

Kohorte	Frz. Kgf.	IMI Männer	Schätzung KZ		Maršálek KZ		
	Männer		Männer	Frauen	Alter	Männer	Frauen
Personen	5.255	1.095	78.920	2.252		78.920	2.252
vor 1908	34,0	4,3	21,6	24,6	60–70	0,4	0,2
1908–12	31,8	12,8	13,2	11,4	50–60	3,0	4,8
1913–17	26,8	21,6	15,6	15,7	40–50	12,9	15,0
1918–22	7,5	35,1	19,1	22,2	30–40	26,5	22,7
1923–27	0,0	26,2	20,3	17,5	20–30	38,2	44,4
1928–32	0,0	0,0	10,2	8,7	bis 20	19,1	12,9
Median	1910	1919	1917	1917		29	k. A.

Quelle: Tabelle A2.

Bei den in Tabelle 14c aufgeführten Gruppen von Zivilarbeitern lässt sich kein einheitliches Bild feststellen, insbesondere was die Arbeiter aus dem ehemaligen Jugoslawien betrifft. Hierbei ist zu beachten, dass im Nachhinein nicht mehr eruiert werden kann, wer von den Meldebehörden als „Jugoslawe“ bezeichnet wurde. Dabei handelt es sich sicherlich vor allem vor dem April 1941 um

Freiwillige, worauf auch das niedrige Mediangeburtsjahr verweist. Es ist jedoch im Datensatz von Leuchtenmüller nachweisbar, dass auch nach dem April 1941 diese Rubrik noch verwendet wurde.

Die Datenlage ist für die Berechnung der Altersstruktur der KZ-Häftlinge nicht ganz so gut wie für die Zivilarbeiter, da die Angaben nur in 10-Jahres-Abständen vorliegen.<sup>119</sup> Mangels weiterer Angaben mussten die Unterschiede der Intervallgrenzen mit Gleichverteilungsannahme überbrückt werden, was für die älteren und die ganz jungen Jahrgänge in geringfügigen Verzerrungen resultieren kann. In Tabelle 14d sind in den drei rechten Spalten die Originalangaben von Maršálek wiedergegeben, die etwas ungenau sind, da nicht klar ist, unter welche Kategorie 20-, 30- und 40-Jährige etc. fallen. Hier wurde angenommen, dass die echten Intervalle 0–20, 21–30 usw. betragen.

Der Altersabstand zwischen den französischen und italienischen Kriegsgefangenen ist einerseits mit dem unterschiedlichen Zeitpunkt der Gefangennahme durch die Deutschen zu erklären, andererseits damit, dass die Italiener im Gegensatz zu den Franzosen auch unter 20-Jährige in großem Umfang einzogen.<sup>120</sup>

## 2.4 Exkurs zum Zusammenhang von Altersstruktur, zeitlicher Fluktuation und Freiwilligkeit

Die Überlegungen und Berechnungen in Abschnitt 2 haben zwei Ergebnisse hervorgebracht, die in der Forschung bislang nur in Ansätzen oder gar nicht bekannt waren, nämlich die zeitliche Entwicklung der Fluktuation und die Altersstruktur verschiedener Zwangsarbeitergruppen. Beide Faktoren sind geeignet, neues Licht auf die schwierige Frage der Freiwilligkeit der Arbeitsverhältnisse ausländischer Zivilarbeiter zu werfen.

Der Begriff der „Freiwilligkeit“ wurde bereits in Abschnitt 1.1 problematisiert. Was die historische Beurteilung des Grades an Freiwilligkeit einzelner Gruppen ausländischer Zivilarbeiter so kompliziert macht, ist, dass die deutschen Besatzungsbehörden in allen Ländern zunächst ganz oder doch zumindest überwiegend auf freiwillige Werbung setzten, um dann jedoch nach deren

<sup>119</sup> Das gilt auch für die Angaben von Stein, so dass es nicht möglich ist, mit den Angaben für Buchenwald diejenigen für Mauthausen zu kalibrieren.

<sup>120</sup> Vgl. Durand, S. 26f.

Scheitern immer mehr zu Zwangsmaßnahmen überzugehen. Es ergibt sich damit das Problem, das in praktisch jeder Gruppe ausländischer Zivilarbeiter ein gewisser Prozentsatz von Freiwilligen enthalten ist.

Tabelle 10 hat bereits angedeutet, dass ein zumindest loser Zusammenhang zwischen dem Grad der Freiwilligkeit und dem zeitlichen Maximum des Arbeitseinsatzes einer bestimmten Gruppe besteht. In Tabellen 14a und 14b wiederum lässt sich ein starker Zusammenhang zwischen dem Grad der Freiwilligkeit und dem Median des Geburtsjahrs herstellen. Tabelle 15 fasst diese Beobachtungen zusammen.

**Tabelle 15: Höhepunkt der Beschäftigung und Median des Geburtsjahrs der größeren Gruppen ausländischer Zivilarbeiter in der „Ostmark“**

	zeitliches Maximum (i)	Bestand 9/44 zu Maximum (ii)	Median des Geburtsjahrs (iii)	Trennkriterium (s. Text) (iv)
Belgier	30.09.1944	100%	1919	X X
Bulgaren	30.06.1943	71%	1908	O O
Franzosen	31.12.1943	92%	1918	X X
Griechen	30.09.1944	100%	1919	X X
Italiener *	10.07.1942	86%	1910	O O
„Jugoslawen“	20.01.1942	34%	1911	O O
Kroaten	30.06.1944	95%	1919	X X
Niederländer	30.09.1944	100%	1917	X X
Polen	30.09.1944	100%	1918	X X
Rumänen	31.12.1943	96%	1907	X O
Slowaken	10.07.1942	56%	1910	O O
Sowjetbürger	30.09.1944	100%	1919	X X
Tschechen	30.09.1943	92%	1919	X X
Ungarn	10.07.1942	87%	1914	O O

Anmerkungen: \* Beobachtungszeitraum bis 30.6.1944, da am 30.9.1944 umgewandelte IMI miterfasst waren. X (O) – über (unter) Trennkriterium.

Quellen: Tabellen 10, 14a–c.

Für bestimmte Gruppen von Zwangsarbeitern ist der Grad der Freiwilligkeit bekannt. So sind etwa unter den Polen, „Ostarbeitern“ und (in der „Ostmark“) Franzosen kaum Freiwillige gewesen. In den Spalten (ii) und (iii) haben diese

Gruppen jeweils hohe Werte. Umgekehrt dürfte es sich bei den Bulgaren und Slowaken ausschließlich um freiwillige Arbeiter gehandelt haben. Hier stehen in Spalte (ii) Werte von deutlich unter 100% und in Spalte (iii) von um 1910. Daraus lässt sich die Hypothese konstruieren, dass der Arbeitseinsatz einer bestimmten Gruppe mehrheitlich durch Zwang charakterisiert war, wenn in Spalte (ii) 90% und in Spalte (iii) die Jahrgänge 1915/16 überschritten werden. Tatsächlich lässt sich für alle Länder mit Ausnahme Rumäniens – für das mit nur 40 Personen weitaus weniger Beobachtungen für das Geburtsdatum vorliegen als für alle anderen Gruppen – eine eindeutige Korrelation dieser beiden Trenngrößen feststellen. Demnach wären auch die Griechen, Kroaten und Tschechen ganz überwiegend als Zwangsarbeiter im engen Sinne des Wortes anzusehen. Ob allerdings die Behandlung dieser Gruppen unter ähnlich diskriminierenden Umständen stattgefunden hat, wie das bei den Polen und Sowjetbürgern der Fall war, oder aber ob sie ähnlich moderat wie im Falle der westeuropäischen Zwangsarbeiter war, ist nach Kenntnis des Verfassers noch nicht erforscht. Zumindest für die Tschechen dürfte sich aus schon dargelegten Gründen eine deutliche Besserstellung gegenüber den Polen und Sowjetbürgern abzeichnen.

## 2.5 Probleme und Grenzen des Ansatzes

Geht man die in den vorangegangenen Abschnitten erwähnten Einschränkungen und Probleme bei bestimmten methodischen Fragen nochmals durch, so lässt sich eine klare Zweiteilung der Qualität der im Folgenden vorzulegenden Schätzung feststellen.

Für die Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen ist die Datenlage recht gut und die Überlebenswahrscheinlichkeiten für die Hochrechnung der Werte von 1945 auf 2000 unproblematisch. Natürlich lassen sich im Einzelnen Schwachpunkte ausmachen, so sind etwa die Zahlen der polnischen Zivilarbeiter und die Aufteilung zwischen ukrainischen und russischen Zivilarbeitern mit einigen Unsicherheiten behaftet. Doch selbst im polnischen Fall liegt die anzunehmende Fehlermarge bei nur 10%. Auch für die kleineren Zivilarbeitergruppen dürfte sich die Fehlermarge nicht oberhalb dieser Größenordnung bewegen.

Sehr viel unsicherer dagegen ist die Zuverlässigkeit der Ergebnisse für die KZ- und anderen Häftlinge einzuschätzen. Zum einen sind die Zahlen der Überlebenden wegen der extrem hohen Sterblichkeit unmittelbar vor und nach der Befreiung für den hier verfolgten Zweck von fragwürdiger Relevanz. Zum

anderen ist aber auch mit einiger Sicherheit anzunehmen, dass die errechneten Überlebenswahrscheinlichkeiten, die auf Angaben für die Durchschnittsbevölkerung beruhen, für die Häftlinge, die ja zum Teil mit erheblichen Folgeschäden überlebten, zu hoch ist. Sozusagen als Kompensation für diesen *bias* nach oben werden für die AEL-Häftlinge mangels Daten keine Überlebendenzahlen geschätzt. Ob sich aber nun diese beiden Effekte wie erhofft ausgleichen werden, ist offen. Insgesamt steht zu vermuten, dass die Anzahl der überlebenden Häftlinge in Abschnitt 3.2 im Zweifelsfall überschätzt wird.

### 3. Ergebnisse

Damit liegen nun alle Daten vor, die zu einer Berechnung der im Jahre 2000 noch lebenden ehemaligen Zwangsarbeiter auf dem heutigen Gebiet der Republik Österreich nötig sind: Anzahl, Alter, Geschlecht und Nationalität der ausländischen Zivilarbeiter, Kriegsgefangenen und Häftlinge im Jahre 1945 und Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Fortschreibung in das Jahr 2000.

#### 3.1 Die überlebenden Zwangsarbeiter Mitte 1945 nach Nationalitäten und Wirtschaftssektoren

In Tabelle 16 sind die Ergebnisse aus Abschnitt 2.2 zusammengefasst (s. Nachwort).

Wie Tabelle 1 bereits nahe legte, sind die „Ostarbeiter“ (Zivilarbeiter aus der Ukraine, Russland und Weißrussland) die mit Abstand größte Gruppe, hinter denen dicht nacheinander die italienischen, polnischen, tschechischen und französischen Zivilarbeiter sowie die französischen Kriegsgefangenen folgen. Der Unterschied bei den Italienern zu Tabelle 1 ist auf die hohe Anzahl der noch nach dem 30.9.1944 umgewandelten IMI zurückzuführen.

Für die sektorale Aufteilung der einzelnen Gruppen stehen Angaben aus den Gauarbeitsamtsbezirken Wien, Niederdonau und Oberdonau für den 15.5.1944 zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt setzten diese drei Bezirke 67,3% der ausländischen Zivilarbeiter in der „Ostmark“ ein.<sup>121</sup> Wie eine Kontrollrechnung mit Daten aus dem Gesamtreich zeigt, ist es nicht notwendig, mehrere Zeitpunkte in die Betrachtung miteinzubeziehen, da die saisonale Fluktuation der ausländischen Arbeitskräfte insgesamt sehr gering war.<sup>122</sup> Tabelle 17 gibt die Verteilung der Zwangsarbeiter auf die klassischen drei Wirtschaftssektoren wieder.

Trotz des hohen Anteils der drei Gauarbeitsamtsbezirke an den Gesamtzahlen der „Ostmark“ stellt sich die Frage, ob nicht vielleicht Sonderfaktoren die

---

<sup>121</sup> Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944), Nr. 6–8, S. 49.

<sup>122</sup> Für diese Kontrollrechnung wurden für Ostarbeiter, Balten, „Jugoslawen“, Kroaten, Angehörige des Generalgouvernements und des Protektorats die Arbeitseinsatzzahlen für die Quartale IV/1943 bis III/1944 getrennt erhoben und auf die drei Wirtschaftssektoren verteilt.

Tabelle 16: Schätzung der überlebenden Zwangsarbeiter Mitte/Ende 1945

	Zivilarbeiter			Kgf.	Häftlinge			Summe
	Männer	Frauen	Summe	Männer	Männer	Frauen	Summe	Gesamt
Baltikum	2.867	2.133	5.000	0	300	0	300	5.300
Belgien	5.290	710	6.000	5.000	300	200	500	11.500
Bulgarien	10.086	914	11.000	0	0	0	0	11.000
Frankreich	65.535	4.465	70.000	64.000	3.400	400	3.800	137.800
Griechenland	9.813	2.187	12.000	0	400	0	400	12.400
Großbritannien	0	0	0	12.000	0	0	0	12.000
Italien	84.117	7.883	92.000	3.000	3.300	0	3.300	98.300
ex-Jugoslawien*	30.340	9.660	40.000	19.000	2.700	0	2.700	61.700
Kroatien	24.632	5.368	30.000	0	0	0	0	30.000
Niederlande	3.324	676	4.000	0	200	0	200	4.200
Polen	55.598	30.402	86.000	1.000	17.000	400	17.400	104.400
Rumänien	3.186	814	4.000	2.000	0	0	0	6.000
Rußland	37.521	35.019	72.540	13.020	5.022	93	5.115	90.675
Slowakei	17.508	12.492	30.000	0	300	0	300	30.300
Spanien	480	20	500	0	1.600	0	1.600	2.100
Tschech. Rep.	71.622	11.378	83.000	0	700	0	700	83.700
Ukraine	67.780	63.260	131.040	23.520	9.072	168	9.240	163.800
Ungarn	11.350	4.650	16.000	0	13.900	3.600	17.500	33.500
Weißrußland	15.735	14.685	30.420	5.460	2.106	39	2.145	38.025
Übersee	0	0	0		16.600	3.800	20.400	20.400
sonstige	24.315	9.185	33.500	2.000	300	0	300	35.800
Summe	541.099	215.901	757.000	150.000	77.200	8.700	85.900	992.900

Anmerkungen: \* Slowenien, Jugoslawien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien. Kgf. – Kriegsgefangene.

Quellen: Tabellen 5, 8, 10–12.

**Tabelle 17: Beschäftigung der ausländischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen nach Wirtschaftssektoren in den Gauarbeitsamtsbezirken Wien, Nieder- und Oberdonau (15.5.1944)**

	Anzahl				%		
	Summe	I	II	III	I	II	III
Zivilarbeiter	355.261	110.251	194.569	50.441	31,0	54,8	14,2
Männer	253.936	62.043	158.452	33.441	24,4	62,4	13,2
Frauen	101.325	48.208	36.117	17.000	47,6	35,6	16,8
Balten	342	26	178	138	7,6	52,0	40,4
Baltinnen	238	4	64	170	1,7	26,9	71,4
Belgier	3.358	20	3.090	248	0,6	92,0	7,4
Belgierinnen	380	2	259	119	0,5	68,2	31,3
Franzosen	43.216	3.221	33.731	6.264	7,5	78,1	14,5
Französinen	2.666	20	1.968	678	0,8	73,8	25,4
Italiener	10.356	171	8.619	1.566	1,7	83,2	15,1
Italienerinnen	1.321	26	898	397	2,0	68,0	30,1
„Jugoslawen“	4.089	125	3.188	776	3,1	78,0	19,0
„Jugoslawinnen“	1.493	51	926	516	3,4	62,0	34,6
Kroaten	12.483	362	10.594	1.527	2,9	84,9	12,2
Kroatinnen	2.330	147	1.529	654	6,3	65,6	28,1
Niederländer	2.164	31	1.717	416	1,4	79,3	19,2
Niederländerinnen	242	2	81	159	0,8	33,5	65,7
Polen	40.072	29.299	8.367	2.406	73,1	20,9	6,0
Polinnen	23.934	20.651	1.802	1.481	86,3	7,5	6,2
Sowjetbürger	58.130	21.508	29.103	7.519	37,0	50,1	12,9
Sowjetbürgerinnen	51.044	22.645	21.478	6.921	44,4	42,1	13,6
Tschechen	47.005	2.689	38.464	5.852	5,7	81,8	12,4
Tschechinnen	7.386	1.989	3.028	2.369	26,9	41,0	32,1
Ungarn	4.424	1.009	2.528	887	22,8	57,1	20,0
Ungarinnen	1.898	410	545	943	21,6	28,7	49,7
sonst. Männer	28.297	3.583	18.873	5.841	12,7	66,7	20,6
sonst. Frauen	8.393	2.261	3.539	2.593	26,9	42,2	30,9

	Anzahl				%		
	Summe	I	II	III	I	II	III
Kriegsgefangene	98.387	42.152	45.218	11.017	42,8	46,0	11,2
Belgier	3.708	2.092	1.316	300	56,4	35,5	8,1
Briten	2.040	693	765	582	34,0	37,5	28,5
Franzosen	33.483	20.129	11.177	2.177	60,1	33,4	6,5
Polen	1.284	741	535	8	57,7	41,7	0,6
Serben	12.214	10.136	1.512	566	83,0	12,4	4,6
Sowjetbürger	16.375	4.343	9.234	2.798	26,5	56,4	17,1
sonstige (≈ IMI)	29.283	4.018	20.679	4.586	13,7	70,6	15,7

Anmerkungen: I Land- und Forstwirtschaft, II Industrie und Handwerk, III Dienstleistungen einschl. Staat. – Als Polen sind hier die Arbeitskräfte aus dem Generalgouvernement erfasst, also ohne die als Schutzangehörige des Reiches ausgewiesenen ethnischen Polen und mit den ethnischen Ukrainern aus dem Generalgouvernement. Die Sowjetbürger sind „Ostarbeiter“, die sonstigen Kriegsgefangenen fast alle IMI.

Quellen: Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau (1944). Nr. 5. S. 3; Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau (1944). Nr. 6. S. 6, 10f.; Der Arbeitseinsatz im Gau Wien (1944). Nr. 5. S. 7.

Repräsentativität beeinträchtigen. Der Anteil der in der reichsweiten Arbeitseinsatzstatistik für die Land- und Forstwirtschaft ausgewiesenen ausländischen Zivilarbeiter beträgt für die sieben Gauarbeitsamtsbezirke der „Ostmark“ 34,4%. Für das Reich beträgt der entsprechende Anteil 35,3%.<sup>123</sup> Insgesamt unterschied sich die sektorale Aufteilung also nur geringfügig. In Tabelle 18 wird für die wichtigeren Zwangsarbeitergruppen untersucht, ob die sektorale Aufteilung der in Wien, Nieder- und Oberdonau beschäftigten Ausländer wesentlich von der im Reich abweicht.

Obwohl bei den Sowjetbürgern und Polen einige Unterschiede zu erkennen sind, liegen die Arbeitseinsatzzahlen in Wien, Nieder- und Oberdonau doch recht nah an den reichsweiten Durchschnitten, so dass die in Tabelle 17 ermittelte sektorale Aufteilung als repräsentativ für die gesamte „Ostmark“ angesehen werden kann – wenn nicht gerade die verbleibenden Gauarbeitsamtsbezirke der Ostmark eine stark abweichende sektorale Verteilung aufwiesen.

Für die anderen Zivilarbeitergruppen und die Kriegsgefangenen liegen keine reichsweiten Vergleichszahlen vor. Über den Arbeitseinsatz der KZ-Häftlinge

<sup>123</sup> Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 6–8. S. 49.

**Tabelle 18: Aufteilung ost(mittel)europäischer Zivilarbeiter auf die Wirtschaftssektoren im Gesamtreich und den Gaue Ober- und Niederdonau in % (15.5.1944)**

	Sowjetbürger		Polen (GG)		Tschechen		„Jugoslaven“		Kroaten		zusammen	
	Reich	W,N,O	Reich	W,N,O	Reich	W,N,O	Reich	W,N,O	Reich	W,N,O	Reich	W,N,O
I	34,2	40,4	69,8	78,0	4,7	8,6	15,4	3,2	7,2	3,4	41,7	40,1
II	54,3	46,3	24,3	15,9	78,8	76,3	68,0	73,7	82,4	81,8	48,0	47,8
III	11,5	13,2	5,9	6,1	16,6	15,1	16,6	23,1	10,4	14,7	10,3	12,1
Anteil	65,1		61,8		90,2		49,9		67,0			

Anmerkungen: I Land- & Forstwirtschaft, II Industrie und Handwerk, III Dienstleistungen einschl. Staat. Die letzte Zeile gibt den Anteil der Gauarbeitsamtsbezirke Wien, Nieder- und Oberdonau (W,N,O) an der gesamten Anzahl der betreffenden Gruppe in der „Ostmark“ wieder. – Als Polen sind hier die Arbeitskräfte aus dem Generalgouvernement erfasst, also ohne die als Schutzangehörige des Reiches ausgewiesenen ethnischen Polen und mit den ethnischen Ukrainern aus dem Generalgouvernement. Die Sowjetbürger sind „Ostarbeiter“.

Quellen: Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1944). Nr. 6–8. S. 41–45; Tabelle 17.

hat Maršálek ausführliche Angaben vorgelegt. Fast alle wurden im Bau und in Industriebetrieben eingesetzt.<sup>124</sup> Die deportierten ungarischen Juden wurden in der niederösterreichischen Wirtschaft um Wien und zu Befestigungsarbeiten am Ostwall eingesetzt, und auch bei den AEL-Häftlingen steht nicht zu vermuten, dass ihnen die – unter den Ernährungsbedingungen der Kriegswirtschaft – weniger anstrengende Arbeit in der Landwirtschaft zugewiesen wurde.

### 3.2 Die überlebenden ehemaligen Zwangsarbeiter Mitte 2000

Es liegen nun alle Elemente vor, um die Berechnung der überlebenden Zwangsarbeiter für das Jahr 2000 vorzunehmen. Ein Blick auf Tabelle A3 im Anhang verdeutlicht noch einmal die der Schätzung zugrundeliegende Methodik.

In den Zeilen (2) bis (13) sind die Überlebenswahrscheinlichkeiten aus Abschnitt 2.1 rekapituliert. Wenn keine Angaben vorliegen oder – wie z. B. im

<sup>124</sup> Maršálek, S. 68–84, vgl. auch Perz.

Fälle Belgiens – die Überlebenswahrscheinlichkeiten unplausibel erscheinen, werden die Werte aus Ländern mit ähnlichem medizinischen Versorgungsstand übernommen. Dies wird durch das entsprechende Länderkürzel in Zeile (2) bzw. (8) angezeigt. Die Werte für die Balten in Spalte (V) sind Mittelwerte für die drei baltischen Staaten. Die verwendeten Gewichte stehen in den Zellen (AA16) bis (AC16).

In den Zeilen (14) bis (23) werden die Ergebnisse für die einzelnen Zwangsarbeitergruppen aus Kapitel 2.2 wiedergegeben. Die letztverfügbaren Stichtagszahlen für den 30.9.1944 stehen in den Zeilen (14) bis (16). Die Schätzungen für die kumulierten Bestandszahlen der Mitte 1945 überlebenden Zivilarbeiter steht in Zeile (17), die Aufteilung nach Geschlechtern analog zu den Relationen 1944 stehen in den Zeilen (18) und (19). Zeile (20) gibt die Schätzung der Kriegsgefangenen nach Tabelle 11 wieder, Zeilen (21) bis (23) wiederholen analog die Ergebnisse aus Tabelle 12 für die Häftlinge. Über die drei Kategorien summiert ergibt sich in den Zeilen (24) bis (26) die Gesamtzahl der Mitte/Ende 1945 überlebenden ehemals auf österreichischem Gebiet eingesetzten Zwangsarbeiter.

Die in Abschnitt 2.3 herausgearbeitete Altersstruktur wird in den Zeilen (27) bis (38) wiedergegeben. Ist für eine Zwangsarbeitergruppe die Altersstruktur nicht bekannt, so wird die einer anderen genommen, die ähnlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen ausgesetzt war. Dies wird mit dem entsprechenden Länderkürzel in Zeile (27) bzw. (33) vermerkt. In den Zellen (AA27) bis (AC38), stehen die Werte für Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge. Den belgischen, britischen, „jugoslawischen“ (serbischen) und polnischen Kriegsgefangenen wird die Altersstruktur der Franzosen zugewiesen, den sowjetischen die der IMI.

Das Endergebnis dieser Untersuchung steht in den Zeilen (39) bis (46). Es ist in Tabelle 19 zusammengefasst.

Der einzige Vergleichsmaßstab für die hier vorgelegte Berechnung sind Angaben der Stiftung „Deutsch-Polnische Aussöhnung“ aus dem Jahre 1998. Demnach hatten zu diesem Zeitpunkt 20.000 bzw. 5.000 Polen geltend gemacht, im Zweiten Weltkrieg als Zivilarbeiter bzw. KZ-Häftlinge in der „Ostmark“ zur Arbeit eingesetzt worden zu sein.<sup>125</sup>

Insgesamt leben also heute noch schätzungsweise eine knappe Viertelmillion ehemals in Österreichisch eingesetzter Zwangsarbeiter, davon ca. 21.000

<sup>125</sup> Stiftung „Polnisch-deutsche Aussöhnung“, S. 9, 14.

**Tabelle 19: Die im Jahre 2000 überlebenden ehemals auf österreichischem Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter**

	Zivilarbeiter			Kgf.	Häftlinge			Summe Gesamt
	Männer	Frauen	Summe	Männer	Männer	Frauen	Summe	
Baltikum	392	773	1.165	0	47	0	47	1.212
Belgien	1.603	322	1.925	498	71	76	147	2.570
Bulgarien	801	360	1.161	0	0	0	0	1.161
Frankreich	17.745	2.022	19.767	7.109	1.021	181	1.202	28.078
Griechenland	3.378	1.305	4.683	0	124	0	124	4.806
Großbritannien	0	0	0	1.142	0	0	0	1.142
Italien	14.160	4.213	18.373	1.046	1.019	0	1.019	20.438
ex-Jugoslawien*	3.992	3.484	7.477	1.427	632	0	632	9.535
Kroatien	5.402	1.743	7.145	0	0	0	0	7.145
Niederlande	919	306	1.225	0	47	0	47	1.272
Polen	10.927	13.300	24.227	66	3.840	149	3.989	28.282
Rumänien	396	321	717	113	0	0	0	830
Rußland	6.024	16.563	22.587	2.038	748	29	776	25.402
Slowakei	1.664	5.114	6.778	0	62	0	62	6.840
Spanien	153	10	163	0	379	0	379	542
Tschech. Rep.	14.295	4.755	19.050	0	146	0	146	19.196
Ukraine	11.504	29.955	41.460	3.882	1.421	51	1.473	46.814
Ungarn	1.547	1.730	3.277	0	2.676	1.172	3.848	7.125
Weißrußland	3.188	7.158	10.346	1.110	393	12	406	11.862
Übersee	0	0	0	0	4.991	1.510	6.501	6.501
sonstige	4.575	3.027	7.602	177	79	0	79	7.858
<b>Summe</b>	<b>102.665</b>	<b>96.461</b>	<b>199.126</b>	<b>18.609</b>	<b>17.696</b>	<b>3.181</b>	<b>20.877</b>	<b>238.611</b>

Anmerkung: \* Slowenien, Jugoslawien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien. Kgf. – Kriegsgefangene.

ehemalige Häftlinge. Mit Abstand die meisten Überlebenden befinden sich in der Ukraine. Dicht gestaffelt folgen dann Frankreich, Polen, Rußland, Italien und die Tschechische Republik. In den Unterschieden zu der Reihenfolge in Tabelle 16 spiegelt sich die Gesamtwirkung zweier gegenläufiger Effekte wieder. Die Italiener beispielsweise hatten zwar eine bessere medizinische Versorgung als die Osteuropäer, waren jedoch überwiegend Männer und zudem deutlich älter, so dass ihre Überlebenswahrscheinlichkeit insgesamt deutlich geringer ist.

Dies wird in Tabelle 20 veranschaulicht, in der die impliziten Überlebenswahrscheinlichkeiten zusammengefasst sind, wie sie sich aus der Division der Werte in Tabelle 19 mit denen in Tabelle 16 ergeben. Um Missverständnisse zu vermeiden sei nochmals darauf hingewiesen, dass diese Werte nicht nur den unterschiedlichen Stand der medizinischen Versorgung, sondern auch die zum Teil sehr deutlichen Unterschiede in der Altersstruktur 1945 reflektieren.

**Tabelle 20: Implizite Überlebenswahrscheinlichkeiten für die Zwangsarbeiter der „Ostmark“ in % (1945 bis 2000)**

	Zivilarbeiter			Kgf.	Häftlinge			Gesamt
	Männer	Frauen	Mittelw.	Männer	Männer	Frauen	Mittelw.	Mittelw.
Baltikum	13,7	36,2	23,3		15,7		15,7	22,9
Belgien	30,3	45,3	32,1	10,0	23,6	38,0	29,3	22,3
Bulgarien	7,9	39,4	10,6					10,6
Frankreich	27,1	45,3	28,2	11,1	30,0	45,3	31,6	20,4
Griechenland	34,4	59,7	39,0		30,9		30,9	38,8
Großbritannien				9,5				9,5
Italien	16,8	53,4	20,0	34,9	30,9		30,9	20,8
ex-Jugoslawien *	13,2	36,1	18,7	7,5	23,4		23,4	15,5
Kroatien	21,9	32,5	23,8					23,8
Niederlande	27,6	45,3	30,6		23,6		23,6	30,3
Polen	19,7	43,7	28,2	6,6	22,6	37,3	22,9	27,1
Rumänien	12,4	39,4	17,9	5,7				13,8
Rußland	16,1	47,3	31,1	15,7	14,9	30,8	15,2	28,0
Slowakei	9,5	40,9	22,6		20,8		20,8	22,6
Spanien	31,8	49,3	32,5		23,7		23,7	25,8
Tschech. Rep.	20,0	41,8	23,0		20,8		20,8	22,9
Ukraine	17,0	47,4	31,6	16,5	15,7	30,5	15,9	28,6
Ungarn	13,6	37,2	20,5		19,2	32,6	22,0	21,3
Weißrußland	20,3	48,7	34,0	20,3	18,7	32,0	18,9	31,2
Übersee					30,1	39,7	31,9	31,9
sonstige	18,8	33,0	22,7	8,9	26,3		26,3	22,0
Mittelwert	19,0	44,7	26,3	12,4	22,9	36,6	24,3	24,0

Anmerkungen: \* Slowenien, Jugoslawien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien. Kgf. – Kriegsgefangene. Mittelwerte gewichtet.

## 4. Zusammenfassung

Aufgabe der vorliegenden Untersuchung war, eine Schätzung der im Jahre 2000 noch lebenden, zwischen 1939 und 1945 als Zwangsarbeiter auf heute österreichischem Territorium eingesetzten Männer und Frauen vorzunehmen. Ausgangspunkt der Berechnung sind detaillierte Arbeitseinsatzstatistiken, die von der nationalsozialistischen Bürokratie bis Herbst 1944, zum Teil noch bis wenige Wochen vor der Kapitulation geführt wurden. Um von diesen Stichtagszahlen zu kumulierten Bestandszahlen, d.h. der Summe der seit 1939 zu einem beliebigen Zeitpunkt in der „Ostmark“ eingesetzten und 1945 lebenden Zwangsarbeitern zu kommen, müssen die zeitliche, die räumliche und die sektorale Fluktuation beachtet werden. Während sich die beiden letztgenannten Probleme als empirisch wenig relevant erweisen, kann die erstgenannte nur mit Hilfe von Annahmen in den Griff bekommen werden. Von den Bestandsdaten der 1945 überlebenden Zwangsarbeiter lässt sich dann mit relativ einfachen demographischen Methoden die Anzahl der heute noch lebenden berechnen.

Insgesamt lebten 1945 knapp eine Million Menschen, die während des Krieges in der „Ostmark“ freiwillig oder unfreiwillig gearbeitet hatten. Von diesen lebt heute noch ein knappes Viertel. Unter ihnen befinden sich gut 20.000 ehemalige KZ- und Arbeitserziehungslagerhäftlinge sowie gegen Kriegsende aus Ungarn deportierte Juden, die alle im Dritten Reich durch Zwangsarbeit stärkstem Vernichtungsdruck ausgesetzt waren. Von den so genannten „Ostarbeitern“ und Polen, die im Dritten Reich als Untermenschen angesehen und behandelt wurden, und denen jahrelang der volle Lohn für ihre Arbeit vorenthalten wurde, leben noch knapp 100.000.

Die Zuverlässigkeit der einzelnen Schätzungen ist uneinheitlich. Bei den Zivilarbeitern und Kriegsgefangenen mögen durch vereinfachende Annahmen im Laufe der Berechnung leichte Verzerrungen in der Nationalitätenstruktur entstanden sein, die Gesamtzahlen dürften jedoch recht zuverlässig sein. Im Zweifelsfall liegen sie etwas über den echten Zahlen.

Die Schätzung der Häftlinge ist dagegen mit einigen Fragezeichen versehen. Die hohe Sterblichkeit unmittelbar vor und nach der Befreiung lässt sich ebenso wenig solide abschätzen wie die auf Grund gesundheitlicher Folgeschäden verringerten Überlebenschancen nach dem Krieg, die – im Gegensatz zu denen der Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen – deutlich unter denen der

jeweiligen Gesamtpopulation liegen dürften. Als besonders schwierig hat sich die zahlenmäßige Bestimmung der gegen Kriegsende aus Ungarn deportierten Juden und der Arbeitserziehungslagerhäftlinge erwiesen. Hier ist zweifellos noch Forschungsbedarf.

## 5. Nachwort

Die vorstehende Studie entstand einschließlich Vorarbeiten zwischen Juli 1999 und Anfang Januar 2000. Bei der Überarbeitung für die Drucklegung habe ich mich aus zwei Gründen entschlossen, den Text fast unverändert zu lassen. Zum einen konnte ich trotz des großen Zeitdrucks, unter dem die Studie damals entstand, nur geringfügige inhaltliche Fehler entdecken.<sup>126</sup> Was ich heute anders machen würde, führe ich weiter unten im Einzelnen aus.

Zum anderen diente diese Studie der österreichischen Bundesregierung bei der Dotierung des am 20. Dezember 2000 gegründeten Versöhnungsfonds als Grundlage. Insofern ist sie selbst ein zeithistorisches Dokument, deren nachträgliche Korrektur es erschweren würde, den Prozess, der zu entschädigungsähnlichen Leistungen an ehemals auf österreichischem Boden eingesetzte Zwangsarbeiter geführt hat, korrekt nachzuzeichnen.<sup>127</sup>

Ich habe mich daher auf die Korrektur orthographischer und grammatikalischer Fehler beschränkt und einige sprachlich ungeschickte Formulierungen verändert. Geändert wurde außerdem der Titel der Studie, der im Januar 2000 ohne mein Wissen kurzfristig revidiert worden war.

Es ist natürlich reizvoll, meine damalige Prognose mutmaßlich überlebender Zwangsarbeiter mit den Zahlen der vom Versöhnungsfonds anerkannten Leistungsempfänger zu vergleichen. Dabei ist zu beachten, dass zu dem Zeitpunkt, als die Schätzung erstellt wurde, nicht klar war, welche

---

<sup>126</sup> Vgl. auf derselben Methodik beruhend Mark Spoerer/Jochen Fleischhacker: Forced Laborers in Nazi Germany: Categories, Numbers, and Survivors. In: *Journal of Interdisciplinary History*, 33 (2002). S. 169–204; dies.: The Compensation of Nazi Germany's Forced Labourers: Demographic Findings and Political Implications. In: *Population Studies*, 56 (2002). S. 5–21. – Die im Nachwort zitierte Literatur ist nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen worden. Dr. Wolfgang Renezeder vom Österreichischen Versöhnungsfonds danke ich für die Bereitstellung und Diskussion der Daten über die bisher erfolgten Zahlungen.

<sup>127</sup> Die Fassung des Endberichts, die im Jahre 2000 den Entscheidungsträgern vorlag, ist im Österreichischen Staatsarchiv im Bestand Historikerkommission archiviert. – Mittlerweile liegt auch eine Geschichte der Zwangsarbeiterentschädigung in Österreich vor; vgl. Thomas Herko: Die Frage der ehemaligen Zwangsarbeiter unter dem nationalsozialistischen Regime auf dem Gebiet der heutigen Republik Österreich. Der Weg zur Errichtung des Österreichischen Versöhnungsfonds. Diss. iur. Salzburg 2002. Vgl. ferner Stuart E. Eizenstat: Unvollkommene Gerechtigkeit. Der Streit um die Entschädigung der Opfer von Zwangsarbeit und Enteignung. München 2003. S. 352–395.

ehemaligen Zwangsarbeitergruppen als leistungsberechtigt anerkannt würden. Abzuzeichnen war, dass eine Leistung – analog zur deutschen Lösung – neben Häftlingen („Sklavenarbeiter“ im Sinne des Versöhnungsfondsgesetzes) vor allem Menschen aus Ost(mittel)europa zugute kommen sollte, da diese im Krieg besonders stark diskriminiert worden waren.

In der praktischen Auslegung des Versöhnungsfondsgesetzes sind neben den „Sklavenarbeitern“ Personen (oder ab dem Stichtag 15. Februar 2000 deren Nachkommen) leistungsberechtigt, die, etwas vereinfacht,

- im Krieg aus den Gebieten der heutigen Nachfolgestaaten der Sowjetunion, Polens, Tschechiens oder aus anderen besetzten Gebieten auf das Territorium des heutigen Österreichs kamen, und
- Verschleppung, Zwangsarbeit und diskriminierende Behandlung auf dem Territorium des heutigen Österreichs glaubhaft machen können.<sup>128</sup>

Ob eine Person, die leistungsberechtigt ist, auch tatsächlich eine Leistung erhält, hängt von drei Faktoren ab. Erstens muss ihr überhaupt bekannt sein, dass sie leistungsberechtigt ist; zweitens muss sie willens sein, eine Leistung zu beantragen; und drittens muss sie in der Lage sein, die Kriterien der Glaubhaftigkeit zu erfüllen.

Hinsichtlich des ersten Punkts kann davon ausgegangen werden, dass die prinzipielle Leistungsberechtigung vor allem in Polen und Tschechien allgemein bekannt sein dürfte. Wegen der geringeren medialen Durchdringung gilt dies für die Nachfolgestaaten der Sowjetunion nur mit Einschränkung. In anderen Staaten, speziell in Westeuropa, dürfte die Tatsache, dass man für Zwangsarbeit in Österreich leistungsberechtigt ist, unter den Betroffenen nicht in demselben Ausmaß bekannt sein, obwohl der Versöhnungsfonds um umfassende Bekanntmachung der Leistungen bemüht ist. Da Deutschland ehemalige Westarbeiter prinzipiell von der Leistung ausschließt, insofern sie nicht unter den Status des „Sklavenarbeiters“ im Sinne des deutschen Gesetzes fallen, herrscht in Westeuropa Enttäuschung über die deutsche Entschädigungspraxis. Auch die jahrelange Verzögerung der Entschädigung von ehemaligen Zwangsarbeitern aus Jugoslawien durch Deutschland dürfte sich auf die Antragstellung beim Versöhnungsfonds negativ ausgewirkt haben.

---

<sup>128</sup> Vgl. ausführlicher den Wortlaut des Versöhnungsfonds-Gesetzes, insb. § 2; vgl. BGBl. I Nr. 74/2000; <http://www.versoennungsfonds.at/download/Gesetz.pdf> (25.08.2003).

Über die Willigkeit prinzipiell Leistungsberechtigter, die ihr Recht kennen, es auch wahrzunehmen, kann man nur spekulieren. Es wird davon auszugehen sein, dass unter den tendenziell wohlhabenderen Berechtigten aus westeuropäischen Ländern und Übersee eine geringere Neigung besteht, sich den befürchteten oder tatsächlichen Beschwerlichkeiten einer Glaubhaftmachung zu unterziehen. Für die meisten Menschen aus Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa stellen dagegen die Leistungsbeträge von in der Regel zwischen 1.453 und 7.631 Euro beachtliche Summen dar.

Auch über die Wahrscheinlichkeit, dass ein berechtigter Antrag anerkannt wird, lassen sich an dieser Stelle nur Mutmaßungen anstellen. Antragsteller aus Polen, Russland, Tschechien, Ungarn, der Ukraine und Weißrussland wenden sich an die entsprechende nationale Partnerorganisation des Versöhnungsfonds. Anträge aus anderen Ländern werden dagegen direkt beim Versöhnungsfonds bearbeitet, der dem Vernehmen nach die Kriterien der Glaubhaftmachung nicht hoch ansetzt. In diesem Zusammenhang ist auch zu bemerken, dass anspruchsberechtigte Nachkommen naturgemäß geringere Chancen haben, einen Antrag glaubhaft zu machen.

Insgesamt lässt sich daraus schließen, dass die Anzahl der Personen, die tatsächlich eine Leistung erhalten, unter der der bis zum Stichtag überlebenden Berechtigten liegen muss, zumal der Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Da an Kriegsgefangene grundsätzlich keine Leistung erfolgt und für KZ-Häftlinge eine Sonderregelung mit der Bundesrepublik Deutschland getroffen wurde, werden in Tabelle 21 nur die Zahlen für die ausländischen Zivilarbeiter verglichen.

In der Tat liegen die ausgewiesenen Werte in der rechten Spalte durchweg unter 100%. Am interessantesten ist der Vergleich der Schätzung der überlebenden Zivilarbeiter mit der Anzahl der entsprechenden Leistungsempfänger in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, Polens und Tschechiens. Für diese Länder ergibt sich eine Quote von 70%. Inwieweit die Differenz von 30% den oben genannten Faktoren oder Fehlern in der Schätzung zuzurechnen ist, muss für die Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Polen offen bleiben. Für Tschechien lässt sich jedoch mit einiger Sicherheit sagen, dass die Schätzung überhöht war. Die Tatsache der Anspruchsfähigkeit ehemaliger Zwangsarbeiter ist dort allgemein bekannt, der Anreiz eine Leistung zu beantragen, dürfte für tschechische Rentner sehr hoch sein, und die dortige Partnerorganisation wird von ihren österreichischen und deutschen Partnern durchweg als effektiv angesehen.

Der Vergleich ist für die anderen Regionen weniger interessant. Für etliche Berechtigte in Westeuropa und Übersee ist der Anreiz, einen Antrag

**Tabelle 21: Vergleich der Prognose und der bis Ende Juli 2003 anerkannten Anträge auf Leistungen beim Österreichischen Versöhnungsfonds**

	Zivilarbeiter/Innen		
	Prognose	Empfänger	Quote
ex-Sowjetunion*	75,558	52,916	70%
Ukraine	41,460	38,433	93%
Rußland	22,587	11,345	50%
Weißrußland	10,346	2,908	28%
Baltikum	1,165	222	19%
Polen	24,227	19,400	80%
Tschechien	19,050	10,701	56%
ex-Jugoslawien**	7,477	3,215	43%
Belgien	1,925	238	12%
Frankreich	19,767	4,795	24%
Niederlande	1,225	501	41%
Bulgarien	1,161	4	0%
Griechenland	4,683	251	5%
Italien	18,373	308	2%
Kroatien	7,145	906	13%
Rumänien	717	53	7%
Slowakei	6,778	191	3%
Ungarn	3,277	982	30%
sonstige	7,765	4,022	52%
Summe	199,126	98,483	49%

Anmerkungen: \* incl. Armenien, Georgien und Moldawien; \*\* Slowenien, Serbien-Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien.

Quellen: Tabelle 19; Mitteilung des Versöhnungsfonds vom 25.08.2003, Stand 22.07.2003.

einzureichen, gering, und bei den ehemaligen Zivilarbeitern aus den meisten anderen Staaten handelte es sich überwiegend um Freiwillige. Eine Sonderrolle kommt hierbei Ungarn zu. Bei den Personen, die in die Zwangsarbeiterkategorie eingestuft worden sind, handelt es sich zum geringeren Teil um ethnische Ungarn, die gegen Kriegsende noch von Deportationen erfasst wurden, und ansonsten ganz überwiegend um Roma, die in nicht-KZ-ähnlichen Lagern arbeiten mussten.

In der Sklavenarbeiterkategorie gingen nach einer Schätzung des Versöhnungsfonds etwa über drei Viertel der insgesamt 6.275 Leistungen an jüdische Überlebende, die mit den Deportationen im letzten halben Kriegsjahr von Ungarn in die österreichischen Reichsgaue kamen (Schätzung für diese Gruppe: ca. 8.500<sup>129</sup>).

Neben der offensichtlichen Überschätzung der Anzahl tschechischer Zivilarbeiter gibt es einige weitere Details im Bericht, die ich nach meinem heutigen Wissensstand anders beurteilen würde. So habe ich den DDR-Historikern in Abschnitt 1 Unrecht getan. Ihre Schätzung in Höhe von 14–15 Millionen Zwangsarbeitern liegt nur geringfügig über meiner Schätzung aus dem Jahre 2002, wonach sich die kumulierte Zahl der im Zweiten Weltkrieg auf dem Boden des „Großdeutschen Reichs“ eingesetzten ausländischen Zivilarbeiter, Kriegsgefangenen und Häftlingen auf etwa 13,5 Millionen Menschen belief. Selbst wenn man die Freiwilligen herausrechnet, so dürfte sich die Summe der gegen ihren Willen in Deutschland arbeitenden Ausländer auf mindestens 12 Millionen Menschen belaufen haben.<sup>130</sup>

Welche Nationalitäten sich hinter den „staatlosen“ bzw. „ungeklärten“ Ausländern verbargen, ist nach wie vor weitgehend offen. Nach heutigem Kenntnisstand würde ich jedoch nicht mehr die Hälfte dieser beiden Gruppen der Sowjetunion zurechnen (vgl. Tabelle 8, Zeile (m)).

In Tabelle 16 findet sich ein Fehler. Gemäß Tabelle 11 handelt es sich bei den „sonstigen“ ausgewiesenen Kriegsgefangenen zu 90% um Slowenen, die in Tabelle 16 zu den 19.000 Kriegsgefangenen aus ex-Jugoslawien hätten zugerechnet werden müssen. Dies wirkt sich auch auf die Ergebnisse für diese beiden Kriegsgefangengruppen in den Tabellen 19, 20 und A3 aus.

Meine weitere Beschäftigung mit dem Thema hat vor allen Dingen in Hinsicht auf die Altersverteilung und damit auf die Überlebenswahrscheinlichkeit neue Ergebnisse erbracht, weil mittlerweile eine Reihe von Kommunen

<sup>129</sup> Summe der überlebenden Häftlinge aus Ungarn und Übersee in Tabelle 19 korrigiert um den Anteil der (von Deutschland zu entschädigenden) ungarischen KZ-Häftlinge aus Tabelle 12.

<sup>130</sup> Vgl. Spoerer/Fleischhacker, S. 196 (wie Anm. 126). Je nach Definition des Zwangsarbeitsverhältnisses kann man dazu noch die 1,4 Millionen polnischen „Schutzangehörigen“ aus dem Warthegau rechnen, die in der offiziellen Arbeitskräftestatistik abweichend vom sonstigen Usus nicht als Ausländer gezählt wurden, vgl. Mark Spoerer: NS-Zwangsarbeiter im Deutschen Reich. Eine Statistik vom 30. September 1944 nach Arbeitsamtsbezirken. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 49. S. 665–684, hier S. 670.

Datenbanken für die zwischen 1939 und 1945 gemeldeten Ausländer erstellt haben. Die hier in den Tabellen 14a bis 14d präsentierten Daten sind also überholt, wobei sich lediglich bei den Belgiern größere Änderungen ergeben haben.<sup>131</sup>

Schließlich wäre es besser gewesen, die Endzahlen in Tabelle 19 zu runden, da sie ihrerseits aus gerundeten Zwischenwerten abgeleitet worden sind. Obwohl ursprünglich geplant, unterblieb dies in der Eile Anfang 2000. Für ungeübte Leser mögen diese scheinbar so exakten Ziffern einen Genauigkeitsgrad suggeriert haben, der selbstverständlich nicht zu erreichen war. Wie stark die Entbehrungen der Zwangsarbeit die Lebens- und Überlebenschancen der betroffenen Menschen nach 1945 beeinträchtigt haben, können wir quantitativ allenfalls abschätzen, qualitativ werden wir dies nie nachempfinden können.

---

<sup>131</sup> Vgl. Spoerer/Fleischhacker, S. 11 (wie Anm. 126); und, weniger ausführlich, Mark Spoerer: Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Dritten Reich und im besetzten Europa 1939–1945. Stuttgart/München 2001. S. 223.

## 6. Anhang

### A1 Die Berechnung der Überlebenswahrscheinlichkeiten in 20 europäischen Staaten, Israel und den Vereinigten Staaten

#### Belgien (B)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m			f		m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945													
...													
1975	Veys												
1980	7982c			70	48.75	475	22.16	563	65	29.36	441	13.20	529
1985	7982c			75	74.49	359	41.56	501	70	48.75	376	22.16	494
1990	7982c			80	114.05	225	74.45	397	75	74.49	285	41.56	440
1995	7982c			85	167.34	97	128.47	249	80	114.05	179	74.45	348
2000	7982c			90		16		89	85		77		219
Üb-WS						1.6		8.9			7.7		21.9

y	sex	a	LT	1920					1925				
				m			f		m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945													
...													
1975	Veys												
1980	7982c			60	18.55	714	8.50	748	55	10.94	763	5.82	816
1985	7982c			65	29.36	648	13.20	716	60	18.55	721	8.50	792
1990	7982c			70	48.75	553	22.16	669	65	29.36	654	13.20	758
1995	7982c			75	74.49	418	41.56	595	70	48.75	558	22.16	708
2000	7982c			80		262		471	75		422		630
Üb-WS						26.2		47.1			42.2		63.0

Anm.: a abridged, c complete life table. Zur Dezimaltrennung wird im Anhang der Punkt statt des Kommas verwendet. Alle weiteren Erläuterungen s. Abschnitt 2.1.

Quellen: KF – Nathan Keyfitz/Wilhelm Flieger: *World Population. An Analysis of Vital Data*. Chicago/London 1968, alle anderen *Demographic Yearbook*. B zusätzlich Dion Veys: *De Generatierfertifafels in Belgie, 1830–1977*. Diss. Katholieke Universiteit Leuven 1981, F Jacques Vallin: *La mortalité par génération en France, depuis 1899* (INED, Taux et Documents, o. 63). Pris 97

## Weißrußland (BEL)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m		f			m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a			35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000
1950	5859a			40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976
1955	5859a			45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965
1960	5859a			50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951
1965	65a			55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933
1970	70a			60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907
1975	75a			65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871
1980	80a			70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814
1985	85a			75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728
1990	90a			80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597
1995	93c			85	131.75	96	138.74	364	80	87.56	203	85.33	435
2000	93c			90		33		112	85	131.75	114	138.74	250
Üb-WS						3.3		11.2			11.4		25.0

y	sex	a	LT	1920					1925				
				m		f			m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a			25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950	5859a			30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955	5859a			35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960	5859a			40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965	65a			45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970	70a			50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975	75a			55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980	80a			60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985	85a			65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990	90a			70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995	93c			75	62.54	334	49.18	593	70	42.91	457	31.22	713
2000	93c			80	87.56	229	85.33	447	75	62.54	359	49.18	602
Üb-WS						22.9		44.7			35.9		60.2

## Fortsetzung Weißrußland

y	sex	a	LT	1930				
				m		f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)		
1945	3839a	15	19.12	1,000	16.07	1,000		
1950	5859a	20	12.14	981	6.09	984		
1955	5859a	25	15.91	969	6.97	978		
1960	5859a	30	19.36	954	8.46	971		
1965	65a	35	26.12	935	9.03	963		
1970	70a	40	40.60	911	12.93	954		
1975	75a	45	57.00	874	19.79	942		
1980	80a	50	87.67	824	31.33	923		
1985	85a	55	115.99	752	45.68	894		
1990	90a	60	157.61	664	65.52	853		
1995	93c	65	31.87	560	17.45	798		
2000	93c	70	42.91	471	31.22	728		
Üb-WS				47.1		72.8		

## Bulgarien (BUL)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m		f			m		f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)		
1945	5052KF	35	1.72	1,000	1.44	1,000	30	1.67	1,000	1.44	1,000		
1950	5052KF	40	2.28	983	1.81	986	35	1.72	983	1.44	986		
1955	5355KF	45	2.65	960	1.99	968	40	1.80	966	1.40	971		
1960	5961KF	50	3.92	935	2.67	949	45	2.31	949	1.70	958		
1965	65KF	55	5.44	898	3.66	923	50	3.52	927	2.42	941		
1970	67	60	16.76	850	10.71	889	55	9.87	894	6.29	919		
1975	7476c	65	29.23	778	18.15	842	60	17.92	850	10.35	890		
1980	7880c	70	46.06	665	33.00	765	65	36.71	774	24.02	844		
1985	7880c	75	73.37	512	55.90	639	70	46.06	632	33.00	742		
1990	9193c	80	116.97	324	93.46	460	75	69.87	486	51.89	620		
1995	9294c	85	190.33	134	164.97	245	80	122.84	317	98.21	459		
2000		90		7		43	85		122		234		
Üb-WS				0.7		4.3			12.2		23.4		

**Fortsetzung Bulgarien**

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	25	1.65	1,000	1.44	1,000	20	1.81	1,000	1.62	1,000
1950	5052KF	30	1.67	984	1.44	986	25	1.65	982	1.44	984
1955	5355KF	35	1.35	967	1.07	971	30	1.10	966	0.90	970
1960	5961KF	40	1.61	954	1.26	961	35	1.15	955	0.88	961
1965	65KF	45	2.11	939	1.48	949	40	1.44	944	0.93	953
1970	67	50	6.04	919	4.03	935	45	3.94	931	2.53	944
1975	7476c	55	10.79	891	6.39	916	50	6.99	912	3.93	932
1980	7880c	60	17.00	843	8.20	887	55	11.76	880	5.95	913
1985	7880c	65	36.71	771	24.02	850	60	17.00	829	8.20	886
1990	9193c	70	48.75	630	29.98	748	65	32.42	758	16.45	850
1995	9294c	75	76.44	476	47.43	636	70	46.23	635	24.64	780
2000		80		294		485	75		488		684
Üb-WS				29.4		48.5			48.8		68.4

y sex	LT	1930				
		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	15	1.18	1,000	1.17	1,000
1950	5052KF	20	1.81	988	1.62	988
1955	5355KF	25	1.00	970	0.91	972
1960	5961KF	30	0.96	961	0.64	963
1965	65KF	35	1.06	951	0.69	957
1970	67	40	2.55	941	1.56	951
1975	7476c	45	4.50	929	2.37	943
1980	7880c	50	7.49	908	3.88	932
1985	7880c	55	11.76	874	5.95	914
1990	9193c	60	21.70	823	9.90	887
1995	9294c	65	33.67	734	16.65	843
2000		70		610		773
Üb-WS				61.0		77.3

## Kroatien (CRO)

y	sex	LT	1910					1915				
			m			f		m			f	
a			x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		5052KF	35	2.43	1,000	2.13	1,000	30	2.21	1,000	2.14	1,000
1950		5052KF	40	3.14	976	2.42	979	35	2.43	978	2.13	979
1955		5355KF	45	3.62	945	2.60	955	40	2.32	954	1.97	958
1960		61KF	50	4.30	911	3.01	930	45	2.70	932	1.90	939
1965		6162a(5)	55	75.30	872	48.50	902	50	45.70	907	31.50	921
1970		7072a	60	19.79	806	11.62	858	55	12.85	865	7.14	892
1975		7072a	65	32.71	726	19.44	809	60	19.79	810	11.62	860
1980		8081a(5)	70	257.01	607	182.60	730	65	167.01	730	105.30	810
1985		8081a(5)	75	364.48	451	284.79	597	70	257.01	608	182.60	725
1990		8890c	80	120.61	287	89.17	427	75	74.43	452	50.37	593
1995		8890c	85	179.71	114	145.16	236	80	120.61	284	89.17	443
2000			90		12		65	85		113		246
Üb-WS					1.2		6.5			11.3		24.6

y	sex	LT	1920					1925				
			m			f		m			f	
a			x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		5052KF	25	2.07	1,000	1.92	1,000	20	2.07	1,000	1.91	1,000
1950		5052KF	30	2.21	979	2.14	990	25	2.07	979	1.92	981
1955		5355KF	35	1.73	958	1.69	980	30	1.30	959	1.36	962
1960		61KF	40	1.88	941	1.44	972	35	1.25	947	1.01	949
1965		6162a(5)	45	28.90	923	20.30	970	40	18.50	935	14.20	939
1970		7072a	50	8.32	897	4.70	950	45	5.60	918	2.95	926
1975		7072a	55	12.85	859	7.14	928	50	8.32	892	4.70	912
1980		8081a(5)	60	110.00	804	61.16	895	55	74.58	855	38.45	891
1985		8081a(5)	65	167.01	716	105.30	840	60	110.00	791	61.16	857
1990		8890c	70	50.18	596	29.52	752	65	33.29	704	16.01	804
1995		8890c	75	74.43	447	50.37	641	70	50.18	587	29.52	740
2000			80		280		479	75		440		631
Üb-WS					28.0		47.9			44.0		63.1

## Fortsetzung Kroatien

y	sex	LT	1930			
			m		f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	15	1.25	1,000	1.28	1,000
1950	5052KF	20	2.07	988	1.91	987
1955	5355KF	25	1.22	967	1.18	968
1960	61KF	30	1.03	955	0.84	957
1965	6162a(5)	35	12.90	945	10.40	949
1970	7072a	40	3.75	933	1.92	939
1975	7072a	45	5.60	916	2.95	930
1980	8081a(5)	50	50.68	890	24.57	916
1985	8081a(5)	55	74.58	845	38.45	894
1990	8890c	60	23.53	782	9.59	859
1995	8890c	65	33.29	690	16.01	818
2000		70		575		753
Üb-WS				57.5		75.3

## Tschechische Republik (CZ)

y	sex	LT	1910				1915				
			m		f		m		f		
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	35	1.58	1,000	1.24	1,000	30	1.35	1,000	0.97	1,000
1950	5052KF	40	2.23	984	1.58	988	35	1.58	986	1.24	990
1955	5355KF	45	3.13	962	2.05	972	40	1.90	971	1.34	978
1960	5961KF	50	4.57	932	2.62	952	45	2.64	952	1.70	965
1965	64KF	55	7.63	890	4.00	927	50	4.26	927	2.54	949
1970	70a(5)	60	137.69	822	70.28	890	55	86.16	888	42.70	924
1975	77a(5)	65	200.89	709	107.36	827	60	131.37	811	66.30	885
1980	83a(5)	70	298.78	566	187.57	739	65	214.91	705	117.15	826
1985	84a(5)	75	294.88	397	179.49	600	70	294.88	553	179.49	730
1990	93c	80	117.32	280	82.91	492	75	75.92	390	46.93	599
1995	94c	85	168.07	116	147.82	288	80	113.12	242	83.33	458
2000	94c	90		18		75	85	168.07	105	147.82	267
Üb-WS				1.8		7.5			10.5		26.7

## Fortsetzung Tschechische Republik

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	25	1.23	1,000	0.83	1,000	20	1.15	1,000	0.75	1,000
1950	5052KF	30	1.35	988	0.97	992	25	1.23	989	0.83	993
1955	5355KF	35	1.39	974	1.02	982	30	1.08	976	0.70	984
1960	5961KF	40	1.76	961	1.09	972	35	1.21	966	0.69	977
1965	64KF	45	2.58	944	1.62	961	40	1.83	954	1.03	971
1970	70a(5)	50	52.90	920	26.98	946	45	34.75	937	17.19	961
1975	77a(5)	55	85.73	871	39.23	920	50	57.30	904	24.62	944
1980	83a(5)	60	141.59	796	66.89	884	55	95.38	852	40.86	921
1985	84a(5)	65	202.12	684	111.16	825	60	145.84	771	68.95	883
1990	93c	70	52.26	545	27.61	733	65	33.49	659	15.92	822
1995	94c	75	74.85	403	45.61	632	70	50.99	548	26.55	757
2000	94c	80	113.12	252	83.33	488	75	74.85	409	45.61	656
Üb-WS				25.2		48.8			40.9		65.6

y sex	LT	1930				
		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	15	0.84	1,000	0.55	1,000
1950	5052KF	20	1.15	992	0.75	995
1955	5355KF	25	0.92	980	0.54	987
1960	5961KF	30	0.96	971	0.48	982
1965	64KF	35	1.21	962	0.61	977
1970	70a(5)	40	21.47	950	9.95	971
1975	77a(5)	45	36.01	930	15.19	961
1980	83a(5)	50	61.21	896	25.22	947
1985	84a(5)	55	94.97	842	39.47	923
1990	93c	60	21.88	762	9.40	886
1995	94c	65	32.30	678	15.43	845
2000	94c	70	50.99	569	26.55	780
Üb-WS				56.9		78.0

**Spanien (E)**

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
a	LT										
1945	40	35	8.60	1,000	5.50	1,000	30	8.10	1,000	4.00	1,000
1950	50	40	5.30	957	3.90	973	35	3.50	960	2.10	980
1955	60KF	45	2.62	932	1.73	954	40	1.74	943	1.22	970
1960	60KF	50	4.22	907	2.53	937	45	2.62	926	1.73	958
1965	63KF	55	6.69	869	3.79	913	50	4.32	902	2.49	941
1970	63KF	60	8.61	811	5.47	879	55	6.69	863	3.79	918
1975	8082	65	22.60	741	10.82	831	60	13.70	805	6.49	883
1980	8082	70	35.74	657	19.21	786	65	22.60	750	10.82	854
1985	8586	75	55.08	540	31.98	710	70	33.83	665	16.77	808
1990	8586	80	89.03	391	61.17	597	75	55.08	553	31.98	740
1995	8586	85	138.89	217	115.38	414	80	89.03	401	61.17	622
2000		90		66		175	85		222		432
Üb-WS				6.6		17.5			22.2		43.2

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
a	LT										
1945	40	25	8.40	1,000	4.70	1,000	20	6.40	1,000	4.20	1,000
1950	50	30	4.00	958	3.10	977	25	3.70	968	2.80	979
1955	60KF	35	1.22	939	0.85	961	30	0.91	950	0.62	965
1960	60KF	40	1.74	927	1.22	953	35	1.22	941	0.85	959
1965	63KF	45	2.53	911	1.64	942	40	1.20	930	1.13	951
1970	63KF	50	4.32	888	2.49	926	45	1.78	919	1.64	940
1975	8082	55	9.20	850	4.14	903	50	5.82	902	2.85	925
1980	8082	60	13.70	811	6.49	884	55	9.20	876	4.14	912
1985	8586	65	21.46	755	9.51	856	60	13.89	836	5.81	893
1990	8586	70	33.83	674	16.77	815	65	21.46	778	9.51	867
1995	8586	75	55.08	560	31.98	747	70	33.83	694	16.77	826
2000		80		406		627	75		577		757
Üb-WS				40.6		62.7			57.7		75.7

## Estland (EST)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m			f		m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		3839a		35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000
1950		5859a		40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976
1955		5859a		45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965
1960		5859a		50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951
1965		65a		55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933
1970		70a		60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907
1975		75a		65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871
1980		80a		70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814
1985		85a		75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728
1990		90a		80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597
1995		93c		85	175.79	96	139.66	364	80	119.50	203	84.41	435
2000		93c		90		7		90	85	175.79	75	139.66	230
Üb-WS						0.7		9.0			7.5		23.0

y	sex	a	LT	1920					1925				
				m			f		m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		3839a		25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950		5859a		30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955		5859a		35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960		5859a		40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965		65a		45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970		70a		50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975		75a		55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980		80a		60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985		85a		65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990		90a		70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995		93c		75	82.72	334	50.24	593	70	59.17	457	29.53	713
2000		93c		80	119.50	186	84.41	418	75	82.72	316	50.24	594
Üb-WS						18.6		41.8			31.6		59.4

## Fortsetzung Estland

y	sex	a	LT	1930					
				m			f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)			
1945		15	19.12	1,000	16.07	1,000			
1950		20	12.14	981	6.09	984			
1955		25	15.91	969	6.97	978			
1960		30	19.36	954	8.46	971			
1965		35	26.12	935	9.03	963			
1970		40	40.60	911	12.93	954			
1975		45	57.00	874	19.79	942			
1980		50	87.67	824	31.33	923			
1985		55	115.99	752	45.68	894			
1990		60	157.61	664	65.52	853			
1995		65	47.04	560	18.53	798			
2000		70	59.17	435	29.53	719			
Üb-WS				43.5		71.9			

## Frankreich (F)

y	sex	a	LT	1910						1915					
				m			f			m			f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)				
1945		35		1,000		1,000	30		1,000		1,000				
...		40					35								
1960	Vallin	50					45								
1965	65KF	55	8.03	872	3.56	927	50	5.16	910	2.43	945				
1970	74a	60	22.80	802	9.20	894	55	15.10	863	6.31	922				
1975	7779c	65	27.27	710	11.02	853	60	18.29	798	7.22	893				
1980	7981c	70	40.59	613	28.02	806	65	26.21	725	17.90	861				
1985	8082c	75	62.71	489	32.68	693	70	39.41	630	17.53	784				
1990	88c	80	88.57	336	52.30	580	75	54.18	506	27.10	715				
1995	92c	85	128.43	187	88.68	428	80	78.63	369	46.04	618				
2000	92c	90		67		238	85	128.43	224	88.68	476				
Üb-WS				6.7		23.8			22.4		47.6				

## Fortsetzung Frankreich

y	sex	a	LT	1920					1925				
				m		f			m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945				25		1,000		1,000	20		1,000		1,000
...				30					25				
1960	Vallin			40					35				
1965	65KF			45	3.16	935	1.67	958	40	2.12	951	1.08	970
1970	74a			50	9.94	906	4.41	942	45	6.70	931	2.95	960
1975	7779c			55	12.39	861	5.08	921	50	8.71	900	3.61	945
1980	7981c			60	17.80	807	12.23	898	55	12.31	861	8.49	928
1985	8082c			65	25.66	735	10.48	843	60	17.59	808	6.88	889
1990	88c			70	34.62	641	14.98	799	65	23.05	737	9.03	858
1995	92c			75	48.72	530	24.19	739	70	30.65	652	13.30	820
2000	92c			80	78.63	401	46.04	650	75	48.72	552	24.19	765
Üb-WS						40.1		65.0			55.2		76.5

y	sex	a	LT	1930				
				m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945				15		1000		1000
...				20				
1960	Vallin			30				
1965	65KF			35	1.44	963.61	0.76	979
1970	74a			40	4.21	950	1.93	971
1975	7779c			45	5.58	930	2.32	962
1980	7981c			50	8.55	904	5.45	951
1985	8082c			55	12.42	865	4.81	925
1990	88c			60	16.44	811	6.04	903
1995	92c			65	21.19	745	8.08	875
2000	92c			70	30.65	666	13.30	840
Üb-WS						66.6		84.0

## Griechenland (GR)

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	2630	35	8.10	1,000	8.20	1,000	30	7.40	1,000	7.90	1,000
1950	5961KF	40	1.24	960	0.88	959	35	0.86	963	0.63	961
1955	5961KF	45	2.14	948	1.36	951	40	1.24	955	0.88	954
1960	5961KF	50	3.27	927	2.02	938	45	2.14	943	1.36	946
1965	65KF	55	5.41	897	3.12	919	50	3.24	923	1.91	933
1970	70a	60	13.55	848	8.62	890	55	7.80	893	4.67	915
1975	70a	65	23.09	791	15.78	852	60	13.55	858	8.62	894
1980	70a	70	39.01	700	29.24	784	65	23.09	800	15.78	855
1985	90c	75	56.26	563	36.39	670	70	32.57	708	18.59	788
1990	90c	80	82.01	405	68.36	548	75	56.26	592	36.39	715
1995	95c	85	126.80	239	116.92	361	80	90.61	426	67.20	585
2000		90		87		150	85		233		388
Üb-WS				8.7		15.0			23.3		38.8

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	2630	25	6.90	1,000	7.30	1,000	20	6.00	1,000	5.80	1,000
1950	5961KF	30	0.74	966	0.54	964	25	0.58	970	0.38	971
1955	5961KF	35	0.86	958	0.63	958	30	0.74	964	0.54	967
1960	5961KF	40	1.24	950	0.88	952	35	0.86	957	0.63	962
1965	65KF	45	1.96	938	1.25	944	40	1.28	949	0.87	956
1970	70a	50	4.41	920	2.54	932	45	2.59	937	1.51	948
1975	70a	55	7.80	900	4.67	920	50	4.41	925	2.54	941
1980	70a	60	13.55	865	8.62	899	55	7.80	904	4.67	929
1985	90c	65	18.36	806	8.90	860	60	11.68	869	4.89	907
1990	90c	70	32.57	732	18.59	822	65	18.36	818	8.90	885
1995	95c	75	46.36	613	32.52	745	70	29.04	743	16.56	845
2000		80		471		624	75		635		775
Üb-WS				47.1		62.4			63.5		77.5

## Fortsetzung Griechenland

y	sex	a	LT	1930				
				m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945			2630	15	3.80	1,000	3.70	1,000
1950			5961KF	20	0.49	981	0.31	982
1955			5961KF	25	0.58	976	0.38	978
1960			5961KF	30	0.74	970	0.54	975
1965			65KF	35	0.85	963	0.63	970
1970			70a	40	1.73	955	1.08	963
1975			70a	45	2.59	947	1.51	958
1980			70a	50	4.41	935	2.54	951
1985			90c	55	6.91	914	3.07	939
1990			90c	60	11.68	882	4.89	924
1995			95c	65	18.29	831	8.57	902
2000				70		755		863
Üb-WS						75.5		86.3

## Ungarn (H)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m		f			m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945			41	35	4.50	1,000	4.30	1,000	30	4.00	1,000	3.90	1,000
1950			5052KF	40	2.54	978	1.75	979	35	1.85	980	1.36	981
1955			5355KF	45	3.09	953	2.25	961	40	1.94	962	1.49	967
1960			5961KF	50	4.38	923	2.87	940	45	2.67	943	1.86	953
1965			65KF	55	7.06	883	4.28	913	50	4.25	918	2.58	935
1970			72	60	19.82	821	11.18	874	55	12.37	879	7.17	911
1975			78c	65	36.24	739	19.77	825	60	23.00	825	11.84	878
1980			79c	70	56.95	605	32.62	743	65	35.23	730	19.11	826
1985			84c	75	88.24	433	56.00	622	70	56.42	601	32.71	747
1990			94c	80	117.85	242	83.78	448	75	75.70	432	46.67	625
1995			95c	85	175.00	99	175.00	260	80	124.39	268	87.23	479
2000				90		12		33	85		101		270
Üb-WS						1.2		3.3			10.1		27.0

## Fortsetzung Ungarn

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	41	25	4.80	1,000	4.10	1,000	20	4.30	1,000	4.10	1,000
1950	5052KF	30	1.57	976	1.15	980	25	1.45	979	1.08	980
1955	5355KF	35	1.40	961	1.15	968	30	1.05	964	0.83	969
1960	5961KF	40	1.70	947	1.29	957	35	1.25	954	0.91	961
1965	65KF	45	2.49	931	1.76	945	40	1.77	942	1.17	952
1970	72	50	8.26	908	4.83	928	45	5.61	926	2.96	941
1975	78c	55	15.58	870	7.42	906	50	10.63	900	5.25	927
1980	79c	60	23.64	803	12.52	872	55	16.21	852	7.81	903
1985	84c	65	34.28	708	17.32	818	60	28.64	783	12.49	867
1990	94c	70	58.58	586	29.30	747	65	41.08	671	17.75	813
1995	95c	75	86.45	415	52.87	637	70	55.12	533	28.50	741
2000		80		235		469	75		386		636
Üb-WS				23.5		46.9			38.6		63.6

y	sex	1930				
		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	41	15	2.70	1,000	2.60	1,000
1950	5052KF	20	1.46	987	0.96	987
1955	5355KF	25	0.99	972	0.68	978
1960	5961KF	30	0.98	962	0.62	971
1965	65KF	35	1.30	953	0.76	965
1970	72	40	3.69	941	2.01	958
1975	78c	45	6.92	923	3.41	948
1980	79c	50	10.83	891	5.31	932
1985	84c	55	20.69	843	8.45	907
1990	94c	60	31.01	756	12.54	869
1995	95c	65	41.31	639	18.22	814
2000		70		507		740
Üb-WS				50.7		74.0

## Israel (ISR)

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	49	35	8.20	1,000	10.10	1,000	30	8.80	1,000	7.30	1,000
1950	50	40	12.10	992	12.00	990	35	9.60	991	9.10	993
1955	55	45	2.10	980	1.84	978	40	10.60	982	12.90	984
1960	60	50	3.39	970	2.68	969	45	17.30	971	16.30	971
1965	65	55	5.93	953	4.77	956	50	34.60	954	26.80	955
1970	72	60	98.37	925	71.97	933	55	60.23	921	46.46	930
1975	77	65	144.25	834	108.84	866	60	91.42	866	66.80	886
1980	78	70	219.85	714	176.73	772	65	152.65	787	108.48	827
1985	84	75	305.44	557	252.63	635	70	202.78	667	149.01	737
1990	90	80	84.18	387	62.26	475	75	51.81	531	37.72	628
1995	90	85	133.92	224	101.10	327	80	84.18	394	62.26	509
2000	90	90		74		162	85	133.92	228	101.10	351
Üb-WS				7.4		16.2			22.8		35.1

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	49	25	6.00	1,000	7.50	1,000	20	8.50	1,000	5.00	1,000
1950	50	30	7.80	994	8.30	993	25	8.70	992	5.20	995
1955	55	35	6.70	986	8.30	984	30	6.70	983	5.80	990
1960	60	40	11.50	980	9.90	976	35	8.10	976	6.80	984
1965	65	45	18.10	968	17.80	966	40	13.30	968	10.80	977
1970	72	50	37.97	951	26.25	949	45	25.37	956	15.93	967
1975	77	55	56.93	915	41.10	924	50	36.14	931	21.47	951
1980	78	60	88.69	863	66.23	886	55	55.00	898	36.52	931
1985	84	65	124.18	786	92.24	828	60	82.18	848	53.81	897
1990	90	70	31.46	689	22.62	751	65	18.94	779	13.48	849
1995	90	75	51.81	580	37.72	666	70	31.46	705	22.62	792
2000	90	80	84.18	430	62.26	541	75	51.81	594	37.72	702
Üb-WS				43.0		54.1			59.4		70.2

## Fortsetzung Israel

y	sex	LT	1930			
			m		f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	49	15	6.30	1,000	3.90	1,000
1950	50	20	9.40	994	6.00	996
1955	55	25	5.00	984	5.30	990
1960	60	30	5.50	979	4.50	985
1965	65	35	9.50	974	6.60	980
1970	72	40	14.00	965	8.86	974
1975	77	45	20.10	951	14.10	965
1980	78	50	36.23	932	24.50	952
1985	84	55	54.91	898	32.56	928
1990	90	60	11.35	849	8.01	898
1995	90	65	18.94	801	13.48	862
2000	90	70	31.46	725	22.62	804
Üb-WS				72.5		80.4

## Italien (I)

y	sex	LT	1910				1915				
			m		f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	35	1.21	1,000	1.09	1,000	30	1.37	1,000	0.88	1,000
1950	5052KF	40	2.02	988	1.43	989	35	1.21	986	1.09	991
1955	5052KF	45	3.25	968	2.06	975	40	2.02	974	1.43	980
1960	6062KF	50	4.53	937	2.47	955	45	2.78	955	1.65	966
1965	6467	55	11.77	894	5.98	931	50	7.12	928	4.05	950
1970	7072a	60	17.97	842	8.89	903	55	11.38	895	5.72	931
1975	7779c	65	27.50	766	12.75	863	60	18.01	844	7.96	905
1980	7779c	70	42.31	661	21.66	808	65	27.50	768	12.75	869
1985	7779c	75	64.99	521	38.91	721	70	42.31	663	21.66	813
1990	92c	80	84.84	352	54.24	581	75	52.62	522	28.88	725
1995	93c	85	138.77	202	100.80	423	80	84.10	385	53.23	620
2000	93c	90		62		210	85	138.77	223	100.80	455
Üb-WS				6.2		21.0			22.3		45.5

## Fortsetzung Italien

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	25	0.97	1,000	0.75	1,000	20	0.86	1,000	0.63	1,000
1950	5052KF	30	1.37	990	0.88	992	25	0.10	991	0.75	994
1955	5052KF	35	1.21	977	1.09	984	30	1.37	990	0.88	986
1960	6062KF	40	1.67	965	1.05	973	35	1.18	977	0.76	978
1965	6467	45	4.50	949	2.57	963	40	2.91	965	1.72	970
1970	7072a	50	7.13	928	3.80	950	45	4.50	951	2.31	962
1975	7779c	55	11.25	894	4.88	932	50	7.13	930	3.16	951
1980	7779c	60	18.01	844	7.96	910	55	11.25	897	4.88	936
1985	7779c	65	27.50	768	12.75	873	60	18.01	846	7.96	913
1990	92c	70	34.24	663	16.48	818	65	22.04	770	9.46	876
1995	93c	75	51.90	549	28.38	750	70	33.21	685	15.96	835
2000	93c	80	84.10	407	53.23	644	75	51.90	571	28.38	768
Üb-WS				40.7		64.4			57.1		76.8

y sex	LT	1930				
		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	15	0.64	1,000	0.46	1,000
1950	5052KF	20	0.86	994	0.63	995
1955	5052KF	25	0.10	985	0.75	989
1960	6062KF	30	0.87	984	0.56	982
1965	6467	35	1.88	975	1.16	976
1970	7072a	40	2.68	966	1.49	971
1975	7779c	45	4.00	953	1.92	963
1980	7779c	50	7.13	934	3.16	954
1985	7779c	55	11.25	901	4.88	939
1990	92c	60	13.40	850	5.74	916
1995	93c	65	21.55	793	9.27	890
2000	93c	70	33.21	708	15.96	849
Üb-WS				70.8		84.9

## Lettland (LIT)

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000
1950	5859a	40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976
1955	5859a	45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965
1960	5859a	50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951
1965	65a	55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933
1970	70a	60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907
1975	75a	65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871
1980	80a	70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814
1985	85a	75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728
1990	90a	80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597
1995	95c	85	159.67	96	112.70	364	80	115.19	203	76.02	435
2000	95c	90		7		90	85	159.67	75	112.70	230
Üb-WS				0.7		9.0			7.5		23.0

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950	5859a	30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955	5859a	35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960	5859a	40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965	65a	45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970	70a	50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975	75a	55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980	80a	60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985	85a	65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990	90a	70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995	95c	75	83.52	334	50.61	593	70	61.26	457	33.38	713
2000	95c	80	115.19	186	76.02	418	75	83.52	316	50.61	594
Üb-WS				18.6		41.8			31.6		59.4

## Fortsetzung Lettland

y	sex	a	LT	1930				
				m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		3839a		15	19.12	1,000	16.07	1,000
1950		5859a		20	12.14	981	6.09	984
1955		5859a		25	15.91	969	6.97	978
1960		5859a		30	19.36	954	8.46	971
1965		65a		35	26.12	935	9.03	963
1970		70a		40	40.60	911	12.93	954
1975		75a		45	57.00	874	19.79	942
1980		80a		50	87.67	824	31.33	923
1985		85a		55	115.99	752	45.68	894
1990		90a		60	157.61	664	65.52	853
1995		95c		65	45.57	560	21.89	798
2000		95c		70	61.26	435	33.38	719
Üb-WS						43.5		71.9

## Litauen (LIT)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m		f			m		f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		3839a		35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000
1950		5859a		40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976
1955		5859a		45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965
1960		5859a		50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951
1965		65a		55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933
1970		70a		60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907
1975		75a		65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871
1980		80a		70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814
1985		85a		75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728
1990		90a		80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597
1995		90c		85	140.00	96	115.00	364	80	100.00	203	68.00	435
2000		90c		90		7		90	85	140.00	75	115.00	230
Üb-WS						0.7		9.0			7.5		23.0

**Fortsetzung Litauen**

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950	5859a	30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955	5859a	35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960	5859a	40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965	65a	45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970	70a	50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975	75a	55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980	80a	60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985	85a	65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990	90a	70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995	90c	75	70.00	334	41.00	593	70	49.00	457	25.00	713
2000	90c	80	100.00	186	68.00	418	75	70.00	316	41.00	594
Üb-WS				18.6		41.8			31.6		59.4

y	sex	1930				
		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	15	19.12	1,000	16.07	1,000
1950	5859a	20	12.14	981	6.09	984
1955	5859a	25	15.91	969	6.97	978
1960	5859a	30	19.36	954	8.46	971
1965	65a	35	26.12	935	9.03	963
1970	70a	40	40.60	911	12.93	954
1975	75a	45	57.00	874	19.79	942
1980	80a	50	87.67	824	31.33	923
1985	85a	55	115.99	752	45.68	894
1990	90a	60	157.61	664	65.52	853
1995	90c	65	33.00	560	16.00	798
2000	90c	70	49.00	435	25.00	719
Üb-WS				43.5		71.9

## Niederlande (NL)

y	sex	LT	1910					1915				
			m			f		m			f	
a			x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		4347KF	35	1.61	1,000	1.36	1,000	30	1.41	1,000	1.07	1,000
1950		4852KF	40	1.35	984	1.14	986	35	0.88	986	0.80	989
1955		5357KF	45	2.06	971	1.53	975	40	1.23	977	0.98	981
1960		5862KF	50	3.51	951	2.08	960	45	1.99	965	1.35	972
1965		65KF	55	6.36	917	3.05	940	50	3.86	946	1.99	959
1970		72	60	18.21	859	7.78	912	55	10.73	909	5.02	940
1975		77	65	26.95	781	12.12	876	60	16.93	861	7.67	916
1980		79	70	42.61	675	20.39	823	65	26.95	788	12.12	881
1985		8384c	75	65.16	532	31.55	739	70	41.52	682	17.59	828
1990		9394c	80	93.80	358	53.32	623	75	61.02	540	29.47	755
1995		9495c	85	148.66	190	99.63	457	80	92.33	375	51.36	644
2000			90		49		229	85		202		478
Üb-WS					4.9		22.9			20.2		47.8

y	sex	LT	1920					1925				
			m			f		m			f	
a			x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945		4347KF	25	1.34	1,000	0.87	1,000	20	1.50	1,000	0.79	1,000
1950		4852KF	30	0.71	987	0.59	991	25	0.66	985	0.44	992
1955		5357KF	35	0.79	980	0.68	985	30	0.60	978	0.46	988
1960		5862KF	40	1.22	972	0.89	979	35	0.75	973	0.55	983
1965		65KF	45	2.15	960	1.37	970	40	1.30	965	0.82	978
1970		72	50	6.20	939	3.44	957	45	4.05	953	2.34	970
1975		77	55	9.29	910	4.62	940	50	5.40	934	3.71	958
1980		79	60	16.93	868	7.67	918	55	9.29	908	4.62	941
1985		8384c	65	25.61	794	11.41	883	60	14.78	866	6.19	919
1990		9394c	70	35.19	693	17.23	833	65	20.72	802	10.21	890
1995		9495c	75	58.96	571	30.43	761	70	34.68	719	16.22	845
2000			80		403		645	75		594		776
Üb-WS					40.3		64.5			59.4		77.6

**Polen (PL)**

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
a	LT										
1945	48c	35	4.80	1,000	3.40	1,000	30	4.20	1,000	3.00	1,000
1950	5253c	40	5.60	976	3.90	983	35	3.70	979	2.70	985
1955	56c	45	7.90	949	4.80	964	40	3.90	961	2.70	972
1960	6061c	50	7.90	911	4.70	941	45	5.00	942	3.20	959
1965	6566c	55	10.99	875	6.16	919	50	7.01	919	4.14	943
1970	6566c	60	18.85	827	9.98	890	55	10.99	886	6.16	924
1975	6566c	65	31.32	749	17.06	846	60	18.85	838	9.98	895
1980	8586c	70	50.25	632	26.41	774	65	35.82	759	16.88	851
1985	8586c	75	76.88	473	45.79	672	70	50.25	623	26.41	779
1990	9091c	80	109.02	291	72.07	518	75	76.39	466	45.32	676
1995	9091c	85	149.10	132	107.15	331	80	109.02	288	72.07	523
2000	9091c	90		34		154	85	149.10	131	107.15	334
Üb-WS				3.4		15.4			13.1		33.4

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
a	LT										
1945	48c	25	4.30	1,000	2.70	1,000	20	4.00	1,000	2.30	1,000
1950	5253c	30	3.00	979	2.20	987	25	3.00	980	2.10	989
1955	56c	35	2.80	964	2.10	976	30	2.40	965	1.60	978
1960	6061c	40	3.40	950	2.10	965	35	2.70	954	1.60	970
1965	6566c	45	4.79	934	2.82	955	40	3.43	941	1.82	963
1970	6566c	50	7.01	912	4.14	942	45	4.79	925	2.82	954
1975	6566c	55	10.99	880	6.16	922	50	7.01	903	4.14	940
1980	8586c	60	24.48	831	10.22	894	55	16.48	871	6.12	921
1985	8586c	65	35.82	730	16.88	848	60	24.48	799	9.76	893
1990	9091c	70	52.98	599	27.25	777	65	36.85	701	16.16	849
1995	9091c	75	76.39	440	45.32	671	70	52.98	572	27.25	781
2000	9091c	80	109.02	272	72.07	519	75	76.39	421	45.32	674
Üb-WS				27.2		51.9			42.1		67.4

## Fortsetzung Polen

y	sex	a	LT	1930					
				m			f		
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	
1945			48c	15	1.70	1,000	1.60	1,000	
1950			5253c	20	2.70	992	1.70	992	
1955			56c	25	2.20	978	1.50	984	
1960			6061c	30	2.30	967	1.20	976	
1965			6566c	35	2.53	956	1.25	970	
1970			6566c	40	3.43	944	1.82	964	
1975			6566c	45	4.79	928	2.82	955	
1980			8586c	50	10.81	906	4.05	942	
1985			8586c	55	16.48	857	6.33	923	
1990			9091c	60	16.76	786	7.79	894	
1995			9091c	65	26.77	720	13.43	859	
2000			9091c	70	41.87	624	22.19	801	
Üb-WS						62.4		80.1	

## Rußland (R)

y	sex	a	LT	1910						1915				
				m			f			m			f	
				x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	
1945			3839a	35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000	
1950			5859a	40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976	
1955			5859a	45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965	
1960			5859a	50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951	
1965			65a	55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933	
1970			70a	60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907	
1975			75a	65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871	
1980			80a	70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814	
1985			85a	75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728	
1990			90a	80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597	
1995			95c	85	172.86	96	142.46	364	80	128.33	203	91.20	435	
2000			95c	90		13	105		85	172.86	73	142.46	237	
Üb-WS						1.3		10.5			7.3		23.7	

**Fortsetzung Rußland**

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950	5859a	30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955	5859a	35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960	5859a	40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965	65a	45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970	70a	50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975	75a	55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980	80a	60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985	85a	65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990	90a	70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995	95c	75	94.95	334	57.13	593	70	70.28	457	34.88	713
2000	95c	80	128.33	175	91.20	424	75	94.95	296	57.13	589
Üb-WS				17.5		42.4			29.6		58.9

y	sex	1930				
		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	15	19.12	1,000	16.07	1,000
1950	5859a	20	12.14	981	6.09	984
1955	5859a	25	15.91	969	6.97	978
1960	5859a	30	19.36	954	8.46	971
1965	65a	35	26.12	935	9.03	963
1970	70a	40	40.60	911	12.93	954
1975	75a	45	57.00	874	19.79	942
1980	80a	50	87.67	824	31.33	923
1985	85a	55	115.99	752	45.68	894
1990	90a	60	157.61	664	65.52	853
1995	95c	65	52.16	560	20.50	798
2000	95c	70	70.28	414	34.88	716
Üb-WS				41.4		71.6

## Serbien (SRB)

y sex	LT	1910					1915				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	35	2.43	1,000	2.13	1,000	30	2.21	1,000	2.14	1,000
1950	5052KF	40	3.14	976	2.42	979	35	2.43	978	2.13	979
1955	5355KF	45	3.62	945	2.60	955	40	2.32	954	1.97	958
1960	61KF	50	4.30	911	3.01	930	45	2.70	932	1.90	939
1965	6162a(5)	55	75.30	872	48.50	902	50	45.70	907	31.50	921
1970	7072a	60	19.79	806	11.62	858	55	12.85	865	7.14	892
1975	7072a	65	32.71	726	19.44	809	60	19.79	810	11.62	860
1980	8081a(5)	70	257.01	607	182.60	730	65	167.01	730	105.30	810
1985	8081a(5)	75	364.48	451	284.79	597	70	257.01	608	182.60	725
1990	9192a(5)	80	494.41	287	447.81	427	75	368.41	452	299.92	593
1995	9192a(5)	85	674.93	145	657.58	236	80	494.41	285	447.81	415
2000	9192a(5)	90		47		81	85	674.93	144	657.58	229
Üb-WS				4.7		8.1			14.4		22.9

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	25	2.07	1,000	1.92	1,000	20	2.07	1,000	1.91	1,000
1950	5052KF	30	2.21	979	2.14	990	25	2.07	979	1.92	981
1955	5355KF	35	1.73	958	1.69	980	30	1.30	959	1.36	962
1960	61KF	40	1.88	941	1.44	972	35	1.25	947	1.01	949
1965	6162a(5)	45	28.90	923	20.30	970	40	18.50	935	14.20	939
1970	7072a	50	8.32	897	4.70	950	45	5.60	918	2.95	926
1975	7072a	55	12.85	859	7.14	928	50	8.32	892	4.70	912
1980	8081a(5)	60	110.00	804	61.16	895	55	74.58	855	38.45	891
1985	8081a(5)	65	167.01	716	105.30	840	60	110.00	791	61.16	857
1990	9192a(5)	70	233.11	596	167.27	752	65	167.26	704	105.59	804
1995	9192a(5)	75	368.41	457	299.92	626	70	233.11	586	167.27	719
2000	9192a(5)	80	494.41	289	447.81	438	75	368.41	450	299.92	599
Üb-WS				28.9		43.8			45.0		59.9

## Fortsetzung Serbien

y	sex	a	LT	1930				
				m		f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)		
1945	5052KF	15	1.25	1,000	1.28	1,000		
1950	5052KF	20	2.07	988	1.91	987		
1955	5355KF	25	1.22	967	1.18	968		
1960	61KF	30	1.03	955	0.84	957		
1965	6162a(5)	35	12.90	945	10.40	949		
1970	7072a	40	3.75	933	1.92	939		
1975	7072a	45	5.60	916	2.95	930		
1980	8081a(5)	50	50.68	890	24.57	916		
1985	8081a(5)	55	74.58	845	38.45	894		
1990	9192a(5)	60	115.28	782	60.91	859		
1995	9192a(5)	65	167.26	692	105.59	807		
2000	9192a(5)	70	233.11	576	167.27	722		
Üb-WS				57.6		72.2		

## Slowakei (SLO)

y	sex	a	LT	1910					1915				
				m		f			m		f		
		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)		
1945	5052KF	35	1.58	1,000	1.24	1,000	30	1.35	1,000	0.97	1,000		
1950	5052KF	40	2.23	984	1.58	988	35	1.58	986	1.24	990		
1955	5355KF	45	3.13	962	2.05	972	40	1.90	971	1.34	978		
1960	5961KF	50	4.57	932	2.62	952	45	2.64	952	1.70	965		
1965	64KF	55	7.63	890	4.00	927	50	4.26	927	2.54	949		
1970	70a(5)	60	137.69	822	70.28	890	55	86.16	888	42.70	924		
1975	77a(5)	65	200.89	709	107.36	827	60	131.37	811	66.30	885		
1980	83a(5)	70	298.78	566	187.57	739	65	214.91	705	117.15	826		
1985	84a(5)	75	294.88	397	179.49	600	70	294.88	553	179.49	730		
1990	93c	80	117.32	280	82.91	492	75	75.92	390	46.93	599		
1995	95c	85	150.75	116	134.45	288	80	107.49	242	79.61	458		
2000		90		29		94	85		112		276		
Üb-WS				2.9		9.4			11.2		27.6		

## Fortsetzung Slowakei

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	25	1.23	1,000	0.83	1,000	20	1.15	1,000	0.75	1,000
1950	5052KF	30	1.35	988	0.97	992	25	1.23	989	0.83	993
1955	5355KF	35	1.39	974	1.02	982	30	1.08	976	0.70	984
1960	5961KF	40	1.76	961	1.09	972	35	1.21	966	0.69	977
1965	64KF	45	2.58	944	1.62	961	40	1.83	954	1.03	971
1970	70a(5)	50	52.90	920	26.98	946	45	34.75	937	17.19	961
1975	77a(5)	55	85.73	871	39.23	920	50	57.30	904	24.62	944
1980	83a(5)	60	141.59	796	66.89	884	55	95.38	852	40.86	921
1985	84a(5)	65	202.12	684	111.16	825	60	145.84	771	68.95	883
1990	93c	70	52.26	545	27.61	733	65	33.49	659	15.92	822
1995	95c	75	75.78	403	46.48	632	70	52.39	548	17.18	757
2000		80		250		485	75		405		692
Üb-WS				25.0		48.5			40.5		69.2

y sex	LT	1930				
		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	5052KF	15	0.84	1,000	0.55	1,000
1950	5052KF	20	1.15	992	0.75	995
1955	5355KF	25	0.92	980	0.54	987
1960	5961KF	30	0.96	971	0.48	982
1965	64KF	35	1.21	962	0.61	977
1970	70a(5)	40	21.47	950	9.95	971
1975	77a(5)	45	36.01	930	15.19	961
1980	83a(5)	50	61.21	896	25.22	947
1985	84a(5)	55	94.97	842	39.47	923
1990	93c	60	21.88	762	9.40	886
1995	95c	65	36.41	678	16.27	845
2000		70		555		776
Üb-WS				55.5		77.6

**Ukraine (UKR)**

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	35	43.67	1,000	29.37	1,000	30	32.29	1,000	24.06	1,000
1950	5859a	40	31.10	956	14.20	971	35	24.67	968	11.09	976
1955	5859a	45	42.86	927	19.60	957	40	31.10	944	14.20	965
1960	5859a	50	64.97	887	27.69	938	45	42.86	914	19.60	951
1965	65a	55	89.90	829	37.68	912	50	65.24	875	27.47	933
1970	70a	60	146.67	755	62.56	878	55	100.79	818	39.78	907
1975	75a	65	212.96	644	103.32	823	60	150.45	736	65.02	871
1980	80a	70	307.86	507	175.26	738	65	219.95	625	106.55	814
1985	85a	75	419.25	351	179.90	609	70	308.92	488	179.90	728
1990	90a	80	530.71	204	270.45	499	75	398.29	337	270.45	597
1995	9394c	85	184.61	96	150.61	364	80	125.94	203	94.45	435
2000	9394c	90		7		90	85	184.61	75	150.61	230
Üb-WS				0.7		9.0			7.5		23.0

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	25	25.96	1,000	21.47	1,000	20	25.62	1,000	19.85	1,000
1950	5859a	30	19.36	974	8.46	979	25	15.91	974	6.97	980
1955	5859a	35	24.67	955	11.09	970	30	19.36	959	8.46	973
1960	5859a	40	31.10	932	14.20	959	35	24.67	940	11.09	965
1965	65a	45	40.24	903	17.58	946	40	31.51	917	12.74	954
1970	70a	50	71.70	866	28.78	929	45	52.20	888	18.96	942
1975	75a	55	105.95	804	43.55	902	50	76.42	842	28.98	924
1980	80a	60	162.39	719	69.38	863	55	117.06	778	46.09	898
1985	85a	65	220.60	602	109.98	803	60	158.98	687	70.11	856
1990	90a	70	289.17	469	170.29	715	65	208.63	577	104.56	796
1995	9394c	75	88.80	334	59.03	593	70	61.71	457	33.43	713
2000	9394c	80	125.94	186	94.45	418	75	88.80	316	59.03	594
Üb-WS				18.6		41.8			31.6		59.4

## Fortsetzung Ukraine

y sex	LT	1930				
		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	3839a	15	19.12	1,000	16.07	1,000
1950	5859a	20	12.14	981	6.09	984
1955	5859a	25	15.91	969	6.97	978
1960	5859a	30	19.36	954	8.46	971
1965	65a	35	26.12	935	9.03	963
1970	70a	40	40.60	911	12.93	954
1975	75a	45	57.00	874	19.79	942
1980	80a	50	87.67	824	31.33	923
1985	85a	55	115.99	752	45.68	894
1990	90a	60	157.61	664	65.52	853
1995	9394c	65	44.44	560	19.79	798
2000	9394c	70	61.71	435	33.43	719
Üb-WS				43.5		71.9

## Großbritannien (UK)

y sex	LT	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	4547KF	35	1.41	1,000	1.21	1,000	30	1.15	1,000	1.02	1,000
1950	5052KF	40	1.70	986	1.30	988	35	1.13	988	0.92	990
1955	5557KF	45	2.66	969	1.81	975	40	1.52	977	1.15	981
1960	6062KF	50	4.53	943	2.63	957	45	2.57	962	1.71	969
1965	63KF	55	8.23	900	4.08	932	50	4.64	938	2.62	953
1970	7072a	60	20.75	826	10.25	894	55	12.48	894	6.76	928
1975	7072a	65	34.53	741	16.41	848	60	20.75	838	10.25	897
1980	7072a	70	55.46	613	27.84	779	65	34.53	751	16.41	851
1985	94	75	60.68	443	35.86	670	70	37.36	622	21.92	781
1990	94	80	92.52	308	58.24	550	75	60.68	506	35.86	695
1995	95	85	140.38	166	97.74	390	80	92.95	352	58.24	571
2000		90		49		199	85		189		404
Üb-WS				4.9		19.9			18.9		40.4

## Fortsetzung Großbritannien

y	sex	1920					1925				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	4547KF	25	1.08	1,000	0.97	1,000	20	1.41	1,000	0.92	1,000
1950	5052KF	30	0.85	989	0.70	990	25	0.74	986	0.59	991
1955	5557KF	35	0.95	981	0.74	983	30	0.66	979	0.52	985
1960	6062KF	40	1.48	971	1.08	976	35	0.94	972	0.68	980
1965	63KF	45	2.67	957	1.80	966	40	1.53	963	1.07	973
1970	7072a	50	7.39	932	4.49	948	45	4.16	948	2.81	963
1975	7072a	55	12.48	897	6.76	927	50	7.39	929	4.49	949
1980	7072a	60	20.75	841	10.25	896	55	12.48	894	6.76	928
1985	94	65	22.96	754	13.27	850	60	12.80	839	7.62	897
1990	94	70	37.36	667	21.92	793	65	22.96	785	13.27	862
1995	95	75	56.58	543	34.26	706	70	37.02	695	22.01	805
2000		80		389		585	75		566		717
Üb-WS				38.9		58.5			56.6		71.7

## Vereinigte Staaten (USA)

y	sex	1910					1915				
		m			f		m			f	
a	LT	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	4446KF	35	2.21	1,000	1.61	1,000	30	1.65	1,000	1.16	1,000
1950	4951KF	40	2.64	978	1.75	984	35	1.69	983	1.17	988
1955	5456KF	45	3.75	952	2.18	967	40	2.29	967	1.43	977
1960	5961KF	50	5.97	916	3.14	946	45	3.68	945	2.08	963
1965	65KF	55	9.06	862	4.50	916	50	5.92	910	3.10	943
1970	71	60	130.70	784	64.60	875	55	86.10	856	42.80	914
1975	77a	65	160.50	681	81.50	818	60	115.10	782	59.30	875
1980	78a	70	232.40	572	128.40	752	65	159.00	692	81.30	823
1985	78a	75	335.40	439	212.50	655	70	232.40	582	128.40	756
1990	93	80	79.28	292	50.33	516	75	51.91	447	31.58	659
1995	94	85	122.82	176	80.30	386	80	76.71	331	49.90	555
2000		90		68		231	85		204		416
Üb-WS				6.8		23.1			20.4		41.6

## Fortsetzung Vereinigte Staaten

y sex	LT	1920					1925				
		m			f		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)	x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	4446KF	25	2.07	1,000	0.91	1,000	20	2.33	1,000	0.79	1,000
1950	4951KF	30	1.2	979	0.82	991	25	0.99	977	0.62	992
1955	5456KF	35	1.46	968	0.95	983	30	1.02	967	0.63	986
1960	5961KF	40	2.27	954	1.37	973	35	1.42	957	0.89	980
1965	65KF	45	3.66	932	2.10	960	40	2.30	944	1.39	971
1970	71	50	56.10	898	29.80	940	45	35.80	922	20.20	958
1975	77a	55	73.70	847	38.60	912	50	48.90	889	26.20	938
1980	78a	60	114.30	785	59.10	877	55	72.10	845	38.10	914
1985	78a	65	159.00	695	81.30	825	60	114.30	784	59.10	879
1990	93	70	34.70	585	20.44	758	65	23.35	695	13.38	827
1995	94	75	50.41	483	31.24	680	70	34.13	614	20.32	772
2000		80		361		574	75		509		693
Üb-WS				36.1		57.4			50.9		69.3

y sex	LT	1930				
		m			f	
a		x	5q(x)	l(x)	5q(x)	l(x)
1945	4446KF	15	1.00	1,000	0.56	1,000
1950	4951KF	20	0.97	990	0.51	994
1955	5456KF	25	0.90	980	0.46	989
1960	5961KF	30	1.00	972	0.61	985
1965	65KF	35	1.50	962	0.93	979
1970	71	40	23.20	947	13.70	970
1975	77a	45	30.90	925	17.20	956
1980	78a	50	48.00	897	25.80	940
1985	78a	55	72.10	854	38.10	916
1990	93	60	15.12	792	8.80	881
1995	94	65	22.82	732	13.23	842
2000		70		649		786
Üb-WS				64.9		78.6

## A2 Die Altersstruktur der verschiedenen Zwangsarbeitergruppen

Zivilarbeiter Männer	Belgier			Bulgaren			Franzosen		
	Mittel	L	R	Mittel	L	R	Mittel	L	R
n	173	104	69	370	321	49	5,065	2,356	2,709
vor 1908	28.9	28.8	29.0	47.8	49.5	36.7	19.9	20.6	19.3
1908–12	6.9	3.8	11.6	20.5	21.8	12.2	11.8	10.8	12.7
1913–17	8.7	5.8	13.0	16.2	15.9	18.4	12.0	10.1	13.6
1918–22	24.9	16.3	37.7	8.9	7.5	18.4	49.6	49.8	49.4
1923–27	30.6	45.2	8.7	6.2	5.3	12.2	6.6	8.6	4.8
1928–32	0.0	0.0	0.0	0.3	0.0	2.0	0.2	0.2	0.1
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Zivilarbeiter Männer	Griechen			Italiener			„Jugoslawen“		
	Mittel	L	R	Mittel	L	R	Mittel	L	R
n	753	277	476	1,603	558	1,045	60	47	13
vor 1908	11.3	15.2	9.0	42.4	58.2	33.9	31.7	31.9	30.8
1908–12	10.0	10.5	9.7	18.4	18.3	18.5	25.0	27.7	15.4
1913–17	17.3	15.5	18.3	13.7	8.6	16.5	16.7	17.0	15.4
1918–22	32.7	32.9	32.6	12.3	5.9	15.7	15.0	17.0	7.7
1923–27	27.4	24.9	28.8	12.7	8.4	14.9	11.7	6.4	30.8
1928–32	1.5	1.1	1.7	0.6	0.5	0.6	0.0	0.0	0.0
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Anm.: Die Mittelwerte sind mit der Anzahl der Personen n gewichtet. Die Daten von Pfahmann sind nicht eingerechnet, vgl. Text. Griech.– Griechinnen, Ital. – Italienerinnen, Kroat. – Kroatinnen, Nied. – Niederländer, Rum. – Rumänen.

Quellen:

D Yves Durand. La captivité. Histoire des prisonniers de guerre français 1939–1945, 3. Aufl., Paris: Fédération Nationale des Combattants Prisonniers de Guerre 1982

L Datenbank Leuchtenmüller

## Fortsetzung Tabelle A2

Zivilarbeiter Männer	Kroaten			Nied. R	Polen			RT
	Mittel	L	R		Mittel	L	R	
n	255	101	154	352	1,459	684	547	228
vor 1908	23.9	18.8	27.3	14.2	22.7	22.1	21.2	28.1
1908–12	12.2	6.9	15.6	14.2	13.0	14.2	12.4	11.0
1913–17	9.4	11.9	7.8	21.6	13.9	14.5	12.2	16.2
1918–22	22.0	27.7	18.2	37.2	26.8	30.8	24.7	19.7
1923–27	30.6	31.7	29.9	12.8	22.7	18.0	28.5	22.8
1928–32	2.0	3.0	1.3	0.0	0.9	0.4	0.9	2.2
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Zivilarbeiter Männer	Rum. R	Serben			Slowaken		
		Mittel	L	R	Mittel	L	R
n	40	63	34	29	201	172	29
vor 1908	52.5	20.6	11.8	31.0	40.8	43.0	27.6
1908–12	15.0	19.0	23.5	13.8	21.4	20.9	24.1
1913–17	10.0	12.7	17.6	6.9	17.4	15.7	27.6
1918–22	2.5	34.9	41.2	27.6	9.5	8.7	13.8
1923–27	15.0	12.7	5.9	20.7	10.0	11.0	3.4
1928–32	5.0	0.0	0.0	0.0	1.0	0.6	3.4
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

M Hans Maršálek: Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen. Dokumentation, 3. Aufl., Wien/Linz 1995

P Hans Pfahmann: Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945 (Beiträge zur Wehrforschung, 16/17). Würzburg 1968

R Datenbank Rathkolb

RT Datenbank Stadtarchiv Reutlingen

## Fortsetzung Tabelle A2

Zivilarbeiter Männer	Sowjetbürger					Tschechen		
	Mittel	L	P	R	RT	Mittel	L	R
n	1,910	393	?	957	560	1,832	837	995
vor 1908	18.0	16.8	6.4	14.6	24.5	14.1	20.7	8.6
1908–12	10.1	7.9	8.9	10.7	10.5	7.4	11.2	4.1
1913–17	13.2	18.1	12.8	13.9	8.6	9.2	13.5	5.5
1918–22	23.0	27.2	18.4	28.3	11.1	60.5	45.0	73.5
1923–27	32.9	29.0	53.5	32.2	37.0	8.8	9.6	8.2
1928–32	2.8	1.0	0.0	0.3	8.4	0.0	0.0	0.0
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Zivilarbeiter Männer	Ungarn			Staatenlose		
	Mittel	L	R	Mittel	L	R
n	224	143	81	64	46	18
vor 1908	28.6	28.0	29.6	65.6	80.4	27.8
1908–12	17.0	16.8	17.3	4.7	6.5	0.0
1913–17	13.8	18.2	6.2	9.4	4.3	22.2
1918–22	25.4	25.9	24.7	12.5	8.7	22.2
1923–27	13.8	11.2	18.5	7.8	0.0	27.8
1928–32	1.3	0.0	3.7	0.0	0.0	0.0
1933–37	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Summe	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Kgf., KZ Männer	Franzosen			IMI R	KZ M
	Mittel	D	R		
n	5,255	5000	255	1,095	78,920
vor 1908	34.0	34.3	27.8	4.3	21.6
1908–12	31.8	31.8	31.8	12.8	13.2
1913–17	26.8	26.7	27.8	21.6	15.6
1918–22	7.5	7.2	12.5	35.1	19.1



### A3 Die im Jahre 2000 überlebenden ehemals auf österreichischem Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter

	SUMME	B	BUL	F	GR	GB	I
Üb-WS Männer		(NL)			(I)		
1908–12		4,9	0,7	6,7	6,2	4,9	6,2
1913–17		20,2	12,2	22,4	22,3	18,9	22,3
1918–22		40,3	29,4	40,1	40,7	38,9	40,7
1923–27		59,4	48,8	55,2	57,1	56,6	57,1
1928–32			61,0	66,6	70,8		70,8
Üb-WS Frauen		(NL)			(I)		
1908–12		22,9	4,3	23,8	21,0	19,9	21,0
1913–17		47,8	23,4	47,6	45,5	40,4	45,5
1918–22		64,5	48,5	65,0	64,4	58,5	64,4
1923–27		77,6	68,4	76,5	76,8	71,7	76,8
1928–32			77,3	84,0	84,9		84,9
Zivilarb. 9/44	580.640	5.178	6.221	57.628	10.481	60	49.078
Männer	404.097	4.565	5.704	53.952	8.571	24	44.873
Frauen	176.543	613	517	3.676	1.910	36	4.205
Zivilarb. 6/45	757.000	6.000	11.000	70.000	12.000	0	92.000
Männer	541.099	5.290	10.086	65.535	9.813	0	84.117
Frauen	215.901	710	914	4.465	2.187	0	7.883
Kgf. 6/45	150.000	5.000		64.000		12.000	3.000
KZ-Häftl. 6/45	85.900	500		3.800	400		3.300
Männer	77.200	300		3.400	400		3.300
Frauen	8.700	200		400	0		0
Zwangsarb. 6/45	992.900	11.500	11.000	137.800	12.400	12.000	98.300
Männer	768.299	10.590	10.086	132.935	10.213	12.000	90.417
Frauen	224.601	910	914	4.865	2.187	0	7.883

## Fortsetzung Tabelle A3

	SUMME	B	BUL	F	GR	GB	I
Alter Männer							
1908–12		6,9	20,5	11,8	10,0		18,4
1913–17		8,7	16,2	12,0	17,3		13,7
1918–22		24,9	8,9	49,6	32,7		12,3
1923–27		30,6	6,2	6,6	27,4		12,7
1928–32		0,0	0,3	0,2	1,5		0,6
Alter Frauen							
		(F)	(SLO)				
1908–12		12,7	21,2	12,7	6,0		6,5
1913–17		17,7	3,7	17,7	12,0		12,9
1918–22		27,6	23,7	27,6	34,0		29,0
1923–27		20,7	32,5	20,7	36,0		32,3
1928–32		0,0	5,0	0,0	4,0		3,2
Überlebende 2000	238.611	2.570	1.161	28.078	4.806	1.142	20.438
Zivilarbeiter	199.126	1.925	1.161	19.767	4.683	0	18.373
Männer	102.665	1.603	801	17.745	3.378	0	14.160
Frauen	96.461	322	360	2.022	1.305	0	4.213
Kriegsgefangene	18.609	498	0	7.109	0	1.142	1.046
KZ-Häftlinge	20.877	147	0	1.202	124	0	1.019
Männer	17.696	71	0	1.021	124	0	1.019
Frauen	3.181	76	0	181	0	0	0

## Fortsetzung Tabelle A3

	YU	CRO	NL	PL	ROM	SLO	E
Üb-WS Männer					(BUL)		(I)
1908–12	4,7	1,2	4,9	3,4	0,7	2,9	6,2
1913–17	14,4	11,3	20,2	13,1	12,2	11,2	22,3
1918–22	28,9	28,0	40,3	27,2	29,4	25,0	40,7
1923–27	45,0	44,0	59,4	42,1	48,8	40,5	57,1
1928–32	57,6	57,5		62,4	61,0	55,5	
Üb-WS Frauen					(BUL)		(I)
1908–12	8,1	6,5	22,9	15,4	4,3	9,4	21,0
1913–17	22,9	24,6	47,8	33,4	23,4	27,6	45,5
1918–22	43,8	47,9	64,5	51,9	48,5	48,5	64,4
1923–27	59,9	63,1	77,6	67,4	68,4	69,2	76,8
1928–32	72,2	75,3		80,1	77,3	77,6	
Zivilarb. 9/44	11.706	22.210	3.651	79.322	2.978	13.213	565
Männer	8.879	18.236	3.034	51.281	2.372	7.711	542
Frauen	2.827	3.974	617	28.041	606	5.502	23
Zivilarb. 6/45	40.000	30.000	4.000	86.000	4.000	30.000	500
Männer	30.340	24.632	3.324	55.598	3.186	17.508	480
Frauen	9.660	5.368	676	30.402	814	12.492	20
Kgf. 6/45	19.000			1.000	2.000		
KZ-Häftl. 6/45	2.700		200	17.400		300	1.600
Männer	2.700		200	17.000		300	1.600
Frauen	0		0	400		0	0
Zwangsarb. 6/45	61.700	30.000	4.200	104.400	6.000	30.300	2.100
Männer	52.040	24.632	3.524	73.598	5.186	17.808	2.080
Frauen	9.660	5.368	676	30.802	814	12.492	20

## Fortsetzung Tabelle A3

	YU	CRO	NL	PL	ROM	SLO	E
<b>Alter Männer</b>							
1908–12	25,0	12,2	14,2	13,0	15,0	21,4	12,2
1913–17	16,7	9,4	21,6	13,9	10,0	17,4	18,3
1918–22	15,0	22,0	37,2	26,8	2,5	9,5	21,6
1923–27	11,7	30,6	12,8	22,7	15,0	10,0	31,9
1928–32	0,0	2,0	0,0	0,9	5,0	1,0	0,0
<b>Alter Frauen</b>							
	(SLO)		(F)		(SLO)		(PL)
1908–12	21,2	18,9	12,7	10,8	21,2	21,2	10,8
1913–17	3,7	18,9	17,7	15,1	3,7	3,7	15,1
1918–22	23,7	27,0	27,6	22,6	23,7	23,7	22,6
1923–27	32,5	21,6	20,7	33,3	32,5	32,5	33,3
1928–32	5,0	0,0	0,0	3,6	5,0	5,0	3,6
Überlebende 2000	9.535	7.145	1.272	28.282	830	6.840	542
Zivilarbeiter	7.477	7.145	1.225	24.227	717	6.778	163
Männer	3.992	5.402	919	10.927	396	1.664	153
Frauen	3.484	1.743	306	13.300	321	5.114	10
Kriegsgefangene	1.427	0	0	66	113	0	0
KZ-Häftlinge	632	0	47	3.989	0	62	379
Männer	632	0	47	3.840	0	62	379
Frauen	0	0	0	149	0	0	0

## Fortsetzung Tabelle A3

	CZ	H	[SU]	UKR	R	BEL	Bal
Üb-WS Männer			Split				
1908–12	1,8	1,2	Ukraine	0,7	1,3	3,3	0,7
1913–17	10,5	10,1	0,56	7,5	7,3	11,4	7,5
1918–22	25,2	23,5	Rußland	18,6	17,5	22,9	18,6
1923–27	40,9	38,6	0,31	31,6	29,6	35,9	31,6
1928–32	56,9	50,7	Belarus	43,5	41,4	47,1	43,5
Üb-WS Frauen			0,13				
1908–12	7,5	3,3		9,0	10,5	11,2	9,0
1913–17	26,7	27,0		23,0	23,7	25,0	23,0
1918–22	48,8	46,9		41,8	42,4	44,7	41,8
1923–27	65,6	63,6		59,4	58,9	60,2	59,4
1928–32	78,0	74,0		71,9	71,6	72,8	71,9
Zivilarb. 9/44	61.738	10.759	211.134	118.235	65.452	27.447	2.483
Männer	53.275	7.632	109.208	61.156	33.854	14.197	1.424
Frauen	8.463	3.127	101.926	57.079	31.597	13.250	1.059
Zivilarb. 6/45	83.000	16.000	234.000	131.040	72.540	30.420	5.000
Männer	71.622	11.350	121.035	67.780	37.521	15.735	2.867
Frauen	11.378	4.650	112.965	63.260	35.019	14.685	2.133
Kgf. 6/45			42.000	23.520	13.020	5.460	
KZ-Häftl. 6/45	700	17.500	16.500	9.240	5.115	2.145	300
Männer	700	13.900	16.200	9.072	5.022	2.106	300
Frauen	0	3.600	300	168	93	39	0
Zwangsarb. 6/45	83.700	33.500	292.500	163.800	90.675	38.025	5.300
Männer	72.322	25.250	179.235	100.372	55.563	23.301	3.167
Frauen	11.378	8.250	113.265	63.428	35.112	14.724	2.133

## Fortsetzung Tabelle A3

	CZ	H	[SU]	UKR	R	BEL	Bal
Alter Männer							(PL)
1908–12	7,4	17,0	10,1	10,1	10,1	10,1	13,0
1913–17	9,2	13,8	13,2	13,2	13,2	13,2	13,9
1918–22	60,5	25,4	23,0	23,0	23,0	23,0	26,8
1923–27	8,8	13,8	32,9	32,9	32,9	32,9	22,7
1928–32	0,0	1,3	2,8	2,8	2,8	2,8	0,9
Alter Frauen		(SLO)					(PL)
1908–12	6,5	21,2	4,1	4,1	4,1	4,1	10,8
1913–17	12,9	3,7	7,3	7,3	7,3	7,3	15,1
1918–22	29,0	23,7	23,5	23,5	23,5	23,5	22,6
1923–27	32,3	32,5	56,4	56,4	56,4	56,4	33,3
1928–32	3,2	5,0	2,8	2,8	2,8	2,8	3,6
Überlebende 2000	19.196	7.125	84.078	46.814	25.402	11.862	1.212
Zivilarbeiter	19.050	3.277	74.393	41.460	22.587	10.346	1.165
Männer	14.295	1.547	20.717	11.504	6.024	3.188	392
Frauen	4.755	1.730	53.677	29.955	16.563	7.158	773
Kriegsgefangene	0	0	7.030	3.882	2.038	1.110	0
KZ-Häftlinge	146	3.848	2.655	1.473	776	406	47
Männer	146	2.676	2.562	1.421	748	393	47
Frauen	0	1.172	92	51	29	12	0

## Fortsetzung Tabelle A3

	S & U	so	ISR	USA	EST	LAT	LIT
Üb-WS Männer	(E,PL)	(E,PL)					
1908–12	5,0	5,0	7,4	6,8	0,7	0,7	0,7
1913–17	17,7	17,7	22,8	20,4	7,5	7,5	7,5
1918–22	33,7	33,7	43,0	36,1	18,6	18,6	18,6
1923–27	48,6	48,6	59,4	50,9	31,6	31,6	31,6
1928–32	64,5	64,5	72,5	64,9	43,5	43,5	43,5
Üb-WS Frauen	(E,PL)	(E,PL)					
1908–12	19,6	19,6	16,2	23,1	9,0	9,0	9,0
1913–17	40,5	40,5	35,1	41,6	23,0	23,0	23,0
1918–22	58,4	58,4	54,1	57,4	41,8	41,8	41,8
1923–27	72,0	72,0	70,2	69,3	59,4	59,4	59,4
1928–32	82,1	82,1	80,4	78,6	71,9	71,9	71,9
Zivilarb. 9/44	18.312	13.923			BevGew		
Männer	12.279	10.535			1.126	1.951	2.349
Frauen	6.033	3.388			0,21	0,36	0,43
Zivilarb. 6/45	12.000	21.500					
Männer	8.047	16.268					
Frauen	3.953	5.232					
Kgf. 6/45		2.000					
KZ-Häftl. 6/45	100	200	10.200	10.200			
Männer	100	200	8.300	8.300			
Frauen	0	0	1.900	1.900			
Zwangsarb. 6/45	12.100	23.700	10.200	10.200			
Männer	8.147	18.468	8.300	8.300			
Frauen	3.953	5.232	1.900	1.900			

## Fortsetzung Tabelle A3

	S & U	so	ISR	USA	EST	LAT	LIT
Alter Männer		(F,PL)			Frz. Kgf.	IMI	KZ
1908–12	4,7	12,4			31,8	12,8	13,2
1913–17	9,4	12,9			26,8	21,6	15,6
1918–22	12,5	38,2			7,5	35,1	19,1
1923–27	7,8	14,6			0,0	26,2	20,3
1928–32	0,0	0,5			0,0	0,0	10,2
Alter Frauen	(m)	(F,PL)					
1908–12	4,7	11,7					11,4
1913–17	9,4	16,4					15,7
1918–22	12,5	25,1					22,2
1923–27	7,8	27,0					17,5
1928–32	0,0	1,8					8,7
Überlebende 2000	1.521	6.338	3.406	3.095			
Zivilarbeiter	1.495	6.108	0	0			
Männer	797	3.778	0	0			
Frauen	697	2.330	0	0			
Kriegsgefangene	0	177	0	0			
KZ-Häftlinge	26	53	3.406	3.095			
Männer	26	53	2.673	2.319			
Frauen	0	0	734	776			

## 7. Literaturverzeichnis

### 7.1 Elektronische Datenbanken

- Daten des Meldeamts St. Valentin (Andreas Leuchtenmüller)  
Daten eines österreichischen unternehmenshistorischen Projekts (Oliver Rathkolb und Mitarbeiter)  
Daten des Projekts „Zwangsarbeiter in Reutlingen – Erfassung und Auswertung der Ausländer-Meldekartei mit Hilfe eines Datenbankprogramms“ (Stadtarchiv Reutlingen)

### 7.2 Statistische Übersichten

- Der Arbeitseinsatz im Gau Niederdonau (1943, 1944). Hg. v. Gauarbeitsamt Niederdonau. Wien  
Der Arbeitseinsatz im Gau Oberdonau (1944). Hg. v. Gauarbeitsamt Oberdonau. Linz  
Der Arbeitseinsatz im Gau Wien (1943, 1944). Hg. v. Gauarbeitsamt Wien. Wien  
Der Arbeitseinsatz im Großdeutschen Reich (1938–1944). Hg. v. Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz. Berlin  
Demographic Yearbook (1953, 1957, 1961, 1966, 1996). Hg. v. Vereinte Nationen. New York  
Keyfitz, Nathan/Wilhelm Flieger: World Population. An Analysis of Vital Data. Chicago/London 1968  
Rocznik Statystyczny 1948 (1949). Warszawa  
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 58 f. (1939/40, 1941/42). Hg. v. Statistisches Reichsamt. Berlin  
Wirtschaft und Statistik, 20 (1940). Hg. v. Statistisches Reichsamt. Berlin

### 7.3 Quelleneditionen

- Documenta Occupationis, IX. Poznan 1975  
Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg (IMT): Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg 14. November 1945 – 1. Oktober 1946. Amtlicher Wortlaut in deutscher Sprache. 42 Bde. Nürnberg 1947–1949

### 7.4 Unveröffentlichte Manuskripte

- Leuchtenmüller, Andreas: Fremdarbeiter und nationalsozialistische Rüstungswirtschaft. Eine Fallstudie über das Nibelungenwerk in St. Valentin 1939–1945. Diplomarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien 1992  
Nathan Associates: Zwangsarbeit im Dritten Reich. Washington D. C. 1999  
Niethammer, Lutz: Internationaler Workshop in Buchenwald „Daten und Begriffe in der NS-Zwangsarbeiterfrage“. Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1999

- Niethammer, Lutz: 1999 noch lebende ehem. NS-Zwangsarbeiter/innen. Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1999
- Spoerer, Mark: Wie viele ehemalige und möglicherweise entschädigungsberechtigte Zwangsarbeiter werden im Jahr 2000 noch leben? (Zweite, revidierte Schätzung vom 22. August 1999). Universität Hohenheim 1999 [s. S. 355, Fn. 126]
- Stiftung „Polnisch-deutsche Aussöhnung“: Polnische Zwangsarbeiter in Österreich in den Jahren 1939–1945. Warschau 1998

## 7.5 Demographische Literatur

- Chiang, Chin L.: *The Life Table and its Applications*. Malabar 1984
- Dinkel, Reiner H.: Sterblichkeit in Perioden- und Kohortenbetrachtung. Zugleich eine ansatzweise Berechnung der Kohortensterbetafeln für Deutschland. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 10 (1984). S. 477–500
- Dinkel, Reiner H.: Kohortensterbetafeln. Ein Überblick über Logik, Konstruktionsverfahren und Anwendungsmöglichkeiten. In: ders./Höhn/Scholz. S. 27–44
- Dinkel, Reiner H.: Sterblichkeitsmessung in den obersten Altersstufen, Die Ergänzung abgekürzter bundesdeutscher Sterbetafeln durch die Methode der Extinct Generations. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 19 (1997). S. 493–509
- Dinkel, Reiner H./Charlotte Höhn/Rembrandt D. Scholz (Hg.): *Sterblichkeitsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Kohortenansatzes (Schriftenreihe des Instituts für Bevölkerungsforschung, 23)*. München 1996
- Frumkin, George: *Population Changes in Europe since 1939: A Study of Population Changes in Europe During and Since World War II as Shown by the Balance Sheets of Twenty-four European Countries*. New York 1951
- Hinde, Andrew: *Demographic Methods*. London u. a. 1998
- Höhn, Charlotte: Kohortensterblichkeit unter besonderer Berücksichtigung der Weltkriege. In: Dinkel/Höhn/Scholz. S. 45–66
- Kirk, Dudley: *Europe's Population in the Interwar Years*. Geneva 1946
- Mauldin, W. Parker/Donald S. Akers: *The Population of Poland* (U. S. Dept. of Commerce, Bureau of the Census. *International Population Statistics Reports Series P-90, no. 4*). Washington D. C. 1954
- Meslé, France u. a.: *Tendances récentes de la mortalité par cause en Russie 1965–1994* (INED, *Données statistiques, no. 2-1996*). Paris 1996
- Schmithals, Bodo/Esther U. Schütz: Herleitung der DAV-Sterbetafel für Rentenversicherungen. In: *Blätter der Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik*, 22 (1995). S. 29–69
- Vallin, Jacques: *La mortalité par génération en France, depuis 1899* (INED, *Travaux et Documents, no. 63*). Paris 1973
- Veys, Dion: *De Generatiesterbetafels in België, 1830–1977*. Diss. Katholieke Universiteit Leuven 1981
- Zielinski, Henryk: *Population Changes in Poland 1939–1950* (Mid-European Studies Center, 16). New York 1954

## 7.6 Historische Literatur

- Ardelt, Rudolf/Hans Hautmann (Hg.): *Arbeiterschaft und Nationalsozialismus in Österreich. In memoriam Karl R. Stadler*. Wien/Zürich 1990
- August, Jochen: Die Entwicklung des Arbeitsmarkts in Deutschland in den 30er Jahren und der Masseneinsatz ausländischer Arbeitskräfte während des Zweiten Weltkrieges. Das Fallbeispiel der polnischen zivilen Arbeitskräfte und Kriegsgefangenen 1939/40. In: *Archiv für Sozialgeschichte*, 24 (1984). S. 305–353
- Barwig, Klaus/Günter Saathoff/Nicole Weyde (Hg.): *Entschädigung für NS-Zwangsarbeit. Rechtliche, historische und politische Aspekte*. Baden-Baden 1998
- Bauer, Dietmar: Die soziale Lage ausländischer Arbeitskräfte in der Rüstungsindustrie während des 2. Weltkrieges am Beispiel der Hack Werke/Steyr. In: *Ardelt/Hautmann*. S. 485–500
- Bermani, Cesare: Odyssee in Deutschland. Die alltägliche Erfahrung der italienischen „Fremd- arbeiter“ im „Dritten Reich“. In: *ders./Bologna/Mantelli*. S. 37–252
- Bermani, Cesare/Sergio Bologna/Brunello Mantelli: *Proletarier der „Achse“*. Sozialgeschichte der italienischen Fremdarbeit in NS-Deutschland 1937 bis 1943. Berlin 1997
- Billig, Joseph: Le rôle des prisonniers de guerre dans l'économie du IIIe Reich. In: *Revue d'Histoire de la Deuxième Guerre Mondiale*, 10 (1960). Nr. 37. S. 53–76
- Boshyk, Yuri (Hg.): *Ukraine During World War II. History and Its Aftermath. A Symposium*. Edmonton 1986
- Böttcher, Karin-Anne: „Schuld daran sind nur Faschismus und der verfluchte Krieg“. Zwangs- arbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Reutlingen während des Zweiten Weltkrieges. In: *Reutlinger Geschichtsblätter*, 34 (1995). S. 29–89
- Bonwetsch, Bernd: Sowjetische Zwangsarbeiter vor und nach 1945. Ein doppelter Leidensweg. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 41 (1993). S. 532–546
- Braumandl, Wolfgang: *Die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Deutschen Reiches im Sude- tenland 1938–1945* (Veröffentlichungen des Sudetendeutschen Archivs, 20). Nürnberg 1985
- Broszat, Martin: *Nationalsozialistische Polenpolitik 1939–1945* (Schriftenreihe der Viertel- jahrshefte für Zeitgeschichte, 2). 1. Aufl. Stuttgart 1961
- Budzynski, Andrzej: Opfer der Repression des Dritten Reiches in Polen – humanitäre Hilfe oder Entschädigung. In: *Barwig/Saathoff/Weyde*. S. 165–177
- Chiari, Bernhard: *Alltag hinter der Front. Besatzung, Kollaboration und Widerstand in Weißrußland 1941–1944* (Schriften des Bundesarchivs, 53). Düsseldorf 1998
- Coudry, Georges: *Les camps soviétiques en France. Les „russes“ livrés à Staline en 1945*. Paris 1997
- Czollek, Roswitha: Zwangsarbeit und Deportationen für die deutsche Kriegsmaschinerie in den baltischen Sowjetrepubliken während des zweiten Weltkrieges. In: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* (1970). Nr. 2. S. 45–67
- Dachauer Hefte, 15: *KZ-Außenlager – Geschichte und Erinnerung*. Hg. v. Wolfgang Benz/ Barbara Distel. Dachau 1999
- Dallin, Alexander: *Deutsche Herrschaft in Rußland 1941–1945. Eine Studie über Besatzungs- politik*. Düsseldorf 1958
- Distel, Barbara: *KZ-Kommandos an idyllischen Orten. Dachauer Außenlager in Österreich*. In: *Dachauer Hefte*, 15 (1999). S. 54–65

- Durand, Yves: *La captivité. Histoire des prisonniers de guerre français 1939–1945*. 3. Aufl. Paris 1982
- Elliott, Mark R.: *Soviet Military Collaborators during World War II*. In: Boshyk. S. 89–104
- Elsner, Lothar/Joachim Lehmann: *Ausländische Arbeiter unter dem deutschen Imperialismus 1900 bis 1985*. Berlin 1988
- Encyclopedia of Ukraine*. Hg. v. Danylo H. Struk. 4 Bde. Toronto u. a. 1993
- Engel, Reinhard/Joana Radzyner: *Sklavenarbeit unterm Hakenkreuz. Die verdrängte Geschichte der österreichischen Industrie*. Wien/München 1999
- Ewerth, Lutz: *Der Arbeitseinsatz von Landesbewohnern besetzter Gebiete des Ostens und Südostens im Zweiten Weltkrieg*. Diss. phil. Tübingen 1954
- Freund, Florian: *Mauthausen. Zu Strukturen von Haupt- und Außenlagern*. In: *Dachauer Hefte*, 15 (1999). S. 254–272
- Freund, Florian/Bertrand Perz: *Industrialisierung durch Zwangsarbeit*. In: Emmerich Tálos/Ernst Hanisch/Wolfgang Neugebauer (Hg.): *NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945 (Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik, 36)*. Wien 1988. S. 95–114
- Freund, Florian/Bertrand Perz: *Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der „Ostmark“*. In: Herbert (1991). S. 317–350
- Florian Freund/Bertrand Perz: *Die Zahlentwicklung der ausländischen Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen auf dem Gebiet der Republik Österreich 1939–1945*. Wien 2004 (in diesem Band)
- Gawłowski, Karol: *Die Sklavenarbeit der polnischen Bürger im „Dritten Reich“*. In: Spanjer/Oudesluijs/Meijer. S. 115–118
- Gerlach, Christian: *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941–1944*. Hamburg 1999
- Gestrich, Andreas/Gerhard Hirschfeld/Holger Sonnabend (Hg.): *Ausweisung und Deportation. Formen der Zwangsmigration in der Geschichte (Stuttgarter Beiträge zur historischen Migrationsforschung, 2)*. Stuttgart 1995
- Greussing, Kurt: *Zwang und Verdrängung. Fremdarbeiter/innen und Kriegsgefangene in Vorarlberg*. In: *Ardelt/Hautmann*. S. 513–530
- Gross, Jan T.: *Polish Society under German Occupation. The Generalgouvernement, 1939–1944*. Princeton 1979
- Hachtmann, Rüdiger: *Industriearbeit im „Dritten Reich“*. Untersuchungen zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen in Deutschland 1933–1945 (*Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 82*). Göttingen 1989
- Hachtmann, Rüdiger: *Industriearbeiterinnen in der deutschen Kriegswirtschaft 1936–1944/45*. In: *Geschichte und Gesellschaft*, 19 (1993). S. 332–366
- Herbert, Ulrich (Hg.): *Europa und der „Reichseinsatz“*. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Deutschland 1938–1945. Essen 1991
- Herbert, Ulrich: *Fremdarbeiter, Politik und Praxis des „Ausländer-Einsatzes“ in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches*. Bonn 1999 (Erstaufflage 1985)
- Herbert, Ulrich/Karin Orth/Christoph Dieckmann (Hg.): *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur*. 2 Bde. Göttingen 1998
- Hilbrecht, Rudolf: *Litauen im Reichskommissariat Ostland 1941–1943/44. Parallelen und Kontraste zum übrigen Baltikum, vornehmlich Estland*. In: Robert Bohn (Hg.): *Die deutsche Herrschaft in den „germanischen“ Ländern 1940–1945 (Historische Mitteilungen, 26)*. Stuttgart 1997. S. 187–207

- Holborn, Louise W.: *The International Refugee Organization. A Specialized Agency of the United Nations. Its History and Work 1946–1952.* Oxford 1956
- Hopmann, Barbara, u. a.: *Zwangsarbeit bei Daimler-Benz (Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Beih. 78).* Stuttgart 1994
- Internationaler Suchdienst: *Vorläufiges Verzeichnis der Konzentrationslager und deren Außenkommandos sowie anderer Haftstätten unter dem Reichsführer-SS in Deutschland und deutsch besetzten Gebieten (1933–1945).* Arolsen 1969
- Internationaler Suchdienst: *Verzeichnis der Haftstätten unter dem Reichsführer SS (1933–1945). Konzentrationslager und deren Außenkommandos sowie andere Haftstätten unter dem Reichsführer-SS in Deutschland und deutsch besetzten Gebieten.* Arolsen 1979
- Isajiq, Wsevolod W.: *Repatriation.* In: *Encyclopedia of Ukraine.* Bd. 4. S. 352
- Jacobmeyer, Wolfgang: *Jüdische Überlebende als „Displaced Persons“.* Untersuchungen zur Besatzungspolitik in den deutschen Westzonen und zur Zuwanderung osteuropäischer Juden 1945–1947. In: *Geschichte und Gesellschaft*, 9 (1983). S. 421–452
- Jacobmeyer, Wolfgang: *Vom Zwangsarbeiter zum heimatlosen Ausländer. Die Displaced Persons in Westdeutschland 1945–1951 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, 65).* Göttingen 1985
- Kamenetsky, Ihor: *Hitler's Occupation of Ukraine (1941–1944). A Study of Totalitarian Imperialism (Marquette Slavic Studies, 2).* Milwaukee 1956
- Kárný, Miroslav: *Der „Reichsausgleich“ in der deutschen Protektoratspolitik.* In: *Herbert.* S. 26–50
- Klinkhammer, Lutz: *Deportation aus Italien nach Deutschland 1943–1945.* In: *Gestrich/Hirschfeld/Sonnabend.* S. 141–166
- Königseder, Angelika/Juliane Wetzel: *Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DP's (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland.* Frankfurt/M. 1994
- Kozsel, Bogdan: *Nationale Minderheiten in Polen nach 1945.* In: *Valeria Heuberger (Hg.): Nationen, Nationalitäten, Minderheiten: Probleme des Nationalismus in Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Polen, der Ukraine, Italien und Österreich 1945–1990 (Schriften des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, 23).* Wien 1994. S. 210–231
- Krawchenko, Bohdan: *Soviet Ukraine under Nazi Occupation, 1941–4.* In: *Boshyk.* S. 15–37
- Kuczynski, Jürgen: *Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus.* Bd. 6: *Darstellung der Lage der Arbeiter in Deutschland von 1933 bis 1945.* Berlin 1964
- Kuczynski, Thomas: *Entschädigungsansprüche für Zwangsarbeit im „Dritten Reich“ auf der Basis der damals erzielten zusätzlichen Einnahmen und Gewinne.* In: 1999. *Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts*, 15 (2000). Nr. 2. S. 15–63
- Kulischer, Eugene M.: *Europe on the Move. War and Population Changes, 1917–1947.* New York 1948
- Kyjak, Taras: *Ansprüche aus Zwangsarbeit – Anmerkungen aus ukrainischer Sicht.* In: *Barwig/Saathoff/Weyde.* S. 187–191
- Lang, Ralf: *Italienische „Fremdarbeiter“ im nationalsozialistischen Deutschland 1937–1945 (Europäische Hochschulschriften, 3.689).* Frankfurt/M. u. a. 1996
- Lotfi, Gabriele: *KZ der Gestapo. Arbeitserziehungslager im Dritten Reich.* Stuttgart 2000
- Luczak, Czeslaw: *Recrutement d'ouvriers sur les territoires polonais pour les travaux forcés dans le Reich au temps de l'occupation hitlérienne.* In: *Studia Historiae Oeconomicae*, 9 (1974). S. 299–311

- Luczak, Czeslaw: Einleitung. In: Wybór Zródel (Hg.): *Polozenie Polskich Robotników przymusowych w rzeszy* (Documenta Occupationis, 9). Poznan 1975. S. lxxxii–cvi
- Madajczyk, Czeslaw: *Die Okkupationspolitik Nazideutschlands in Polen 1939–1945*. Berlin 1987
- Majer, Diemut: „Fremdvölkische“ im Dritten Reich. Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Rechtssetzung und Rechtspraxis in Verwaltung und Justiz unter besonderer Berücksichtigung der eingegliederten Ostgebiete und des Generalgouvernements (Schriften des Bundesarchivs, 28). Boppard 1981
- Mantelli, Bruno: Zwischen Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt und Kriegswirtschaft. Die Anwerbung der italienischen Arbeiter für das „Dritte Reich“ und die „Achse Berlin-Rom“ 1938–1943. In: Bermanni/Bologna/Mantelli. S. 253–391
- Mařálek, Hans: *Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen*. Dokumentation. 3. Aufl. Wien/Linz 1995 [Die Seitenangaben beziehen sich auf die 1. Aufl. 1974]
- Müller, Rolf-Dieter: *Die deutsche Wirtschaftspolitik in den besetzten sowjetischen Gebieten 1941–1943*. Der Abschlußbericht des Wirtschaftsstabes Ost und Aufzeichnungen eines Angehörigen des Wirtschaftskommandos Kiev (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, 57). Boppard 1991.
- Myllyniemi, Seppo: *Die Neuordnung der baltischen Länder 1941–1944*. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik (Historiallisia Tutkimuksia, 90). Helsinki 1973
- Pegel, Michael: *Fremdarbeiter, Displaced Persons, Heimatlose Ausländer*. Konstanten eines Randgruppenschicksals in Deutschland nach 1945 (Zeitgeschichte – Zeitverständnis, 1). Münster 1997
- Perz, Bertrand: *Der Arbeitseinsatz im KZ Mauthausen*. In: Herbert/Orth/Dieckmann. S. 533–557
- Petzina, Dietmar: *Die Mobilisierung deutscher Arbeitskräfte vor und während des zweiten Weltkrieges*. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 18 (1970). S. 443–455
- Pfahlmann, Hans: *Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945* (Beiträge zur Wehrforschung, 16/17). Würzburg 1968
- Poljan, Pavel: *Die Deportation der Ostarbeiter im Zweiten Weltkrieg*. In: Gestrich/Hirschfeld/Sonnabend. S. 115–140
- Poljan, Pavel/Zanna Zajonckovskaja: *Ostarbeiter in Deutschland und daheim*. Ergebnisse einer Fragebogenanalyse. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 41 (1993). S. 547–561
- Proudfoot, Malcolm J.: *European Refugees: 1939–52. A Study in Forced Population Movement*. Evanston 1956
- Rabitsch, Gisela: *Konzentrationslager in Österreich (1938–1945)*. Überblick und Geschehen. 2 Bde. Diss. Wien 1967
- Rhode, Gotthold: *Völker auf dem Wege ... Verschiebungen der Bevölkerung in Ostdeutschland und Osteuropa seit 1917* (Schriften des Schleswig-Holsteinischen Geschichtslehrer-Verbandes, N. F. 1). Kiel 1952
- Röhr, Werner: *Okkupation und Kollaboration (1938–1945)*. Beiträge zu Konzepten und Praxis der Kollaboration in der deutschen Okkupationspolitik (Europa unterm Hakenkreuz, Erg. Bd. 1). Berlin/Heidelberg 1994
- Schausberger, Norbert: *Rüstung in Österreich 1938–1945*. Eine Studie über die Wechselwirkung von Wirtschaft, Politik und Kriegsführung (Publikationen des Österreichischen Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien, 8). Wien 1970

- Schausberger, Norbert: Mobilisierung und Einsatz fremdländischer Arbeitskräfte während des 2. Weltkrieges in Österreich. Wien 1970
- Schlarp, Karl-Heinz: Wirtschaft und Besatzung in Serbien 1941–1944 (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa, 25). Stuttgart 1986
- Schreiber, Gerhard: Die italienischen Militärinternierten im deutschen Machtbereich 1943 bis 1945. Verraten, verachtet, vergessen (Beiträge zur Militärgeschichte, 28). München 1990
- Seeber, Eva: Zwangsarbeiter in der faschistischen Kriegswirtschaft. Die Deportation und Ausbeutung polnischer Bürger unter besonderer Berücksichtigung der Lage der Arbeiter aus dem sogenannten Generalgouvernement (Schriftenreihe des Instituts für Geschichte der Europäischen Volksdemokratien an der Karl-Marx-Universität Leipzig, 3). Berlin 1964
- Seidler, Franz W.: Die Organisation Todt. Bauen für Staat und Wehrmacht 1938–1945, Koblenz 1987
- Sensenig, Gene R.: Fremdarbeiter beim Bau der Dr. Todtbrücke in der Gauhauptstadt Salzburg. In: Ardel/Hautmann. S. 501–512
- Slapnicka, Harry: Einsatz und Ausbeutung „fremdvölkischer“ Arbeitskräfte in Oberösterreich. Kriegsbedingte Maßnahme oder mehr? In: Ardel/ Hautmann. S. 469–483
- Spanjer, Rimco/Diete Oudesluijs/Johan Meijer (Hg.): Zur Arbeit gezwungen. Zwangsarbeit in Deutschland 1940–1945. Bremen 1999
- Speckner, Hubert: Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939–1945. Zur Geschichte der Mannschaftsstammlager und Offizierslager in den Wehrkreisen XVII und XVIII. Diss. phil. Wien 1999 [mittl. veröff. unter: In der Gewalt des Feindes: Kriegsgefangenenlager in der „Ostmark“ 1939 bis 1945 (Kriegsfolgen-Forschung, Bd. 3). München 2003]
- Spoerer, Mark: Zwangsarbeiter im Dritten Reich – Fakten und Zahlen. In: Damals (2000). Nr. 2. S. 41–43
- Stein, Harry: Funktionswandel des Konzentrationslagers Buchenwald im Spiegel der Lagerstatistiken. In: Herbert/Orth/Dieckmann. S. 167–192
- Streit, Christian: Die sowjetischen Kriegsgefangenen in den deutschen Lagern. In: Dittmar Dahlmann/Gerhard Hirschfeld (Hg.): Lager, Zwangsarbeit, Vertreibung und Deportation: Dimensionen der Massenverbrechen in der Sowjetunion und in Deutschland 1933 bis 1945 (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, NF 10). Essen 1999. S. 403–414
- Sundhussen, Holm: Wirtschaftsgeschichte Kroatiens im nationalsozialistischen Großraum. Das Scheitern einer Ausbeutungsstrategie (Studien zur Zeitgeschichte, 23). Stuttgart 1983
- Szita, Szabolcs: Verschleppt, verhungert, vernichtet. Die Deportation ungarischer Juden auf das Gebiet des annektierten Österreich 1944–1945. Wien 1999
- Thurner, Erika: „Ortsfremde, asoziale Gemeinschaftsschädlinge“ – die Konsequenzen des „Anschlusses“ für Sinti und Roma (Zigeuner). In: Ardel/Hautmann. S. 531–551
- Tweraser, Kurt: Sie sind da, wir sind frei! Vive l’Americansky! Anmerkungen zur Befreiung der Konzentrationslager in Oberdonau durch amerikanische Soldaten. In: Jahrbuch des österreichischen Widerstandes 1997. S. 96–109
- United States Strategic Bombing Survey: The Effects of Strategic Bombing on German Morale. Bd. 2. Washington 1946
- Vernant, Jacques: The Refugee in the Post-War World. New Haven 1953
- Weinmann, Martin (Hg.): Das nationalsozialistische Lagersystem (CCP). 3. Aufl. Frankfurt/M. 1999

Yurkevich, M.: Ostarbeiter. In: Encyclopedia of Ukraine. Bd. 3. S. 728 f.

Zubkova, Elena: Die sowjetische Gesellschaft nach dem Krieg. Lage und Stimmung der Bevölkerung 1945/46. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 47 (1999). S. 363–384

## 8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Unterschiede in der Zusammensetzung der ausländischen Zivilarbeiter in der „Ostmark“ und im Deutschen Reich (30.9.1944) . . . . .	289
Tabelle 2: Wahrscheinlichkeiten für Menschen, die 1945 lebten, auch im Jahr 2000 noch zu leben, für 20 Länder nach Alter, Geschlecht und Nationalität (in %) . . . . .	297
Tabelle 3: Fluktuation der ausländischen Zivilarbeiter im Gaurbeitsamtsbezirk Niederdonau (1.7.1943–31.3.1944) . . . . .	302
Tabelle 4: Fluktuation der ausländischen Zivilarbeiter im Reich und in der „Ostmark“ (1.1.–31.3.1944) . . . . .	303
Tabelle 5: Polnische und westukrainische Zivilarbeiter im Deutschen Reich und der „Ostmark“ . . . . .	308
Tabelle 6: Anwerbung und Deportation polnischer Zivilarbeiter ins Deutsche Reich . . . . .	310
Tabelle 7: Anwerbung und Deportation sowjetischer Zivilarbeiter nach Dallin . . . . .	314
Tabelle 8: Sowjetische Zivilarbeiter im Deutschen Reich und der „Ostmark“ . . . . .	316
Tabelle 9: Gesamtzahl der 1945 lebenden dislozierten Menschen aus dem Gebiet der Sowjetunion (Grenzen von 1946) . . . . .	321
Tabelle 10: Höhepunkt der Beschäftigung und geschätzte Gesamtzahl ausländischer Zivilarbeiter quantitativ weniger bedeutender Nationalitäten in der „Ostmark“ . . . . .	327
Tabelle 11: Kriegsgefangene im Arbeitseinsatz in der „Ostmark“ . . . . .	329
Tabelle 12: Überlebende Häftlinge Ende 1945 nach Nationalitäten . . . . .	333
Tabelle 13: Quellen zur Altersstruktur von Zwangsarbeitern . . . . .	336
Tabelle 14a: Altersstruktur der deutschen und ausländischen Zivilarbeiter aus verbündeten Staaten (in %) . . . . .	338
Tabelle 14b: Altersstruktur der ausländischen Zivilarbeiter aus den besetzten Gebieten (in %) . . . . .	338
Tabelle 14c: Altersstruktur der Zivilarbeiter aus Südosteuropa (in %) . . . . .	340
Tabelle 14d: Altersstruktur der Kriegsgefangenen und der Häftlinge des KZ Mauthausen (in %) . . . . .	340
Tabelle 15: Höhepunkt der Beschäftigung und Median des Geburtsjahrs der größeren Gruppen ausländischer Zivilarbeiter in der „Ostmark“ . . . . .	342
Tabelle 16: Schätzung der überlebenden Zwangsarbeiter Mitte/Ende 1945 . . . . .	346
Tabelle 17: Beschäftigung der ausländischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangenen nach Wirtschaftssektoren in den Gaurbeitsamtsbezirken Wien, Nieder- und Oberdonau (15.5.1944) . . . . .	347
Tabelle 18: Aufteilung ost(mittel)europäischer Zivilarbeiter auf die Wirtschaftssektoren im Gesamtreich und den Gauen Ober- und Niederdonau in % (15.5.1944) . . . . .	349
Tabelle 19: Die im Jahre 2000 überlebenden ehemals auf österreichischem Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter . . . . .	351
Tabelle 20: Implizite Überlebenswahrscheinlichkeiten für die Zwangsarbeiter der „Ostmark“ in % (1945 bis 2000) . . . . .	352
Tabelle 21: Vergleich der Prognose und der bis Ende Juli 2003 anerkannten Anträge auf Leistungen beim Österreichischen Versöhnungsfonds . . . . .	358

A1 Die Berechnung der Überlebenswahrscheinlichkeiten in 20 europäischen Staaten, Israel und den Vereinigten Staaten . . . . .	361
A2 Die Altersstruktur der verschiedenen Zwangsarbeitergruppen . . . . .	392
A3 Die im Jahre 2000 überlebenden ehemals auf österreichischem Territorium eingesetzten Zwangsarbeiter . . . . .	396

## Autoren

**Bertrand Perz**, Dr. phil., Univ.-Doz., geb. 1958 in Linz, Studium der Geschichte an der Universität Wien, 1986/87 Zivildienst am Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, seit 1992 Lehraufträge an der Universität Wien, Innsbruck und Klagenfurt, seit 2002 Assistent am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien; Forschungsschwerpunkte: nationalsozialistische Besatzungspolitik in Polen, Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit, Ghettos und Konzentrationslager sowie Nachgeschichte des Nationalsozialismus; Mitglied der Historikerkommission der Republik Österreich.

**Florian Freund**, Dr. phil., Univ.-Doz. geb. 1953, Universitäts-Lektor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, arbeitet seit 1981 an Forschungsprojekten zu Nationalsozialismus, Konzentrationslager, Zwangsarbeit, Kriegswirtschaft und „Zigeunerpolitik“ in Österreich im 20. Jahrhundert; zuletzt erschienen gemeinsam mit Gerhard Baumgartner und Harald Greifeneder: Vermögensentzug, Restitution und Entschädigung der Roma und Sinti (=Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich. Band 23/2).

**Mark Spoerer**, geb. 1963, Wirtschafts-, Unternehmens- und Sozialhistoriker an der Universität Hohenheim (Stuttgart). M.A., Dipl.-Vw., Promotion 1995 über Unternehmensgewinne in der Weimarer Republik und im Dritten Reich, Habilitation 2003 über Steuerwirkungen im 19. Jahrhundert. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte: Lebenshaltungskosten im Dritten Reich, wirtschaftliche Integration Mitteleuropas im 18. und 19. Jahrhundert.